3 1761 07862224 8

PL
127
H67

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/einfhrungindie00hort

Einführung

in die

türkische Sprache und Schrift

von

Prof. Dr. M. Horten,
Privatdozent für orientalische Philologie an der Universität Bonn.

Halle a. S.
Verlag von Max Niemeyer
1916.

LIBRARY
SEP 11 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

PL
127
H67

Inhaltsverzeichnis.

I. Die türkische Schrift. Seite

1. Die alleinstehenden Buchstaben 1
2. Die Verbindung der Buchstaben 6
3. Beispiele mit Formenanalyse 11

II. Die Sprache. a. Die Formenlehre.

1. Allgemeines 21
2. Das System der arabischen Formen 23
3. Die Vokalharmonie 29
4. Die Entstehung von Vokalen und Konsonanten 40
5. Der Akzent 45
6. Die Hilfsverba 46
7. Die Verba 51
8. Substantivum und Adjektivum 64

b. Syntax und Stilistik.

1. Die Satzteile.
   a. Das Verbum 69
   b. Das Substantivum 85
   c. Die Partikeln 88
2. Die Sprechtakte 91
3. 4. Satz und Periode 94

c. Übungen. 96

Türkische Sprichwörter 97
Überblick über die Partizipia und Gerundia 129
Übungen zur Formenlehre und Stilistik 148
Die Sprache der Unterhaltung 154
Kaufmännische Schriftstücke 161
Bemerkungen zur türkischen Metrik 162

Vorwort.

Diese Einführung ist aus den türkischen Sprachkursen des Winters 1915/16 enstanden. Es wurde damals großen Kreisen des deutschen Volkes klar, daß in der Türkei ein ausgedehntes Arbeitsfeld für deutschen Fleiß und deutsche Unternehmungslust eröffnet worden sei — ein Feld, auf dem unsere Kulturarbeit von dem kleinlichen und niedrigen Neide Englands und der verächtlichen Hinterlist Frankreichs nichts mehr zu fürchten habe. Daher drängten sich Hunderte von Strebsamen zum Erlernen des Türkischen in der Hoffnung, sich einen Weg zu einer aussichtsreichen Zukunft zu bahnen. Daraus ergab sich für die Leiter von türkischen Sprachkursen ein neues Problem, das innerhalb akademischer Kreise bis dahin noch nicht vorhanden gewesen war. Die türkische Schrift und Sprache sollte weiteren Kreisen verständlich gemacht werden. Viele mit Volksschulvorbildung meldeten sich zu den Kursen. Als eine sehr große Schwierigkeit erwies sich das Problem der türkischen Schrift. In den vorhandenen Grammatiken war diese mit akademischer Kürze behandelt. Hier war zunächst eine größere Ausführlichkeit dringend erwünscht. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich aus den Sprachformen, die zum Teil ungewohnte Begriffe waren, z. B. die Gerundia des Türkischen, zum Teil undurchsichtig in ihrem Aufbau wie die arabischen Formen, deren Einschlag im Türkischen doch immer ein beachtenswerter bleiben wird trotz aller sprachreinigenden Reformen. Wenn man also nichts Unverstandenes dem Gedächtnisse einprägen

wollte, mußte der Leiter türkischer Kurse daran gehen, alle Sprachformen durchsichtig zu machen.

So ergab sich also die Notwendigkeit, zu den bisher vorliegenden Grammatiken[1]) und Konversationsbüchern[2]) und indirekt auch den sonstigen Hilfsmitteln[3]) zur Erlernung des Türkischen eine Einführung zu schreiben. Daß auch von anderer Seite dasselbe Bedürfnis empfunden wurde, zeigen einige der jüngsten Veröffentlichungen[4]). Sie legen besonderen Wert auf die türkische Kursivschrift und bieten wiederum besondere Schwierigkeiten, die für einen Anfänger ohne den Rat eines Lehrers wohl kaum überwindbar sein dürften. Von der Kursive und schwierigeren Texten sieht daher diese Einführung ab, zumal da

1) Jelitschka: türkische Konversations-Grammatik mit Schlüssel, Hagopian: turkish Conversation-Grammar and Key 1907, Horten: Kleine türkische Sprachlehre mit Schlüssel 1916, alle bei Julius Groos, Heidelberg, und mehrere andere Arbeiten, denen aber meistens der für Anfänger unentbehrliche Schlüssel fehlt.

2) Heintze: Türkischer Sprachführer, Leipzig u. Wien 1898, Bibliographisches Institut, Connor u. Bayer: Deutsch-türkisches Konversationsbuch, Heidelberg 1907.

3) Prof. Dr. Georg Jacob: Hilfsbuch für Vorlesungen über das Osmanisch-Türkische, Aufl. 1 (mit bibliographischem Wegweiser), 1911, dazu Franz Täschner: Glossar zu den transskribierten Texten in Georg Jacobs Hilfsbuch, 1915; 2. Aufl. des Hilfsbuches I. Teil 1915, II. 1916, III. in Vorbereitung (Berlin, Mayer & Müller). Eine erweiterte Auflage des Glossars erscheint Sommer 1916. Über die türkische Literatur orientiert: Türkische Bibliothek, hrsgg. von G. Jacob u. R. Tschudi. Die neueste Literatur über die Türkei wird besprochen in: Der Islam, Zeitschrift für Geschichte und Kultur des islamischen Orients, hrsgg. von C. H. Becker u. R. Tschudi. Reichhaltige Nachrichten über die moderne Türkei finden sich in: Die Welt des Islams, Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Islamkunde, Berlin, und: Deutsch-türkische Industrie- und Handels-Rundschau, Dresden, Otto Polster. Österreichische Monatsschrift f. d. Orient; Wien usw.

4) Hans Stumme und St. Tertsakian: Türkische Schrift. Ein Übungsheft zum Schreibenlernen des Türkischen; Leipzig 1916, Hinrichs (schon in 3. Aufl.). W. Bolland: Erstes türkisches Lesebuch für Deutsche, Konstantinopel 1915, Deutsche Stein- und Buchdruckerei F. Löffler, Pera, Teke 585—587. Hans Stumme: Türkische Lesestücke, Leipzig 1916, Hinrichs. Hans Stumme u. Halil Tikret: Türkische Lesestoffe, Leipzig 1916, Harrassowitz.

sie nur die Absicht verfolgt auf die genannten umfangreicheren Grammatiken vorzubereiten. Alle grundlegenden Fragen werden daher hier eingehender behandelt, also zunächst die Schrift, dann die Grundgesetze der Sprache (Vokalharmonie, Entstehung von Vokalen und Konsonanten). Gelegentlich der Vokalharmonie werden Deklination, Konjugation und Possessivsuffixe besprochen. Dadurch wird dem Lernenden gezeigt, wie übersichtlich und leichtfaßlich das gesprochene Türkisch ist. Die sonstige Formenlehre konnte darauf in einem kurzen Überblicke zusammengefaßt werden. Unter dem Titel „Syntax und Stilistik" werden weitere Sprachprobleme gestreift, die sich erst nach Überwindung der Formenlehre stellen und den Lernenden darauf hinweisen sollen, daß das Wesen der Sprachbeherrschung in dem Verständnis für türkisches Denken und Empfinden liegt. In dieser Beziehung hat jeder sich zu schulen, daß er in Konversation und Lektüre auf die Eigenarten des Türkischen zu achten hat. Mit der Zeit wird er dann seine eigenen Beobachtungen sammeln, sich zu eigen machen und auf diese Weise in das türkische Sprachbewußtsein eindringen. Nur auf diesem Wege ist ein fehlerloses Handhaben des Türkischen zu erreichen. Der Abschnitt IIb will nur auf das Bestehen dieses Problemes hinweisen und einige Handhaben bieten. Abschnitt IIc verfolgt an leichten Sätzen das gleiche Ziel und führt durch die Sprichwörter in die Begriffswelt des türkischen Lebens ein. Jedes türkische Wort wird dabei umschrieben und erklärt. Nachdem das Auge sich an diesen Proben an die türkische Schrift gewöhnt hat, wird das Studium einer der eingangs genannten größeren Grammatiken keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr bieten. Bei den türkischen Kursen stellt sich immer wiederum heraus, wie schwerverständlich die arabischen Formen sind. Auch auf diesem Felde möchte diese Einführung nur den Weg zeigen. Die Anleitung zum türkischen Briefstil und kaufmännischen Schriftstücken dürfte wohl trotz ihrer großen Kürze nicht ganz zwecklos sein. Sie will nur die ersten Schwierigkeiten wegräumen und zu gründlicheren Studien anregen.

Nur schwer konnte ich mich entschließen, einige Angaben über türkische Metrik, den schwierigsten Teil der t. Grammatik, zu machen; denn eine eingehende Darstellung würde zu viel Raum beanspruchen und eine zu kurze muß in vielen Punkten unklar bleiben. Dennoch zog ich es vor, eine „zu kurze" der Einführung beizugeben. Der Lehrer wird hier dem Schüler mehr Aufschlüsse zu geben haben, und der Autodidakt mag die a.-t. Metrik in jeder beliebigen größeren arabischen Grammatik nachschlagen (Caspari, 5. Aufl., S. 420 ff.; Wright, 3. Aufl., II, S. 350–390; Nöldeke: Delectus, S. 234 ff.; Harder, S. 378 ff.; Hartmann: Metrum und Rhythmus. Die Entstehung der arabischen Versmaße). Zum ganzen Genusse der poetischen Stücke ist die metrisch korrekte Lektüre unerläßlich, da sie die Gefühlstimmung des Dichters und sogar eine Melodie seiner Worte wiederspiegelt. Der Lernende möge sich also die Mühe nicht verdrießen lassen, auch in diese tiefer liegenden, aber an kulturellen Werten (gefühlsmäßigen wie geistigen) um so reicheren Schichten der Sprachkenntnis einzudringen.

Die Aufgabe des Sprachstudiums ist es nicht, die Schriftbilder einer Sprache in Regeln zu fassen — eine auf solches zielende Grammatik bliebe in der Orthographistik stecken —, noch auch die akustischen Bilder, die gesprochenen und gehörten Worte zu analysieren und dem Gedächtnisse einzuprägen — ein solches Studium würde in der Formenlehre ersticken —, sondern die Sprache als psychisches Phänomen zu erfassen. Die beiden ersten Studien sind nur vorbereitende Stufen für das letzte, das man als Stilistik (im psychologischen und ästhetischen Sinne verstanden) bezeichnet. Wer also der Aufgabe, das Türkische zu erlernen, an die Wurzel fassen will, bestrebe sich, die türkische Denkweise zu erfassen. Er erreicht dies dadurch, daß er türkische Literatur in Bezug auf ihre Vorstellungen und deren Verknüpfungen untersucht, z. B. einen solchen Abschnitt möglichst frei ins Deutsche übersetzt. Die Übersetzung darf dem Originale sprachlich in keiner Weise folgen, sondern muß ihm nur gedanklich

gerecht werden, sprachlich aber aus dem deutschen Sprachgefühle erwachsen und durchaus deutsch empfunden werden. Der Versuch der Rückübersetzung ins Türkische läßt die Verschiedenheiten beider Sprachen dann deutlich hervortreten.

Der Weltkrieg hat eine Umgestaltung in den Beziehungen der Großmächte zu den kleineren Völkern herbeigeführt. Die alten Kolonialmächte waren England, Frankreich und Rußland. Sie gingen, England an der Spitze (dazu noch mit der heuchlerischen Lüge auf den Lippen, die Unabhängigkeit der kleinen Völker zu schützen), darauf aus, die schwachen Völker zu entrechten, zu Heloten zu machen und ihre selbständige Kräfteentfaltung in jeder Weise zu hindern. Indien, Persien, Ägypten usw. sind die blutenden Zeugen dieser englischen Barbaren-Politik. Die Türkei war von den drei genannten „Kulturmächten" als die nächste Beute ihrer kulturschänderischen Raubpolitik ausersehen. Ihr Besitzstand war zwischen den eroberungslüsternen großen Länderräubern in Abmachungen schon längst aufgeteilt. Da erhob sich in heiligem Kriege das flammende Schwert der Gerechtigkeit, um die elementarsten Völkerrechte (zunächst das Recht der Selbstbestimmung der Schwachen) gegen die englische Raub-Politik zu verteidigen, und das Weltgericht verlieh den Zentralmächten und der Türkei den Sieg. Damit tritt an die Stelle der barbarischen Politik Englands die Humanitätspolitik Deutschlands und Österreichs. Ihr Grundsatz lautet: freie Entwicklung und Kraftentfaltung der kleinen Völker. Auch der Schwache hat das Recht der Selbstbestimmung und soll es geschützt vor den Brutalitäten des englischen Imperialismus und französischer Hinterlist und Auswucherung betätigen können. So hat der Weltkrieg aufgedeckt, in welchen Völkern Scheinkultur herrschte, unter der Barbarei schlummerte, und welche Völker die wahren Kulturideale verteidigen. Uns aber hat das gerecht waltende Schicksal die Türkei zum Bundesgenossen und Freund gemacht. In ihr, der neuen, freien und selbständigen Türkei, wird sich

ein großer Teil der wirtschaftlichen und kulturellen Schaffenskraft Deutschlands in Zukunft betätigen können. Ein neues, blühendes Leben wird sich dort entfalten können, unangreifbar und unvernichtbar durch den englischen Imperialismus. Möge unserm lieben Vaterlande eine segensreiche Tätigkeit in dem neu entstehenden Oriente beschieden sein!

Die Erlernung des Türkischen erfordert eine gewaltige Arbeit. Es liegt aber in unserm wirtschaftlichen, politischen und besonders kulturellen Interesse, daß viele Deutsche die Sprache unserer türkischen Verbündeten erlernen. Wenn dies auch für unsern Großhandel nicht erforderlich ist — die Geschäftssprache in der Türkei ist Französisch, Englisch, Griechisch und demnächst auch Deutsch —, so ist es doch wohl fast unerläßlich für den Kleinhandel und jeden, der eine dauernde Tätigkeit in der Türkei sucht und mit dem türkischen Volke selbst in Beziehung treten will. Zudem bezeugen wir dadurch unsern Verbündeten unsere Achtung, daß wir die große Mühe nicht scheuen, uns mit ihrer Sprache und Literatur bekannt zu machen. Jemandem, der in das Innere Kleinasiens kommt und der türkischen Schrift kundig ist, wird die Achtung eines Gelehrten nicht versagt, zumal da das türkische Volk nicht lesen oder schreiben kann. Er gilt sogleich als Autorität und kann seinen Einfluß in kulturfördernder Weise geltend machen. Erst auf dieser aufrichtigen Hochachtung, die wir unsern muslimischen Freunden bezeugen, wird sich eine dauernde Freundschaft aufbauen können. Erforderlich ist daneben auch, daß wir die Grundzüge der islamischen Religion kennen lernen und achten und dadurch vor befangenen und ungerechten Urteilen über sie bewahrt bleiben. Zu demselben Zwecke wäre auch ein kleiner Einblick in die islamische Kultur (Kunst, Ethik und Wissenschaft) und Geschichte von Vorteil. Auf diese Weise würden unsere Kulturpioniere zugleich ein günstiges Gegengewicht bilden gegen die rohe und barbarische Art und Weise, mit der z. B. der Engländer im Oriente verfährt, indem er dem Eingeborenen mit Stolz und Verachtung entgegentritt, ihre Kultur der der afrikanischen Neger fast gleichstellt, ihre Sprache als

eine unzivilisierte betrachtet und ihre Religion mit Spott überhäuft. Solche englische Kulturlosigkeit wirkt um so abstoßender, als sie sich mit dem Scheine einer äußeren, materiellen Kultur umgibt und als englische Lüge und Heuchelei die eigene Gefühlsroheit und geistige Beschränktheit zu verdecken sucht. Möge Deutschland, das immer der wahre Hort der Kultur war, zum Entstehen einer neuen eigenen türkischen Kultur im nahen Oriente beitragen!

Bonn, 29. April 1916,
am Tage der Einnahme
von Kut al-Amara
durch die Türken.

I. Die türkische Schrift.

1. Die alleinstehenden Buchstaben.

Die türkische Schrift, die der arabisch-persischen gleich ist, besteht aus 32 Buchstaben. Sie wird von rechts nach links geschrieben. Die Vokale werden oft nur angedeutet (durch bestimmte Konsonanten), meistens aber unbezeichnet gelassen. Die Anordnung der Schriftzeichen ist nach der der Schriftbilder erfolgt auf Grund des hebräischen Alphabetes. Demnach ergeben sich folgende Gruppen[1]):

I	elif	ا	ـٰ (Vokalansatz)
II	be	ب	b
	pe	پ	p
	te	ت	t
	se	ث	s (t̲)
III	ǧim	ج	ǧ (dsch)

1) Abkürzungen: t. türkisch, a. arabisch, p. persisch, T. Türke, (das) Türkische, A. Araber, P. Perser, v. verbum, Verb, adj. adjektivum, adjektivisch, adv. adverbum, adverbial, s. substantivum, act. activum, pass. passivum, Si. Singular, Pl. Plural, m. masculinum, f. femininum, Inf. Infinitiv, Partz. Partizip, F. Form, Wortform, Verbalform. Die lateinischen Zahlen I—X bezeichnen die 10 a. Formen des Zeitworts, n. pr. nomen proprium (Eigenname), N. Nominativ, G. Genitiv, D. Dativ, A. Accusativ, Abl. Ablativ, L. Lokativ, ect = et cetera und so weiter. Wurzel und Suffixe werden durch einen Bindestrich getrennt und die alleinstehende Wortwurzel mit einem solchen gekennzeichnet.

	čim	چ	č (tsch)
	ha	ح	h (ḥ)
	ḫaj	خ	ḫ, h
IV	dal	د	d
	zal	ذ	z (ḏ)
	ry	ر	r
	ze	ز	z
	že	ژ	z (j, weiches sch)
V	sin	س	s
	šin	ش	š (sch)
	sad	ص	s (ṣ)
	dad (zad)	ض	z (ḍ)
	ty	ط	t (ṭ)
	zy	ظ	z (ẓ)
VI	'ain	ع	ʿ
	ġain	غ	ġ
VII	fe	ف	f
	kaf	ق	k (ḳ)
	kjaf	ك	k
	gef	ک	g
VIII	lam	ل	l
	mim	م	m
	nun	ن	n
	vav	و	v
	he	ه	h
	je	ى	j

Die Verwendung und Aussprache dieser Buchstaben ist folgende:

I. elif ا = ' ist Vokalansatz für jeden Vokal, also seinem Wesen nach ein Konsonant, d. h. die Mundöffnung, von der aus jeder Vokal gesprochen werden kann. Mit dem a. Dehnungszeichen (medde) آ wird im T. a im A. und P. ā bezeichnet آدم adam der Mensch (aus dem

Hebraeischen durch das A.) ات et Fleisch آت at Pferd ايت it Hund اوت ot Gras اوفاق ufak klein اوغور uğur, oğur gute Vorbedeutung (von augur-ium), Glück. Mit ء hemze (Schlagen; auch: „Zusammenpressen", „Einengung" d. h. des Kehlkopfes; die F. ist verkürztes ع) versehen ist seine konsonantische Natur besonders betont (als Stimmansatz und Stimmabsatz), sodaß es dann nicht als Dehnungszeichen für a gelesen werden darf te'sir تأثير (nicht tasir) Einwirkung, Verursachung (a. atara wirken, t. eser اثر Wirkung), mes'ele مسئله Frage (مسأله wäre mesale), Selten wird ا nach einem Konsonanten als e gelesen.

II. Die vier folgenden Konsonanten haben die gleiche Basis des Schriftbildes: ب. Nur durch unterscheidende Punkte werden sie im einzelnen deutlich gemacht. ب = b, am Ende der Silbe oder des Wortes oft p (besonders vor t) edib = edip. پ = p, nicht in a. Worten, ت = t, mit Vokal gesprochen, also unter Einwirkung eines solchen wird es oft zu d erweicht dört دردت vier dördü دردی vier Teile von dem Genannten, vier von ihnen ث = s. a. = ṯ = dem englischen th (stimmloser bidentaler Spirans).

III. Die vier folgenden Konsonanten weisen ebenfalls dasselbe Schriftbild auf. Nur die diakritischen Punkte führen Unterscheidungsmomente ein: ج = dsch = ǧ, چ = tsch = č, ح a. ḥ Reibelaut in der Kehle, im T. h. Er verliert oft seine Natur als Kehlkopflaut und wird dadurch zum „hellen" Konsonanten, der „helle" Vokale verlangt (s. Vokalharmonie): خ = ch in ach = ḫ am Schlusse von Silben und Worten, unter Vokal erweicht zu h: p. ḫudā Gott = t. huda, dem a. هدى huda (mit he) zum verwechseln ähnlich gesprochen: „die richtige Leitung in religiösen Dingen" (dies t. hüda gespr.).

IV. د = d, oft zu t verschärft unter Einfluß eines andern t: et-di = etti er tat, at-dan = attan von dem Pferde; ذ = z (weiches s, a. = ḏ = englischen dh), ر = r, ز = z, ژ = französischem j in jour = ž.

V. س = s, ش = sch = š. Die folgenden vier Laute sind eigenartige a. s- und t-Laute (die Zungenspitze wird

etwas zurückgebogen und artikuliert oberhalb des Zahnfleisches), die im T. von ihrer Eigenart im A. nur die dunkle Vokalisation beibehalten haben (s. unten). Ihnen gegenüber sind ت und س „helle“ Konsonanten, d. h. sie haben helle Vokale: ص = s', ض = z (weiches s, dem ذ und ز gleich, doch neigen diese zu hellen Vokalen), ط = t, ظ = z (= ض).

VI. Der spezifisch semitische Kehllaut unterscheidet sich im T. nur dadurch von elif, daß er (meistens) dunkle Vokale hat, während elif vokalisch indifferent ist. Hörbar bleibt von ihm nur der Vokalansatz. غ Zäpfchen -r mit Kehlkopfartikulation wie bei ع oft = *v*.

VII. ف = f, ق = k, von ك durch dunkle Vokale unterschieden. Die scharfe Kehlkopfartikulation des a. ḳ ist im T. verwischt. Unter Vokal wird es zu ġain erweicht, ك ist 1. palatales k („arabisches k“). 2. g („persisches g“). Vor Vokalen, besonders vor a lassen sie ein j nachklingen, ein Beweis dafür, daß die Artikulation am vordersten Gaumen stattfindet, während die des ق k etwas zurückliegt. 3. Unter Einfluß von Vokalen wird es oft nasaliert: ñ = ng und 4. sogar zu j erweicht. jijit Held geschrieben jikit, jkt, eje Feile geschr. 'kh (eke), jirmi zwanzig geschr. jkrmi. Zum Unterschiede von dem ersten k erhält g (wenn auch selten) und ñ einen Strich ڭ oder drei Punkte ڴ. ñ wird oft wie n gesprochen und mit n auch geschrieben und umschrieben.

VIII. ل = l, م = m, ن = n, و w (bilabiales) = v umschrieben v, ه = h, ى = j. (Beispiele zur Erläuterung dieser Verhältnisse folgen später).

Die *Vokale* der original-türkischen Worte unterscheiden sich nicht durch Länge und Kürze. In den Fremdworten wird jedoch die Länge deutlich gesprochen, solange das betreffende Wort als Fremdwort empfunden wird. Die Zeichen für die Vokale sind weniger zahlreich als die in der lebenden Sprache vorhandenen Selbstlaute. Daher hat dasselbe Zeichen oft viele Werte. Die drei (arabischen) nur in Korantexten obligatorischen Vokalzeichen sind:

1. فتحه fetha t. üstün = a ـَ = بَ ba (a. fataḥa öffnen)
2. كسره kesre t. esre = i ـِ = بِ bi (a. kasara (zerbrechen)
3. ضمه ḍamma, zamme t. ötürü = u ـُ = بُ bu (a. ḍamma hinzufügen).

Die Doppelsetzung dieser Zeichen wird mit einem folgenden n. gelesen. Bei a. fügt man noch ا hinzu بًا ban (nicht بَ), بٍ bin بٌ bun. Im T. wird ا als a gelesen z. B. in حالا hala jetzt, مثلا mesela zum Beispiele (ursprünglich a. Accusativ in adv. Bedeutung).

Eine andere Bezeichnung der Vokale ist die in ا bereits vorliegende durch Konsonanten. Diese sollen dabei nur Andeutungen für Selbstlaute sein und verlieren dann ihre Eigenschaft als Konsonanten. In a. und p. Worten werden auf diese Weise die langen Vokale geschrieben: ا ā, ى = ī, و = ū. In ـَى aj bleibt ى Konsonant, ebenso و in ـَو av (a. au). ا ist als „Direktionsbuchstabe“ Anzeichen für a, selten e, و für u, o, ü, ö y und selten i ى für i, y, ü, u und ه h für e und a (meistens am Ende, selten im Innern des Wortes).

Die Konsonanten werden noch in einer anderen Reihenfolge genannt, wenn sie nämlich als Zahlzeichen verwandt werden. Diese Reihenfolge stellt eine ältere Entwicklungsphase der semitischen Schrift dar (die des Hebräischen, Syrischen und Aramäischen), an die noch das griechische Alphabet (dieses Wort entstammt dem Aramäischen) anklingt:

I	ا	’ =	1 bir	بر
	ب	b =	2 iki	ایکی
	ج	ǧ =	3 üč	اوچ
	د	d =	4 dört	درت
II	ه	h =	5 beš	بش
	و	v =	6 altı	آلتی
	ز	z =	7 jedi	یدی
III	ح	ḥ =	8 sekiz	سکز

	ط	ṭ =	9	dokuz	ضقوز
	ى	j =	10	on	اون
IV	ك	k =	20	jirmi	يكرمى
	ل	l =	30	otuz	اوتوز
	م	m =	40	kyrk	قيرق
	ن	n =	50	elli	اللى
V	س	s =	60	altmyš	آلتمش
	ع	ʿ =	70	jetmiš	يتمش
	ف	f =	80	seksen	سكسان
	ص	ṣ =	90	doksan	طقسان
VI	ق	ḳ =	100	jüz	يوز
	ر	r =	200	ikijüz	ايكى يوز
	ش	š =	300	üčjüz	اوچ يوز
	ت	t =	400	dörtjüz	درت يوز
VII	ث	ṯ =	500	bešjüz	بش يوز
	خ	ḫ =	600	alty jüz	آلتى يوز
	ذ	ḏ =	700	jedi jüz	يدى يوز
VIII	ض	ḍ =	800	sekiz jüz	سكز يوز
	ظ	ẓ =	900	dokuz jüz	طقوز يوز
	غ	ġ =	1000	biñ	بيك

Die einzelnen Gruppen werden durch Merkworte (das erste: abǧed = ابجد) zusammengefaßt. Mit ت, Ende von VI schließt das hebräische Alphabet. Im praktischen Leben sind die „indischen“ Zahlenzeichen in Gebrauch, die wir als die arabischen übernommen haben ١ ٢ ٣ ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩ ٠ 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 (von links nach rechts gelesen).

2. Die Verbindung der Buchstaben.

Nachdem die Buchstaben in ihrer selbständigen Form besprochen sind, sind sie noch in der veränderten Gestalt zu erklären, die sie zu Anfang und in der Mitte wie am Ende des Wortes annehmen. In der Verbindung mit andern

Konsonanten nehmen viele eigenartige Formen an, die von der selbständigen Form verschiedentlich abweichen. Nach dieser ihrer neuen Gestalt ergeben sich besondere Gruppen verwandter Schriftbilder.

I. Elif wird nur nach rechts, nicht nach links verbunden ba = بـا. In solcher Verbindung zieht man den Strich des a ا von unten nach oben — sonst, in der selbständigen Stellung von oben nach unten. Soll er als scharfer Vokalansatz bezeichnet werden, so setzt man ein ء über diesen Buchstaben أ. In manchen Worten hat sich eine besondere Schreibung eingebürgert, indem elif als senkrechter Strich über einen Buchstaben geschrieben wird z. B. in Allah (Gott) s. unten. Nach l ل wird ا ebenfalls in die Höhe gezogen, sodaß es in das ل zu liegen kommt لا la, vielfach in den Grammatiken am Ende des Alphabetes wie ein besonderer Buchstabe angeführt. Bei dieser Verbindung beginnt man mit ل und schreibt dann das ا vom unteren Bogen des ل aus. Die Kursive beginnt oft mit dem ا und zieht vom unteren Ende des ا das ل als eine Schleife nach rechts [1]).

Mit ا sind wir in die Gruppe der Konsonanten gekommen, die in der Druckschrift nicht nach links verbunden werden. Zu dieser Gruppe gehören ferner 1. d = د z. B. بد bd, aber دب db (ohne Verbindung); 2. z ذ : bz بذ aber ذب zb; 3. ر r بر br aber رب rb; 4. ز z : بز bz aber زب zb; 5. ژ : bž بژ aber ژب žb; 6. و v : بو bv aber وب vb.

II. B ب führt uns in eine Gruppe von sechs gleichen Schriftzeichen, die sich nur durch die diakritischen Punkte unterscheiden. Sie gruppieren sich wie folgt in ihrer Form zu Anfang des Wortes oder einer Silbe, die die Feder mit neuem Ansatz beginnt:

1. بـ = b	4. نـ = n
2. جـ = j	5. تـ = t
3. پـ = p	6. سـ = s.

1) In den türkischen Schreibheften z. B. Stumme: Die türkische Schrift, Hinrichs, Leipzig 1916, S. 4 Z. 2 gegen Ende.

Die linke Reihe hat die Punkte untergesetzt, die rechte hat sie übergesetzt. Wir finden in dieser Gruppe also n, das unverbunden und am Ende ein Bogen ist ن und j, das sonst die Form ی hat. 1. بر br, mit i gelesen: bir = eins, einer, بو bv, mit u gelesen: bu dieser, بز bz mit i: biz wir, b und a doppelt gesetzt = بابا der Vater (p). 2. ja = یا, jr: یر mit e gelesen: jer der Ort, یو jv: ju, jo, jü, ji z. B. ایو eji (ejü) gut auch ایی, یز jz, ایز iz wir sind (بز biz iz), eine Form des Hilfszeitwort und ایز iz (dasselbe Schriftbild!) die Fußspur. 3. پا pa, پای paj der Teil, der Fuß, پب pb, پن pn. 4. نا na nicht, persische Negationspartikel bei Adj. نت nt, نث n(t) s. نی nj. 5. تا ta (p. Partikel: „ungefähr“ bei Zahlen), تن tn mit e: ten p. der Leib, 6. ثا sa, ثن sn. In der Mitte des Wortes ergeben sich verwandte Formen

1. ـبـ = b
2. ـجـ = j
3. ـپـ = p
4. ـنـ
5. ـتـ
6. ـثـ

تپه tepe = دپه depe (der letzte Konsonant ist h am Ende) = der Hügel, پیر pir der Alte, das Oberhaupt religiöser Orden, im besonderen mystischen Sinne: der religiös-moralische Führer einer Zeitepoche, der Imam der Zeit. Am Ende erhalten sie wiederum ihre selbständige Form ببب bbb, نی bj = bi p. Negationspartikel vor Substantiven: „ohne“, بن bn = ben a. Sohn, im Zusammenhange verschiedener Namen, allein und am Anfange ابن elif bn = ibn, mit Vokal ابن, نت nt, نث n(t)s.

III. Die dritte Gruppe bilden die Buchstaben چ ğ, چ č, ح h, ح̲ h̲, die zu Anfang und in der Mitte des Wortes den Halbbogen nach unten verlieren und nur durch den spitzen Winkel ausgedrückt werden. Zu Anfang جـ g, چـ č, حـ h, خـ h̲ z. B. جا ğa, جد gd, mit e und verdoppeltem d: ğedd Mühe, Arbeit, جان ğan Seele, Geist p. جن ğn mit i und doppeltem n: ğinn Gespenst, Kobolde in der Wüste (eine den Orientalen völlig beherrschende Vorstellung), چان čan die Glocke, جز ğüz (a. جزء ğuz')

Teil. حد hd, mit a und doppeltem d: hadd Grenze; Definition, Strafe, حر hr mit u und doppeltem r: hurr frei, حريت hurrijét Freiheit, خان han 1. Karavanserei, 2. Titel der türkischen Sultane, خاندان handan edle Familie. Ihre Form in der Wortmitte ist dieser sehr verwandt. Der Anschluß nach rechts wird durch einen kleinen Strich vermittelt: جـ ǧ, چـ č, حـ h, خـ ḫ: حـح hh, جـج hǧ, چـچ hč, خـخ ḫǧ, حاج haǧǧ Pilger nach Mekka = haǧǧi (auch haǧi gesprochen), بحث bahs (bahys) Untersuchung, Verhandlung, يحيى Jahja = Johannes, بحرى bahri Seemann, بحر bahr Meer, بحريه bahrije Marine (h am Ende für e).

IV. Die folgende Gruppe umfaßt die s- und t-Laute: س s, ش š, ص s, ض z, ط t, ظ z. Der Endbogen der vier ersten Buchstaben geht am Anfang und in der Mitte des Wortes verloren: سـ s, شـ š, صـ s, ضـ z. سر sr = ser p. Kopf = t. باش baš Führer, Leiter eines Unternehmens, باص bas leg hin! Impt. ضرر zrr zarer Schaden, Unglück, von a. ḍarra Schaden zufügen, ظن zn, mit a und doppeltem n = ظنّ zann = unsichere Vermutung, Meinung, نَظَر nazar Blick, Betrachtung, طاش taš Stein, نصر nsr, nasr Sieg, دين dīn Religion, Recht, نصر الدين nasr el-din gesprochen nasreddin (l assimiliert sich dem d wie überhaupt allen t- und s-Lauten) Nasreddin, bekannter Name, صس ṣs, طش tš.

V. Die beiden ʿain-Laute عغ haben besondere Eigentümlichkeiten. Zu Anfang haben sie die Form عـ غـ, in der Mitte nehmen sie die Form eines Dreiecks an, das meistens einem breiten Punkte ähnlich sieht ـع ـغ. Am Ende wird der untere Bogen, der sonst ausfällt, wieder ausgeschrieben, عين ʿjn = ʿain Auge, Quelle, Name dieses Buchstaben, عع dreimal ain, بع bʿ, بعب bʿb, طع tʿ, عط ʿt.

VI. Die folgenden Buchstaben bieten keine Schwierigkeiten mehr. 1. ف f, ففر = ff, نفر nfr nefer Mann, Mensch, Person, فرار frar firār Flucht, fliehen. 2. ق k, قر kr a. karra fest, kalt sein, قرار krar karar Festsetzung, Beschluß, Abkommen, das getroffen wird. 3. ك k, helles k, ديك djk = dik, Perfektsuffix = ديق djk dyk بيك bjk

oder bjñ, bjg. biñ = tausend بك b k = bj bej der Bej, Prinz تك tek allein, كاروان k a r v a n kjarvan die Karavane. 4. l = ل, كل k l, لك l k, كن k n, قبش kj š = kyš Winter, كوز k(g)v z, v kann für ö und ü hier stehen göz Auge, güz Herbst, كوزل g v z l güzel schön, gut, لر l r mit e oder a gelesen ler, lar, Pluralsuffix كوزلر güzel-ler die schönen Dinge. 5. م m, am Anfang مـ, in der Mitte ـمـ, am Ende ـم; ايم 'j m = im ich bin, بن b n: ben ich بن ايم ben im ich bin. بنم b n m: benim meiner, بكا b k a, k = ñ: baña mir, بنى b n j beni mich, بندن b n d n: benden von mir her (Ablativ), بنده b n d h (h steht hier für e): 1. bende in mir (Lokativ), 2. als p. Wort gelesen bende der Diener (Nominativ); بز b z biz wir (-iz ist Pluralsuffix), بزم b z m: bizim unser, بزه b z h: bize uns (Dativ), بزى b z j: bizi uns (Acc.), بزدن b z d n: bizden von uns (Ablativ), بزده b z d h: bizde in uns (Lokativ); سن s n: sen du, سنك s n k(g ñ): seniñ deiner, سكا s ñ a saña dir, سنى seni dich, سندن senden von dir, سنده sende in dir, سز siz ihr, سزك siziñ euer, سزه size euch (Dativ), سزى euch, سزدن sizden, سزده sizde in euch, او o, اول ol er sie es, اونك onuñ seiner . . . اوكا oña, ona ihm . . . اونى onu ihn . . . اوندن ondan von ihm, اونده onda in ihm, اونلر onlar sie, اونلرك onlaryñ ihrer, اونلره onlara ihnen, اونلرى onlary sie, اونلردن onlardan von ihnen, اونلرده onlarda in ihnen.

VIII. Der schwierigste Buchstabe des türkischen Alphabetes ist h, am Anfange: هـ, in der Mitte: ـهـ (in der Kursive werden diese Schleifen zu spitzen Winkeln, von denen meistens nur der untere ausgeführt wird), am Ende ـه. Diese Form gleicht am meisten der des alleinstehenden h — ه: هههه 3 mal h, هيچ hic irgendeines, wenn das zugehörige Verbum negiert wird: keines, الله allāh Gott (der einzige Gott). هلال h l a l: hilāl der Halbmond, هل h l l (ـّ = Verdoppelungszeichen): das Erscheinen der Mondsichel begrüßen, هلال اَحْمر hilal-i-ahmer der rote Halbmond, ahmer rot, f. al-hamrā, الحمراء die rote (Alhambra). Das i zwischen beiden Worten ist die persische Form der Genitiv-

verbindung, die auch zwischen Substantiv und nachgestelltem Adj. verwandt wird. Die t. Syntax verlangt Voranstellung des Adj. هدیه hdjjh: hedīje Geschenk, Wurzel هدی führen, leiten, مهدی mhdjj mahdīj „der von Gott Geleitete", der Mahdi, der berufen sein wird, „ein neues Weltreich zu gründen, in dem die Gerechtigkeit wohnt", هپ hp hep alle, همشیره hmšjrh: hemšire Schwester (p. hem zusammen, šīr Milch „die die gleiche Milch getrunken hat"), هر hr: her jeder, هرکس her kes jedermann („jede Person"), نه né was, نه قدر né kadar wie viel? kadar Quantität, هر نه قدر „jedes wie viel es auch sei" = so viel als, obgleich, trotzdem daß, هروقت her vakyt immer, zu jeder Zeit, هر طرفده hr trfdh: her tarafda „in jeder Gegend, Richtung" = überall, هند hnd: hind Indien, indisch, Hind, ein Mädchenname, هیچ بر یرده hic bir jerde „an keinem Orte" (hič zur reinen Negation geworden) = nirgends, هیچ بر شی „nicht ein Ding", absolut nichts, هیچ بر وقت hič bir vakyt „nicht zu einer Zeit" niemals, هجوم hğvm: huğūm Angriff.

3. Beispiele mit Formenanalyse.

Der Lernende ist nunmehr imstande, ganze Worte zu schreiben. Es sollen einige allbekannte a. und t. Worte zunächst nach ihrem Schriftbilde, dann aber auch wenigstens in etwa nach ihrer grammatischen Form besprochen werden. Dadurch ergibt sich der Übergang von der Schriftlehre zum folgenden Teile der Sprachlehre.

1. Ahmed enthält als Konsonanten elif ا, ح in Anfangsstellung, م und د احمد (ohne Vokale) = ʾḥmd oder von rechts nach links (dem arabischen Schriftbilde parallel) dmhʿ←. 2. Der Name des letzten Sultans ist Abdulhamīd 1876—1908. Der lange Vokal i wird durch j angedeutet und zwar in a. Worten regelmäßig, wenn der Vokal lang ist. Das erste a hat als Konsonanten ein ʿain = ʿ. Der Bestandteil des Schriftbildes ist also

'bdlhmjd, in der dem T. parallelen Schreibform von rechts nach links: djmhldb' ← = عبدالحميد mit Vokalen: عَبْدُالْحَمِيد. 'abd Diener v. 'abada = dienen, al-hamīd der Gelobte, ein Name Gottes, al (el gesprochen, a. a-Vokal wird im Vulgärarabischen oft, im Türkischen immer, wenn auf hellen Konsonanten stehend, zu e) hamīd, ḥamada loben. Die Wurzel hat, wie meistens im A. drei Konsonanten. Zwischen dem 2. und 3. ist ein langes i eingeschoben. Bezeichnet man die drei Wurzelkonsonanten mit Zahlen, so ergibt sich als typisches Bild der Form (von rechts nach links): 3j21, mit Vokalbezeichnung: 3ji2a1←. 3. Häufig trifft man auf den Namen Mahmúd = mhmvd (u wird durch v angedeutet; es ist in dieser Form lang) = dvmhm← = محمود (der) Gelobte. Die Wurzel ist dieselbe wie in den vorausgehenden Worten حَمَدَ loben (diese Form, in der die Wurzeln genannt werden ist 3. Pers. Perfekt: er hat gelobt). Das typische Bild ist 3v21m← oder 3ū21am← ein passives Partizip, während hamīd eine Adjektivform und Ahmed „der sehr Gelobte" eine Steigerungsform (Typus 321a) ist. 4. Der Name des Propheten ist Muhammad, unvokalisiert mhmmd = دمحم = محمّد. Der mittlere Vokal ist verdoppelt, was durch das Verdoppelungszeichen ـّـ (tešdīd) angedeutet werden kann, Typus 3a22a1um. Die Verdoppelung bedeutet eine Intensivform: „der viel Gelobte". 5. el-hamdu lillah „Das Lob gebührt Gott" ist ein Segenspruch el = Artikel ا + ل hamdu Lob, Substantiv, li Präposition: gehörend dem, gebührend dem llah (aus allah, das erste a ist Hilfsvokal und fällt in Verbindungen aus). Das letzte a ist lang und kann daher mit elif bezeichnet werden, das in diesem Worte über lam zu setzen ist: للحمد لله oder لحمد لله. 6. Eine andere Form derselben Wurzel ist hāmid „lobend" mit langem a nach dem ersten Konsonanten, Typus 3i2ā1←, während in hamd der Typus vorliegt 32a1←.

Aus diesen Beispielen ergibt sich eine Reihe, die auf

den ersten Blick als verwandt erscheint. Es sind Formen derselben Wurzel, eine Steigerungsform (No. 1 sehr gelobt) أحمد, eine Adjektivform (حميد lobenswert, gelobt), ein passives Partz. (محمود), das ihm entsprechende aktive (حامد), ein Partz. der Intensivform (mit verdoppeltem m (محمّد) und ein Substantiv derselben Wurzel (حَمْد). Überall treten die drei konstanten Konsonanten hervor h m d, während die übrigen Bestandteile der aufgezählten Formen wechseln. Das Bleibende ist die Wurzel, die aus allen Bildungen herauszufinden ist, das sich Verändernde die formbildenden Momente, teils Vokale, teils Konsonanten mit oder ohne Vokal. Das Gruppierungsprinzip dieser Reihe ist die allen gleiche Wurzel. Gruppiert man die Worte nach der Form, so wird die Eigentümlichkeit derselben um so deutlicher, da sie an verschiedenen Wurzeln gezeigt wird.

Eine besondere Reihe von Formen sind dem allbekannten Worte 1. Tarif parallel 1. tarif = a. taʿrīf = tʿrjf ت ع ر ي ف = تعريف Preisliste, zunächst: Bekanntmachung, Bestimmung, Definition von ʿarafa: ʿrf = عَرَفَ wissen, speziell im mystischen Sinne: Gott in besonderer Weise erkennen nach Art der islamischen Mönche, Derwische, Sufis (صوفي). 2. tesir = Einwirkung, Einfluß, Bedeutung: a. taʾtīr = tʾtjr, tʾsjr = تأثير von a. ʾatara eine Spur im Sande hinterlassen, eine Wirkung ausüben أثّر, ʾeser = ʾsr اثر Wirkung, Leistung eines Menschen, seine Werke, Schriften . . . . 3. tesis a. taʾsīs = tʾsjs تأسيس Grundsteinlegung, Gründung, ins Leben rufen, bewerkstelligen, esās Fundament اساس. 4. tedbir Anordnung, Leitung تدبير tdbjr, von seiten Gottes: die Weltleitung, sonst: Verwaltung eines Institutes. 5. tahsyl : thsjl = تحصيل Erlangung, Erwerbung, Gewinnen, Erlernen, Grundgedanke: Wirklichmachen, Aktualisieren, حصل hasala wirklich werden. 6. تسليم Übergeben des gekauften Objektes an den neuen Besitzer, Aushändigung. 7. tahsys : thsjs تخصيص Kennzeichnung, Bestimmung mit einer besonderen

Eigenschaft, Wurzel: ḫṣṣ خص haṣṣa bezeichnen. Daß alle diese Formen nach der Art ihrer Bildung verwandt sind, liegt auf der Hand. Der Typus ist: 3 ī 2 1 a t ←. ta ist vorgesetzt und langes i zwischen zweitem und drittem Konsonanten eingeschoben. Ersetzen wir die drei Zahlen durch die Konsonanten des Schulbeispieles katala, so erhalten wir die typische Form تقتيل taktil. 8. Eine bekannte konstantinopeler Zeitung hat den Namen: tasvir-i-efkjar : tsvjr-i-ʾfkar, تصوير افكار „Spiegelbild der Gedanken“ ṣavvara ein Bild herstellen, II. Verbalform zu ṣ. ṣūra (das) Bild افكار Pl. von فكر, fikr Gedanke v. fakara فكر denken. 9. Taufik t. Tevfik, ein Personenname, bedeutet: Glück „das Glück erhalten durch Gott“ oder aktiv aufgefaßt: „Erfolg verleihen seitens Gottes“ = die göttliche Gnade: tvfjk = توفيق.

Eine im T. sehr häufige a. Wortform ist die in mahmud vorliegende. 1. mevǧud : mvgvd: موجود existierend, a. vaǧada finden وجد, 2. mehǧub verschleiert : mḫǧvb محجوب. 3. meǧhūl unbekannt : mǧhvl مجهول. 4. maḫsūs besonders, eigenartig, gekennzeichnet, speziell: mḫsvs مخصوص. 5. memnun erfreut, dankbar, ursprünglich: „beschenkt“: mmnvn ممنون, a. manna schenken, memnunijet: Dankbarkeit ممنونيّت. 6. makbul : mkbvl مقبول „angenommen“, empfangen, aufgenommen, annehmbar, gebilligt, angenehm, was meine Zustimmung findet. Der Typus ist nach فتل : مفتول. Auch in Namen vorkommend: Mansur: منصور „dem Gott Sieg verliehen hat“ vgl. Nasr-eddin نصر الدين Sieg der Religion (nasr = نصر Sieg), Mamun: m'mvn مامون, المأمون, amina امن in Sicherheit sein, sich jemandem anvertrauen, المأمون al-ma'mūn „dem man sich anvertraut hat, anvertrauen kann“, die Stütze, der Machthaber, die Säule des Reiches, amīn = treu امين, nach einem Gebete gesagt = Amen = sicher.

Das Wortbild von hamid حميد: Typus 3 j i 2 a 1 ←: langer i-Vokal zwischen Konsonant 2 und 3 und kurzes a nach 1, findet sich äußerst häufig: 1. tanin: tnjn =

طنين „das Klingen“, das Echo, Name einer bekannten konstantinopeler Zeitung, a. ṭanna klingen. 2. reis: r'js Führer رئيس Leitender z. B. Direktor einer Schule, re's Kopf a. ra's. 3. Abdalmeǧīd, Name eines t. Sultans: عبد المجيد „Diener des Gelobten“, Preisenswerten = Diener Gottes. maǧada مجد loben. 4. kesir: ksjr a. ktjr = كثير viel. 5. kebir: kbjr groß كبير. 6. Abdelhalim, häufiger Name ʿbd'l hljm: عبد الحليم „Diener des Mildherzigen“, „Gnädigen“ = Diener Gottes, hlm حلم ḥalima milde sein, 7. Abdellatif: ʿbd'lltjf عبد اللطيف „Diener des Gnadenspenders“ Diener Gottes, lutf لطف Gnade, Freundlichkeit. 8. Selim ist als Name von Sultanen ebenfalls bekannt: sljm: سليم. 9. Abdelhakim: ʿbd'lhkjm عبد الحكيم „der Diener des Allweisen“. 10. Halil, ein häufiger Name: ḫljl: خليل „der Freund“, im speziellen Sinne: Abraham als der Freund Gottes. 11. ǧemīl schön: ǧmjl: جميل. Dieselbe Wurzel liegt in dem Worte ǧemel = Kamel (a. Fremdwort) vor. 12. Abdelaziz: ʿbd'lʿzjz: عبد العزيز „der Diener des Mächtigen“, ein häufiger Name. 13. Die Haupteigenschaft, die Gott in den Gebetsformeln beigelegt wird, lautet: er-raḥmān er-rahīm الرحمان الرحيم und der Spruch, mit dem der Muslim seine Arbeit beginnt, lautet daher: bismi-llahirrahmāni-rrahīmi. Das l des Artikels assimiliert sich dem r und der Vokal desselben fällt in Verbindungen mit andern Worten aus: بسم الله الرحمان الرحيم: Im Namen Gottes des Allerbarmers (ism Name, bi = mit). Gott ist für den Muslim der liebende Vater, der alles zum Besten seiner Gemeinde leitet. 14. Vezir = وزير „der eine Last Tragende“ Minister. 15. Emir Befehlshaber: امير amara befehlen.

Von bekannten Worten mögen noch genannt werden: 1. Nureddin „Licht der Religion“ din دين Recht, Religion, medina („der Ort wo Recht gesprochen wird“ entwickelt sich zur:) Stadt, نور Licht, in der Steigerungsform (vgl. Ahmed احمد): أنوَر enver „der sehr Lichtreiche“, der von Gott sehr Erleuchtete. 2. Saladin: slah 'ddjn صلاح الدين Blüte der Religion, صلاح = der geordnete, blühende Zu-

stand. 3. Schemseddīn: šms'ldjn شمس الدين Sonne der Religion. 4. Naǧm-eddīn nǧm 'ldjn نجم الدين Stern der Religion. 5. Der islamische Gruß lautet: essalāmu ʿalaika = essalām alek der Friede sei über dir السلام عليك. سلام ist Substantivform: Typus 3 ā 2 a 1 ←. Die drei Wurzelkonsonanten sind also سلم = heil sein. Von derselben sind gebildet Selim سليم der Friedreiche, Sulaiman = Soliman سليمان (die Endung ān bildet auch Adjektiva z. B. er-rahmān الرحمان auch geschrieben الرحمن) Salomo, teslīm تسليم die Aushändigung, Islam: ʾslām = اسلام „sich vertrauensvoll Gott hingeben" Gottvertrauen (dem Begriffe der fides im ersten Christentume gleich), Muslim: mslm مسلم der sich vertrauensvoll Gott Hingebende (Partz. derselben Form wie اسلام). Daraus ist ersichtlich weshalb der Gruß: assalam aleka (oder alekum der Friede sei mit euch) nur unter Muslimen gebräuchlich ist; denn Muslim ist ein solcher, der den Salam besitzt, den wahren Frieden mit Gott, der den Andersgläubigen nicht zukommt. 6. Hasan: ḥsn حسن der Schöne, dazu Diminutivum Husain, der kleine Hasan حسين Typus 3 j a 2 u 1 ←. Ein Diminutivum von Ḥuda t. Huda خدا p. Gott = خديوى: hudaivi = der Kedive von Ägypten. 7. Sultan: sltan سلطان Substantivbildung auf ān, die Macht, dann: der Machthaber. 8. Mustafa „der von Gott Auserwählte" مصطفى von der Wurzel ṣafā rein sein, Typus: 3 a 2 a t 1 um ←. 9. in ša-llah wenn Gott will = ان شاء الله, ša'a er hat gewollt, ma ša-llah ما شاء الله „was Gott gewollt hat" = wenn G. etwas gewollt hat. 10. (wa) Allahu akbar t. ekber والله اكبر Gott (aber) ist größer.

Das Wort Moschee führt uns zu einer eigenartigen Form, die mit vorgesetztem ma- (t. me-) gebildet wird und den Ort bezeichnet, an dem die Handlung des genannten Verbs sich vollzieht: msǧd = مسجد Wurzel: سجد sich verneigen und mit der Stirne den Boden berühren, die Prosternation machen. مسجد ist also jeder Art der Gottesverehrung in der genannten Weise. Ĝâmi:

gami' جامع bezeichnet dem gegenüber die große Moschee in der der Freitagsgottesdienst abgehalten wird (ğami der Vereinigende, der die Gemeinde umschließende Ort . . .). Unser Wort Admiral ist entstanden aus: amiru-l-baḥr = Befehlshaber des Meeres امير البحر. Den Gedanken der Vorherbestimmung aller Ereignisse der geschöpflichen Welt durch Gott drückt der Muslim aus durch 1. kismet: ksmt قسمت, ḳasama teilen قسم, 2. kadar: kdr قدر und takdir: tkdjr تقدير „Bestimmung der Quantität" durch die kudra قدرة „Macht" Gottes. Kalife bedeutet den Stellvertreter des Propheten oder Gottes, ḫalafa Hintermann, Nachfolger sein: ḫalifat-Allah oder ḫalifat-ennebi, nebi نبى Prophet. Kadi: kadj قاضى Richter, kaḍā قضى abschneiden, entscheiden, die Sahara = الصحراء essahra die Wüste, Sudan: es-sudan السودان, esved اسود schwarz, sud سود schwarze Menschen, vali = والى Oberpräsident, mütesarrif متصرّف Regierungspräsident. — Gibraltar جبل الطارق „der Berg des Tarik" ǧebel et-tārik, gebel Berg von جبل Lehm kneten, Tarik = Wanderer, Magazin = a. maḫāzin مخازن Pl. von maḫzan مخزن Ort wo man Waren aufbewahrt" خزن ḫazana aufstapeln, t. verkürzt maġazi — maġaze مغازى und مغازه statt ḫ خ ist غ eingetreten und die Endsilbe hat sich verflüchtigt.

Bekannte original-türkische Worte sind 1. Janitscharen يكيچرى jüǰčrj يكى jeñi neu چرى čeri die Schar, „die neue Schar. 2. jeñi dünja die neue Welt يكى دنيا, dunja die Welt. 3. Konak Wohnung قوناق. 4. Kiosk Pavillon: كوشك kjösk. 5. Bazar بازار und پازار pazar. 6. Joghurt: joġurt يوغورت saure Milch. 7. Aus den siegreichen Kämpfen der Türken gegen die Engländer auf Gallipoli sind bekannt geworden: ary burnu Bienenrüssel ary ارى die Biene, burn-u ihr Rüssel („ihre Nase"), burun بورون die Nase. sedd-ül-baher „Verschluß des Meeres" a. sadda zustopfen a. bahr Meer. 8. kum kal'e (kal'esi) „Sand-Schloß" t. قوم kum Sand a. قلعه Festung, Burg. 9. Tschanak: čanak چانق der Topf, kilid-i-baher „Schlüssel des Meeres", p. كليد Schlüssel a. bahr Meer كليدبحر. Aus den Siegen der

Bulgaren über Engländer und Franzosen am Wardar: demir kapu دمير قاپو Eisen-Tor. Timur leng = دمير لنك (der lahme „Timur“ = Eisen). 10. Manche Namen haben als zweiten Teil dere-si دره سی sein Tal, als ersten einen Eigennamen. 11. Köprulü كوپرولی „das zur Brücke gehörige“ Dorf كوپری — كوپرو die Brücke. 12. kalpak die Husarenmütze قلپاق, bei uns Kulpak genannt. 13. Pera: Bej oğlu Sohn des Bej „der Bej sein Sohn“ بك اوغلی, j am Ende ist besitzanzeigendes Suffix der 3. Pers. = sein und hier u zu lesen. 14. Saraj سرای Palast. 15. يازوب jazyp(b) geschrieben habend. 16. konšu = قومشو komšu = قوكشو koñšu Nachbar. 17. استانبول = استامبول Istambol Konstantinopel. 18. آقا aka, aga = اغا aġa = aa Herr, صوغوق soġuk = sovuk = souk kalt. 19. آت at das Pferd, آتك atyñ des Pferdes (t wird nicht erweicht). ايتمك etmek tun, ايديب = ايدوب edip(b) getan habend (t hier unter Vokal erweicht). 20. قايقجی kajyk-ǧy Fährmann, Bootsmann, قايق kajyk Nachen, جی bezeichnet die Berufstätigkeit. 21. Wegen mangelnder Vokalbezeichnung hat dasselbe Schriftbild oft verschiedene Bedeutungen bei verschiedener Aussprache: چول = 1. čöl Wüste, 2. čul Pferdedecke (aus p. ǧull = a. ǧull von ǧalla, ǧ zu č geworden!) كوز 1. göz Auge, قره كوز kara göz der Witzbold und die Hauptfigur im Schattentheater. 2. güz Herbst اول 1. ol jener. 2. ol! sei, werde, existiere! 3. öl stirb (öl-mek sterben = اولمك, اولق = olmak, sein ق weist auf dunklen, ك auf hellen Vokal). 4. evvel früher a. erster كور 1. kör p. blind, 2. gür p. Grab, 3. gör! sieh! كورمك görmek sehen, قول 1. kul Diener, 2. kol Arm, 3. a. kavl Wort, Rede, اون 1. on = zehn, 2. un Mehl, ün (üü, üj اوك) der Ruf. باغچه baġ-če wird oft zu bakče der Garten.

Einige Bezeichnungsweisen für elif müssen noch erwähnt werden. Das Zeichen für konsonantiges elif (deutlicher Stimmansatz) ist ء Hamza (a. hamzatun: Einengung, Zusammenschnürung), ein verkürztes ع. Es steht oft auch über ی und و wenn diese die Natur des elif (Stimmansatz) haben. mesele die Frage (von a. sa'ala سأل fragen F.

maktalatun) müßte مسألة geschrieben werden. Man findet oft auch die kursivere Form مسئلة. ء steht über einem ى ohne Punkte, das nicht den Wert des ى j sondern den des ا hat. Wenn unter ا im Innern des Wortes ein i zu stehen kommt, ist diese Schreibung Regel: a. ka'in werdend, als t. Wort kjajin gesprochen behält die a. Schreibweise bei كائن. Der t. Aussprache entspräche كاين, ka'il t. kajil redend كائل (nicht قايل), der Pl. von مسئلة ist mesa'il, t. mesajil: مسائل, شيء šej, a. šaj'un Ding hat auch im T. oft noch das nachgesetzte ء des Arabischen. Gesprochen wird ء auch im T. noch bei Silbenschluß me'ser مأثر Einwirkung, te'min تأمين Versicherung, te'sīr تأثير die kausale Einwirkung; امام der Vorbeter, der Imām, ايمان iman der Glaube an Gott. Nach u-Vokal nimmt ا die Form des vav an, behält aber seine Natur als elif bei. Es handelt sich also auch hier nur um eine Schreibgewohnheit, nicht etwa um ein Sprachgesetz: مؤثر müessir der Einwirkende, die Ursache (Partz. II), مؤلف müellif der Verfasser einer Schrift, 'allafa ein Buch verfassen. Ist elif kein Konsonant sondern nur Vokalansatz, so erhält es kein ء. Sein Vokal ist dann ein Hilfsvokal, der ausfällt, wenn ein Vokal vorausgeht. Ein solches elif ist z. B. das des Artikels: اَللّٰه Allah der Gott. Das erste l assimiliert sich dem folgenden (dies gilt auch für alle t-, d- und s-Laute, die dann verdoppelt werden) und dieser erhält das Verdopplungszeichen. Geht ein Vokal vorher z. B. bei Vorsetzung einer Präposition, so sind die Bedingungen für die Bildung des Hilfsvokals nicht mehr gegeben. Er soll nur vermeiden, daß ein Wort mit einem vokallosen Konsonanten beginnt. Diesem muß ein Hilfsvokal vorgeschlagen werden. Wenn elif dann vokallos geschrieben wird erhält es das Zeichen ◌ٱ: billahi mit Gott: بِٱللّٰه.

Der Türke ermuntert sich selbst zum Fleiß im Erlernen der Schrift durch das Sprichwort: okuma jazma öjrenseñ bej olursun effendi olursun, öjrénmeseñ hammal olursun. Wenn

du Lesen und Schreiben (Inf. auf ma) erlernst (öjren-lernen -señ Modus der Bedingung) wirst du ein Prinz (bej) oder ein gebildeter Herr (effendi) sein (der Türke wiederholt in Aufzählungen paralleler Glieder wie auch in Gegensätzen das Verbum, sodaß zwei Hauptsätze entstehen. ol-ur-sun du bist, wirst sein — Aorist). Erlernst du es nicht (öjrén-me-señ, me = Negation), wirst du ein Lastträger sein (hammāl von a. ḥamala tragen, Form ḳattāl zur Bezeichnung von Berufsbeschäftigungen) اوقومه یازمه اوکرنسه‌ك بك اولورسین افندی اولورسین اوکرنمسه‌ك حمّال اولورسین.

II. Die Sprache.

a. Die Formenlehre.

1. Allgemeines.

Das Türkische unterscheidet sich dadurch von dem Arabischen und Persischen wie allen flektierenden Sprachen, daß es seine Wurzeln nicht verändert und die Formen durch Suffixe bildet, die an die unveränderte Wurzel angefügt werden. Die Wurzeln haben einen für sie wesentlichen Vokal, der unveränderlich ist, weil er ebenso wie die Konsonanten Träger der Bedeutung ist z. B. güz Herbst, göz Auge. Veränderlicher Wurzelvokal — wenn z. B. ö in ü überging — würde hier die Bedeutung verwischen. An die konstante Wurzel treten die variablen Suffixe. Sie werden in ihren Vokalen durch die Wurzel bestimmt. Dadurch erhält die Wortform eine harmonische Einheit, was sie den Formen flektierender Sprachen ähnlich gestaltet. Das Wort konak = Wohnung fügt an die Wurzel kolegen, stellen, das Reflexivsuffix -n- an: ko-n- sich stellen, sich legen = wohnen, dann das substantivbildende Suffix -ak: ko-n-ak der Ort wo man wohnt, das Gebäude. Das reziproke Verhältnis wird durch iš (mit veränderlichem und sogar entfernbarem Vokal) bezeichnet: kon-uš- zusammenwohnen, benachbart sein. Ein substantivbildendes Suffix ist ferner i (u, ü, y): kon-š-u der (mit mir) Zusammenwohnende, der Nachbar. Fügt man noch Pronomen und Kasusendung hinzu, so erhält man eine mit fünf Suffixen

ausgestattete Form, die sich in der Reihenfolge ihrer Suffixe logisch aufbaut; ko-n-š-u-muz-uñ = unseres Nachbars. Faßt man -muz- als aus zwei Bestandteilen gebildet auf (m = Personenbezeichnung, uz = Pluralsuffix), so ergibt sich sogar die Zahl von 6 Suffixen; ko-n-š-u-ñ-uz-a eurem Nachbar, ko-n-š-u-lar-y-n-dan von seinen Nachbarn (ihrem Nachbar) her, ko-n-š-u-lar-ym-yz-da bei unsern Nachbarn (verflüchtigt zu komšu- oder koñšu-).

Ganz anders verhält sich das Arabische. Es besitzt ebenfalls Suffixe, die äußerlich der Wurzel angefügt werden (durch Vor- oder Nachsetzung). Daneben aber — und dies ist das unterscheidende Merkmal — verändert es auch die Wurzel. Durch innere Umgestaltung der Wurzel, indem es lange und kurze Vokale (sogar Konsonanten) zwischen die Konsonanten der Wurzel einschiebt, bildet es viele seiner Formen. Wer zum Verständnis dieser Sprache vordringen will, muß also nicht nur die äußerlich angefügten, sondern auch die im Innern eingeschobenen formbildenden Bestandteile entfernen, um die Wurzel rein herauszuschälen. Im Türkischen ist es verhältnismäßig leicht, die Wurzel zu finden, da man nur die angefügten Suffixe zu entfernen hat. Zudem sind die Suffixe als solche unschwer erkennbar. Im Arabischen sind die Schwierigkeiten deshalb größer, weil die Wurzel auf die verschiedenste Weise umgestaltet sein kann und die Suffixe nicht immer in derselben leichten Weise wie im Türkischen als Suffixe erkennbar sind. Das Persische bietet keine Schwierigkeiten, da von ihm nur die reinen Wortwurzeln oder das Partiz. Perfekt solcher ins T. übergegangen sind.

Ohne die arabische Formenlehre böte die türkische Grammatik keine großen Schwierigkeiten. Es ist zu hoffen, daß die Bewegung, die auf eine Sprachreinigung des Türkischen abzielt, viele überflüssigen arabischen Worte entfernen wird. Das Erlernen des T. wird dadurch erleichtert. Dennoch werden immer noch recht viele a. Worte zurückbleiben. Wer also die Absicht hat, in intelligenter Weise das Studium des T. zu betreiben, und den Sinn der Wortformen

zu erfassen, ist in die Notwendigkeit versetzt, sich wenigstens über die Grundzüge der a. Formenlehre Klarheit zu verschaffen. Der Lohn dieser Mühe ist zudem ein großer: er erhält einen Einblick in das Arabische, ist in der Lage, den Sinn der Worte richtig zu erfassen, die Formen selbständig und mit Sicherheit zu handhaben, viele Wortformen der gleichen Wurzel auf ein Bekanntes, die Wurzel, zurückzuführen und sie auf diese Weise dem Gedächtnisse leichter einzuprägen. Um auf diese Arbeit vorzubereiten wurden als Übungsbeispiele für die Schrift bereits einige arabische Formen erwähnt. Das dort Gegebene ist nun zu vervollständigen.

2. Das System der arabischen Formen.

Die bisher nur als Schreibübung bekannten Worte gestatten uns, einen kleinen Einblick in die a. Formenwelt zu tun. Ihr Fundament ist das Zeitwort, und wenn dessen zehn Grundformen bekannt sind, können die Hauptschwierigkeiten als überwunden gelten. Während die t. Wortwurzel meistens einsilbig ist (Konsonant und Vokal, oft noch Endkonsonant, mehrsilbige Wurzeln lassen sich vielfach noch auf einsilbige zurückführen) ist die arabische meistens dreisilbig. Sie stellt drei Konsonanten und drei Vokale dar. Auch diese wird man theoretisch auf zwei- und einsilbige Wurzeln zurückzuführen haben. Die historisch auftretenden semitischen Sprachen, deren jüngste das Arabische ist, haben die dreikonsonantigen Wurzeln schon fertig entwickelt, wenn auch einzelne Anzeichen zwei- und einkonsonantiger Wortstämme an vorhistorische Entwicklungsstufen der Sprache erinnern. Man findet die Wurzel aus einer Wortform, indem man die zur Formbildung hinzugefügten Bestandteile entfernt. Die drei übrigbleibenden Wurzelkonsonanten liest man mit dreimaligem a-Vokal. Diese reine Wurzel ist die dritte Person des Perfekts. Das Schulbeispiel der Formenlehre ist ḳatala „er hat getötet“, als Wurzel verstanden: töten (da wir

das Wort im Infinitiv nennen, der Semite im Perfekt 3. Pers.). In der Form maktūl ist ma vorgesetzt und ū eingeschoben. Entfernen wir diese Teile also, so erhalten wir die Buchstaben ḳ t l als einen Stamm. Mit dreimaligem a ergibt sich: ḳatala. Der mittlere Vokal kann auch i und u sein (bei Worten die flüchtige oder dauernde Eigenschaften bezeichnen) also: ḳatila, ḳatula.

Eine Handlung (oder jeder beliebige Vorgang) kann verschiedene Formen und Beziehungen annehmen. Man kann sie I. als einen einfachen Vorgang auffassen, der in bestimmten Phasen verläuft ḳatala er hat getötet, ḳātil tötend, aktives Partz. dieser F., maktūl getötet, passives Partz., katl, mit der altarabischen Nominativendung un: ḳatlun ein Töten, Inf., G. ḳatlin eines Tötens, A. ḳatlan ein Töten. Der Artikel el (al) hebt das Unbestimmtsein des S. auf. Daher muß das verallgemeinernde n der Endung fortfallen: alkatlu das Töten, alkatli des Tötens, alkatla das Töten A. Man kann das Zeitwort II. ferner als ein intensives bezeichnen. Der mittlere Konsonant wird dann verdoppelt: ḳattala oft, viel, mit Heftigkeit t. Partz. act. muḳattil (die Endung un, verallgemeinernd, oder u fällt im modernen A. fort) pass. muḳattal, Inf. taḳtīl, „das viel Töten“ oder auch pass. aufgefaßt: das viel Getötetwerden. Hier treffen wir auf eine bereits bekannte Wortform: tarif, teslim (S. 13). Auch das Kausativum wird durch diese Form ausgedrückt: töten lassen. III. Die Beziehung zu anderen Subjekten oder die Gegenseitigkeit wird mit der Verlängerung des ersten a-Vokals wiedergegeben; ḳātala; gegen jemanden die Handlung des Tötens oder Schlagens ausüben, mit jemandem kämpfen. Auch das Streben nach etwas liegt in dieser Bildung. Partz. muḳātil ein Kämpfender, mukātal ein Bekämpfter, Inf. muḳātalatun. Die Endung -atun verliert die Endsilbe und lautet dann at oder ah, a, eh, e. Die auf e endigenden Worte haben im Altarabischen also meistens die Form auf -atun. Ein zweiter Inf. lautet ḳitāl (ḳitālun). IV. Die Kausativform setzt ein a vor den Stamm. Dabei fällt dessen erster Vokal aus: aḳtala (nicht aḳatala) er hat

töten lassen. Partz. act. muḳtil, pass. muḳtal, Inf. iḳtāl (vgl. islām, muslim). Von diesen vier Grundformen werden vier verschiedene Reflexiva gebildet durch das Suffix t (dessen Urbedeutung „du“ ist). Das System der a. Verbalformen ist daher sehr übersichtlich, indem die vier ersten F. die natürlichen Grundformen einer Handlung darstellen (II. Intensivum III. Reziprokum IV. Kausativum) und die folgenden die Reflexiva zu diesen bilden. Dazu kommt noch ein besonderes Passivum. V. Das Reflexivum zur II. F. setzt t vor: taḳattala. Es bezeichnet neben dem Reflexivgedanken oft auch ein schrittweise fortschreitendes Handeln, Partz. mutaḳattil, pass. mutaḳattal, Inf. taḳattul, VI. das zur III. wird ebenso gebildet: taḳātala „sich gegenseitig bekämpfen, zu bekämpfen streben“. Es bedeutet auch: sich stellen, als ob man eine Handlung vollzöge, sich verstellen; Partz. act. mutaḳātil, pass. mutaḳātal, Inf. taḳātul. Als VII. F. schiebt sich das Passivum ein, das mit vorgesetztem n und i als Hilfsvokal gebildet wird: inḳatala. In der a. Schrift ist der erste Konsonant elif wie bei jedem Vokalansatz. Dies darf aber nicht mit Hemze bezeichnet werden, da elif hier nicht Konsonant, sondern nur Ansatz des Hilfsvokals ist. Das erste elif der IV. F. ist dem gegenüber Konsonant und kann Hemze erhalten. Partz. munḳatil (munḳatal), Inf. inḳitāl. Das Reflexivum zu I ist VIII iḳtatala er tötete sich. Das reflexive t ist hier nach dem ersten Konsonanten eingeschoben. Ihm assimilieren sich die t-Laute. Der erste Vokal ist Hilfsvokal. Partz. muḳtatil, pass. muḳtatal. Die IV. F. lautete in den älteren Bildungen der Sprache saḳtala. Von ihr hat sich das Reflexivum istaḳtala X. F. erhalten: etwas für sich tun lassen. Es ist die Wunschform z. B. fahima wissen, istafhama etwas zu wissen verlangen, fragen, jemanden ausforschen. Partz. mustaḳtil, pass. mustaḳtal, Inf. istiḳtal. Auch hier ist der erste Vokal ein Hilfsvokal. Die IX. F. bezeichnet Farben und körperliche Gebrechen. Sie verdoppelt den letzten Konsonanten ihḍarra (von ḥaḍara) grün sein, grün werden. Die Infinitive der I. F. sind sehr zahlreich (ca. 50). Von

ihnen kommen im T. nur wenige als Fremdworte vor. Ihre Bildungen decken sich zum Teil mit den Substantiven und sind sehr übersichtlich je nachdem sie einen kurzen Vokal haben (ḳatl, ḳitl, ḳutl) oder zwei ḳatal, ḳatil, ḳatul, ḳital . . . .) oder einen kurzen und einen langen (ḳatāl z. B. in salām Friede, ḳatīl ist meist Adjektivum wie ḳatūl, ḳitāl, ḳitīl . . ., ḳutūl, ḳutāl). Die Endung atun = at, a, e wird oft angefügt und auch die Vorsilbe ma- vorgesetzt, die meistens den Ort bezeichnet, an dem die genannte Handlung stattfindet: kataba schreiben, maktab Schule. Die vorgesetzte Silbe mi- bezeichnet das Instrument. Andere Endungen sind noch ā (aus aj, geschrieben ى) ān (auch Adj. u. S. bedeutend) und a' (aus a'u geschr. أ). Jede F. bildet ein eigenes Passiv das die Vokalisation u-i-a hat قُتِلَ ḳutila er wurde getötet. Das Imperfektum setzt die alten Pronominalsuffixe vor (jaḳtulu er tötet...) das Perfektum nach (ḳatalta du hast getötet . . .).

Tabelle der X Verbalformen.

	Perfekt	Partizipium activum	Partizipium passivum	Infinitiv	
I	قَتَلَ	قَاتِل	مقتول	قَتْل قُتُول قتال مَقْتَل . . .	
II	قَتَّلَ	مُقَتِّل	مُقَتَّل	تَقْتِيل (تقتال)	
III	قاتل	مُقاتِل	مُقَاتَل	مُقَاتَلَة قِتَال	
IV	أَقْتَلَ	مُقْتِل	مُقْتَل	اِقْتَال	
V	تَقَتَّلَ	مُتَقَتِّل	مُتَقَتَّل	تَقَتُّل	
VI	تقاتل	مُتَقَاتِل	مُتَقَاتَل	تَقَاتُل	
VII	اِنْقَتَلَ	مُنْقَتِل		اِنْقِتَال	
VIII	اِقْتَتَلَ	مُقْتَتِل	مُقْتَتَل	اِقْتِتَال	
X	اِسْتَقْتَلَ	مُسْتَقْتِل	مُسْتَقْتَل	اِسْتِقْتَال	

Der a. Pl. wird auf zweierlei Weise gebildet I. durch das Suffix (die äußeren Plurale) ūna N. ina G. A. (modern beides īn) für m. und ātun N., ātin G. A. für f. (modern āt), II. durch innere Veränderungen der Wurzel. Diese Formen sind vielgestaltig. Man merke sich die Pluralform zu der jedesmaligen Singularform; denn wenn der Spielraum auch ein sehr großer ist, so kann doch nicht jede Form des Singulars jede beliebige Pluralbildung annehmen. Die Tabelle der Substantive wird also am besten nach Paaren angelegt, in denen zum Sing. der entsprechende Pl. tritt. Dabei ist die Eigentümlichkeit zu beachten, daß dieselbe Form oft Pl.- und Sing.-Bedeutung hat. Im einzelnen Falle unterscheidet die Gegenüberstellung mit dem bekannten Singular. Die vierkonsonantigen Worte bilden den Pl. nach dem Typus: ḳatālil: mesǧid Moschée Pl. masāǧid. Einige der gebräuchlicheren dreikonsonantigen sind mit ihren Singularen:

Plural	Singular	
قتّال	قَتْل	a. 1.
قتال	قَتُل	b.
قتّال	قَتَل	c.
قتال	قتيل	d.
قتال	قَاتِل	e.
قتول	قَتْل	a. 2.
قتول	قَاتِل	b.
أقتال	قَتْل.....	a. 3.
أقتال	قتيل	b.
أقتلة	قتال...	a. 4.
أقتلة	قتيل	b.

Plural	Singular	
قَوَاتِل	قَاتِل	5.
قُتُل	قتال	a. 6.
قُتُل	قتيلة	b.
قَتَآتِل	قتيلة	7.
قُتْلان	قتل...	8.
قُتَلَآء	قتيل	9.

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Pl. قَتَّال (auch Inf. III und I) اقتال أَقْتِل قُتُل قُتول zu den verschiedensten Sing. gehören. Dieselbe Sing.-F. kann verschiedene Pl.-F. haben und umgekehrt. Die meisten Formen sind zudem auch Inf. I. Wie die Formen durcheinander fließen, zeigt sich in der Tatsache, daß dieselbe Form oft Sing.- und Pl.-Bedeutung (in verschiedenen Worten) haben kann. ḳitāl ist Sing. in kitāb Buch aber Pl. in biḥār Meere. Beispiele: بَحْر baḥr Meer: بحار biḥār Meere, رَجُل raǧul Mann: رِجال Männer, جَبَل ǧabal, ǧebel Berg: جِبَال ǧibāl Berge, Adjektiva شَرِيف šerif edel: شراف širāf, صَعْب ṣa'b صعاب schwierig, تاجر tāǧir: تُجَّار tiǧār تُجَّار tüǧǧār Kaufmann أَمْر emr: أَمور umūr Ding, شاهد šāhid Zeuge: شهود šuhūd, شيء sej: أَشْياء ešjā' Ding, شَرِيف šerif auch: أَشْراف Edler, كتاب kitāb: كُتُب kutub Buch, سفينة safīna Schiff: سُفُن sufun, عجيبه 'aǧiba wunderbares Ding, عَجآئب im T. zum Adj. geworden, بَلَد beled Dorf: بُلدان buldan, امير emir Fürst: أُمرآء umarā, وزير vezir der Minister: وزراء vüzera a. vuzara'.

Von den Adjektivbildungen sind die gebräuchlichsten schon bekannt: ḥamīd lobenswert, aḥmed sehr gepriesen (abgesehen von den Partizipialbildungen, die als Adj. gelten

können). 1. قتيل z. B. كثير viel. 2. فَعُول: رَؤُوف ra'ūf gnädig, غَفور gafūr verzeihend. 3. فَعْلان رحمان raḥmān barmherzig. 4. فِعِّيل: صدّيق ṣiddīḳ treu, wahrhaft (Beiname des abu Bekr). 5. Steigerungsform أَفْعَل: Ahmed أحمد ekber f. kubra t. kübra كُبْرَى. 6. Seltener sind مُفَعَّل (eine intensive Eigenschaft bezeichnend, ebenso:) 7. فَعَّالة: علّامة allāma sehr gelehrt, ein großer Gelehrter. Die F. فَعَّال bezeichnet eine Berufstätigkeit, ṭabaha kochen, ṭabbah طبّاخ Koch. Die sehr häufige F. maktūl (Partz. pass. I) bildet ihren Pl. regelmäßig nach den vierkonsonantigen Worten: maḳātīl مقاتيل, مكتوب mektūb Brief; mekātīb مكاتيب Briefe (t. Pl. mektub-lar), سلطان sultan Pl. سلاطين salātīn Sultane.

3. Die Vokalharmonie.

Das Gesetz der Vokalharmonie im Türkischen ist ein Prozeß, der die Sprachformen einheitlicher gestaltet und allzugroße Verschiedenheiten zwischen Wurzel und Suffixen beseitigt. Er ist ein Vorgang, der von der rein agglutinierenden Sprache (die Suffixe sind gegenüber der Wurzel selbständige Größen mit eigenen konstanten Vokalen) zur flektierenden führt oder sich ihr nähert (Verschmelzung der Suffixe mit der Wurzel zu einer homogenen Einheit). In der Tat verlieren die Suffixe durch die Vokalharmonie viel von ihrer Selbständigkeit. Sie fallen unter den beherrschenden Einfluß der Wurzel und müssen sich dieser unterordnen. Freilich bleibt dabei immer noch ein wesentlicher Unterschied zwischen den eigentlich flektierenden Sprachen und dem Türkischen bestehen. Dieses läßt die Wurzel unverändert, während jene auch durch innere Umgestaltung der Wurzel Formen bilden.

Die t. Vokale bilden nach der Natur ihrer Artikulation zwei Reihen. I. eine helle, die in der vorderen und

II. eine dunkle, die in der hinteren Mundhöhle gesprochen wird.

I. e i ö ü
II. a y o u

Der Vergleich der einzelnen Vokalpaare zeigt diese Eigenart deutlich. y ist ein deutlich nach der Kehle zu artikulierter und gleichsam aus der Kehle kommender Laut (nicht zusammenzustellen mit ü), während i fast zwischen den Zähnen zu klingen scheint. Ebenso verhält sich e zu a, ö zu o und ü zu u. Danach ist zu erwarten, daß die gutturalen Konsonanten die dunklen Vokale erfordern. So ergibt sich eine Reihe von dunklen (in der hinteren Mundhöhle liegenden), eine von hellen (in der vorderen Mundhöhle gesprochenen) und eine von indifferenten Konsonanten. Letztere können Vokale der beiden Reihen annehmen. Bei den k-Lauten ist der Unterschied am deutlichsten, gutturales k (k) hat dunkle, palatales k helle Vokale. Dieser Unterschied deutet schon an, daß wir auch im T. mit zwei k (und ebenso s und t)-Lauten zu rechnen haben, wenn diese Verschiedenheit auch nicht mehr so scharf wie im Arabischen hervortritt. Dunkel weil guttural sind ferner ʿain, ġain, die Hauchlaute ḥ h̲ (gegenüber h, das eigentlich auch als heller Konsonant gelten könnte). Die arabischen t- und s-Laute neigen etwas zur Artikulation nach der Kehle hin (ḍ ist sogar mit ain verwandt wie sein Übergang zu diesem im Aramäischen zeigt) im Vergleiche zu den rein deutschen Konsonanten t und s. So ergeben sich also folgende zwei Reihen der I. hellen und II. dunklen Konsonanten:

I. k s z t(d) (h)
II. ḳ ʿ ġ ṣ ẓ(ḍ) ṭ ẓ(ṭ mit Punkt = ⱶ) ḥ h̲.

Da die jetzige Sprache die Aussprache beider Reihen nicht mehr bewußt und deutlich unterscheidet, werden beide in der Transkription nicht unterschieden. In der gesprochenen und transkribierten Sprache ist also dunkler Vokal ein Zeichen, daß in der türkischen Schrift ein dunkler Konsonant geschrieben wird, und umgekehrt ist in dieser

dunkler Konsonant ein Hinweis auf dunklen Vokal. Die Verwandtschaft der Konsonanten und Vokale wird allerdings nicht streng durchgeführt. Man schreibt dag und ṭag Berg, dur- und ṭur- stehen, bleiben, ḥarîf wird zu ḥerif und dann auch herif (der Bauer, dummer Mensch; ursprünglich: Geschäfts- und Zunftgenosse) geschrieben. Ain hat auch helle Vokale, wo es sich zu elif verflüchtigt. Wo es dunkle trägt, ist auch für ʿain ein mehr gutturaler Laut als elif anzusetzen. Die Verschiedenheit der Vokale dürfte also den Rückschluß auf verschiedene Arten des begleitenden Konsonanten gestatten. Die nicht in jenen beiden Reihen enthaltenen Konsonanten sind vokalisch indifferent.

Das Gesetz der Vokalharmonie besagt nun, daß die beiden Vokalreihen in einem Worte nicht ineinander fließen. Ein Wort kann nicht teils helle, teils dunkle Vokale haben. Beides sind abgeschlossene Gruppen. Hat eine Wurzel als den ihr wesentlichen und unveränderlichen Vokal einen hellen, dann müssen die anzufügenden Suffixe alle helle Vokale erhalten. Ein Überspringen von der einen Reihe zur andern ist unzulässig. Das Gleiche gilt für den Fall, daß der wesentliche Vokal einer Wurzel ein dunkler ist. Es handelt sich weiterhin darum, festzustellen, wie viele vokalische Werte die einzelnen Suffixe annehmen können. Man hat i- und e-Suffixe zu unterscheiden. Ersteres ist z. B. di, das Perfektsuffix: gel- kommen, gel-di er ist gekommen, düz- ordnen, düz-dü er hat geordnet, öl- sterben, öl-dü er ist gestorben. Alle diese Wurzeln haben helle Vokale; daher muß di hellen Vokal haben. Vokal ö ist wie o nur den Wurzeln als konstanter Laut eigen. Für die variabeln Vokale der Suffixe sind sie auszuschalten. So bleiben nur noch von Reihe I e i ü. E und i sind nicht so nahe verwandt, daß sie in einander übergehen können. Die e- und i-Suffixe bilden also zwei geschlossene Reihen, zwischen denen keine Verbindung des Überganges besteht, während i zu ü werden kann. Von diesen beiden Möglichkeiten (i und ü) wählt man nun den dem Wurzelvokale nächstverwandten also gel-di aber öl-dü und düz-dü. Eine andere Variationsmöglichkeit ergeben Wurzeln mit dunklem

Vokale; ol- sein: ol-du, bul- finden: bul-du, al- nehmen: al-dy. In der dunklen Reihe wird i also zu y und u; denn o ist als nichtveränderlicher Wurzelvokal ausgeschlossen und a ist eine Variationsform von e, also nicht so nahe mit y-i verwandt, daß ein Übergang statthaben könnte. Von den beiden Möglichkeiten: y und u wählt man wieder den dem Wurzelvokale nächstverwandten also ol-du, bul-du aber al-dy. Die Peripherie, auf der sich i verändert umfaßt also vier Werte i- ü- y- u. Auf dieser i-Reihe sind alle i-Suffixe veränderlich d. h. sie können sich in diese vier Vokale verwandeln: „sie bewegen sich auf der i-Reihe". Der Umfang der Veränderlichkeit der e-Suffixe ergibt sich z. B. aus dem Dativsuffix e. ev- Haus: ev-e dem Hause, penir Rahmkäse: penir-e, üzüm Traube: üzüm-e, göz Auge: göz-e. Die Verschiedenheit des Wurzelvokals innerhalb der hellen Vokalreihe bewirkt also keine Verschiedenheit des e-Suffixes. Dieses kann nicht zu i ö oder ü werden sondern bleibt immer e. Ihm entspricht in der dunklen Vokalreihe a, ohne daß es zu y o oder u werden könnte: at Pferd: at-a dem Pferde; kuš Vogel: kuš-a, zor Gewalt: zor-a, kyz Mädchen: kyz-a. Allen dunklen Vokalen entspricht bei einem e-Suffixe also nur a. Demnach gestaltet sich die e-Reihe kürzer als die i-Reihe, indem jene nur aus zwei Werten besteht: e — a. Demnach ergibt sich die Veränderlichkeit aller Suffixe aus ihrem Grundvokale. Ist dieser i, so variiert er auf der i-Reihe, ist er e, dann auf der e-Reihe. Die Suffixe sind für den Genitiv iñ, Acc. i, Ablativ den, Lokativ de, Plural ler. Somit ergibt sich die Deklination: ev, ev-iñ, ev-e, ev-i, ev-den (von dem Hause), ev-de (in dem H.), penir-iñ, penir-e, penir-i, penir-den und -de, üzüm-üñ, üzüm-e, üzüm-ü, üzüm-den, üzüm-de, üzüm-ler, göz-üñ, göz-e, göz-ü, göz-den, göz-de, göz-ler, göz-ler-iñ (da sich das Suffix nach dem letzten Vokale richtet, an den es gehängt wird, nicht göz-ler-üñ der Augen usw.), aber: at-yñ, at-a, at-y, at-dan, at-da, at-lar, kuš-uñ, kuš-a, kuš-u, kuš-dan, kuš-da, kuš-lar, kuš-lar-yñ (der Vögel), zor-uñ, zor-a, zor-u, zor-dan, zor-da, zor-lar.

Die besitzanzeigenden Fürwörter haben (außer lari) i als Grundvokal, sind also auf der i-Reihe variabel: -im mein, -iñ dein (dem Genitivsuffix gleich) -i sein (dem Accusativsuffix gleich), -imiz unser (iz ist Pluralsuffix, sodaß im-iz aus zwei Suffixen besteht), -iñiz euer, -leri ihr, ev-im, ev-iñ, ev-i, ev-imiz, ev-iñiz, ev-leri mein, dein . . . . Haus, üzüm-üm, üzüm-üñ, üzüm-ü, üzüm-ümüz, üzüm-üñüz, üzüm-leri meine, deine . . . Traube, göz-üm, göz-üñ, göz-ü, göz-ümüz, göz-üñüz, göz-leri mein, dein . . . Auge, penir-im . . . Käse . . . wie ev-im. at-ym, at-yñ, at-y, at-ymyz, at-yñyz, at-lary mein . . . Pferd, kuš-um, kuš-uñ, kuš-u, kuš-umuz, kuš-uñuz, kuš-lary mein . . . Vogel, zor-um, zor-uñ, zor-u, zor-umuz, zor-uñuz, zor-lary meine . . . Macht.

Durch die Deklination von Formen mit Suffixen ergeben sich größere Formgestaltungen, die sich durch strenge Vokalharmonie auszeichnen: söz-üm mein Wort, söz-üm-üñ meines Wortes, söz-üm-e meinem W., söz-üm-ü mein W., söz-üm-den von meinem W. — söz-üñ dein W., söz-üñ-üñ deines Wortes (in Konstantinopel wird ñ zu n: sözünün, dialektisch kann das erste ñ zu j werden: söz-üj-üñ), söz-üñ-e deinem W., söz-üñ-ü dein W., söz-üñ-den von deinem W. Das Suffix der 3. Person fügt die Deklinationssuffixe durch Vermittelnng eines n an (vgl. baba-nyñ des Vaters, aber Dativ: baba-ja): söz-ü sein Wort: söz-ü-nüñ seines W., söz-ü-ne seinem W., söz-ü-nü sein W., söz-ü-nden von seinem W. kuš-lar-yñ deine Vögel, kuš-lar-yñ-yñ deiner V., kuš-lar-yñ-a deinen V., kuš-lar-yñ-y deinen V., kuš-lar-y seine (und: „ihre“) Vögel, kuš-lar-y-nyñ seiner V., kuš-lar-y-na seinen V., kuš-lar-y-ny seine V., baba-sy sein Vater, baba-sy-nyñ seines Vaters, baba-sy-na seinem V., baba-sy-ny seinen V., baba-sy-ndan von seinem V., ev-ler-i seine Häuser (ev-leri ihr Haus, zugleich A. von evler: die Häuser), ev-ler-i-niñ seiner H., ev-ler-i-ne seinen H., ev-ler-i-ni seine H. (A.), ev-ler-i-nden von seinen H., ev-ler-i-nde in seinen H., at-ymyz unser Pferd, at-ymyz-yñ unseres Pf., atymyz-a unserm Pf., atymyz-y unser Pferd. jol-uñuz euer Weg, jol-uñuz-uñ eures W., jol-uñuz-a eurem W., jol-uñuz-u euren Weg, jol-uñuz-dan von eurem Wege,

jol-uñuz-da auf eurem W., kysym-lary-nyñ ihres Anteiles, kysym-lary-na ihrem Anteile, kysym-lary-ny ihren Anteil, kyzym-lar-ymyz unsere Anteile, kysym-lar-ymyz-yñ unsrer Anteile, göñl-ü-nüñ seines Herzens, göñl-ü-ne seinem Herzen, göñl-ü-nü sein Herz; oġlumuz-uñ unseres Sohnes, oġul-lar-ymyz-yñ unserer Söhne, oġul-lar-ymyz-a unsern S., oġul-lar-ymyz-y unsere S., padišah-ymyz ćok jaša unser Padischa möge lange leben, hurra dem Kaiser!

Damit ist das Wesen der türkischen Genitivverbindung verständlich, sodaß diese hier erwähnt werden kann. Sie wird durch das besitzanzeigende Pronomen ausgedrückt: „das Tor der Stadt“ wird also im t. Sprachbewußtsein zu: „der Stadt ihr Tor“ šehriñ kapu-su, „ein Tor einer Stadt“ = ein Stadttor: šehir kapu-su (das erste Wort erhält also kein Genitivsuffix), das Tor einer (genannten, bestimmten) Stadt: bir šehriñ kapu-su, ein Tor einer (genannten) Stadt: bir šehrin bir kapu-su. Bezeichnet das erste Wort einer Verbindung von zwei Substantiven den Stoff, die Zahl oder eine Eigenschaft des folgenden, so fehlen alle Suffixe des Besitzes: kuršun kalem die Bleifeder, der Bleistift, jirmi aršyn bez zwanzig Ellen Leinwand, Linnen, kedi göz das Katzenauge. Die Stellung vor dem Substantiv ist die spezifische Adjektivstellung. Worte die in dieser Stellung stehen, enthalten also eine adj. Bestimmung zum folgenden Substantiv. Daher stehen in einem Satze z. B. alle durch Partizipia ausgedrückten Bestimmungen des Subjektes vor diesem, und aus demselben Grundsatze heraus alle Gerundia und irgendwelche Bestimmungen des Zeitwortes vor dem Hauptverbum. Damit ist der Grundgedanke der t. Satzlehre klargestellt. Er ergibt sich also aus einem Gesetze der Gedankenverbindung und Gedankenordnung, das bereits in der Adjektivstellung und Verwandtem zu Tage tritt.

Eine besondere Schwierigkeit liegt in dem Aoristsuffix. Es variiert sowohl auf der e- wie der i-Reihe. Wir haben also zwei verschiedene Suffixe (-er und -ir) anzunehmen, und die Frage ist nur die, welche Wurzeln -er und welche -ir haben. Man hat einfache und erweiterte Stämme zu

unterscheiden. Die ersteren haben, wenn sie auf l r n endigen, meist, die letzteren allgemein ir. Die übrigen einfachen Wurzeln haben er. So ergeben sich die Formen: I. der einfachen Stämme (mit er): ed-er (et-mek tun, et ist die Wurzel, durch Abwerfung der Infinitivendung mek, -mak gewonnen, t verwandelt sich in d unter einem Vokal wie ķ zu ġ und k zu j) er tut, ič-er er trinkt (ič s. Inneres, adv. hinein, drinnen), dök-er er gießt aus, düz-er er ordnet. Bei allen Vokalen der hellen Reihe ist das Suffix also konstant: er, bei allen der dunklen Reihe ist es dementsprechend ar: bak-ar er sieht, syk-ar er preßt, drückt, boz-ar er verdirbt, tut-ar er faßt, greift. II. Die einfachen Stämme auf r l n (mit vorausgehendem a) haben ir, das auf der i-Reihe variiert, also zu ür, yr, ur werden kann: a) gel-ir er kommt, bil-ir er weiß, er kann, öl-ür er stirbt, gül-ür er lacht, al-yr er nimmt, kyl-yr er tut, ol-ur er ist, wird, bul-ur er findet; b) ver-ir er bringt, gibt, gir-ir er tritt ein, gör-ür er sieht, sür-ür es dauert — auch sür-er es dauert, und: er pflügt, er vertreibt, er verbannt; var-yr er geht, dur-ur er steht; hier Ausnahmen: kyr-ar er zerbricht, sor-ar er fragt; c) san-yr er denkt (aber jan-ar es brennt) kazan-yr er verdient, gewinnt, hošlan-yr er ist zufrieden, utan-yr er schämt sich. Ebenso haben die mit dir (Kausativa), il (Passiva), iš (yš Reziproka), in (Reflexivum), ir: čal-yš-yr er arbeitet (čal- stoßen, schlagen), bul-aš-yr sie (die Krankheit) steckt an (bul- finden, das regelmäßige Reziprokum ist bul-uš-), jet-iš-ir er erreicht, bak-dyr-yr er läßt sehen, boz-dur-ur er läßt verderben, tut-dur-ur er läßt greifen, syk-dyr-yr er läßt drücken, et-dir-ir er läßt tun, ič-dir-ir er läßt trinken, dök-dür-ür er läßt ausgießen, düz-dür-ür er läßt ordnen, ebenso die Passiva dieser Wurzeln: bak-yl-yr, boz-ul-ur, tut-ul-ur, syk-yl-yr, ed-il-ir, ič-il-ir, dök-ül-ür. düz-ül-ür, und die Reflexiva: bul-un-ur er wird gefunden, findet sich. Stämme die auf einen Vokal endigen haben keinen besondern Aoristvokal (vor dem r). Ihr Aoristsuffix ist also einfaches r. patla-r er platzt, baš-la-r er beginnt (baš

Kopf), besle-r er ernährt, ko-r er stellt (ko-n-ur er wohnt), oku-r er liest.

Daraus ergibt sich die Konjugation, wenn als Voraussetzung gilt, daß die Suffixe derselben lauten -im ich . . -sin (auch siñ) du, -(suffixlos) er . ., iz wir (im-iz war Possessivsuffix: unser), siñ-iz ihr (siñ ist Singular und iñ-iz Possessivsuffix: euer, iz ist Pluralsuffix und s vor dem Suffix der 2. Person wird beim Verbum und Hilfsverb gesetzt), ler sie. Letzteres ist auf der e-Reihe variabel, alle übrigen auf der i-Reihe. Im Perfekt (an di- anzufügen) treten die Suffixe auf — m ich, ñ du (identisch mit iñ dein und iñ Genitivsuffix) — (3. Pers. suffixlos), k wir, ñiz ihr (ñ Kennzeichen der 2. Person und -iz Pluralsuffix), ler. Nur die erste Person Pl. -k ist also wesentlich verschieden (im Optativ und Imperativ lautet sie -lim). Die zweiten Personen sind im Grunde mit der ersten Konjugationsform identisch; nur fehlt ihnen das vorgesetzte s, das zur Kennzeichnung der 2. Person nicht wesentlich ist. Der Imperativ konjugiert mit -iñ (ver-iñ gib du, oder reine Wurzel ver!) -sin er soll . . ., -iñiz (ver-iñ-iz gebet ihr) sin-ler (ver-sin-ler sie sollen geben, ver-e-lim wir wollen, sollen geben). In der dritten Person tritt hier also als neues Suffix sin (sin-ler) auf.

In der Vokalharmonie gestaltet sich also die Konjugation wie folgt: 1. ed-ér-im ich mache, 2. ed-er-sin, 3. ed-er. 1. Pl. ed-er-iz, 2. ed-er-siñiz, 3. ed-er-ler, ebenso ič-er-im, dök-ér-im, düz-ér-im; 1. bak-ar-ym ich sehe, 2. bak-ar-syn, 3. bak-ar. 1. Pl. bak-ar-yz, 2. bak-ar-syñyz, 3. bak-ar-lar. Der variable Vokal richtet sich also immer nach der vorhergehenden Silbe, demnach: boz-ar-ym, tut-ar-ym, syk-ar-ym. Die Endvokale (der Personalsuffixe) sind durch a, das Aoristsuffix, nicht durch den Wurzelvokal bestimmt. Im Perfekt tritt zwischen Wurzel und Personalsuffix kein besonderer Suffixvokal, sodaß die Vokale der Suffixe durch den Wurzelvokal direkt beeinflußt werden, was eine größere Veränderlichkeit zur Folge hat: 1. at-dym ich warf, 2. at-dyñ, 3. at-dy. 1. Pl. at-dyk, 2. at-dyñyz, 3. at-dylar; 1. al-dym ich nahm, 2. al-dyñ .... bak-dym ich sah,

var-dym ich ging. 1. kyr-dym ich zerbrach. 2. kyr-dyñ, 3. kyr-dy. 1. Pl. kyr-dyk, 2. kyr-dy-ñyz, 3. kyr-dylar, 1. syk-dym ich preßte, 1. boz-dum ich verdarb, 2. boz-duñ, 3. boz-du. 1. Pl. boz-duk, 2. boz-duñuz, 3. boz-du-lar; 1. tut-dum ich habe genommen, 2. tut-duñ, 3. tut-du. 1. Pl. tut-duk, 2. tut-duñuz, 3. tut-du-lar. Die Beispiele für Wurzeln mit hellem Vokal lassen dem entsprechend das i ihrer Suffixe zwischen i und ü wechseln: 1. gel-dim ich bin gekommen, 2. gel-diñ du bist gekommen, 3. gel-di. 1. Pl. gel-dik wir . . ., 2. gel-diñiz ihr . . . ., 3. gel-diler; 1. öl-düm ich bin gestorben, 2. öl-düñ, 3. öl-dü. 1. Pl. öl-dük, 2. öl-düñüz, 3. öl-düler; 1. düz-düm ich habe geordnet, 2. düz-düñ, 3. düz-dü. 1. Pl. düz-dük, 2. düz-düñüz, 3. düz-düler; ebenso: et-dim, et-diñ . . . . ich habe getan, ič-dim ich habe getrunken, dök-düm ich habe ausgegossen (wie öldüm), bul-dum ich habe gefunden, dur-dum ich habe gestanden, gewartet, sür-düm ich habe gezogen, sür-dü es hat gedauert, bil-dim ich weiß, habe kennen gelernt, gir-dim ich bin eingetreten, gör-düm ich habe gesehen, ol-dum ich bin geworden, gewesen! gönder-ir-im ich sende, gönder-dim ich sandte.

Als Ausnahmen der Vokalharmonie werden angeführt: elma der Apfel und pilav Gericht aus Reis und Milch. Fremde Worte wie kahve Kaffee, limon Zitrone, kimjon Kümmel sind nicht als Ausnahmen zu bezeichnen, da die Vokalharmonie nur für die original-türkischen Worte gilt. Einige Suffixe erweisen sich als fest kristallisierte Einheiten mit unveränderlichem Vokal. In dem Sprachbewußtsein leben sie also fast wie selbständige Wortwurzeln und konnten daher der harmonisierenden Wirkung jenes ausgleichenden Gesetzes widerstehen, z. B. 1. če in ak-če Silberstück (ak weiß, če = Diminutivendung), 2. -ki. Es bildet Adjektiva von dem Genitiv und Lokativ der Substantiva: ev-iñ-ki zu dem Hause gehörig, auch at-yñ-ki zu dem Pferde gehörig. k wird hier niemals erweicht, was ein Zeichen dafür ist, daß ki als eine selbständige Sprachwurzel empfunden wird, also unveränderlichen Vokal behalten muß; 3. dek, dejin bis hin: Bagdad-a dek,

Istambul-a dejin bis nach Bagdad, Konstantinopel (regieren den Dativ). Sie können als selbständige Worte bezeichnet werden wie irgendeine Präposition, die von ihrem Worte durch eine Pause in der Aussprache getrennt wird, z. B. ile. Jede Pause durchbricht die Vokalharmonie. So sagt man jazmak-ile durch das Schreiben jazmakla, oder mit Erweichung des k: jazmaǧla, jazmaǧyla (jazmakyla), jok--idi wird jokudu, joǧudu er war nicht. 4. Die wichtigste Ausnahme bildet jedoch das Präsenssuffix -jor-, das unverändert auch an hellvokalige Wurzeln gehängt wird: 1. gel-i-jor-um ich komme (der Verbindungsvokal i variiert auf der i-Reihe), 2. gel-i-jor-sun du kommst, 3. gel-i-jor er kommt. 1. Pl. gel-i-jor-uz, 2. gel-i-jor-suñuz, 3. gel-i-jor-lar; 1. bul-u-jor-um ich finde, ol-u-jor-um ich werde. düz-ü-jorum ich ordne, dök-ü-jorum ich gieße aus, al-y-jorum ich nehme, at-y-jorum ich werfe, ed-i-jorum ich tue, ič-i-jorum ich trinke, kyr-y-jorum ich zerbreche, čal-yš-y-jorum ich arbeite, bulun-u-jorum ich werde gefunden, finde mich, gönder-i-jorum ich sende. Der Hilfsvokal i fehlt bei Wurzeln, die auf einen Vokal auslauten: baša-jorum ich beginne, oku-jorum ich lese, uju-jorum ich schlafe, ko-jorum ich stelle, lege, aber gid-i-jorum ich gehe fort.

Die Vokalharmonie wird in a. Worten meistens nicht durchgeführt. Man findet sie nur in Worten, die als gut türkische empfunden werden, z. B. lazym statt lazim notwendig. Der Vokal einer Silbe wird hier also nicht nach dem der vorhergehenden bestimmt, sondern nach der Natur ihrer eigenen Konsonanten und zwar zunächst des ersten, desjenigen also, der unter dem Vokale steht und mit ihm ausgesprochen wird, kyssa Geschichte, Fabel, dann aber auch nach der des folgenden Konsonanten, z. B. dakyka Minute. Die dunkle Natur des folgenden k wirkt bereits auf das vorausgehende a. Daß es sich hier um durchaus schwankende Verhältnisse handelt und von einer strengen Gesetzmäßigkeit nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Der eine empfindet ein arabisches Wort nach seinem Sprachbewußtsein als gut türkisch, der andere als Fremdwort. Beide sprechen es daher verschieden aus.

Eine andere Frage betrifft die Anfügung der variablen Suffixe. Diese müßte sich nach dem Sprachgesetze auf Grund des letzten Vokales bestimmen. Es besteht jedoch die Neigung, sich auch hier wiederum nach dem letzten Konsonanten zu richten. Ist dieser ein heller, so folgen selbst auf dunklen letzten Vokal helle Suffixe, statt hal-da (in dem Zustande) kann man also hal-de zu hören bekommen, hal-en jetzt, hal-inde statt hal-ynda ect. Auf dem Boden des a. Sprachgutes befindet sich dieses Gesetz also noch in der Phase des Werdens, was die mancherlei Unsicherheiten zur Folge hat. Beispiele: sadyk (sadik) treu, waḥr, maġaze (meġaze) = maḥazin Magazin, fakat (fekat) jedoch, taklil et- verringern (teklil a. ḳalla Inf. II), umūr (ümur) Dinge (Pl. von a. emr), aber sürūr (nicht surur, weil s einen hellen Vokal erfordert, elif hingegen ein vokalisch indifferenter Konsonant ist) Freude (von a. sarra jemanden erfreuen), akval Worte (nicht ekval, Pl. von a. kaul, t. kavl), akvam (ekvam, Pl. von a. kaum, t. kavm) Völker, akvas (ekvas, Pl. von a. kaus, t. kavs) Bögen (auch in der Geometrie: Kreisbogen), akvyja (ekvija, akvija) die Starken (Pl. von kavij, a. ākvijā'), akva (nicht ekva) stärker. Die langen Vokale des A. und P. bleiben šürut, šurut (Bedingungen (Pl. von šert, auch šart), esās Fundament. Bei ḥ und ʿain ist der Vokal oft hell, hüsn Schönheit, ömr Leben, ḥīn (statt ḥyn) Zeit, ahbab (statt ehbab) Freunde; saj (statt seʿy) Eile, Anstrengung, naġme Melodie, Lied, Hymnus, mahzunane (mehzunane a. hazina traurig sein, Partz. Pass. I mit p. Adj.-Endung āne) traurig, madum (medum a. ʿadima nicht sein) vernichtet, tot (rückwirkender Einfluß des ʿain), maksud erstrebt (Partz. I von ḳaṣada) maksad Ziel. ʿAin tritt auch als indifferenter Vokal auf ümr, ümür, ömür Leben aber: talim, — mazy Vergangenheit (a. maḍā weggehen), šamāta (auch šamāṭa, das erste und letzte a sind durch das lange mittlere a beeinflußt; daher entstand auch die Schreibung mit ṭ) Geräusch, nakl, nakyl Bericht, Transport (Rückwirkung des ḳ auf den Vokal¦ von n). Daß ḥ zu hellem h geworden ist, findet man in Beispielen wie sahib der Gefährte, sa-

hibiniñ seines Gefährten (statt des korrekten: sahyb-ynyñ . . .), herif aus a. ḥarif im T. oft mit hellem he geschrieben. Auch die Vokalharmonie der Suffixe a. Worte wird nicht durchgeführt, was Formen beweisen wie hal-de (statt hal-da) in dem Zustande, hal-i sein Zustand, halinde in seinem Zustande, in dem genannten Umstande. Der Vokal richtet sich also nach dem Konsonanten der einzelnen Silbe, für sich allein betrachtet. Ist ḥ verdoppelt, so tritt seine Natur als dunkler Konsonant wieder hervor syhhat (nicht syhhet) die Gesundheit. Auch in der Konsonantenschreibung prägt sich dieses Schwanken aus, salamlik = selam-lyk سلاملك = سلاملق das Männergemach (im Gegensatze zum Harem حرم), hastalik = hastalyk خستەلك = خستەلق. Auch die verschiedene Bedeutung könnte in einzelnen Fällen differenzierend gewirkt haben: zeval der Verfall, aber zavally arm, zur Unterscheidung von zevali südlich, kadah Becher (nicht so gut kadeh, rückwirkender Einfluß des a. ḫ), fukara (nicht fükara) der Arme (a. Pl.; rückwirkender Einfluß des ḳ), mykdar (nicht mikdar) Größe, Quantität, zahmet Belästigung, Unruhe aber müktezi, mükteza (statt müktezy, müktazy) notwendig, bazen (statt bazan, a. baʿḍan) teilweise t. oft, hefta, hafta (statt hefte) die Woche, ġurbet Verweilen in der Fremde (ġain hat den Vokal dunkel gemacht, aber in ömür Leben wirkt ʿain nicht in dieser Weise), sefa (statt des korrekten ṣafa) Freude, ahmakyñ (a. aḥmaḳ) des Törichten (k wirkt auf den Vokal von m und wird bei Vokal nicht erweicht).

4. Die Entstehung von Vokalen und Konsonanten.

Das Gesetz der Vokalentstehung beherrscht ebenso wie das (freilich wichtigere) der Vokalharmonie die t. Formenlehre. Der t. Akzent ist ein musikalischer, der fast gleichmäßig über den Vokalen schwebt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß letztere gleichmäßig über das Wort verteilt werden müssen. Die Häufung von Konso-

nanten (geschärfte Silben) ist Anzeichen eines exspiratorischen Akzentes. Die Auflösung von Konsonantenanhäufungen durch zwischentretende Vokale ist eine (fast physiologisch) notwendige Funktion des musikalischen Tones. Geschärfte Silben kommen also (der Regel nach) unter diesem nicht vor. Ausnahmslos wird dieses Gesetz im T. jedoch nicht durchgeführt. Dennoch tritt es gelegentlich deutlich hervor. Es scheint noch im Werden zu sein. Doppelkonsonanz ist zunächst bei gleichlautenden Konsonanten zulässig, sodann beim Hinzutreten von Suffixen. die mit einem Konsonanten anlauten (dir, t = Kausativsuffix, di, ti, ki usw.). Würden sich aber in der Wurzel selbst zwei Konsonanten folgen, so muß ein Hilfsvokal eintreten. Derselbe richtet sich nach dem vorausgehenden Wurzelvokale und wird meisteus der i-Reihe entnommen (auf ö folgt ü, auf o — u, sodaß also ö und o selbst nicht zu Hilfsvokalen verwandt werden. Sie kommen nur als unveränderliche Wurzelvokale vor). Die im allgemeinen (abgesehen von den mit einem Konsonanten beginnenden Suffixen) überaus regelmäßige Vokalverteilung in den Endungen der Konjugation, Deklination und den Personalsuffixen (-ler -im -iz -iñ usw.) ist ebenfalls eine Wirkung dieses Gesetzes. Die meisten Wurzeln, die von ihm getroffen werden, sind wohl arabische, deren Endvokal abgefallen ist. Es gibt aber auch original-türkische, an denen dieses Gesetz gestaltend wirkt. Gönlüñ „des Herzen, des Verlangens“ läßt auf einen N. göñl schließen. Zwei verschiedene Konsonanten würden in einer solchen Form zusammentreffen. Es muß also ein Hilfsvokal (der nächstverwandte aus der i-Reihe) genommen werden: göñül das Herz. ojn-u sein Spiel ergibt als N. ojn. Dies wird zu ojun das Spiel; burn-u seine Nase — burn → burun, bojn-u den Hals, Nacken (A.) — N. bojn → bojun, alnyñ deine Stirne aln → alyn, nütük verständige Rede, a. nutḳ, karn → karyn Leib, baġyr Busen, baġry ihr B., hüzün a. huzn Trauer, nakyd a. nakd Geld, Wechselgeld, dahr t. dehr, korrekter dehir Zeit, Alter; a. kufr, t. küfr, küfür Unglaube, a. vaḳf t. vakuf fromme Stiftung (dem Verkehre

entzogene, „stillstehende" Werte a. vaḳafa stillstehen), a. kabr t. kabyr, kabir das Grab, a. ʿumr t. ümür, ömür Leben, a. nakl t. nakyl Bericht, a. ṭabl t. (dabyl) davul Trommel, sabyr a. ṣabr Geduld, fikir a fikr Denken, Gedanke, mit Vokalveränderung: muhabbet (Fehler statt mahabbet, mehabbet) Liebe.

Neben der *Neubildung* von Vokalen läuft eine solche von *Konsonanten*. Der Türke vermeidet es, zwei Vokale unvermittelt nebeneinander zu stellen. Tritt dieser Fall in der Formbildung auf, so muß ein Hilfskonsonant eingeschoben werden. Die Deklinationen vokalisch auslautender Worte bilden hier die bezeichnendsten Beispiele. Die Deklinationssuffixe beginnen teils mit Vokalen (iñ) teils sind sie Vokale (e, i). Zwischen iñ und auslautendem Wurzelvokal wird n eingeschoben (wohl ein alter Bildungskonsonant, der sich an dieser Stelle noch erhalten hat), zwischen e und i in denselben Fällen j. Die Deklination von baba der Vater lautet also: baba-n-yñ des Vaters, baba-j-a dem V., baba-j-y den Vater, baba-dan von dem V., baba-da in dem V. Das Futurum hat vokalisch anlautendes Suffix (aǧak, eǧek), wie auch der Optativ (e, a). Auch sie verbinden sich also mit vokalisch auslautenden Stämmen durch j: uju-j-aǧak er wird schlafen, besle-j-e-ǧek er wird ernähren.

Die Pronominalsuffixe zeigen bei konsonantig endigenden Wurzeln einen Vokal: ev-im mein Haus, ev-iñ dein Haus, ev-imiz unser H., ev-iñiz euer Haus. Dieser Vokal ist den genannten Suffixen nicht wesentlich. Er hat die Natur eines Hilfsvokals der die sonst entstehende Doppelkonsonanz vermeiden soll. Dies läßt sich dadurch beweisen, daß er bei vokalisch auslautenden Wurzeln fehlt: baba-m mein Vater, baba-ñ dein V., baba-myz unser V., baba-ñyz euer V. Das Suffix der 3. Person ist ein Vokal. Der Hilfskonsonant ist hier s: baba-sy. Die Deklinationssuffixe fügen sich an diese Form vermittels n (das bereits aus baba-n-yñ bekannt ist): baba-sy-n-yñ seines V., baba-sy-n-a seinem V., baba-sy-n-y seinen V., baba-sy-n-dan von seinem V., baba-sy-n-da bei (in) seinem V.; ebenso ev-i-n-iñ

seines Hauses, ev-i-n-e seinem H., ev-i-n-i sein H. (Acc.), ev-i-n-den von seinem H., ev-i-n-de in seinem H. — sofra-sy-n-yñ seines Tisches, kapu-su-n-uñ seiner Türe kapu-su-n-a, kapu-su-n-u, kapu-su-n-dan, kapu-su-n-da; göz-ü-n-üñ seines Auges, göz-ü-n-e, göz-ü-n-ü, göz-ü-n-den, göz-ü-n-de; Das Futurum fügt e-ǧek an den Stamm. Endigt dieser auf einen Vokal, so tritt als Hilfskonsonant j auf: je-jeǧek er wird essen (je- essen) bašla-jaǧak er wird anfangen (baš Kopf, baš-la- anfangen), ebenso in allen verneinten Futurformen: jáz-ma-ja-ǧaǧ-ym ich werde nicht (Suffix ma, me) schreiben (jaz-).

Von dem Hilfszeitworte beginnen viele Formen mit Vokal: im ich bin (sin, siñ du bist, o dur er ist), iz wir sind (siñiz ihr seid, dirler sie sind), isem wenn ich bin, iseñ wenn du bist, ise wenn er ist, isek wenn wir sind, iseñiz wenn ihr seid, iseler wenn sie sind, idim ich war, ich bin gewesen, idiñ du warst, idi er war, idik wir waren, idiñiz ihr waret, idiler sie waren (die Perfektsuffixe -di-m ... sind hier an den Stamm i- sein gefügt), imiš-im ich war, wie man berichtet (Narnativus) imiš-sin du warst, imiš er war, imiš-iz, imiš-siñiz, imiš-ler; imiš-isem wenn ich gewesen bin, wenn ich war .... Die Formen treten verschiedentlich an auslautende Vokale z. B. in der Frage, deren Suffix mi lautet: bén mi jim bin ich? (sén mi sin bist du? ó mu dur ist er?) biz mi jiz sind wir? (síz mi siñiz seid ihr? onlár my dyrlar sind sie?); dejíl mi jim bin ich nicht? (dejil mi sin bist du nicht? dejil mi dir ist er nicht?) dejíl mi jiz sind wir nicht? Im Perfekt: bén mi jidim war ich? sén mi jidiñ warst du? ó mu judu war er? biz mi jidik waren wir? síz mi jidiñiz wart ihr? onlár my jydylar waren sie? ben dejíl mi jidim war ich nicht? sen dejil mi jidiñ warst du nicht? usw. (-jidi -jidik -jidiñiz -dejil mi jidiler); eji jimiš er ist (wie man sagt) gut.

Sind die zusammentreffenden Vokale u oder u und a so ist der Hilfskonsonant v: kavuš- sich verbinden (nicht kajuš-), kavun die Melone (nicht kajun), tavuk (statt tauk) Huhn, sovuk (auch Hiatus: souk) kalt.

Eine *Erweichung* von Konsonanten unter Vokalen ist bei t, ķ und k zu beobachten, jedoch mit „Unregelmäßigkeiten“, so daß man verschiedene t-, ķ- und k-Laute anzusetzen hat, von denen sich die einen unter Vokal erweichen zu d, ġ und j, die anderen hart bleiben. Das t von at ist z. B. von solcher Natur, daß es nicht erweicht wird also atyñ des Pferdes, ata dem Pferde, während das von et-mek eine andere Art von t sein muß. Denn es wird unter Vokal zu d: edijor er tut, eder er tat. Man sagt ferner kyrkyṅġy der vierzigste (kyrk) aber konaġyñ des Palastes. Kyrk (wie auch tok gesättigt ok der Pfeil) endigt also auf ein anderes k als konak und sonst alle Worte auf ķ. Das Gleiche gilt von jük die Last, kök die Wurzel, deren palatales k unveränderlich bleibt, während die andern palatalen k-Laute unter Vokalen zu j werden oder ñ bleiben: eviñ dein Haus, eviñiñ deines H., eviñe deinem H., eviñi dein H. (A.). eviñden von deinem H., eviñde in deinem H. Ist k letzter Konsonant, an den Suffixe angelehnt werden, so verwandelt er sich in j: ekmek das Brot, ekmejim mein B., ekmejiñ dein B. und des B., ekmeji sein B. und das B. (A.), ekmeje dem B., aber ekmekden und ekmekde; uġaķ der Herd, uġaġym mein H., uġaġyñ dein H. und des H., uġaġy sein H. und den H., uġaġa dem H., aber uġaķdan, uġaķda uġaklar usw. Küčük klein, küčüj-üm ich bin klein glaubt man oft wie küčügüm zu hören.

Diese Erweichung von t ت, k ك, ķ ق findet statt, wenn diese Konsonanten unter Vokalen, d. h. unter dem Einflusse von Vokalen stehen. Dazu ist in der Regel erforderlich, daß sie zwischen Vokalen ihre Stelle haben: gel-e-ġej-im (geleġek-im). Jedoch ist diese Zwischenstellung nicht erforderlich bek, beg der Prinz wird zu bej (bei), čıkne- kauen, zerstampfen zu čijne-. Also auch hier finden wir eine kleine Unsicherheit, ein wissenschaftlich noch nicht erklärtes Schwanken, das wohl auf verschiedene Arten von k-Laute oder verschiedene dialektische Einflüsse zurückzuführen sein dürfte. In a. Worten bleibt t

und k hart: avret-iñ der Frau, ahmak-yñ des törichten Menschen.

Eine *Verschärfung* von weichen Konsonanten findet sich I am Ende der Silben oder auch II an ihrem Anfange bei vorausgehendem scharfen Konsonante z. B. et-di wird in der Aussprache zu etti er hat getan, ed-ip getan habend (geschrieben und früher gesprochen: edib), iptida (aus a. ibtida) Anfang (Inf. VIII von a. bada'a). Auch mektup der Brief (a. Geschriebenes) wird neben mektub genannt, a. kelb → kelp Hund (jedoch kelb-iñ des Hundes), seped = sepet der Korb ....

Man kann verschiedentlich einen Ausfall von Vokalen beobachten und zwar in Fällen, die auf folgendes Gesetz zu weisen scheinen. Das Türkische sucht geschlossene Silben herbeizuführen. Es vermeidet nicht nur geschärfte Silben (mit zwei Konsonanten geschlossene), sondern auch eine zu große Anzahl offener kurzer Silben, die unvermittelt aufeinander folgen. Devrān und hajvan (a. davarān „Zeit“ und hajavān „Tier“) sind hier die klassischen Beispiele. Zu beachten ist, daß der ausfallende Vokal vor dem Akzente steht, wo er auch in anderen Sprachen leicht in die Schwundstufe kommt, und ferner daß es sich hier um Fremdworte handelt, deren Akzent vielleicht nicht der eigentlich türkische, der musikalische ist (ein solcher führt keine Schwundstufe von Vokalen herbei), sondern ein dem Fremdworte eigener, vielleicht etwas exspiratorischer. In den original-türkischen Worten findet man sehr häufig eine längere Aufeinanderfolge kurzer offener Silben, ohne daß ein Vokalschwund eintritt.

5. Der Akzent.

Der Akzent schwebt im Türkischen ziemlich gleichmäßig über alle Silben hinweg, und dies ist sehr natürlich, da jede Silbe in der Formbildung eine für den Inhalt wichtige Bedeutung hat. Sie darf also durch eine akzentlose Aussprache nicht verflüchtigt werden. Die Suffixe behalten auch trotz der Vokalharmonie noch eine größere

Selbständigkeit bei als die Silben der Wortformen in den eigentlich flektierenden Sprachen. Der Träger der Bedeutung ist nicht so sehr die Wortform als Ganzes, sondern die einzelnen Silben (Stamm und Suffixe) in ihrer logischen Aufeinanderfolge. Die Einheit der ganzen Form ist noch nicht so sehr durchgeführt, daß die Selbständigkeit und getrennt empfundene Bedeutung der einzelnen Teile dadurch vollständig aufgehoben worden wäre. Die letzte Silbe des Wortes fällt also nicht unbetont ab, was für unser Ohr eine besondere Betonung zu sein scheint. Ein musikalischer Akzent hebt das Wortende etwas hervor, ohne die vorhergehenden Silben verkümmern zu lassen. Letzteres wäre die Folge eines exspiratorischen Akzentes, der für die umstehenden Vokale Schwundstufe bedeutet. Aus der musikalischen und gleichmäßig schwebenden Natur des t. Akzentes erklärt sich auch die Entstehung neuer Vokale.

Frage und Negation erfordern schon ihrer Bedeutung nach einen besonderen Akzent, der hier die Funktion des Gestus übernimmt. Hinter das in der Frage inhaltlich betonte Wort tritt das Suffix mi (variabel auf der i-Reihe). Es folgt also immer dem Akzente und bleibt selbst unbetont. Ebenso liegt bei der Negation der Akzent vor dem Negationssuffixe (me, ma). Dies tritt hinter die Wurzel, das fragende mi vor die Personalendungen, abgesehen von Perfekte, wo es hinter das Wort gesetzt wird.

6. Die Hilfsverba.

Viele Formen des Hilfsverbum i-mek sein (Inf. ungebräuchlich) sind bereits gelegentlich der Vokalharmonie besprochen worden. Es erübrigt nur noch, weniges von diesem Verbum hinzuzufügen und darauf die anderen Hilfsverba zu erwähnen. Mit vorgesetztem dejil wird die Negation gebildet: 1. dejil-im ich bin nicht, 2. dejil-sin, 3. dejil-dir; 1. Pl. dejil-iz wir sind nicht, 2. dejil-siñiz, 3. dejil-dirler; Perfekt: dejil-idim ich war nicht, dejil-imiš ich war nicht, wie man erzählt oder wie ich schließe;

isem wenn ich bin hat veränderliche Vokale: 1. ysam, 2. ysañ, 3. ysa; 1. Pl. ysak, 2. ysañyz, 3. ysalar. Der erste Vokal kann bei engen Verbindungen mit Verbalstämmen auch ausfallen: olur er ist, er wird: 1. Sing. olúr-sam (statt olur usam) wenn ich bin, wenn ich werde, 2. olúr-sañ, 3. olúr-sa; 1. Pl. olur-sak wenn wir werden, sind 2. olúr-sañyz, 3. olur-salar, ebenso im eigentlichen Praesens: 1. Sing. olu-jór-sam wenn ich werde, 2. olujór-sañ, 3. olujór-sa; 1. Pl. olujór-sak, 2. olujór-sañyz, 3. olujorlársa (olujor-salar); oder es wird an die reine Wurzel ol- angefügt: 1. Sing. ól-sam wenn ich wäre, 2. ól-sañ, 3. ól-sa; 1. Pl. ol-sak, 2. ol-sañyz, 3. ol-salar. Die negative Bedingung: dejil-isem (dejilsem) wenn ich nicht bin: dejil-iseñ, dejil-ise 1. Pl. dejil-isek, 2. dejil-iseñiz, 3. dejil-iseler wird nach der Vokalharmonie bei ól-ma-jor er ist nicht: ólmajor-sam (statt: usam) — sañ ... und bei olmáz er ist nicht, ebenfalls: olmáz-sam, — sañ ....

Der Narrativus: imiš-im ich bin, wie man erzählt, gewesen (idi-m ich bin gewesen, wie ich aus eigener Erfahrung weiß) hat ebenfalls veränderliche Vokale und kann den ersten Vokal abstoßen: ol-muš (statt ol-umuš): 1. olmúšum ich bin gewesen, ich war, ich wurde, ich bin geworden, wie ich vermute, wie man erzählt, 2. olmus-šun (olmuš-suñ), 3. olmuš (dur), 1. Pl. olmuš-uz, 2. olmuš-sunuz (olmuš-suñuz), 3. olmuš-lar, negiert: 1. ol-ma-myš-ym, 2. olmamyšsyn du bist nicht geworden. Das eigentliche Perfekt lautet: 1. ol-dum ich bin gewesen, geworden, wie ich es selbst erfahren habe, 2. ol-duñ, 3. ol-du; 1. Pl. ol-duk, 2. ol-duñuz, 3. ol-dular — vgl. idim, das veränderlichen Vokal hat und den ersten Vokal abstoßen kann. Es bildet die Perfekta. Negiert: ól-ma-dym ich bin nicht gewesen, 2. ólmadyñ, 3. olmady; 1. Pl. olmadyk, 2. olmadyñyz, 3. olmadylar.

Der Optativ fügt ein a an den Stamm und an dieses die Formen von im ...: 1. ol-á-jym möge ich sein, 2. olasyn mögest du sein, 3. ola; 1. Pl. olá-jys, olalým (alt: oláuz) mögen wir sein, 2. ola-syñyz möget ihr sein, 3. olalar mögen sie sein; verneint 1. ól-ma-ja-jym möge ich

nicht sein, 2. ólma-ja-syn, 3. olmaja; 1. Pl. ólmajalym, 2. olmajasyñyz, 3. olmajalar.

Wie durch ise die Verbalformen in den Bedingungsmodus treten (und die Pronomina verallgemeinert werden: kim wer, kim-se wer auch immer), so werden sie durch idi-m in die *Vergangenheit* versetzt: imíš-idim ich war gewesen (mit veränderlichen Vokalen ymyšydym, -mušudum, -müšdüm) ich war geworden (wie man berichtet), 2. imišidiñ, 3. imišidi; 1. Pl. imišidik, 2. imišidiñiz, 3. imišidiler; 1. oldu-judum (oldu ydym) = olmuš-udum ich war gewesen, war geworden, 2. — uduñ, 3. — udu; 1. Pl. — uduk, 2. — uduñuz, 3. — udular. Dem gegenüber bedeutet olurudum die Vergangenheit des Aorists: ich wurde, war (eine regelmäßig sich wiederholende Handlung wird in die Zeitsphäre der Vergangenheit versetzt) und olujor-udum ich wurde d. h. der Vorgang, daß ich einmal wurde, wird in die Vergangenheit versetzt (eine einmal auftretende Handlung wird als vergangen bezeichnet). Der erste Vokal des perfektischen Hilfszeitwortes kann auch ausfallen: olurdum . . ., olujor-dum . . . . Wo zwei Vokale unvermittelt nebeneinander treten würden, muß der Hilfskonsonant j eingeschoben werden. Die Personenbezeichnung kann auch vorausgestellt werden, ein Beweis dafür, daß die Suffixe noch ihre Selbständigkeit behalten haben und mit der Wurzel noch nicht zu einer einheitlichen Wortform, wie in den flektierenden Sprachen verschmolzen sind: 1. oldumydy (udu) ich war gewesen, 2. olduñ-ydy (udu) du warst gewesen . . .; 1. ise-jidim = imiš-išem (mit veränderlichen Vokalen: ysa-jydym usw.) wenn ich gewesen bin, wenn ich wäre, 2. ise-jidiñ = imiš-iseñ, 3. ise-jidi = imiš-ise; 1. Pl. ise-jidik = imiš-isek, 2. ise-idiñiz = imiš-iseñiz, 3. isedidiler = (imiš-iseler) imišler-ise; dejil-imiš-isem wenn ich nicht gewesen wäre. Mit ol- gebildet lauten diese Formen: olmuš olsam (statt ysam, usam) = olsa-jydym wenn ich gewesen (geworden) wäre, 2. olsá-jydyñ, 3. olsá-jydy; 1. Pl. olsá-jydyk, 2. olsá-jydyñyz, 3. olsa-jydylar = 1. oldu-jysam, 2. — jysañ, 3. — jysa . . . = olmuš ysam, -ysañ . . . = oldum ysa (ysa wir hier als unveränderliches

Suffix an das konjugierte Perfekt angefügt, oldu-jysa = olmušum ysa, usa) negiert: ól-ma-sa-jydym ..., ólmadym ... ysa, ólmamyš ysam .... ólmamyšym ysa wenn ich nicht gewesen wäre; ólmadym ... ydy ... ich war nicht gewesen = ólmady jydym ... = ólmamyš ydym (ólmamyšym ... ydy) = 1. dejil imišidim, 2. dejil imišidiñ ....

Die *Optativformen* der Vergangenheit berühren sich mit den irrealen Bedingungssätzen 1. ol-á-jydym möchte ich doch gewesen (geworden) sein = wenn ich doch gewesen wäre = ol-sá-jydym ...: 1. Pl. olajydyk = olsajydyk.

Das *Futurum* wird von ol- regelmäßig gebildet (Suffix e-ğek): 1. ol-ağáġ-ym ich werde sein, 2. ol-ağák-syn du wirst sein (k tritt hier, weil vokallos, wieder deutlich hervor, während es in der ersten Person unter Vokal zu ġ wurde), 3. olağák (dyr) er wird sein; 1. Pl. olağáġyz wir werden sein, 2. olağáksyñyz ihr werdet sein, 3. olağak-lar sie werden sein. Bedingungsmodus: olağáksam, olağáġysam wenn ich sein werde, 3. Pl. olağaklar ysa (ysa als unveränderliche Partikel behandelt, als ob die erste Pers. lautete: olağáġym ysa), ól-ma-jağak-sam, ólmajaġaġysam wenn ich nicht sein werde, olmuš olaġaġym ... = olmuš olurum ... ich werde gewesen (geworden) sein, Irrealis: olaġaġ-ydym ich würde gewesen sein, olur-udum, Konditionalis: olmuš olursam wenn ich geworden sein werde (der Aorist weist hier auf die Zukunft).

Imperativ: ol sei ol-sun er soll sein, ol-alym laßt uns sein — Optativform), oluñ = oluñuz seid, olsunlar sie sollen sein, ólma sei nicht, ólmasyn er soll nicht sein, ólmajalym laßt uns nicht sein (negierter Optativ), ólmajyñyz ólmajyñ seid nicht, ólmasynlar sie sollen nicht sein.

Partizipia: 1. olan (Praesens) seiend,
2. olur (Aorist) seiend, gewesen seiend,
3. olduk (Perfekt) } gewesen, geworden
4. olmuš (Narrativus } seiend,
5. imiš (Narrativus von i-mek) gewesen,
6. olaġak (Futur) sein werdend;

negiert: 1. ólmajan nicht seiend,
2. olmaz nicht seiend (nicht sein könnend),
3. ólmadyk } nicht gewesen, nicht geworden,
4. ólmamyš }
5. dejil-imiš nicht gewesen,
6. ólmajaǧak nicht sein werdend;

Gerundium iken (-ken) seiend, während ist
olúr-iken während es ist, war, wird.

Bestimmte Verba können die Funktionen von Hilfsverben übernehmen, um besondere Aktionsarten auszudrücken. ver- mit dem Inf. auf i bedeutet eine Beschleunigung: jürü-jü verdi er machte sich schleunigst davon. Der erste Teil dieser Konstruktion bleibt unveränderlich; der zweite wird regelmäßig konjugiert („ein Gehen brachte er"). Ver bring! gib! bildet daher verstärkte Imperative: jazy ver schreib doch! schreib schnell! („ein Schreiben bring!").

bil- „wissen" (an die Optativform gefügt) umschreibt den Begriff des Könnens: jaz-a-bil-ir-im ich kann schreiben, verstehe zu schreiben, habe die Fähigkeit zu schreiben, jaza bildim ich konnte schreiben. Es wird sogar mit bil- selbst verbunden: bil-e-bil-mek wissen können. git-di „er ging" ist fast zu einer adverbialen Form geworden in der Bedeutung: „schließlich": gör-dü gitti (git-di) schließlich sah er. Seltener findet man jaz-dy „er schrieb" in dem Sinne von „beinahe" mit der Optativform des Verbs: ede jazdy er hatte beinahe getan („er schrieb zu machen", schreiben = bestimmen, sich entschließen. „Geschrieben" ist identisch mit: „im Schicksal, in den Sternen vorherbestimmt: jaz-yl-y vorherbestimmt durch Gott, „geschrieben", jaz-yk = Schade! leider, Grundgedanke: „unabwendbar vorausbestimmt"). gel- „kommen" bedeutet das gewohnheitsmäßige Handeln (mit derselben Verbalform wie jazdy): ed-e gel- etwas zu tun gewohnt sein.

Der Türke setzt manchmal Zeitwörter unverbunden nebeneinander. Das eine stellt dabei einen Modus des andern dar und kann durch ein Adverb wiedergegeben werden. Zu solchen modalen Verben kann jedes Zeitwort

verwendet werden, das einen Modus einer Handlung (langsam, schnell . . .) ausdrückt: hič durmaz aġlar baġyryr ydy er weinte und schrie unablässig „er ließ nicht ab, er weinte, er schrie“ (ydy ist auch nach den ersten beiden Verben zu ergänzen. Bei parallelen Verben nimmt nur das letzte eine Personenbezeichnung an. Die ersten stehen in der dritten Person Singular. Bei ihnen ist die bestimmte Person aus dem letzten zu ergänzen). Die syntaktische Anordnung der modalen Verba ist manchmal so, daß eines (vielfach dasjenige, das wir als Hauptverbum auffassen — so ist auch die Behandlung der modalen Verba im Arabischen: „er las eiligst“ wird a.: „er eilte lesend“) in das Gerundium gesetzt wird: bir kimseǧek kanad ger-ip túrmajor keiner hält (seine) Flügel beständig ausgebreitet. „Beständig“ wird im T. zum Hauptverbum, während es im Deutschen Adverb ist. Das Hauptverb dem Sinne nach liegt im Gerundium: „Irgend jemand einen Flügel ausgebreitet habend steht nicht, wartet nicht“.

7. Die Verba.

Um einen Überblick über das Zeitwort, den wesentlichsten Teil des Türkischen zu gewinnen, hat man Wurzeln (einfache und erweiterte), Zeiten, Modi, Partizipia, Gerundia und Infinitiva zu unterscheiden. Da die Konjugation mit den Personalsuffixen bereits aus der Vokalharmonie bekannt ist, bleibt nur noch übrig, den Aufbau des Verbum in großen Zügen zu geben, ohne die Konjugation der einzelnen Zeiten und Modi durchzuführen. Diese bietet keine Unregelmäßigkeiten. Jeder kann sie nach dem in der Vokalharmonie Gesagten leicht ausführen.

Die Infinitive bezeichnen I. teils die Handlung im abstrakten Sinne oder auch das Handeln (den konkreten Verlauf der Handlung) ohne die Zeit, in der sie verfließt, II. teils nehmen sie den Zeitbegriff mit auf.

I. Zeitlose Infinitive:

1. auf mek: jaz-mak schreiben, zu schreiben,
2. „ mek-lik: jaz-mak-lyk die Handlung des Schreibens,

3. auf me: jaz-ma Schreiben, Geschriebenes, auch adj. verwandt: jap-ma gefälscht (gemacht),
4. „ iš: jaz-yš die Schrift,
5. „ i: jaz-y die Schrift, das Schreiben,
6. „ im: jaz-ym das Ausüben des Schreibens, al-ym das Nehmen.

II. Zeitinfinitive sind die des Perfekts und Futurs also:

1. auf dik: jaz-dyk geschrieben zu haben,
2. „ ağak: jaz-ağak schreiben werden. Dekliniert und mit den besitzanzeigenden Fürwörtern ausgestattet vielfach auch in Abhängigkeit von Präpositionen werden sie zu Gerundien, indem sie Nebensätze vertreten. Der in ihnen enthaltene Zeitbegriff kommt dabei zur Geltung.

Das t. Verbum hat vier Grundformen, die vier verschiedene Arten des Handelns bezeichnen: I. die einfache Handlung, die ein Einwirken eines Subjektes auf ein Objekt bedeutet. Die Phase des Unfertigseins wird durch Präsens und Aorist, die des Fertigseins durch das Perfekt (auch ursprünglicher Sinn des arabischen Perfekts) wiedergegeben, II. die reflexive Handlung gez- reisen, gezinsich ergehen, durch n als Suffixe gebildet, III. die reziproke Tätigkeit mit iš : gül- lachen, gülüš- gemeinsam mit andern lachen und IV. das Kausativum mit dir und V. das Passivum mit il : ič- trinken, ič-il- getrunken werden. Neue Verbalstämme werden aus Substantiven gebildet entweder ohne Verbindungsbuchstabe — bei den vokalisch auslautenden Wurzeln — oder durch Vermittlung von l (el, le, len, leš): ev- das Haus, ev-len- sich ein Haus gründen = heiraten. Von den Reflexiven können wieder kausative Bildungen entwickelt werden: ev-len-dir-jdn. verheiraten. jer-leš-dir- = düz-et- in Ordnung bringen, doğru-t = düzel-t- ausbessern (kim düzeltir wer bessert das aus?) (nicht dir) bil-dirtdir- veranlassen, daß man benachrichtigen läßt, öl-dürtdür- indirekt töten lassen, diñlen- sich ausruhen („zuhören"), čekin- sich weigern, sev-indiril- veranlaßt werden, daß man sich freut, sev-išdiril-

veranlaßt werden, daß man sich gegenseitig liebt, kalem-e al- verfassen (eine Abhandlung „in die Feder nehmen"), nürlendir-, nur-lan-dyr- leuchten lassen, at-la- springen (at Pferd; werfen), üš-üš- in Menge herbeiholen (üš! Ausruf zum Antreiben des Lasttieres), kol gez- = kol dolaš- die Runde machen (dolaj herum), karar-t- schwärzen (vgl. sarart- gelb = kyzart- rot färben).

Die abgeleiteten Verba werden zumeist mit dem Suffix l (el, le, le-š) gebildet: kejfle-n- zufrieden sein, kejfle-t- zufrieden machen (a. kaifa wie? fragt nach dem Befinden, daher Wohlbefinden bedeutend t. kejf), fajydalan-fajidelen- Nutzen ziehen (fajide et-), eksikle- verkleinern, mangelhaft machen, eksil- = eksimek klein, gering sein, baš der Kopf, baš-la- anfangen. Selten macht der Vokal a die S.-Wurzel zu einer verbalen: kan Blut kan-a- bluten. Endigt der Stamm auf einen Vokal, so kann er ohne weiteres Suffix auch als Zeitwort verwendet werden ekši sauer und: sauer sein, kuru trocken und: trocken werden. Dieselbe Wurzel findet sich vereinzelt als Verb und als S. ič. Inneres, ič-mek trinken. Die ganze Fülle der möglichen Gestaltungen und Ausdrucksweisen kann erst die Lektüre und das Lexikon lehren. Besonders gilt dies von den mit S. oder Adj. gebildeten verbalen Ausdrucksformen, deren Gebrauchsart folgende ist.

Die zusammengesetzten Verba werden mit einem a. oder p. Infinitiv usw. und einem Ausdruck für „tun" (et-, ele-, kyl-, bujur-) oder „sein" gebildet. Der a. Inf. hat dabei oft passive Bedeutung: def ol- vertrieben werden (a. daf'un das Vertreiben, selten: Vertrieben werden, hier im Sinne des Partiz. Pass. = madfū' „vertrieben sein") = indifa et-; ittibaz olun- angenommen, befolgt werden (a. 'ahaḍ VIII), hükm olun- verurteilt werden (= mehkum ol-), arz et- darbieten, unterbreiten (a. 'arḍ = ma'rūḍ angeboten) arz olun-(ol-) dargeboten werden, tekrar et- (a. takrār Inf. II Wiederholung) wiederholen, mušahede olun-gesehen werden (šahada sehen, sichtbar sein Inf. III der Passivbegriff wird in das Hilfsverb verlegt) seni habs (haps) eder er bringt dich ins Gefängnis (= maḥbūs gefangen,

von ḥabasa), vuku bul- sich ereignen (a. vaḳaʿa fallen, wirklich werden Inf. I), istiğar et- mieten, iğar et- vermieten (a. aǧara den Lohn auszahlen Inf. X u. IV), seniñ ile muarefem olur mit dir stimme ich überein (ʿarafa Inf. III im A. selbst nicht gebräuchlich), ittifak et- eine Übereinkunft, ein Abkommen treffen (a. vafaḳa Inf. VIII), mukajese et- vergleichen (mit = ile; a. ḳāsa messen Inf. III ḳijās Vergleich), müsaade et- entschuldigen (a. saʿada glücklich sein III jdm. helfen Inf. III a. Hilfe, t. Entschuldigung), istirham ele- (a. raḥima barmherzig sein X) bitten, zann et- denken, meinen (a. ẓanna meinen, vermuten), izhar et- (ẓahara sichtbar sein Inf. IV) zeigen, deutlich machen, ruhsat ver- erlauben („eine Erlaubnis geben, bringen" a. rahuṣa im Preise sinken), istintak et- eine gerichtliche Untersuchung, ein Verhör anstellen (a. naṭaḳa sprechen X jeden ausfragen), ikrar et- etwas eingestehen (a. ḳarra fest sein Inf. IV), teessüf et- bedauern (a. asifa betrübt sein Inf. V), hakkdan irtidad et- von dem Rechte (u. d. Wahrheit) abweichen (radda zurückstoßen Inf. VIII) redd et- abweisen, tarakky et- sich entwicklen, Fortschritte machen (raḳā aufsteigen auf einer Leiter Inf. V), tezevvüğ (ʿaḳd-i-zdivaǧ) et- heiraten (zāğa ein Paar bilden Inf. V u. VIII), teğammü et- sich vereinigen (a. gamaʿa versammeln Inf. V = iğtima Inf. VIII), inširahym var ich freue mich (šaraḥa aufschneiden, die Brust aufschneiden = sich freuen Inf. VII), inša et- eröffnen (našaa wachsen Inf. IV), sudur et- hervorgehen (ṣadara Inf. I), iktiza et- notwendigsein, -werden, -machen, befehlen (ḳaḍā Inf. VIII), inkyjad et- sich leiten lassen (ḳāda an der Fessel führen Inf. VII), tešrif et- besuchen (šarafa edel sein II ehren Inf. II), tahsyl et- erwerben, erlernen (ḥaṣala wirklich werden Inf. II), eve isal et- mit dem Hause (Dat.) verbinden, an das H. anschließen lassen (vaṣala verbinden Inf. IV), teškil et- gestalten, bewirken, zur Existenz bringen, aña bir šej tedarük et- ihm etwas besorgen, verschaffen (daraka erreichen Inf. VI ausbessern, etwas wieder gut machen), maslahat tahkyk olunur die

Angelegenheit wird untersucht, čičiklerden hazz (a. ḥazz) ederiz wir ergötzen uns an (den) Blumen.

Das Präsens: Suffix jor mit unveränderlichem Vokal, Konjugation durch das Hilfszeitwort für „sein“ (im, sin . . .) I. 1 a. Indikativ sev-i-jór-um ich liebe, b. sév-me-jor-um ich liebe nicht; 2 a. sev-i-jór-mu-jum liebe ich? b. sév-me-jor-mu-jum liebe ich nicht? II. Bedingung: a. sev-i-jor-ysam (sevijorsam) wenn ich liebe, b. sév-me-jor-ysam (jor-sam) wenn ich nicht liebe. III. In die Vergangenheit versetzt (Perfekt von i-mek): einmalige Handlung der Vergangenheit: a. sev-i-jór-(u)dum (gel-i-jor udum ich kam einmal an), b. sév-me-jor udum: negiert; 2 a. sev-ijór udúm mu: Frage, b. sévmejor udúm mu: verneinte Frage. IV. In den Narrativus versetzt: einmalige Handlung der Vergangenheit, auf die man schließt, über die man etwas gehört hat; 1 a. sev-i-jor umúšum, b. verneint sévmejor umúšum; 2 a. Frage: sevijor umúšmujum, b. verneint: sévmejor umúšmujum; Bedingungsmodus dieser Verbalart: a. sevijor udu ysam, b. sévmejor udu ysam (verneinte einmalige Handlung der Vergangenheit in Bedingungsform) — im Narrativus a. sevijor umuš ysam, b. verneint: sevmejor umuš ysam.

Der Aorist: Suffix -er, -ir, -r. Er wird mit dem Hilfszeitwort für „sein“ . . . konjugiert. Die Modi lauten: 1. Indikativ: sev-er-im ich liebe, b. verneint: sév-me-m ich liebe nicht (sev-méz-sin du liebst nicht . . .); 2. Frage: a. sev-er-mi-jim liebe ich? b. sev-méz-mi-jim liebe ich nicht? (auch sev-me-m-mi wird als möglich und gebräuchlich genannt). II. Möglichkeit: 1 a. sev-e-bilir-im ich kann lieben, b. verneint (Unmöglichkeit): sev-é-me-m ich kann nicht lieben (sev-e-mez-sin du kannst nicht lieben); 2 a. sev-e-bilír-mi-jim kann ich lieben? 2 b. sev-emez-mi-jim kann ich nicht lieben? ist es mir unmöglich zu lieben (sev-eme-m-mi)? III. Notwendigkeit[1]): Dieser Modus ist wie auch

1) Die 3. Sing. hat auch die Bedeutung: „man muß“ gitmeli man muß gehen, vermeli man muß bezahlen, para vérmemeli man soll (darf) kein Geld geben. Auch die Bedeutung: „es muß wohl sein“ (Vermutung) liegt in diesem Modus: zengin bir adam olmaly „er muß wohl ein reicher Mann sein“.

Nr. II nicht dem Aorist speziell. Das Suffix der Notwendigkeit wird unvermittelt an die Wurzel gehängt: 1 a. sev-melí-jim ich muß lieben, b. verneint: sév-me-melijim ich darf nicht („muß nicht") lieben; 2 a. sev-melí-mijim muß ich lieben? b. sév-me-melí-mi-jim darf ich nicht lieben? bedingt: sev-meli-jisem (sév-me-meli-jisem) wenn ich (nicht) schreiben muß. IV. Bedingung. Es gibt einen zweifachen Konditionalis, der hier zu erwähnen ist, A. einen speziell dem Aorist zukommenden und B. einen andern, der das Bedingungssuffix an den reinen Stamm fügt, dabei aber (wie Nr. III) aoristische Bedeutung hat d. h. nicht auf eine bestimmte Zeitsphäre beschränkt ist und deshalb hier Erwähnung finden darf: A a. sev-er-se-m (sev-er-ise-m) wenn ich liebe (3. Pers. Pl. severiseler und severlerise, severlerse), b. sev-mez-isem (sev-mez-sem) wenn ich nicht liebte). B a. sev-sem wenn ich liebte (irreal gedacht — in der Zeitsphäre, um die es sich im Zusammenhange gerade handelt — Gleichzeitigkeit, Gegenwart), b. sév-mesem wenn ich nicht liebte. V. Der Optativ (aus demselben Grunde wie II, III und IV B dem Aorist anzugliedern): a. sev-é-jim ich möchte lieben, b. sév-me-je-jim ich möchte nicht lieben (1. Pl. sevé-jiz = sevelím wir wollen lieben auch als Imperativ 1. Pl. bezeichnet). VI. Der Narrativus: 1 a. sev-ér imíšim ich liebte (ver-ir-imišim ich soll die Gewohnheit gehabt haben zu geben, soll wie man sagt, oft gegeben haben); 2 a. sev-mez imišim ich liebe nicht, b. sevmez-imiš-mi-jim liebte ich nicht (wie man sagt . . .); Bedingung: 1 a. sever imiš isem, b. verneint: sevmez imiš isem. Dieser Modus versetzt den Begriff der regelmäßig oder oft sich wiederholenden Handlung in die Vergangenheit, die der Sprechende nicht selbst erlebt hat. Man könnte diesen Modus also wie eine neue Zeitsphäre betrachten, wie die folgende Verbalform.

Von dem Aorist werden mit dem Hilfszeitworte auch andere Zeitformen gebildet: 1 a. sev-ér-idim ich liebte (Aorist beschränkt auf die Vergangenheit: regelmäßige Handlung der Vergangenheit), b. sev-mez-idim ich liebte nicht; 2 a. Frage: sevér idim mi, b. verneint: sevmez idímmi.

II. Bedingung: 1 a. sever idi isem (seversem idi), b. verneint: sevmez idijisem (sevmez-sem idi). Statt severidim ist auch severdim, statt sevijorudum auch seviordum gebräuchlich. Der Optativ der Vergangenheit wird ebenfalls mit idim gebildet. Er bedeutet einen unerfüllbaren Wunsch gelé jidim o daß ich gekommen wäre; o daß ich hätte kommen können (wollen). Das Optativsuffix kann auch dem Hilfsverb ol- angefügt werden: gel-miš ol-a-jydym. Durch dieselbe Bildung wird die Bedingung irreal und in die Vergangenheit versetzt: gel-se-jidim, mit Umstellung der Suffixe: gel-dim-ise (mit dem Narrativus: gel-se-jimiš-im) wenn ich gekommen wäre. Die Bedingungsform wird auch als Optativ verwendet: kjaški . . . olsa o daß doch . . . wäre — und umgekehrt die Optativform zur Bezeichnung einer Bedingung. Die Umstellung der Suffixe tritt besonders bei dem Hilfsverbum ol- ein gelmiš ol-sam (statt gel-se-jidim, gel-se-m-idi). Ebenso wird auch der Notwendigkeitsmodus in die Vergangenheit versetzt: gel-meli jidim ich mußte kommen, hatte die Pflicht zu kommen, verneint: gél-me-meli-jidim ich hätte nicht kommen sollen, ich durfte nicht kommen, fragend: gel-meli-mi-jidim? verneint: gél-me-meli-mi-jidim durfte ich nicht kommen, hätte ich nicht kommen sollen? Der Narrativus setzt imiš-im (imiš mijim fragend) an Stelle von idim.

Das Perfekt: Suffix di, Konjugation nicht durch das Hilfsverb sondern durch: m, ñ, —, k, ñiz, ler: I. Indikativ 1 a. sev-di-m ich liebte, b. sév-me-di-m ich liebte nicht; 2 a. sev-dí-m-mi liebte ich? b. sév-me-dí-m-mi liebte ich nicht? II. Bedingungsmodus: a. sev-di-jisem wenn ich liebte (geliebt habe); sev-sé-jidim (Umstellung der Suffixe, das Perfektsuffix nimmt die Form des Perfekts des Hilfszeitwortes an: idim) wenn ich geliebt hätte (Irrealis der Vergangenheit), b. sév-me-di-jisem wenn ich nicht liebte (sév-me-se-jidim wenn ich nicht geliebt hätte). III. Notwendigkeitsmodus: 1 a. sev-meli-jidim ich mußte lieben, b. sév-me-meli-jidim ich durfte nicht lieben; 2 a. Frage: sevmeli-jidím mi mußte ich lieben, b. sévmemelijidímmi durfte ich nicht lieben? mit Bedingungssuffix: a. gelmeli-jidi-jisem

wenn ich kommen müßte, b. gél-memelijidi-jisem wenn ich nicht kommen müßte.

Die *Erzählende Form* des Perfekts (Narrativus) setzt miš an Stelle von di der vorhergehenden Form. Sie bedeutet einen Vorgang auf den man schließt, über den man gehört hat, ohne ihn selbst erlebt zu haben, von der Wurzel gel- kommen. I. Indikativus: 1 a. gel-míš-im ich bin gekommen, b. gél-me-miš-im ich bin nicht gekommen; 2. Frage: gel-míš-mi-jim bin ich gekommen? b. verneint: gél-me-miš-mi-jim bin ich nicht gekommen. II. Bedingung: 1 a. gel-miš-isem wenn ich gekommen bin, b. verneint: gél-me-miš-isem wenn ich nicht gekommen bin.

Das *Perfekt*, das ursprünglich die abgeschlossene Handlung bezeichnet (die unter Umständen bis an die Gegenwart reicht) wird durch die perfektischen Formen von i-mek in die Vergangenheit versetzt, wodurch das Plusquamperfektum entsteht: gel- kommen. I. Indikativus: 1 a. gel-dí-jidim[1]) ich war gekommen, b. verneint: gél-me-di-jidim; 2. Frage: geldi-jidím mi, b. verneint: gelmedijidím mi. II. Bedingung: 1 a. gel-sé-jidim, b. verneint: gél-mese-jidim (Umstellung der Suffixe nur: gel-di-jisem, nicht gel-di-jidim ise; abgekürzt aus: gel-di-jise-jidim oder gel-di-jidim-ise oder gel-di-jidi-jisem oder gel-di-jisem-jidi. Die Personenbezeichnung kann an dem Suffix der Bedingung oder auch an dem des Perfekts erfolgen). III. Narrativus, I. Indikativus: 1 a. gel-miš-idim, b. gel-me-miš-idim ich bin nicht gekommen, wie man sagt; 2 a. Frage: gel-miš-idim-mi, b. verneint: gél-memiš-idím-mi; Bedingung (statt i-mek = ise-m wird ol-mak = ol-sam, ol-sa-jydym genommen): 1 a. gelmiš olsam, -olsa-jydym (statt isem; ise-idim oder idi-isem) wenn ich gekommen wäre, b. verneint: gélmemiš ol-sam; ol-sa-jydym wenn ich nicht gekommen wäre (Plusquamperfekt der Bedingung ist dem Irrealis identisch).

---

1) Die Reihenfolge der Suffixe kann auch hier, wie bei dem Bedingungssuffixe, umgestellt werden: gel-dim-idi. Dabei ist das letzte ein unveränderliches Suffix der Vergangenheit, während das vorhergehende (dim) konjugiert wird.

Das Futurum: Suffix e-ǧek, Konjugation mit dem Hilfszeitwort. I. Indikativ: 1a. sev-e-ǧej-im ich werde lieben, b. sev-me-je-ǧej-im ich werde nicht lieben; 2a. sev-e-ǧék-mi-jim werde ich lieben? b. sév-me-je-ǧek-mi-jim. II. Bedingung: a. seveǧék-isem (seveǧék-sem) wenn ich lieben werde, b. sév-mejeǧek isem (sem) wenn ich nicht lieben werde oder a. seveǧek olsam, b. sévmejeǧek olsam. In die Vergangenheit versetzt (mit idim) ergibt sich das Futurum II gewöhnlich im Sinne der Abhängigkeit von einer Bedingung verwandt (gel- kommen): 1a. gel-eǧek-idim = geleǧej-idim ich werde (würde) gegangen sein, b. gélmejeǧek idim (gélmejeǧejidim) verneint; 2a. Frage: geleǧek idím mi (geleǧejidim mi), b. verneint: gélmejeǧek idímmi (gélmejeǧejidimmi) würde ich nicht gekommen sein? Bedingung: a. geleǧejidi isem (geleǧejidim ise) wenn ich gekommen sein werde (würde) = geleǧek olsajydym, b. verneint: gelmejeǧek idi isem usw. III. Narrativus: 1a. geleǧej-imišim ich werde gekommen sein, b. gelmejeǧej-imišim; 2. Frage: geleǧej-imiš mijim, b. gélmejeǧejimišmijim. Der Narrativus (gel-miš) mit olur- bedeutet ebenfalls die Zukunft im Sinne des futurum exactum: gelmiš olurum (Verneinung und Frage sind regelmäßig); Bedingung: gelmiš olur-sam wenn ich gekommen sein werde, Verneinung gelmemiš olur-sam.

Die *Gerundia* sind Verbalformen die untergeordnete Nebensätze vertreten. Wie die Partizipia den Inhalt von Relativsätzen wiedergeben, so enthalten die Gerundia Gedanken, die wir durch temporale oder kausale Nebensätze ausdrücken. Sie sind teils eigene Formbildungen, teils Erweiterungen bekannter Formen z. B. des Aorist und besonders der Infinitive. Das handelnde Subjekt ist vielfach nicht bezeichnet. Oft findet es sich im Pronomen, das den Infinitiven angefügt wird und dadurch ein Gerundium bildet. I. Die Infinitive werden in folgenden Fällen zu Gerundien: 1. Der Inf. auf mek erhält das Suffix in (das in den Zeitbestimmungen oft auftritt: jazyn im Sommer, jaryn morgen): gel-mej-in indem er kommt, weil er kommt, weil er gekommen ist („in dem Kommen“).

2. Der Inf. auf i erhält das Suffix ǧek: gel-i-ǧek sobald er gekommen ist, nachdem er gekommen ist. In der klassischen Literatur ist diese Form häufig, in der modernen wird sie durch die auf -ib ersetzt. 3. Mit der adverbialen Endung ǧe, verbunden durch den Hilfskonsonanten n: nǧe entsteht ein Gerundium, das bedeutet: sobald er ... gel-i-nǧe sobald er kommt (kam), kuš-u-nǧa sobald er lief. 4. Mit -dek, -dejin oder kadar (a. Quantität) verbunden bedeutet es: bis daß er ... gel-i-nǧe-je-dek (dek regiert den Dativ der Bewegungsrichtung) bis daß er kommt = gelinǧeje-dejin, kušunǧaja dek (außerhalb der Vokalharmonie) bis daß er läuft. 5. Der Inf. des Perfekts kommt als Vertretung eines Nebensatzes in mannigfacher Form vor z. B. mit Suffix ǧe: je mehr er ... gel-dik-ǧe je mehr (öfter) er kommt, kuš-duk-ǧa je mehr er läuft. 6. Neben dieser adverbialen Endung wird dieser Inf. auch mit oder ohne Possessivpronomina dekliniert. Sein Lokativ bedeutet: als er ... gel-dik-de als er kam („in dem Kommen"). 7. Mit Pronomen: gel-dij-im-de wenn ich gekommen bin, gel-dij-iñ-de wenn du gekommen bist gel-dij-i-nde wenn er gekommen ist, gel-dij-imiz-de wenn wir gekommen sind, gel-dij-iñiz-de wenn ihr gekommen seid, gel-dik-leri-nde wenn sie gekommen sind („in ihrem Gekommensein"). 8. gibi = wie, als. gibt ihm die Bedeutung: sobald als: gel-dij-im gibi sobald ich gekommen bin, geldijiñ gibi sobald du gekommen bist, geldiji gibi sobald er gekommen ist, geldijimiz gibi sobald wir gekommen sind .... 9. Im Ablativ bezeichnet es eine Ursache: gel-dij-im-den weil ich kam, gel-dij-iñ-den weil du kamst, gel-dij-i-nden weil er kam, gel-dij-imiz-den weil wir kamen. 10. Mit soñ-ra „am Ende" entwickelt es den Gedanken: nachdem er ..., mit evvel: bevor er. gel-dij-im-den (geldikden) soñra (sora) nachdem ich gekommen bin, gel-dij-im-den evvel bevor ich gekommen bin. Ebenso werden die übrigen „Präpositionen" mit den ihnen zukommenden Fällen (D. Abl. G. N.) konstruiert: gel-dij-imiz-den dolaj betreffs des Umstandes, daß wir gekommen sind. Daraus ergibt sich eine große Mannigfaltigkeit und Gewandtheit des t. Ausdrucks. 11. An diese Formen reiht

sich naturgemäß der Inf. des Futurs, der in derselben Weise von Präpositionen abhängig werden kann wie der des Perfekts: gel-eğej-im-den maada abgesehen davon, daß ich kommen werde etc. 12. Im Ablativ mit dem Pronomen bezeichnet er den Grund: gel-eğej-im-den weil ich kommen wollte. Der Futurbegriff wird zu dem der beabsichtigten Handlung; gel-eğej-in-den weil du kommen wolltest, geleğek-leri-nden weil sie kommen wollten. 13. Im D. bedeutet er anstatt dessen, daß ... gel-eğej-im-e anstatt dessen, daß ich komme, geleğek-leri-ne anstatt dessen, daß sie kommen, kuš-aǧaǧ-y-na anstatt dessen, daß er läuft.

II. Durch den Inf. des Futurs sind wir zur Optativform geführt worden. 1. Sie drückt in ihrer Wiederholung die Beständigkeit aus: gele gele beständig kommend, kuša kuša beständig laufend, 2. mit dem Suffix rek die Gleichzeitigkeit: gel-e-rek indem er kommt. Die Person ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen. Die genannte Form kann also auch bedeuten: indem ich komme, du kommst etc. kuš-a-rak indem sie ... laufen. 3. Mit li erweitert bedeutet sie: seitdem: gel-e-li seitdem er gekommen ist (du gekommen bist, ich gekommen bin ...), verstärkt durch das Abl. Suffix ergibt sich: gel-e-li-den, zu dem man gerne noch: beri, berü „seit“ hinzusetzt. Auch das Perfekt kann noch vorgesetzt werden: geldi geleli seitdem er gekommen ist. 4. Eine Wunschform fügt noch si und siğe hinzu: gel-e-si, gel-e-si-ğe er möge doch kommen.

III. Der Aoriststamm findet sich ebenfalls in einigen Gerundien vor. 1. Mit dem Gerundium iken, ken des Hilfsverbs ergibt sich: gel-ir ken indem er kommt, bak-ar ken indem er sieht. 2. Mit -ğesine entwickelt sich die Bedeutung: sich stellend als ob, die Absicht vortäuschend, als ob man ... wolle: gel-ir-ğesine sich stellend als ob er kommen wolle (ğe = adv. Suffix, si Pronomen der dritten Person ne D. Suffix: „seiner Art und Weise“). 3 In der Verneinung bilden sich: gel-me den bevor er (ich ...) kam = gélmeden evvel = gel-mez-den und gelmezden evvel. 4. Eigenartig ist die Vereinigung des positiven und negativen Aoristpartizips in der Bedeutung: sobald er, du,

ich ... gelir gelmez sobald er kommt, ich komme, du kommst ... d. h. in dem Zeitpunkte, in dem sein Kommen und Nichtgekommensein zusammentreffen, wo das letztere von dem ersteren abgelöst wird.

IV. Die unter III 3 zuerst genannten beiden Formen können als Bildungen am reinen Stamme aufgefaßt werden. Eine solche ist ferner die auf ib (ip). Sie bezeichnet eine Handlung die abgeschlossen ist, wenn eine andere eintritt. Die Zeitsphäre wird durch das Hauptverbum bestimmt. Eine Personenbezeichnung findet nicht statt. Die Person ergibt sich ebenfalls aus dem Hauptverbum: gelip gördü er kam und sah dann, nachdem er gekommen war, sah er gelip görür er kommt und sieht dann, gelip görüjorum ich komme und sehe darauf, gelip göreğeksiñiz ihr werdet kommen und dann sehen.

Die *Partizipia* schließen sich an die verschiedenen Zeiten an. Sie zerfallen in solche die das Subjekt und solche die das Objekt bezeichnen und werden von allen Verbalformen gebildet. Man kann also nicht nur von aktiven und passiven, sondern ebenso von reflexiven und reziproken Partizipien reden. Durch die Hinzufügung des negierenden Suffixes vervielfältigen sich diese Formen noch weiter.

Den Handelnden bezeichnen:

Präsens كلين gelen der Kommende,

Aorist كلير gelir wer kommt,

Perfekt كلدك geldik wer gekommen ist,

Perfekt der Erzählung كلمش gelmiš wer gekommen ist,

كلمش اولان gelmiš olan wer gekommen ist,

Futurum كلجك geleğek wer kommen wird,

كلجك اولان geleğek olan wer kommen wird.

Narrativum und Futurum können durch Hinzufügung von olan seiend ein Präsenspartizip hinzunehmen und dadurch zugleich die Gesetzmäßigkeiten des Präsenspartizip erhalten. Diese besteht darin, daß es zum Substantiv gemacht werden kann, also Deklinations- und Pronominalsuffixe annimmt, wärend die übrigen Partizipia (كلجك

كلمش كلدك كلير) nur Adjektiva sind also dem Substantiv undekliniert und ohne Pronominalsuffixe voranstehen: كلن آدم gelen adam der Mensch, der kommt und: كلن gelen jemand der kommt — aber nur gelir adam, geldik adam, gelmiš adam der Mann, der kommt ... gekommen ist. Diese Partz. können nur in Adjektivstellung verwandt werden, jedoch in Substantivstellung: gelmis olanlar solche die angekommen sind = gelmiš olan adamlar, und: geleğek olanlar = solche die ankommen werden = geleğek olan adamlar. Als Adj. bleiben sie unverändert, als Substantiva werden sie zu neuen Formen weiterentwickelt. Das Gesetz lautet also: „Das Präsenspartizip kann substantivische Funktionen annehmen". Dabei sind unter Präsenspartizip auch jene Partizipia zu verstehen, die durch Hinzufügung von olan die Natur des Partz. des Präsens angenommen haben also auch unter dessen Gesetzmäßigkeit stehen.

Während das Partz. des Präsens, wenn es den Handelnden bezeichnet, substantiviert werden kann, gilt das Gleiche von dem Partz. des Perfekts, wenn es das Objekt wiedergibt. Der Handelnde wird durch ein besitzanzeigendes Suffix ausgedrückt. Es haben sich hier feste Sprachassoziationen gebildet nach denen Suffix -an den Handelnden und Suffix -dik (mit angefügtem Pronomen des Besitzes) den Gegenstand der Handlung bezeichnet. Daher kann auch olduk das Partz. des Narrativus, das an und für sich nur die Person bezeichnet, zu einem Partz. des Objektes machen, wie olan es zu einem substantivierten Partz. des Subjekts umgestaltet. Das Partz. des Futurs kann sodann in derselben Weise behandelt werden. So ergeben sich als Partizipia, die das Objekt (sowohl substantivisch wie adjektivisch) bezeichnen, folgende:

Perfekt	يابديغم jap-dyğ-ym
Narrativus	يابمش اولديغم japmyš olduğum
Futur	يابه‌جغم japağaġym
	يابه‌جق اولديغم japağak olduğum

d. h. mein Gemachtes, das was ich gemacht habe, und:

das was ich machen werde, auch adjektivisch: japdygym šej das Ding, das ich gemacht habe. Das Partz. des Perfekt auf dik wird in der positiven Form oft durch das Partz. des Präsens oder Aorist ersetzt. Die negative Form (z. B. gél-me-dik) findet man jedoch häufig. Da das Perfekt eine jetzt abgeschlossene (also bis zur Gegenwart reichende in gewissem Sinne also präsentische) Handlung bezeichnet, ist dieser Ersatz durch das Präsenspartizip nicht allzu auffällig; denn dieses bedeutet einen in der Gegenwart liegenden Vorgang. Noch weniger auffällig ist der genannte Ersatz durch das Aoristprinzip; denn der Zeitkreis des Aoristes deckt sich zum Teil mit dem des Perfekts und dehnt seine Bedeutung auch insofern aus, als er das Können und Sollen mitbezeichnet: ić-il-ir su Wasser das getrunken wird und werden kann, das man trinken kann (und soll); bu su ič-il-mez dieses Wasser ist nicht trinkbar (ebenso das negative Aoristpartizip).

8. Substantivum und Adjektivum.

Da Deklination der Substantiva und Pronomina bei Gelegenheit der Vokalharmonie erwähnt wurden, sind hier nur noch wenige Punkte zu erläutern, die grundlegend sind. Einzelheiten werden in der Erläuterung der Übungen besprochen. — Ein Gegenstand kann als bestimmter (das Haus) oder unbestimmter (ein Haus) aufgefaßt werden. Da das T. keinen Artikel besitzt ist das bloße Wort im N. schon an sich bestimmt: ev das Haus, bir ev ein Haus. Im Genitiv wird die Indetermination durch Auslassung des Genitivsuffixes bewirkt: die Haustür = t. „des Hauses seine Tür“ ev-iñ kapu-su. Das Genitivsuffix des ersten Wortes: -iñ führt den Begriff des Bestimmtseins in diese Verbindung ein. Es handelt sich nicht um ein beliebiges, sondern um ein bestimmtes Haus. Soll der Begriff: eine Haustür wiedergegeben werden, so muß dieses determinierende Suffix wegfallen: „ein Haus seine Tür“. Das erste Wort verliert mit der Determination zugleich seine Genitivbezeichnung. Es tritt also in den N., d. h. es steht

äußerlich im N. aber gedanklich (virtuell und latent) im Genitiv: „eines Hauses seine Tür“ ev kapu-su. Im Dativ unterscheidet sich das determinierte Substantiv nicht von dem undeterminierten, während im A. wieder dasselbe Unterscheidungsprinzip wie im Genitiv angewandt wird: bei determinierten Objekten ist das A.-Suffix zu setzen: ev-i gördüm ich sah das Haus, — bei indeterminierten fällt es aus: ev gördüm ich sah ein Haus.

Die Singularform hat oft die Bedeutung des Plurals. Dieser bedeutet dann eine Kollektivität, eine große Masse von Gegenständen dostuñ biri einer der Freunde, einer aus der Kategorie Freund. Auch das Verbum steht dann (sogar beim eigentlichen, dem distributiven Plural, der Pluralform hat und eine Vielheit von Einzeldingen bedeutet) oft im Singular. Dabei ist es gleichgültig, ob die Subjekte belebte oder leblose Dinge sind. Die Übereinstimmung zwischen Subjekt und Prädikat ist also eine lose.

Der T. liebt es, bestimmte Substantive, die bekannte Kategorien bilden z. B. Länder, Flüsse, Städte, Jahreszeiten . . ., näher mit dieser Kategorie zu bezeichnen. „Der Frühling“ wird „generisch bestimmt“ also zu: „die Jahreszeit des Frühlings“. Diese Genitivverbindung ist eine undeterminierte; denn der deutsche Artikel hat hier generelle Bedeutung: des Frühlings bedeutet nicht: „dieses bestimmten Frühlings“ sondern „des Fr. im allgemeinen“. Im T. wird dieser Genitiv also zu: „ein Frühling seine Jahreszeit“ behar mevsim-i. Auch Eigennamen treten in diesen undeterminierten Genitiv, obwohl sie an sich determiniert sind und daher in determinierter Genitivverbindung stehen. Aber die Analogie der übrigen generischen Bestimmungen wirkt hier ein: Konstantinopel wird also zu: Stambul seine Stadt: istambol šehri.

Eine große Anzahl von Suffixen bilden Substantiva: ač: kys-ač Zange (kys- enge), ča: kop-ča Knopf, čik, ǧik: bal-čyk Lehm, kol-čak Manschette („kleiner Arm“ Diminutivbildung), čy für ǧi byčak-čy Messerschmied, -d: geč-id Übergang über ein Gebirge, dak (tuk . . .): čyngyr-dak (auch

čyngyrak) Klingel, kol-tuk dejnek Krücke (kol der Arm), p. dan: tükür-dan Spucknapf, daš, taš Gefährte: jol arkadaš Mitreisender, ǧa ǧe: ček-me-ǧe Schublade (ček- ziehen), ǧa (ǧy ǧu) kar-ǧa die Krähe, sar-ǧy Notverband, bor-ǧu Stopfenzieher, dal-ǧa die Welle („tauchen"), ǧač: bor-ǧač gewunden, geč: bil-geč (gić) Vielwisser, jüz-geč Schwimmer, ǧi (Berufstätigkeit) bek-ǧi Nachtwächter (bek-lewachen), dik-iš-ǧi kary Näherin, sür-ü-ǧü Reitknecht (an den Inf. auf i gehängt), gin: diz-gin Zügel, düz-gün (kin) regelmäßig, ki, gi, ky: ič-ki Likör, bile-gi Schleifstein, bil-gi-lik (bil-gü-lük) Kennzeichen, bil-gü (bil-gi) Wissen, bil-gi-li (bil-gü-lü) weise, gut unterrichtet (bil-gič-lik Pedanterie „Vielwisserei"), l (al, il, aǧ): tut-k-al Leim, top-al hinkend, ješ-il grün (ješir-), kyz-yl rot, süd-la-ǧ (Suffix außerhalb der Vokalharmonie) Reis mit Milch, mur: jaǧmur Regen, r: jul-ar Halfter, rak: jap-rak Blatt, top-rak Staub (top Boden; Kugel), aǧ-ymtrak ranzig, š: ǧümb-üš festliches Treiben. k: jumš-ak mürbe, weich, örn-ek Muster, Probe (ör- flechten), kalp-ak Husarenmütze, čypl-ak nackt, tyrn-ak Fingernagel, yslak naß = jaš, böbr-ek Niere, jürük Nomade, ǧeviz kabuǧu Nußschale (kabuk = Rinde), jakyš-yk passend, kazy-k Pfahl, čybu-k Pfeife, dir-ek Pfosten, tekerle-k Rad, bin-ek haivan Reitpferd, görge, gölge (كولكه) Schatten, čyr čyplak ganz nackt, karma karyšyk ganz verwickelt, aksak hinkend, dön-ek unbeständig, kyzam-uk Masern, göml-ek Hemd, jüz-ük Fingerring, bile-zik Armspange, kirpi-k Wimper, göz kapaǧ-y Augenlied (kapak) bašy boz-uk irregulärer t. Soldat („dessen Kopf verderbt ist"), čömle-k Topf, kujr-uk Schweif, okun-ak-ly leserlich, ör-kek scheu, sol-ak linkshändig. bitik beendigt, alyš-yk gewöhnt, sol-uk verwelkt, boǧ-uk erwürgt, heiser, ujan-yk lebhaft, intelligent, jyrtyk zerrissen, jykyk zerstört, kötük Baumstamm, otla-k Viehweide, jary-k = čatla-k Ritze, Spalte, juvarla-k rund (rollen), dire-k Säule, oǧa-k Schacht (Herd), yšyk Lichtschein, dusa-k Schlinge, kepen-ek Schmetterling, byjyk Schnurrbart, eš-ik Schwelle.

me (Infinitiv): išle-me Macherlohn, bes-le-me Dienstmädchen, döše-me, düš-me Zimmergeräte, döšemeli oda

möbliertes Zimmer, düzme gefälscht „geordnet“, nachgemacht, gezme Spaziergang, kapma = jaġma = jauma Raub, dönme der sich Umwendende, vom Islam Abfallende, Renegat, sečme auserlesen, kač-yrma Schmuggel, sačma Schrot, artyrma Steigerung des Preises, jyldyz atma Sternschnuppe. m: kötr-üm Krüppel, kaldyrym Straßenpflaster, perč-em Mähne, dön-em Joch, bičim Zuschnitt, Beschaffenheit, jutum Schluck, atym Schuß, verim Ernte, verimli produktiv, jalym Schneide des Messers. nġ: kyskanġ neidisch, der Neid, gülünġ lächerlich, kazanġ Gewinn, korkunġ furchterregend, usanġ Langweile, görünġ = gösteriš Anschein, Äußeres. ly wird nach l zu y; kyrmyzy sakal-y adam der Mann mit dem roten Barte, auch: syky dicht. teahüdlü empfohlen, enli breit (ensiz schmal), hoš raihaly wohlriechend. lik: ai-lyk Monatsgehalt = -lohn, gün-de-lik Tageslohn, göz-lük Brille, sür-gün-lük Abführmittel, ot-luk = ot minderi Matratze, jorġunluk Müdigkeit, hekimlik Wissenschaft der Medizin, usta-lyk Meisterstück, čok ġalabalyk eine große Menschenmenge, azlyk geringe Anzahl, jaġmukluk Regenmantel, jaramazlyk Unarten, Taugenichtsigkeiten, emnijet-siz-lik Mißtrauen, jañlyš-lyk Mißverständnis, odun-luk Holzlager, tuz-luk Salzfaß, saatlyk Lohn für eine Stunde, aġyzlyk Mundstück der Pfeife, Zigarrenspitze komšuluk Nachbarschaft, ijüe ile iplik Nadel und Faden, fukaralyk Not, yslyk Pfeife (zum Signalgeben), Pfiff, zaptije kolluġu (kolluk) Polizeiwache, bazarlyk Feilschen im Handel, örneklik Probe, als Probe, zenginlik Reichtum, jol-ġu-luk Reise, at baš-lyġ-y Halfter, mezarlyk Kirchhof, Grab, geġelik Nachtmütze, altmyšlyk adam ein 60jähriger, dellallyk Maklergebühr, Maklergeschäft. parmaklyk = Gitterwerk („Fingergebilde“), ferner der Inf. auf lik; adjektivisch vorangestellt: üč franklyk bir odañys varmy haben Sie ein Zimmer im Preise von drei Frank? (im Gasthaus), ufaklyk Kleingeld, kar-yš-yk-lyk Verwirrung (karyš- sich einmischen, vgl. a. bāšara III „Haut an Haut sein“ t. kar-yn Leib), iki saatlyk jol ein zweistündiger Weg, evlilik Verheiratetsein, čiftġilik Landwirtschaft, mešatlyk Friedhof (für Nicht-

mohammedaner a. mašā gehen, mašat gehende), güč-lük ček- Mühe erdulden, birlikde zusammen, ortalyk Umgegend, zyfyr karañlyk pechschwarz a. zafīr Unglück), syġ-lyk seicht, kaja-lyk felsig, madenğilik-i-fenni Metallarbeiterkunst, rahatlyk Ruhe (a. rāḥatun), ekšilik Säure, ujkusuzluk Schlaflosigkeit, geğelik Schlafrock, čulluk Schnepfe, dolan-dyryğylyk Betrug, otluk Strohsack, kiralyk oda vármy? Haben Sie ein Zimmer zu vermieten? jakalyk Vorhemd, satlyk verkäuflich. kyn, ğyn: jan-ğyn kullesi Feuerturm (im Hofe des Kriegsministeriums: „brennender Gipfel“ a. kulla), šaš-kyn leichtsinnig („abirrend“), čap-kyn schlechter Mensch, ujğun schicklich, passend, düšgün elend, herabgekommen, synğyn = syngyn gebrochen, vernichtet, bas-ğyn Überfall, dal-ğyn traurig, zerstreut. t: ğan sykyn-ty-sy Langeweile („Pressung des Geistes“), ğanym sykyl-dy ich langweilte mich („mein Geist wurde bedrängt“), syklet ver- jemanden langweilen (kausativ), (gür) gör-ül-tü Volksauflauf, Lärm („Schaustück“), es-inti Luftzug, Durchzugsluft. iñ-ilti (ایکلدی) Seufzer, akynty (اڭندی) Strömung. čarp-ynty Herzklopfen. saj-ynty Achtung, Rücksicht, čağ-ylty Gemurmel (des Wassers), pat-yr-dy Lärm, süpür-üntü Kehricht, jyğ-ynty Haufen (يغندی), hyrylty Schnarchen. Besondere Formen: tyr-pan Sichel, kül basty geröstetes Fleisch („auf Asche — Gepreßtes“), patly ğan Eieräpfel (aubergine; „geplatzter Geist“), kemankeš Violinspieler (p. keš- ziehen), panzehir Gegengift. jel-paze Fächer (jel Wind vgl. p. pazīr = paḏīr annehmend). din: ai-dynlyk Mondschein.

Das Adjektivum ist in mannigfacher Weise mit dem Substantivum verwandt. Ein S. kann adj. Bedeutung annehmen, wenn es in die Adjektivstellung tritt und unverändert bleibt. Erhält das Adj. Suffixe, so wird es zum S. Besondere Suffixe werden an S. angefügt, um diese zu Adj. umzubilden: li: ev Haus, ev-li verheiratet „ein Haus besitzend“, ğe 1. bildet Adv. eji-ğe in guter Weise 2. und Diminutiva (wie če ğik, ğak, ğijez, ğyğaz) 3. und bezeichnet mit dem Namen eines Landes verbunden dessen Sprache: alman-ğa die deutsche Sprache, ik: ač- öffnen, ač-yk ge-

öffnet. ki (außerhalb der Vokalharmonie stehend) wird an G. und L. angefügt: baba-nyñ-ki dem Vater gehörig, baba-da-ki in dem Besitze des Vaters seiend. Mit Suffixen wird es (wie alle Adj.) zum S.: hoǧa-nyñ-ki-ler: Die Dinge, die dem Lehrer gehören. Intensitätsbildungen sind die F. auf ǧun, kan, ken, kin.

b. Syntax und Stilistik.

1. Die Satzteile.

a. Das Verbum.

Die Formenlehre ist eine Vorbereitung zur Syntax. Das Problem, die Sprache allseitig zu erfassen, wird erst gelöst, wenn die lebende Sprache bis in ihre kompliziertesten Erscheinungen hinein keine Dunkelheiten für unser Sprachbewußtsein mehr besitzt. Die Wortformen treten in das ihnen eigentümliche gedankliche und sprachliche Leben erst durch die Verbindung zu Sätzen ein. Der Satz baut sich aus seinen Bestandteilen I. Satzteil und II. Sprechtakt bis zum III. einfachen Satze und zur IV. Periode auf. Darüber hinaus liegt die ästhetische Untersuchung allgemeiner und individueller Stileigentümlichkeiten — eine lange Reihe unerschöpflich ergiebiger Probleme. Bevor die Satzteile als solche d. h. als Glieder eines Satzganzen betrachtet werden (als Subjekt, Prädikat . . .) sind sie selbständig für sich (als Verbum, Substantivum und Partikel) zu untersuchen, insofern sie besonders geartete Ausdrucksweisen bilden; denn von diesen hängt die Eigenart der Satzbildung ab. Eine fremde Sprache kennen wir erst dann, wenn wir die ihr eigentümliche Denkweise verstehen, in ihren Denkformen denken und ihre Vorstellungen und Empfindungen erleben und nachempfinden können. Daher ist die Phraseologie der erste Teil der Stilistik. Sie ist am klarsten nach den drei großen Kategorien der Gegenstände und Gedanken (Substanzen, Vor-

gänge, Beziehungen) einzuteilen in Substantivum, Verbum und Partikel. Das Verbum mag seiner praktischen Wichtigkeit nach die erste Stelle einnehmen, wenn auch rein logisch das Substantivum (die Substanz) das erste ist.

Negative Ausdrücke bezeichnen oft nicht nur die reine Negation, sondern das positive Gegenteil: istémehassen, sich weigern („nicht lieben, wünschen können"), hass etme- abweisen („nicht empfinden"), hoš gelme- verabscheuen („nicht zur Freude für uns kommen"), emnijet etme- mißtrauen, kál-ma-maǧ-yn da er aufgestanden ist, vúrmadym ich habe vorbeigeschossen, eji ujúmadym ich habe schlecht geschlafen, keifi jok er ist in schlechter Stimmung („sein keif- gemütliche Stimmung ist nicht vorhanden"), treno jetišme- den Zug verfehlen, ujúmamak Wache halten, wachen, istémedijim halda = istémejerek mit Widerwillen meinerseits, gegen meinen Willen, játmajaǧaǧym ich werde wachen, aufbleiben, uzátma faß dich kurz, verlier nicht viele Worte, verlier keine Zeit! šu adama gönlüm ysy-n-áma-dy ich habe Abneigung gegen jenen Menschen (für jenen Menschen konnte sich mein Herz nicht erwärmen — regiert der Dativ).

Eigenartige Auffassungen des *Verbalbegriffes:* Der Begriff des Werdens und Seins wird nicht nur durch ol- ausgedrückt, — olabilir es kann vor sich gehen, von statten gehen, sich ereignen, zustande kommen — sondern auch durch gel-: bahaly gelir = es wird teuer (size bahaly gelirse = wenn es euch (zu) teuer erscheint „kommt"), ferner ḳal- „bleiben" in Verbindung mit Partizipien: maǧlub kalmasy daß er unterliegt (sein machtlos werden, sein „bleiben"), el-imden gelmez („es entsteht nicht aus meiner Hand" = es kann nicht a. m. H. entstehen = „kommen") es liegt nicht in meiner Macht (= elimde dejil), jaǧmur kesildi der Regen hat nachgelassen, ist geringer geworden, „wurde gebrochen", lazym gel- notwendig werden, hükmüne gir- ist geworden zu ... (bir lisan-y-mahsus hukmüne girmišdir ist zu einer besonderen Sprache geworden).

Das Zeitwort muß eine Ergänzung durch ein Objekt und Subjekt haben. Ein solches ist auch zu ergänzen in

den Fällen, in denen wir diese Ergänzungen auslassen. Der T. sagt nicht: es donnert, sondern „der Himmel donnert“ gök gürle-, (dolu, kar) jaġmur jaġmakda dyr es (hagelt, schneit) regnet, jazy jazar er schreibt („ein Schreiben“), šimšek čak- es leuchtet („ein Glanz“), iš išle- arbeiten, jemek (jem) je- essen, dikiš dik- nähen. Diese Ergänzungen bleiben oft auch wie kristallisierte Verbindungen bestehen, wenn ein eigentliches Objekt vorhanden ist: bir kač syra (satyr) jazy jazajym ich möchte einige Linien schreiben (a. saṭara Linien ziehen). Sie stehen auch beim Gerundium: jazy jaza jaza osandym ich habe mich müde geschrieben.

Die passiven (auch reflexiven) Formen bezeichnen vielfach die *Möglichkeit* oder das unbestimmte Subjekt: *man*: jazylyr man schreibt, es kann geschrieben werden, gülünür man lacht, es wird über ein Ding gelacht, man kann es belachen, verlachen, görünür es ist sichtbar, man kann es sehen, düšünülsün man soll bedenken, daß . . ., sorulsa wenn man fragt.

Die passiven Formen haben auch reflexive Bedeutung und umgekehrt: dereler ǧunub tarafyna ačylyr die Täler öffnen sich nach Süden, gorünen baġčeler die Gärten, die sichtbar werden.

Die Verwendung einzelner Zeitwörter: *al- nehmen*: kaleme al- etwas verfassen, schreiben, jaš-yna al- altwerden, bir šeji üst-üme alyjorum ich nehme etwas auf mich, ateš almak Feuer fangen, kyz al- sich verheiraten, nišan al- zielen (mit der Waffe), öñünü al- verhüten, einer Gefahr vorbeugen, orta-ja al- umzingeln, in die Mitte nehmen, sözüñden bir hyssa alyn- man kann aus deinem Worte eine Nutzanwendung, ein Moralprinzip gewinnen (a. ḥaṣṣa-nī es fällt mir ein Anteil zu, ḥiṣṣa-tun Anteil, nī = mir, „mich“), gözünüñ öñüne al- aufmerksam betrachten („vor sein Auge nehmen“).

at- werfen: tüfenk at- Flinte abschießen, top at- Bankrott machen („Kugel w.“), biriniñ uzerine at- (die Schuld) auf jemanden schieben, dajak at- prügeln, laf at- prahlen, schwätzen, demir at- ankern, bir kuršun at- einen Schuß

(„Blei“) abgeben („werfen“, atym = atma = Schuß) göbek at- den Bauchtanz aufführen („d. Nabel w.“).

bak- sehen = forschen, untersuchen: iš-iñiz-e bak-yñyz kümmern Sie sich um Ihre Sachen, kusur-uma bák-majyñ seien Sie nachsichtig, kusuruma bákma sei nachsichtig mit mir („auf meinen Mangel sieh nicht“), hekim baña bakar ich befinde mich in ärztlicher Pflege, šuna bakyñ sehen sie dieses dort (Dativ), atlara bak sorge für die Pferde, ešjajy bakarlármy wird das Gepäck untersucht? kendi išiñe bak kümmre dich um deine Sachen (Dativ!), bak saña paß auf! bağčelere bakyñ sieh auf die Gärten (Dativ).

bas- niederdrücken: nara bas- schreien (a. naʿra Schrei), ysyğak bas- die Hitze ist drückend geworden.

bil- wissen, können: mahallar-y bil- orientiert sein, bescheid wissen, ben baška šart bilmem ich erkenne keine andere Bedingung als berechtigt an.

brak- zurücklassen. Der Gedanke: „zurücklassen“ (brak-) wird in der verschiedensten Weise umgebogen: brákmahindern („nicht in Ruhe lassen“), beni brak- lassen sie mich gewähren, itikadymyzy brakámajoruz wir können unsere Überzeugung nicht aufgeben, emanet brak- als Garantie, Sicherheit hinterlegen, anahtary brak- den Schlüssel stecken lassen, bunu baña brakyñyz lassen Sie mich dafür sorgen, zijaretimi jaryna brakarym ich verschiebe meinen Besuch auf morgen.

bujur- geruhen zu tun, befehlen: ne bujur-ujorsuñuz was kann ich Ihnen anbieten („was geruhen Sie zu wünschen“), bujur-uñuz bitte treten Sie ein; bitte, bedienen Sie sich, greifen Sie zu; bitte seien Sie so freundlich ....

bul- finden: jüz bul- Mut haben zu ..., vusul bul- ankommen, subut bul- sich bestätigen, vuku bul- (a. vaḳaʿa fallen, stattfinden) sich ereignen.

ček- ziehen, lang hinziehen, Leiden erdulden (tehammül et-): karaja ček rudern Sie ans Land („zieh dem L. zu“ das Schiff), derd (a. keder, zahmet a. zahama = bedrängen) ček- seelisches Leid ertragen, surat ček- malen = tesvir et-, zaruret čekijorum ich leide Not, ezijet ček-

quälen, tel ček- telegraphieren („Draht ziehen"), bir šejden el ček- auf etwas verzichten, ič ček- seufzen („innen ziehen"), kürek ček- rudern, zijafet ček- Gastmal geben, hynčkyryk ček- den Schliks haben, enfije ćek- Schnupftabak nehmen, su ček- Wasser schöpfen, teleğraf ček- telegraphieren, resim ček- zeichnen, zahmet čekmejiñ bitte, bemühen Sie sich nicht! el ček- verzichten, ablassen, haivany ahyra ček- das Pferd in den Stall führen („ziehen", čekdir- führen lassen).

čyk- „emporkommen" hat oft den Sinn von: „zustande kommen" und ähnlichem: sözüñüz čykdy euer Wort hat sich bewahrheitet, eure Voraussagung ist eingetroffen. wirklich geworden, surat čykardy „er hat ein Bild gemalt", etwas abgeschrieben, čyk-myš nicht angebunden, frei, los, fotograf cykar- photographieren, baša čyk- gelingen, bašdan čyk- verführt werden, elden čyk- verloren gehen, jajğara čykar- (auch: bas-) Lärm schlagen, baša ćykámady er konnte nicht zum Ziele gelangen. es gelang ihm nicht.

de- sagen = meinen, ne dersiñiz was meinen Sie dazu? türkğe bunu nasyl derler wie heißt das auf T.? jok de- verweigern, oña jok de- es abschlagen (ihm „es ist nicht" sagen).

dön- sich wenden: bašym dönür mir schwindelt, sözünden dön- sein Wort nicht halten, deli-je dön- verrückt werden, bašym dönüjor mir schwindelt. baš dön-mesi Schwindel, bašym kolai dönüjor mir wird leicht schwindelig.

dur- stehen; verweilen sükut dur- schweigen („schweigend stehen", sukut als adv. Ac. aufzufassen wie tekrār a. tekrāran „wiederholt", „nochmals"), dur-(ur) als modales Verb (das den Modus eines anderen ausdrückt) ist mit: „beständig" wiederzugeben, dur-ur jap-ar er tut beständig.

düš- fallen: bu baña düšmez size düšer dies geht mich nichts an, sondern Sie, et-den düš- abmagern, gözden düš- in Ungnade fallen, biriniñ arkasyna düš- jemanden verfolgen, öñe düš- vorausgehen.

et- machen: ne kadar eder wie viel beträgt es (der Wert), kira senede . . . eder die Miete beträgt im Jahre

. . ., kač para eder? wie viel kostet es? edebsizlik étme benehmen sie sich nicht unverschämt! bu o kadar etmez Das ist nicht so viel wert, bahs (a. baḥt) et- wetten (a. Untersuchung machen), bir hatyr et- einen Auftrag geben, okumakda devam etdi er fuhr fort zu lesen, jok et- vernichten.

geč- vorbeigehen: šunu hisab-yma gečir schreiben Sie das auf mein Konto („laß es hinübergehen zu meinem K."), almania' lirasy kača gečer = welchen Kurswert hat das deutsche Goldstück? („für wieviel geht es?") bu para búrada gečermi? hat dies Geld hier Gültigkeit? mijetimden vaz gečdim (habe verzichtet auf . . .) ich bin von meinem Plane zurückgetreten, čerčive gečir- einrahmen lassen (Bild), kardan geč-ilirmi kann man durch den Schnee gehen, üč jašynda iken aġyr bir hastalyk gečirdim Im Alter von drei Jahren habe ich eine schwere Krankheit durchgemacht („vorbeigehen lassen"), bir šejden vaz geč- abstehen von, sich abgewöhnen, elime geč- in meine Hände fallen, gečin- sein Leben verbringen, baša geč- den Ehrenplatz einnehmen, baša gečir- an d. E. führen, ele gečirfestnehmen, kylyġdan gečir- über die Klinge springen lassen.

gel- kommen (*git- gehen*): hareketi hošuma gelmez sein Benehmen mißfällt mir („kommt nicht in meine Zufriedenheit"), bu išime gelmez das ist mir nicht erwünscht, paßt mir nicht, als Hilfsverbum: ede gel- zu tun pflegen, ola gel- pflegt zu sein, gele gel- pflegt zu kommen, sev-ile gel- pflegt geliebt zu werden, biriniñ hošuna git- jemandem gefallen, bašyma gel- es passiert mir, güġ-üme gel- es mißfiel mir, elimden gel- ich kann etwas leisten, birine ġalyb gel- jemanden überwinden, biriniñ hakkyndan gel- jemanden bestrafen („von seinem Recht, s. Lohn herkommen"), ilerü gel- sich als Folge ergeben, bu baña uzun gelijor dies scheint mir zu lang, baña gelijor ki es scheint mir daß, soñra tekrar gelirim ich werde später wieder nachfragen, vadesi (a. va'da) gelmiš fällig, jetzt zahlbar, ele getir- erlangen („zur Hand kommen lassen" gel-dir-), rast gelirse baña wenn er mich anträfe (mir begegnete).

gör- sehen auch = duj (= „hören“) = merken, erkennen, faïde gör- Nutzen ziehen, lazym gör- für notwendig halten, ruja gör- träumen, iš-ini gör- sein Geschäft besorgen, betreiben, bir šejiñ ḫajryny gör- eine Sache genießen, ejilik gör- Wohltaten empfangen, ǧefa gör- Ungemach erleiden (vgl. ček-), zarer gör- Schaden erleiden (erleben), effendi filan ile görüše bilirim kann ich Herrn N. N. sprechen, görüšme saaty Sprechstunde, bundan faïde gör- Vorteil davon haben.

je- essen: baš-ymyñ et-ini jéme belästige mich nicht! miras je- eine Erbschaft durchbringen, rüšvet je- Bestechungsgeld annehmen, tokat je- eine Ohrfeige erhalten (p. ḫurdan).

kal- bleiben: hič bir šejim kal-mady ich besitze nichts mehr (para üst-ümde jok ich habe kein Geld bei mir = param jok), az kalyr, az kaldy knapp, jaǧ ič-inde kálmady es ist kein Öl mehr darin (lampada in der Lampe), jalyñyz bir siǧaram kaldy ich habe nur noch eine Zigarre (der Begriff „nur“ wird durch kal- verstärkt), šaša kal- staunen, bir šejden aǧyz kal- unvermögend sein, bir šejden mahrum kal- eine Sache entbehren, bir šejden ašaǧy kal- einer Sache nachstehen, baña kal-sa wenn es auf mich ankäme, hatyryñyzmy kaldy sind Sie beleidigt? baña kalyrsa „wenn mir die Entscheidung zusteht“, wenn ich meine Meinung äußern, einen Wunsch aussprechen darf.

kes- schneiden: kurban kes- opfern, (sikke) kes- Münzen prägen, bazar kes- den Preis festsetzen, sesi kes- schweigen, biriniñ sözünü kes- jdn. unterbrechen, bir šejiñ öünü kes- eine Sache verhindern, ihr zuvorkommen, syr syklam kesilganz naß werden, taharryjatyñ arka-sy kesilmedi die Nachforschungen wurden nicht unterbrochen, jan kes-iǧi Taschendieb, jan kes- stehlen, Taschendiebstahl treiben, ümidini kes- er verzweifelte, ümidimi kes- ich verzweifelte, jaǧmur kesildi der Regen ist vorüber, hat aufgehört, karar kes- beschließen, kesilmiš beschlossen, fiatyny kes- seinen Preis festsetzen, kyp kyrmyzy kesildi es wurde ganz rot.

ko- legen: jeñi taban ko- neu besohlen (die Schuhe), čizme ko- die Stiefel anziehen.

kyr: zerbrechen. Mit dem Begriffe des „*zerbrechens*“ (kyr-) verbindet der T. daß des Entscheidens, sich Entschließens, wie wir sagen: übers Knie brechen: bahasyny (auch paha-) kyr- den („seinen“) entsprechenden Preis festsetzen, ebenso kes- „abschneiden“: bazar kesdi er hat den Handel abgeschlossen.

otur- sitzen: bu šehirde čok otur-duñuz mu? haben Sie lange in dieser Stadt gelebt?

sür- sich lang ausdehnen; einreiben, treiben, antreiben: bu čok sürür das dauert lang, bu daha ne kadar sürür wie lange dauert das noch? čift sür- pflügen (das Joch ziehen“), sürü-ğü Postillion, jaġmur daha čok sürürmü? wird es noch lange so weiter regnen? ömür (a. ʿumr) sür- ein glückliches Leben führen (statt sürür lautet die jetzige Aussprache sürer).

var: es ist vorhanden. Den Begriff „es ist vorhanden“ (var) verwendet der T. für alle Art Besitzverhältnisse, auch solche, die wir nicht als Besitz sondern als Anhaften einer Eigenschaft auffassen: syğaġym var ich bin erhitzt, es ist mir heiß („meine Hitze ist vorhanden“), boš oda vármy ist ein Zimmer frei („ist ein freies Z. vorhanden“, so wenn wir nach Dingen mit bestimmten Eigenschaften fragen). Das Gleiche gilt von jok es ist nicht: tiğaretden haberim jok mit Geschäften gebe ich mich nicht ab („von G. habe ich keine Kunde“). Itikadlary var sie glauben (Umschreibung von Verbalformen durch Substantiv und var!), öksürüjüm var ich habe Husten, ničün ... jok dur = ničün bulunmaz warum kann ich nicht ... haben, ne var was kann ich bekommen? („was ist vorrätig“?), soñra (sóra) bir vapor vármy geht später noch ein Schiff? hastalyġym var ich bin krank, né var was ereignet sich? was für Neuigkeiten gibt es? saat-ym olmaly ich muß eine Uhr haben (ol- statt var), nevazil oldum ich habe den Schnupfen („herabfließend — a. Pl.! — bin ich geworden“), kabahatym jok ich habe keine Schuld daran, keifi var er ist in guter Stimmung, size bir riğam var Ich habe eine

Bitte an Sie, jaǧmur korkusu varmy? Fürchten Sie, daß es regnen wird? uiku-ja var- einschlafen („in den Schlaf gehen"), aǧelem var ich bin eilig, habe keine Zeit zu verlieren.

ver- bringen ylaǧ ver- Medizin verschreiben, ǧila verpolieren (a. ǧilä'un Glattsein), ver-irsiñiz Sie verkaufen ... (al- kaufen), bir siǧara ver-ejímmi darf ich Ihnen ein Z. anbieten? makbuz senedi ver- quittieren, deha ašaǧy vervom Preise ablassen, billiger lassen, nasyhat (öjüt) vereinen Rat geben, getirdi ver laß schnell bringen, el vergenügen, jüz ver- ermutigen, baš ver- sich zeigen, kulak ver- zuhören, ǧan ver- sterben, karar ver- beschließen, biriniñ ǧeza-syny ver- jeden bestrafen, šeje zinet verschmücken, keder ver- betrüben (Dativ), birine tesalli vertrösten, — ezijet ver- quälen, karar ver- (kes-) entscheiden, el verir es genügt ezijet vérme laß mich in Ruhe, plag mich nicht! jaka-jy ele ver- ergriffen werden („den Kragen an die Hand" des Häschers „bringen"), söz vermiš er hat versprochen, sein Wort gegeben (gelmeje zu kommen), hakk ver- Recht geben, jemandem zustimmen, šartyma hič kulak vermezsin du hörst nicht auf meine Bedingung („gibst ihr kein Ohr"), on ǧuruša verir er will (eine Ware) für zehn Piaster verkaufen, kimseje isim ver- jeden benennen, jaldyz ver- vergolden.

vur- schlagen: ẖastalyǧa vur- sich krank stellen, delilij-e vur- sich toll stellen, jüze vur- eine Sache jemandem vorwerfen, jol vur- rauben („eine Straße" latenter Acc. „unsicher machen"), baša vurur šarab schwerer („den Kopf schlagender") Wein, el vur- etwas unternehmen, die Hand anlegen, jere vur- = zur Erde werfen, kapuja vur- an die Tür klopfen, telegraf vur- fernschreiben (telegraphieren).

Wiederholung des Verbs bedeutet größere Intensität, eine Erscheinung, die man bei den Sprachen der Naturvölker häufig beobachten kann (z. B. wird der Plural durch Öftersetzung der Singularform); oǧra-šy-jor oǧra-šy-jor er ist eifrig beschäftigt.

„Man tut" = „sie tun" oder „es wird getan": buna ne derler = wie nennt man dies, wie heißt dies („was

sagen sie diesem"), Kasym Paša dedükleri mahall der K. P. genannte Ort („den sie nennen"), görünür man kann es sehen = es wird gesehen, ist sichtbar, tritt in die Erscheinung, isim verdiler man hat benannt, dykkat ederler man gibt sich Mühe (für eine Sache = Dativ), ok meidani dedikleri jer der Ort, den man Pfeil-Spielplatz nennt.

Verschiedenartiges: koğaja var- heiraten von der Frau gesagt („zum Manne gelangen"), düzel- heilen von der Wunde („geordnet werden"), bu jetérmi, jetišírmi genügt dies? („erreicht es" das gewünschte Ziel), kulak as- horchen, die Ohren spitzen (t. „hängen lassen"), ybret al- sich ein Beispiel nehmen, bunu séjr edéim ich möchte mir dies ansehen („eine Reise machen" = in Augenschein nehmen), eji görünüjor es gefällt, es scheint (mir, dir ...) gut zu sein („es wird als gut angesehen"), hasta düš- (ol-) krank werden („krank fallen" wohl dem Französischen nachgebildet), hasta bak-an Krankenpfleger („K.-Beaufsichtiger"), kyjamat kopar- Lärm schlagen („Den Tag des jüngsten Gerichtes, der Auferstehung pflücken" = herbeiholen, verwirklichen), debe dir er hat einen Leistenbruch (debe adj. debe-lik s. d. Leistenbruch), mum jak machen Sie Licht, jer-ine getirmek ausführen, baša čýkma- mißlingen („zum Kopfe nicht herauskommen"), baša cykárma- mißlingen lassen, kuvvetden düš- die Kraft verlieren, kemala er- (ايرـ) zur Vollkommenheit gelangen, sittin sene gélmesin er soll nie (60 Jahre) mehr kommen, mušrif-i-harab ol- von Unglück heimgesucht werden (a. ašrafa ʿala-l-ḫarābi er verfiel in U. „er sah, erlebte U."), bozulmuš jaġ tat-y var es schmeckt nach verdorbener Butter, janmyš taty var es schmeckt verbrannt, idare et- = aly ko- sparen („das Nehmen beiseite legen" a. dāra IV verwalten), jürejim bulan-yjor (jürek Herz) ich fühle mich unpäßlich, saatym išlé-mejor meine Uhr ist stehen geblieben, nevazil-e ogradym ich bin verschnupft, zahmetine dajir bir šej dejil dir das ist nicht der Mühe wert, jürümekden ajaklarym jaralandy ich habe mir die Füße wund gelaufen, sytma beni tutdu ich habe das Fieber bekommen („das Fieber hat mich ergriffen"), fark-yna gir- (= var-) etwas erkennen,

bemerken, dört na'l git- galoppieren nazar dikdi der böse Blick hat (ihn) getroffen. elinden gelen-i et- sein Möglichstes (Acc.) tun, elimden gelmez ich kann es nicht, iš gerčékmi können Sie das verantworten? Sind Sie der Sache sicher? dört gözle beklejor er erwartet ihn sehnsüchtig („mit vier Augen"), Allah anasyna babasyna baġyšlasyn Gott möge ihn lange leben lassen („seinen Eltern verzeihen", daß sie sich in den göttlichen Schöpfungsakt durch die Erzeugung einmischten), iši esrare düjürler sie verfallen dem Opiumessen („die Sache knüpfen sie an die Hašišpillen"), nušy da var niši de var Etwas hat sein Gutes („Trunk") und sein Böses („seinen Stachel"), burnumdan geldi es ist mir verleidet worden, eji bu düdük öter ise wenn dies Unternehmen gelingt („wenn diese Pfeife gut tönt"), jetíšme sei verwünscht! buñáda bir kulb ujdyrdy auch aus dieser Verlegenheit hat er sich herausgeschwindelt („auch diesem hat er einen Henkel angepaßt"), ders oku- studieren, hatyra gel- sich erinnern, hatyryma gélmejor ich kann mich nicht erinnern, jüzünü ġemaata čevirdi er wandte sich („sein Gesicht") der Versammlung zu, fursaty kačyr- die Gelegenheit vorbeigehen lassen („vertreiben, fortjagen" a. furṣa-tun eine Gelegenheit), ajak terlet- sich bemühen, herbeieilen, sich Mühe geben („seinen) Fuß in Schweiß versetzen", ište ajak terlet-düjüñüze hier (haben Sie ein Entgelt) dafür, daß Sie sich bemüht haben! (Dativ), bir čiček bejenirsek wenn wir eine Blume, „für schön halten" = finden (billigen, loben, etwas schön finden, etwas finden, das man für schön hält), göñlümde var elde jok ich habe zwar den festen Entschluß aber keine Möglichkeit. Mir fehlen die Mittel. („In meinem Herzen ist es vorhanden, in der Hand ist es nicht"), kimseje emr-i-hakk vuku bulmuš jemand starb („für jemanden fand der Befehl Gottes Verwirklichung" a. vaḳa'a fallen), evlerine ajak básmadym sein Haus habe ich nicht betreten.

Jürejiñ jaġy eri- etwas ungeduldig erwarten („des Herzens Fett zergeht"), ekmejine jaġ sür- jemanden begünstigen („dem Brote jemandes = seinem Brot Fett auf-

streichen"), kendi jaġyla kavurul- sich selbst genügen („in seinem eigenen Fette gebraten werden"), keines andern Menschen bedürfen, jaġy eri- in Zorn geraten („sein Fett zerfließt vor Hitze"). Benim akyl (aklym) jetmez ich kann mich nicht mehr erinnern, ich kann es nicht verstehen, bundan fajide (faide) jok das ist nutzlos, aussichtslos.

Hič olmazsa (azdan, eñ azdan) bir fiat teklif ediñ = machen Sie wenigstens („wenn nichts ist" = um nichts der Rede Werte, das Geringste zu leisten) ein Preisangebot — dementsprechend: čok ysa (usa, čoġusa), pek olsa = höchstens, kaum („wenn es viel ist"), ebenso áṅġak = čok ysa („wenn es viel ist") čok ysa jirmi kiši geldi kaum (höchstens) zwanzig Menschen kamen, olsun = bana ne = meinetwegen! eñ ašaġy mindestens, hič ... dejil nicht im mindesten, šimdi benim syram dyr jetzt ist (liegt) es an mir, olabilir vielleicht (es kann sein), bir kat deha büjük noch einmal so groß, her nekadar ki obgleich (isé de), oḥ olsum so geschieht es Ihnen recht (Schadenfreude), az kalmyš beinahe („wenig war noch übrig, blieb noch"), olsa olsa höchstens, birde ferner, zugleich noch, išimize gelinġe um jetzt auf unsere Angelegenheit zu kommen, über sie zu verhandeln, aġladykġa aġlar er weint immer mehr („in dem Masse als er weint, weint er"), gitdikġe = gide gide = allmählich, oldukġa ziemlich, syra benim dir die Reihe ist an mir, eski hamam eski tas unverbesserlich („Es ist das alte Bad und die alte Tasse"), alles ist beim Alten geblieben, kyrk embar Kramladen (Titel eines Buches, 40 = viel, allerhand, den Zahlen wird oft bir und bir buçuk 1 u. 1½ nachgesetzt, wenn doch die runde Zahl gemeint ist, wohl aus abergläubischen Motiven, z. B. 1001½ wenn 1000 gesagt werden soll), ne ise jedenfalls („wie und was es auch immer sei") nefs-i-šehirde in der Stadt selbst, az kalmyš buġulaġak ymyš beinahe wäre er ertrunken, (az kalmyš beinahe, wenig fehlte) guja gleichsam, so zu sagen, guja akylly davranmak ičin um sich gleichsam „vernünftig" (überlegt) zu benehmen, bir kač para olsun wenn auch nur einige Paras, seien es auch nur ein

Para wenigstens einige Para, bir an evvel sofort („einen Augenblick früher" a. āna verfliessen von der Zeit gebraucht, 'ān Augenblick).

Häufung von Verben, modale Verba (die den Modus einer Handlung bezeichnend an Stelle von Adverbien treten): sakyn onútmajyñ vergiß es (ausgelassen im T. weil im Zusammenhange selbstverständlich) doch in keinem Falle (sicherlich nicht: „hüte dich — vergiß nicht"), gelir gelmez kaun kommt er, der dermez kaum sagt er, da . . ., aly kozurückhalten („zu nehmen legen"), durup bakar er schaut fortwährend (das deutsche adv. im T. Gerundium), durup gez-ijor udu er ging fortwährend spazieren. Etwas tun wollen wird mit dem Dativ des Infinitivs umschrieben čalmaġa čalyš-dy er hat stehlen wollen; olur olmaz auf alle Fälle, brakmyš getmišdir „er verließ (den Ort) und ging fort" = er ging definitiv, auf nimmer Wiedersehen fort. Auch verba finita können verbindungslos nebeneinandergesetzt werden. Solche Nebenordnung, Parataxe entspricht am besten der türkischen Denkweise. (Dieser parallelen Konstruktion im T. entspricht im Arabischen die Ausdrucksweise, in der das modale Verbum zum Hauptverbum wird: er tat etwas eilig wird: er eilte im Tun von etwas). šašyrdym kaldym ich bin ganz starr vor Schrecken. „ich blieb verwirrt", „lange war ich verwirrt" oder: „ich stand verwirrt da".

Besondere Funktionen von Hilfsverben: ola geldi es war Sitte, es geschah regelmäßig, olageldik die alte Sitte, ola gelijor boile ola gelir so ist nun einmal der Lauf der Welt (so geschieht es fortwährend und so wird es immer geschehen und geschah es), zuhura gel- auftreten, ausbrechen, husula gel- entstehen, gelingen, husula getirmek zustande bringen, gör-memezlije vur- tun als ob man nicht sähe („dem Nichtsehen schlagen", d. h. mit dem N. in Berührung kommen), al-amamazlyġa vur- tun als ob man nicht nehmen könnte, alyr jürüjü verir er entschloß sich („nahm", machte sich daran) schnell wegzugehen (ede verschnell etwas tun).

Das Hilfsverbum „sein" kann fehlen: nasyhatym size,

artyk démejesiñiz ... ich gebe Ihnen den Rat, nicht mehr ... zu sagen („mein Rat für Sie" ist „Ihr möget nicht mehr sagen"), ehl i kitab islamyñ amanynda: die Religionsgenossenschaften, die ein hl. Buch verehren (Juden und Christen), stehen unter dem Schutze des Islam, isterseñ, kolay wenn du (es) wünschst, so ist es leicht (zu erreichen), o koj nérede wo liegt das Dorf.

Eine Eigentümlichkeit des Deutschen, die dem Ausländer besondere Schwierigkeiten bereitet, sind die Verba mit Präpositionen. Auch das T. hat solche, wenn auch in geringerer Zahl: ileri (öñden) git- vorausgehen, beraber getir- mitbringen, beraber git- mitfahren, tekrar saj- nachzählen, dyšary-ja git- verreisen, jine gör- wiedersehen, üste ver- hinzu tun, noch mehr geben, araja gir- dazwischentreten, vermitteln, jol oradan deñize doğru sapar Der Weg wendet sich von hier gerade der See zu, jokary čyk- hinaufsteigen, ileri gederken im Vorwärtsgehen, Weitergehen, doğru git- zu etwas hingehen (mit D. des Zieles), geri gelzurückkommen, geri ver zurückgeben.

Gerundia: gedib gelmek ičin billet = Rückfahrtfahrkarte, olup olanġam mein Hab und Gut („seiend was ist, wird von mir"), bílmejerek unbewußterweise, olarak adv. „indem es ist" im Deutschen nicht besonders zu übersetzen: hedije olarak als Geschenk, ata binip gez- spazierenreiten. — satyp teslim etdim ich habe (es) verkauft und dann abgeliefert, huǧǧti alyp geléjim ich hole die Bescheinigung (Vertrag, Quittung) und komme dann wieder, sol tarafa sapyp dereje eneriz wir wenden uns zur linken Seite und steigen dann in das Tal hinab, ġami-ji-šerifiñ janyndan sapup joluñuza devam edersiñiz Ihr geht um die Moschee herum und setzt euern Weg fort, dereje gečip N. N. mahallesine vasil oluruz Nach Durchschreiten des Tales gelangen wir an den Ort N. N. Ben janyñda iken hič kórkma Solange ich an deiner Seite bin, fürchte dich nicht. artyk vakyt kačýrmajarák ohne weiter Zeit zu verlieren („Zeit nicht mehr fliehen lassend, vertreibend").

Partizipia: maksudumuz olan meidan = der von uns erstrebte Ort, Spielplatz. okun-ur leserlich, lesbar

(„gelesen werdend“ Passiv wird zur Bezeichnung der Möglichkeit), iš bilir adam ein praktischer Mann, jenilir eßbar, jenil-mez ungenießbar, japylmaz was nicht gemacht werden kann, olmaz unmöglich, jan-ašylmaz unnahbar, jor-ulmaz unermüdlich, az bulunur selten, el verir „die Hand gebend“ genügend, gözü kamašyr das Auge blendend, ičinde jüzülür havuz Schwimmbassin, čok bulunur häufig, ičilir sujuñ puñarlary Trinkwasserbrunnen. Dem Inf. Perf. gleich: olmuš = ol-gun reif, solmuš verwelkt, sararmyš erbleicht, ól-mamys unreif, piš-memiš ungekocht = unerfahren, güneš görmedik jer ein Ort, welcher die Sonne nicht gesehen hat, eskimiš abgetragen, kokmuš übelriechend, durdukğa solange als ... verweilt, ol nakyd görmedükče haivany elinden vermez Solange jener kein baares Geld sieht, gibt er das Pferd nicht aus („seiner“) der Hand, jaklašdyğyñy gördükde als er sah, daß Sie sich näherten, mejdana hič gitdijiñiz vármy Sind Sie je auf dem Spielplatze gewesen („euer Gegangensein zu dem Sp. ist es vorhanden“)?

Das Partizip des Futurs bezeichnet eine (durch menschliche Tätigkeit verwertbare) Eigenschaft, die man allzeit von einem Gegenstande erwartet: jakağak odun Brennholz („brennenwerdendes H.“), ičeğek su Trinkwasser, syğynağak jer Unterschlupf, Schutzdach, bejenileğek bir at ein vorzügliches („lobenswertes“) Pferd, güleğek šei eine lächerliche Sache, sev-il-eğek liebenswürdig (= sevgi-li, sev-ki-li). bineğek et Reitpferd, oturağak jer Sitzplatz, buluš-ağak jer Ort, an dem man sich trifft, paša olağak bir herif ein Kerl, der Paša werden will, namus-una tokun-ağak bir söz ein Wort, das seiner Ehre schaden könnte, teessüf edeğek bir šej dejil es ist kein bedauernswertes Ding, el ver-eğek kadar genügend („so viel, daß es die Hand bringen kann“), boš gez-eğejiñe anstatt daß du müssig gehst, gül-eğejiñize anstatt daß ihr lacht, sejr edileğek šej ein sehenswertes Ding. Der Dativ mit Suffix bedeutet: anstatt: Atinaja geleğejine Ismire gitdi Anstatt nach Athen zu kommen, ist er nach Smyrna gegangen (oder Ablativ des Inf. ujumakdan oku Anstatt zu schlafen lies!), bakylağak bir šej

etwas Beachtenswertes (auf das geachtet werden **muß** und **kann**).

Das negative Partizip: fehm olunmaz šeiler unbegreifliche Dinge („D. die nicht verstanden werden", gebraucht in dem Sinne von: „D. die nicht verstanden werden **können** = nicht verständlich √fahima), šifa kabul etmez unheilbar, šifa kabul eder heilbar, tahvil kabul etmez unveränderlich, tabire gelmez (a. ʿabara Inf. II) unerklärbar, unbeschreiblich, kala alynmaz nicht der Rede wert („was nicht in die Rede genommen werden kann"), sars-ylmaz unerschütterlich, hysaba gelmez zahllos, tarife (vasfa) gelmez unbeschreiblich, tehammül olunmaz unerträglich, janyna var-ylmaz unnahbar, farkyna var-ylmaz unerklärlich.

Adverbiale Ausdrücke: sizǧe hakk eliñizde imiš von Ihrem Standpunkte aus („nach Ihrer Weise") ist das Recht wohl bei Ihnen, nach Ihrer Auffassung haben Sie Recht („ist das R. in Ihrer Hand" a. alḥaḳḳ ʿandak „das R. ist bei dir"), kuran i šerif muǧibinǧe nach Anweisung und Vorschrift des erhabenen Koran, nach den Grundsätzen des erhabenen K., hailiǧe gezdik wir sind viel einhergegangen[1]), eji jatmam ich liege unbequem (Adverbia, die eine Negation enthalten, werden ausgedrückt durch das entsprechende positive adv., indem die Negation in das Verbum hineingelegt wird: „gut liege ich nicht"), jañ-lyš añla- falsch verstehen (im latenten Acc. stehend wie a. ġalṭan), jeñi gelmiš neu angekommen (adj.), failesufǧa jaš- (jaša) wie ein Philosoph lebend, insanǧasyna hereket etwie ein Mensch, menschlich handeln, bu-nǧa = šu-nǧa = anǧa soviel, so sehr, bunǧa zamam so lange Zeit, bunǧylain auf diese Weise, adamǧyláin menschlich, zijadeǧek — hailiǧe ziemlich viel, el ver-eǧek kadar genügend, joly-la ordentlich, syra-syla der Reihe nach, kolajlyk yla leicht, el alt-ynda unter der Hand, heimlich, ajaküstu eilig („auf dem Fuße"), hakksiz jere ungerecht, biñ ǧan yla sehr gerne, ǧan-yma minnet desto besser (für mich), bedava

1) ǧe = in Beziehung auf, was anbetrifft: futuhatǧa was Eroberungen anbetrifft, so ... in Bezug auf Er. — als Eroberer ....

umsonst (a. p. = bad u hava Wind und Luft), baš ačyk barhaupt, jalyñ ajak barfuß, biz bize unter vier Augen = baš baša verüp, sade = rein, bloß, ohne Zutaten, Beigaben. Der Nominativ a. Worte dient häufig als Adv. (virtuell im Acc. stehend): tekrar von neuem, wiederum (a. karra wiederholen, bir kerre einmal), ben čok isterim ich wünsche sehr, ġalyba wahrscheinlich (a. ġāliban meistens)[1]), čapuġak ġaib oldu er machte sich schnell (Diminutiv von čapuk) davon. Mahzuzijet ve teaġġüb ile = mit Vergnügen (a. ḥazza glücklich sein, ḥazz et- Freude finden an) und Interesse (a. ʿagaba sich verwundern), nihajét (a. nihajatan) endlich, zu guterletzt, zijadesile dilber außerordentlich entzückend („mit ihrer, seiner Zunahme", „mit seinem Allzuviel", „sein" bezieht sich auf die ganze Sachlage).

b. Das Substantivum.

Die zweite große Kategorie des Sprachmaterials ist das Substantivum. Wie beim Verbum das Adverbium so ist beim Substantivum auch das Adjektivum zu besprechen. —

Substantiva können wie Adjektiva vorgestellt werden und bilden mit dem folgenden Hauptworte ein nach persischer (wie auch deutscher) Art zusammengesetztes Wort: toz šeker (auch: toz šekeri) = gestoßener Zucker („Staub, Zucker"). Der ganze Ausdruck kann adjektivisiert werden: orta boi-lu = von mittlerer Gestalt. Soñ fiat der äußerste („Ende" = „letzte") Preis, odun babuġ Holzschuh (aber odun kömürü Holzkohle), serai kyl-yk-ly palastartig, üst kat das obere Stockwerk, ič don Unterbeinkleid, bir ćeirek saat eine Viertelstunde (so alle Quantitätsbezeichnungen), mürdar sokaklardan gećmelijiz wir müssen schmutzige (p. Aas) Straßen passieren, japma göl der künstliche See.

Zusammengesetzte Substantiva: jazy-hane Kontor („Schreibzimmer"), Pult, sigara kjat Zigarettenpapier, hind tavuk Puter, kjargir ev steinernes Haus (Steinmasse),

1) ġalyba (ġalibe) fukara adamlar bunda oturur Vermutlich wohnen arme Leute hier.

jyldyz kjöšk (Gold) Sterne — Gartenhaus, demir kapu Eisentor, öñ ajak Anführer („vorne den Fuß habend"), karaġul, karaúl (قراغول) Wachthaus, šutürgürbe Durcheinander („Kamel und Katze"), baš vekil erster Minister, jazma kitab Handschrift, at kyl minderi Roßhaarmatratze, vaka zarer ček- einen Schaden erleiden (a. vaḳaʿa fallen, sich ereignen, ḍarar Unglück), čatal tyrnak Gabel — Huf, gespaltener Huf, gespaltener Nagel, čatal iš schwieriges Unternehmen („Gabel — Unternehmen"). balyk dikeni = Fischgräte („Dorn"), gösteriši seine äußere Erscheinung („sein Zeigen"), kül suyu Spülwasser, Lauge („Aschenwasser"), kara jel N.W.-Wind, jüz üzeri Oberfläche, süd bašy = kaimak Rahm der Milch, jaryš aty Rennpferd, jaġmur havasi regnerisches Wetter, at takymy Reitzeug, süviš ğedveli der Suezkanal, šiš kababy am Spieß gebratenes Fleisch, čorab šiši Stricknadel („Strumpf — Spieß"), lokman ruhu Äther („Pneuma des Lokman"), göz bebe-ji Augapfel, su jollar-y Wasserleitungen, jad tašy Gedächtnisstein.

Distributive Ausdrücke: adym adym (at- werfen) Schritt für Schritt, judum judum schluckweise, ister o ister baška sei es dieser oder ein anderer, ister gelsin ister gélmesin sei es daß er kommt oder nicht, auch: gelsin — gélmesin, fukará da var zengín da var sowohl arme wie auch reiche Leute sind (dort) vorhanden.

Der Dativ: farkyna var- verstehen („seinem Unterschiede beikommen"), hava-ja göre das hängt vom Wetter ab, adverbial: hususa = bašlyča = hauptsächlich, baña ad ko- jemanden benennen („ihm einen Namen setzen"), size riğa ederim gelésiñiz ich bitte Sie, zu kommen („Ihnen gegenüber habe — „mache" — ich die Hoffnung, Sie mögen kommen"), ẓannyma nach meiner Meinung, Vermutung, kapuja čal- an die Türe klopfen, bu išime gelmez dies paßt mir nicht („dies kommt nicht zu meiner Arbeit"); der Preis für den man eine Ware kauft, steht im Dativ; daher: bu kača dyr wie viel kostet dies? söleme-je öjrensprechen lernen, sola saġa (sol tarafa saġ tarafa) nach links und nach rechts, eve jakyn nahe dem Hause, deha uğuz-u jokmu haben Sie es nicht zu einem billigeren Preise?

bazarlyk etmej-e sevmem ich handle, feilsche nicht gerne, syra-syna ko-, syra-ja ko- etwas ins Reine (in die Reihe) bringen, šuña meğbur dazu gezwungen (ebenso muhtağ bedürftig, mahsus bestimmt für, layk würdig, müsayd helfend, zum Vorteil, günstig für, muhalif widersprechend, salih tauglich, muktadir fähig, razy billigend mit dem Dativ), Sultan hürmetine dem Sultan zu Ehren, vatan joluna für das Vaterland, jüz guruša balyğ-ydy es beläuft sich auf 100 Piaster, ver-esije auf Kredit („für sein: er möge geben"), ve sajire und anders, joğuna (jok) für nichts, vergeblich, terbijesizliklerine güğenir über ihre Unhöflichkeit erzürnt(e) er, idama hükm et- zum Tode verurteilen (a. ʿadima nichtsein, Inf. IV zu nichte machen, töten), kime sor- jemanden fragen, neje isal et- mit etwas verbinden (vaṣala Inf. IV), tatvile düš- weitschweifig sein („in Länge — Dat. — fallen"; a. tāla lang sein Inf. II), baña diñle hör auf mich! oña diñlemejiñ hören Sie nicht auf jenen! bir šeje muhtağ iz wir bedürfen einer Sache.

Der *Ablativ*: bunu gerček-den bilirmisiñiz = wissen Sie dies gewiß? („von der Gewißheit her"), bir kadahdan (auch kadehden) ič = aus einem Glase trinken (bir kadah šarab = ein Glas Wein, bir šarab kadahy = ein Weinglas), ne sebebden weshalb (infolge welcher Ursache a.), bundan sodann („von hierher"), arkadan hinterrücks, nereden bunu getirdiñiz wo haben Sie das geholt? odundan hölzern (so alle Stoffe[1]) von Gegenständen), manasyndan agjah olmaduğuñuz der Umstand, daß Sie seine Bedeutung nicht erkannten, čokdan seit langer Zeit, nazardan korkar er fürchtet sich vor dem bösen Blicke (der Blick neidischer Menschen schadet nach dem Aberglauben des Orientes. Durch Amulette wird dieser Schaden verhindert), čoğukdan beri von Jugend auf („seit dem Knaben", Konkretum statt des Abstraktums auf luk), köprü-den geč- über die Brücke gehen, joldan šaš- (jolu šašyr- „den Weg in die Irre bringen") sich verirren, bundan fyğan (ferjad) et- darüber klagen, hatyrymdan čykdy es ist mir entfallen („aus mei-

1) toprakdan irden, altyndan golden.

nem Geiste herausgekommen"), bundan eji-si jókmu haben Sie nichts Besseres als dieses? eve ne joldan gitmeli wie kommt man zu dem Hause? („von welchem Wege her muß man zu dem H. gehen"?), tarla-nyñ taraf-yn-dan git- an der Seite des Feldes vorbeigehen, bundan sonra (sora) künftighin („von hier an zum Ende" = weiterhin), deñiz kenar-yndan git- die Küste entlang fahren („von der Seite der See her gehen", für fahren ist kein besonderes Verb vorhanden), bir šeiden gül- lachen über etwas, birden bire auf einmal („von einem zu einem"), bir birden soñra nacheinander, soñradan (soradan) nachträglich, jeñiden neuerdings, birden auf einmal, zugleich, auch: unverzüglich, sofort, neden? weshalb? bir aǧyzdan einstimmig, alle zugleich wie aus einem Munde, benden insafly bir müšteri bulamazsin einen ehrlicheren („gerechteren", billigeren naṣafa in Hälften teilen Inf. IV Gerechtigkeit, šarā kaufen VIII Partz.) Käufer als mich kannst du nicht finden.

Adjektivbildungen: davetlijim ich bin eingeladen (davet Einladung), salt bir tarafly dyrlar nur an einer Seite gelegen sind sie (die Häuser), dokuz kubbeli bir ǧami eine Mosche mit neun Kuppeln.

c. Die Partikeln.

Alles was weder Verbum (mit Adverbium) und Substantiv (mit Adjektiv) ist, könnte man unter den Begriff der Partikel im weiteren Sinne fassen. In diesen weiteren Kreis fallen auch die Zeitausdrücke und besondere Eigentümlichkeiten der Pronomina (wie Suffixe).

Zeitausdrücke: čokdan beri seit langer Zeit, gel-dijimizden beri seit unserer Ankunft, bir gün var = bir gün olur vor einem Tage, bir jyl gečdi seit einem Jahre, der hal sofort (a. ḥāl Zustand etc.), gündelik für einen Tag reichend, günde kač defa wie oft am Tage, her gün = gün be gün täglich, bazan = bazy bazy (a. baʿḍan) von Zeit zu Zeit, evveli gün vorgestern, öilenden soñra Nachmittag, öñümüzdeki hafta nächste Woche, ǧuma ertesi günü Sonnabend und: am nächsten Freitag, kač sene oldu wie viele Jahre ist es her? ben bu šehre gelmeliden beri

on sene oldu Seit ich in diese Stadt kam sind zehn Jahre verflossen (Perfekt in dem Sinne des jetzt abgeschlossenen Vorganges, arabische Perfektbedeutung), heman orada vasil olaǧaǧyz bald (sogleich) werden wir dorthin gelangen.

Pronomina können doppelt gesetzt werden: aḫšam-ysy sein Abend, kim-isi wer von ihnen („ihm" Singul. als kollektiver Plural), ekser-i-si die meisten (viele) von ihnen, čoǧ-usu viele davon, hepisi sie alle, birisi einer, jar-ysy halb, baz-y = bazysy einige, ik-i-si zwei von ihnen; beide.

Der T. setzt oft das Suffix si (sein), wo es sich auf eine ganze Sachlage und Handlung bezieht und wo es im Deutschen fehlt: burada hep-i-si dolúdur hier ist alles besetzt („sein Ganzes ist voll"), čoǧ-u die meisten („von ihm" von ihnen), zijadesini istejor er stellt zu hohe Forderungen, evvelisi gün vorgestern, burasi hier befindlich, karšu-sudaki ev das gegenüberliegende Haus, bir kašyk dolusu ein Löffel voll, ferda-sy gün am nächsten Tage, jan-yndaki bina Seitengebäude, burasy fena kokujor hier riecht es übel, bundan eji-si varmy Ist etwas Besseres vorhanden? duǧrusunu söledim ich habe die Wahrheit (darin) gesagt; so auch bei Zeitangaben: 1916 senesi-niñ tišrin-i-sanisi-niñ biri = 1. 11. 1916; bu kadaryny oña verèjimmi Soll ich ihm so viel („diese seine Quantität") geben? zijade-si dir es ist zu viel; ebenso bei Adjektiven, ejisi ein gutes (Exemplar einer genannten Materie), besonders bei der Steigerung: ondan deha ejileri Dinge, die noch viel besser sind als jenes; ötesinde auf der andern Seite, jenseits, burasyna bu ismi verdiler man gab diesem Orte (Dativ) diesen Namen. Der Ausdruck gewinnt dann die Bedeutung eines Adverbiums: čoǧu = ekseri = meistens, größtenteils (a. katura = viel sein), jarysy = zur Hälfte; bir deha von neuem, bir deha gelmez niemals kommt er, ikide bir (oder birde: „in zwei eins", im Verhältnis von zwei zu eins) oft, des öftern, ilm-i-hendese birle nach Art der Geometrie, birde size hizmete meǧbūr dejilim ferner: ich bin Ihnen nicht zum Dienste verpflichtet (beachten Sie ferner, daß ich Ihnen nicht zum Dienste verpflichtet bin), birde haber vérmemiš ne olur wenn er auch

keine Nachricht gebracht hat, was verschlägt das, ajakda „aufrecht stehend", „auf dem Fuße" = wohlan! vorwärts! schnell! (stehenden Fußes), de de wie seltsam! haidy und haideñ wohlan! hat auch den Sinn von: „angenommen daß" haidy size borǧlu olajym Nehmen wir einmal an, ich sei Ihr Schuldner.

Präpositionale Ausdrücke: baš üstüne = bašym üstüne = von Herzen gerne („auf dem Kopfe" nach a. ʿalā erras wal ʿain oder: ʿalā rasi wa ʿaini: „auf meinem Kopfe und meinem Auge" liegt die Verantwortung, übernehme ich den Auftrag), bir biri üstüne im Durchschnitt, bir an evvel sobald als möglich, ḫalkyñ gözü öñünde öffentlich („vor des Volkes Augen"), iš jol-u-ndamy ist das Ding in Ordnung? bizzat geldi er kam persönlich (a. bil-ḏāti mit dem Wesen, bi ḏātihi mit seinem Wesen), p. der akab plötzlich, syra yla der Reihe nach, šuña bedel an Stelle dessen, bu akčeje mukabil für dieses Geld (als Ersatz), tuna berüsinde (beri-) diesseits der Donau, aǧaǧ gerüsinde (geri-) hinter dem Baume, du(ü)nümüzde unter uns (a. dūna), ebenso taht = zir = unter, üč ai zarfynda binnen dreier Monate, kurb-ǧivär-atraf-ǧihet = nahe bei, vefaty babynda betreffs seines Ablebens; verstärkt durch ǧe: muǧibinǧe, gemäß, iktizasynǧa durch (Zwang von), müfadynǧa laut, faḥvasynǧa nach dem Zitate, Inhalt von = mufady üzere, vatan aǧurunda für das Vaterland (aǧur augurium, Glück), bir šej bilmedijim ǧihetle da, weil ich nichts wußte ... (ebenso halde, suretde, sebebden) takdirde unter der Voraussetzung, daß ..., jan jana nebeneinander, ard-ym syra hinter mir, suja karšu stromaufwärts, su akynty-syla stromabwärts („mit seiner Strömung"), deminǧek soeben, vor kurzem, evvelǧe früher, ma dununda (dunünde) unter, zir-i-idaresinde unter seiner Verwaltung, ikisinden maadasi (a. mā ʿadā jenseits, außer) die andern abgesehen von den zweien, p.t. piš-kjah-lerinde vor ihnen, ber bad et- vernichten („in, 'auf' den Wind"), etrafda (a. طَرَف Seite, Pl.) ringsum, šehriñ etrafynda rings um die Stadt herum, soñunda = nihajet (a. nihajat-an) schließlich, jaz ičün elbise Sommerkleider, bil-dijime göre soviel ich weiß („auf

das was ich weiß sehend"), oraja var-ynğaja-dek geğ olağak bis wir dorthin kommen wird es spät, atyla gezreiten (ila = Instrument und Begleitung), etli enginar Artischoken mit Fleisch (adjektivisch aufgefaßt), sekiz gün soñra nach acht Tagen (von jetzt an), sekiz günden soñra seit acht T. (bis jetzt), bunuñla (bunuñ ile) beraber zugleich, anbei, bir kadah ile ič- aus einem Glase trinken, birden bire basdy plötzlich ist er gekommen. Beinlerinde tanydyğym jokdur Von jenen kenne ich keinen („zwischen ihnen mein Erkennen ist nicht vorhanden"), sokağyñ bašynda oben an der Straße, am Ende der Str., ta taksyma kadar bis zu dem Taksym Paša genannten Orte hin, bu ijlenğe ičin dieses Sportes (Spieles) wegen.

Nach dem Vorbilde des A. werden Präpositionen mit distributiver Bedeutung doppelt gesetzt: vad (a. vaʿd) bejninde ve hazyr para bejninde fark var Zwischen Versprechen und barem Gelde ist ein Unterschied.

Auch als Adverbia werden Substantiva mit Präpositionen verwandt: ištihala mit Vergnügen, gern (a. šahā VIII Inf. Begierde), jüksek sesle laut („mit hoher Stimme"), ittisalynda in Verbindung mit, unmittelbar anschließend an, görünüšde scheinbar, allem Anscheine nach, hošnudijet-i-kalb yla gern („mit Zufriedenheit des Herzens") kolaylykla mit Leichtigkeit, bequem.

2. Die Sprechtakte.

Die Sprechtakte bilden die einfachsten Zusammensetzungen von Worten, die unter einem Akzente gesprochen werden und dadurch gewissermaßen eine Einheit bilden. Sie sind die nächste Vorstufe zum Satze, dessen Wesen die Aussage (Prädikation) ist. Manche der früher genannten Sprachformen, z. B. die zusammengesetzten Substantive könnten in dies Kapitel eingereiht werden.

Ausrufe: def ol (a. dafaʿa fortstoßen) = häïde = sauš = eksik ol = čyk buradan (burdan) packe dich! mach dich fort! öldürmek šöle dursun, jaralamak nerede kaldy nicht einmal verwunden, geschweige denn töten („das T

soll so bleiben“ um nicht vom T. zu sprechen „wo blieb das V.!“), seni görejim bravo („dich will ich sehen“), jazyk schade („im Schicksale geschrieben“), de bakalym sehen wir einmal, jyk-yl fort („werde zerstört“), Allah aškyna (a. ʿišk) aus Liebe zu Gott! — Bei Krankenbesuchen: gečmiš ola die Krankheit möge vergehen! jine görüšelim auf Wiedersehen! aman, dikkat ediñiz, kyrylyr šei var bitte! seien Sie vorsichtig, es sind zerbrechliche Sachen, iš bitdi abgemacht! bu olur Das geht an, ist annehmbar, möglich, bojle olmas das ist keine Art und Weise, so darf es nicht sein! allah göstérmesin, Allah étmesin behüte Gott! sakyn a hüten Sie sich! vaz geč = brak šunu laß los! uzun sürmemeli es darf nicht lange dauern! ajol (aus aj oğul) Ausruf der Entrüstung; ta dient zur Verstärkung und Beteuerung ta kendisi er ist es wirklich; haide gidiñ, gözüm görmesin mach dich fort! mein Auge soll („dich“ in T. fortgelassen) nicht mehr sehen! (haide git packe dich!), jazyk dijilmi baña? Ist das nicht schade für mich?! jazyk saña Das ist deiner unwürdig! jazyklar olsun Das ist schlimm, verhängnisvoll (a. maktub = im Schicksalsbuche verzeichnet), či fajide, né fajide weshalb das? vallahi čok ala bir nazaret dir wahrlich, das ist ein herrlicher („sehr vorzüglich“ a. aʿlā höchster, erhabenster) Anblick, Allahi severseñ, ne dir o ... Um des Himmels willen, was ist jenes ....

Adjektiva mit Substantiven verbunden: kysa görmeklik = Schwachsichtigkeit (kys = klein, kurz), sesi tutkun heiser („seine Stimme weggenommen“ = benommen), sesi čykmaz = schweigsam („seine St. nicht hervorkommend“), jap-ma künstlich („Gemachtes“ s. als adj. verwendet), ep ejiğe vakyt ziemlich lange („sehr gute Zeit“), kara vaporu Lokomotive (Land — Dampfer“) (Land = kara = schwarz wie a. savād = Land und Schwärze; demgegenüber fließen und weiße Farbe assoziiert in aḳ) mit ğ = ynad-ğy eigensinnig, her takym = her derlü (türlü) allerhand, sačy sary bir adam ein Mann, dessen Haar gelb ist, ev-i olan bir adam ein Mann, der ein Haus besitzt (ol- statt var), terlediği ylağ schweißtreibendes Mittel, ajry bir oda ein be-

sonderes, getrenntes Zimmer, jüz daneli bir kotu eine Kiste, die 100 Stück faßt.

Feststehende Paarausdrücke zeigen deutlich, daß dem T. ursprünglich ein Wort für „und" abging: dede nene = Großeltern, ai jyldyz = die t. Fahne („Halbmond und Stern"), alyš veriš = Handel („Nehmen — Geben" = „Kaufen — Bezahlen"), balk u ammeniñ öñü vor aller Welt (mit u verbunden gelten sie als grammatische Einheit, sodaß die Deklinationsendungen nur an das letzte Wort angefügt werden, a. al-ḥalḳu wal-ʿāmmatu das Volk und die Gesamtheit, ʿamma umfassen), ilk görüš ilk biliš wenn man sich das erste Mal sieht („das erste Sehen, das erste Kennen"), sebt u tahrīr Niederschrift. — Falschausdrücke (fehlerhafte Redeweisen): gelišat Umstände, čiftlikat Landgüter, sebzevat Gemüse, čerakise Tscherkessen, etrak Türken, kajyl ol- glauben — hademe u atba (a. ḫādim Diener, tābiʿ Gefolgsmann) Gefolge, nafj u iġla Verbannung, erike pira-jy-syhhat u afjet = gesund („den Thron schmückend der Gesundheit", afjz u kabz = kabul Nehmen, dereden tepeden sözler et- von allerhand sprechen, daġ taš die Welt („Berg u. Stein"), paldyr küldür donnernd und polternd, čoluk čoġuk Weib und Kind, ehl u ajalyla gečiniorum ich lebe mit Weib und Kind (a. ʾahl-un Zelt, Familie; ʿāla seine Familie ernähren ʿijālun Familie), sejr u temaša Spaziergang (a. mašā marschieren Inf. VI, sair Reisen), ova-larda dere-lerde in Ebenen und Tälern, in Flur und Feld.

Kurze Ausdrucksweisen: öle ise in diesem Falle, dann; o neki dejeġek desin Er mag sagen was er will; mir ist das gleichgültig, evvel ispat (a. iṯbāt) olunmaly Zuerst muß bewiesen werden . . ., ejisi bu dur . . . Das Beste ist . . ., ilalebed gelmez niemals wird er (es) wiederkommen, jazyk ki . . . čapyk gečer Schade daß . . . schnell vorübergeht, ne dir bu jazylar was bedeuten („sind") diese Inschriften, gerček güzel bir šej dir in der Tat ist es ein schönes Ding.

3. 4. Satz und Periode.

Satz, Periode und Stil bilden so umfangreiche Gebiete, daß es nicht zulässig ist, dieselben in dieser „Einführung“ auch nur summarisch zu behandeln. Nur wenige zusammenhanglose Beobachtungen mögen hier aus dem Grunde folgen, weil sie dem Lernenden bei der Lektüre vielleicht behilflich sein könnten. Im Satze steht das Verbum an letzter Stelle. Dem Subjekte gehen alle Bestimmungen voraus, dem Verbum alle Verbalformen, die auf das Hauptverbum vorbereiten. Zeit- und Ortbestimmungen werden vorangestellt. Daß von dieser Reihenfolge zwecks besonderer Hervorhebung eines Wortes gelegentlich abgewichen wird, kann man in den Sprichwörtern beobachten.

Das Subjekt und Objekt des Satzes ist manchmal ein anderes als im Deutschen, z. B. ein spezielleres: kulaġym eji išitmejor = ich höre (t. „mein Ohr“ hört) nicht gut; dedijiñizi aũlajaġaġym ich werde Sie („euer Gesagtes“) verstehen.

Die Negation des Hauptverbs bezieht sich auch auf die unter ihm stehenden Gerundia: ittifak edibde bir karara gelmedik Wir konnten keine Übereinstimmung erzielen und dadurch (dann) zu einem Entschlusse kommen („eine Übereinstimmung machend konnten wir nicht zu einem Entschlusse kommen“).

Von zwei parallelen Sätzen besonders in adversativen wird der eine nur angedeutet, da er sich aus dem andern von selbst versteht z. B. bir padišah dejil, amma bir kapudan paša ... japdy Kein Sultan hat ... erbaut, sondern ein Admiral. — Wir kürzen also den Nachsatz, der T. den Vordersatz.

Sätze ohne Verbum sind als Zwischensätze möglich: asatyrdan kat-y-nazar um von Sagenbildungen abzusehen (a. saṭara schreiben, doppelter Pl. ḳaṭa'a abschneiden Inf. I), ne haǧet! (a. ḥaǧa bedürftig sein) Welche Notwendigkeit besteht, noch mehr davon zu erwähnen (noch weitere Beweise anzuführen usw.) — um auf ein anderes Thema überzugehen, dir „es ist“ fällt oft fort: hava bu gün güzel Es ist heute schönes Wetter.

Die Identitätsbezeichnung ist der im Arabischen ähnlich: ikisi bir dir sie sind gleich („sie beide sind eins"), bir söz söjlejeǧejim ki ich behaupte nur das eine, daß ....

Fragen: néme lazym? = baña ne was geht mich das an? („für das was ich habe notwendig?").

Bei Imperat. steht das Verb nicht notwendig am Ende: bejaz kjad ver baña gib mir weißes Papier. Ebenso bei Wunschsätzen und sogar Aussagen: ben alaym seniñ eviñi ich möchte (will) dein Haus kaufen. bitdi maslahat Das Geschäft ist abgemacht, Weiterungen sind ausgeschlossen, kirasyný da veréjim saña seinen Mietpreis will ich dir wohl geben, bir kefil bulurum saña ich will dir einen Bürgen verschaffen („finden"), istejeǧek benden er wird von mir fordern.

Hauptsatz und Nebensatz werden unvermittelt nebeneinander gestellt: gelir sanyrym = ich glaube, (dass) er kommt, sakyn almajyñ Hüten Sie sich, (das Ding) zu kaufen („kauf nicht").

Nebensätze nach Verben des Wollens und Wünschens können nach Art direkter Rede wiedergegeben werden z. B. 1. durch den bloßen Imperativ: istemezsin bejnimízde bir alyš veriš olsun Du willst nicht, daß zwischen uns ein Geschäft zustande komme (Du willst nicht, zwischen uns soll ein Kaufen und Geben zustande kommen"). — Die Lebhaftigkeit und Unmittelbarkeit des türkischen Denkens tritt hier zutage — oder 2. einen direkten Fragesatz: varmy böle bir šej bilmem Ich weiß nicht, daß solch ein Ding existiert („ist ein solch Ding — ich weiß nicht"). Vielfach wird deji hinzugefügt, was die Natur der direkten Rede noch deutlicher hervorhebt. Deji kann sogar mit „um zu" „damit", „in der Absicht, daß" übersetzt werden: susuz kalmasyn deji damit (die Stadt) nicht ohne Wasser bleibe (sei).

Nebenordnungen von Sätzen: „ver parajy al atyñy Sobald du das Geld bezahltst, erhälst du dein Pferd („bezahl das Geld nimm dein Pferd").

Adversative (entweder — oder) und konjunktive (sowohl — als auch) Satzglieder werden unverbunden neben-

einander gestellt und ohne Abkürzung konstruiert. In Doppelfragen kürzen wir z. B. das zweite Glied ab: „Ist der Berg ein großer Hügel oder nicht? Der T. konstruiert das zweite Glied vollständig, fügt es aber ohne Verbindung an das erste: „Der Berg ein großer Hügel ist er? — ist er (es) nicht?“ dağ büjük bir depé midir — dejilmidir? „Ist der Knabe gesund oder krank?“ wird t.: „Der Knabe ist er gesund — ist er krank?“ čoğuk eji mi (dir) hasta my (dyr)? Die gleichgeordneten Satzglieder müssen also gleichmäßig (parallel) gebildet werden. Nach demselben Prinzipe des Parallelismus wird auch in der Antwort auf eine Frage, das fragende Verb wiederholt: „Wissen Sie es? — ja!“ wird t.: „wissen Sie („es“ das Objekt ist aus dem Zusammenhang zu ergänzen und fällt daher aus)? „ich weiß“ bilirmisiñiz? — bilirim.

c. Übungen.

Es ergibt sich nunmehr die Aufgabe, die gewonnenen Schrift- und Sprachkenntnisse anzuwenden und einzuüben. Zur Vorbereitung auf schwierigere Texte empfehlen sich vor allem die Sprichwörter. Sie sind frei von schwierigen Periodenbildungen[1]), enthalten jedoch gelegentlich schon Ansätze zu solchen in dem Gebrauche von Gerundien und Partizipien. Die Überleitung zur türkischen Literatur wäre dadurch also hergestellt. Die hier vorliegenden Sprichwörter sind dem „Horos kardaš (Bruder Hahn), ein orien-

1) Solche findet man in den eingangs genannten Grammatiken analysiert z. B. Horten: Kleine türkische Sprachlehre S. 161 f. Auf kompliziertere Texte wie die dort S. 163—183 gegebenen (erklärt im „Schlüssel“), soll die „Einführung“ vorbereiten. Leicht erreichbare Proben aus der türkischen Literatur findet man in: „Türkische Bibliothek“ herausgegeben von Prof. Dr. Georg Jacob und (seit den letzten Bänden) Prof. Dr. Rudolf Tschudi, Prof. Dr. Georg Jacob: Hilfsbuch für Vorlesungen über das Osmanisch-Türkische, 2 Teile, 1915/16. Über orientalische Drucke vgl. man den Bücher-Katalog Nr. 371 von Otto Harassowitz, Leipzig: „Die Türkei, Ost- und West-türkisch“ (1689 Nummern).

talisches Märchen- und Novellenbuch (aus dem Türkischen zum ersten Mal ins Deutsche übertragen von Prof. Dr. Georg Jacob. Berlin 1906) entnommen[1]).

Die Gottesvorstellung im Sprichworte: 1. Gott ist der wohlwollende und liebevolle Vater, der in seiner Güte für alle Menschen sorgt: Allah insany jaratdyġynda kysmetiníde beraber vermišdir: Als Allah den Menschen erschuf hat er ihm zugleich seinen Anteil gegeben. jaranützlich sein, jaran- jemandem Nutzen erweisen, jaranlyk Freundschaft, jarat-ma das Erschaffen, jaradan der Schöpfer („der die Dinge nützlich machende"). a. ḳasama teilen, kysmet die Teilung, das Zuerteilte, F. ḳitlatun:

الله انسانی یاراتد یغندہ قسمتنی‌دہ برابر ویرمشدر.

2. Das was Gott voraus bestimmt hat, wird sich unfehlbar erfüllen: Die Nächte sind schwanger. Was gebären sie bis zum Morgen? Geġeler gebé-dir, sabahadek neler doġurur. gebe schwanger, gebe-lik Schwangerschaft, a. ṣabāḥ Morgen, ne-ler Pl. von ne was? doġ- entstehen, geboren werden, doġ-ur- entstehen lassen, gebären. Das Subjekt ist ein Pl., das Verbum steht im Singular; andre Lesart: gün doġrulmazdan neler doġurur: vor Tagesanbruch was gebären sie-, vor dem Geborenwerden des Tages doġ-r-ul-maz-dan Passiv des Reflexiv im Abl.:

کیجه‌لر کبه‌در صباحه‌دك نه‌لر طوغورور (کون طوغمازدن‌نه‌لر طوغورر).

3. Dieser Gedanke der Vorherbestimmung durch einen gerecht waltenden Gott (nicht durch ein blindes Schicksal) kehrt in den verschiedensten Fassungen wieder: el elden üstündür arša čyk-ynġa. „Hand" ist der Inbegriff der Macht. Auch in arabischen Versen trifft man auf den Ausdruck: „Es gibt keine Hand, außer daß die Hand Gottes über ihr sei". Hier ist an eine Stufenfolge der

1) Andere sind zugänglich gemacht von August Müller und Hermann Gies: Türkische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar, Berlin 1889. Reuther (Porta linguarum orientalium pars XI), davon vieles in: H. Stumme und St. Tertsakian: Türkische Schrift, Leipzig 1916, S. 11—23 und in schöner Druckschrift: Hans Stumme: Türkische Lesestücke, Leipzig 1916, S. 16 f.

Machthaber gedacht, deren mächtigster Gott ist. Kein Unrecht bleibt also ungestraft. üstün ist Weiterbildung von üst: die obere Seite. Zum Suffix ün vgl. „in“ in den Zeitausdrücken jaz-yn im Sommer, güz-ün im Herbst; üstün also = „in dem Oberhalb“. „Bis zum Throne Gottes emporsteigend“ a. ʿarš ist ursprünglich die Sternenwelt oder ein Teil derselben:

ال الدن اوستون‌در (اوستوندر) عرشه چیقانجه (چیقاجه یه قدر).

„Des blinden Vogels Nest baut Allah“ kör kušuñ juvasyny japan Allah-dyr. p. kör blind, dasselbe t. Schriftbild kann auch gör = sieh! gelesen werden, ein Zeichen für die Unvollkommenheit der t. Schrift, juva das Nest, jap- machen; Partz. Praes. „der Machende“, „der, welcher baut“; die Lesart javru kušuñ „des jungen Vogels“ ist eine willkürliche Änderung:

کور قوشك یووآسنی یاپان اللهدر.

Gott sendet die Prüfungen zur sittlichen Läuterung der Menschen: Allah wollte sie durch diese Heimsuchungen läutern wie man Gold im Schmelztiegel läutert: Allah any bu belalar yla (ile) altyny putada temizledikleri gibi temizlemek ister idi. an-y = on-u ihn, bela Unglück, a. balija prüfen, heimsuchen mit Unglück, puta Schmelztiegel, temizle-dik-leri ihr Gereinigthaben, gibi wie = „wie man reinigt, gereinigt hat“. „Man“ wird durch die 3. Pers. Pl. ausgedrückt. Der Inf. auf dik hat hier nicht die Bedeutung des Perfekts sondern die des Aorists.

الله آنی بو بلالر ایله آلتونی پوتده (پوطده) تمیزلهدیکلری کبی تمیزلهمك ایستر ایدی.

3. Die Allwissenheit ermöglicht es Gott, seine Vorherbestimmungen zu treffen und auszuführen: Die Spur der schwarzen Ameise auf dem schwarzen Steine sieht Allah: kara karyngˇanyñ kara taš (daš) üzerinde gezdijini görür Allah. karyn Leib, karyn-ǧa Ameise (Diminutivform), gez- gehen. sich ergehen, gez-dik gegangen sein, gez-dij-i-ni sein Gegangensein, A. görür Aorist im Sinne der zu allen Zeiten sich regelmäßig wiederholenden Tätigkeit, üz-er-i-nde auf ihm, über ihm L.:

قره قارنجهنك قره طاش اوزرینده گزدیکنی کورور الله.

4. Die über die „Bösen“ verhängte Strafe bleibt vielfach aus oder kommt den „Frommen“ zu langsam. Man vertröstet sich mit dem Gedanken: Gott ist sehr geduldig: Allah sabur-dur, a. ṣabūr Intensivbildung des Adj. Daher liebt Gott auch seinen geduldigen Diener: Allah sabyrly kulunu sever. a. ṣabr wird t. zu sabyr, sabir Geduld, kul-u-nu seinen Diener:

الله صبوردر . اللهصبرلی قولنی سور.

5. Der Vorherbestimmung gegenüber ist der Mensch machtlos. Die Bestimmung Gottes wird nicht durch die Kraft des Armes geändert. Eine Kerze, die Gott anzündet, kann nicht verlöschen. taḳdir-i-huda kuvve-i-bazu yla dönmez, bir šem ki hakk jandyra bir veġhle sönmez. takdir Inf. II von ḳadara die Quantität bestimmen, ḳudra die göttliche Allmacht, kadar Vorherbestimmung . . . a. kuvvatun Kraft, kuvvet-li kräftig, p. bazu Arm, dön- sich umwenden, a. šam'un Wachs, Kerze, ḥaḳḳ Wahrheit, Gott, jan- brennen, jan-dyr- anzünden. Die Optativform wird als Konjunktiv verwandt, sön- vgl. sin- und siñ- verschwinden, untergehen, sich verbergen:

تقدیر خدا قوه‌بازو ایله دونمز بر شمع که حق یاندیره بر وجهله سونمز.

Der Mensch seinerseits muß das, was Gott ihm vorausbestimmt hat, ertragen: Was über das Haupt jemandes kommt wird erduldet: baša gelen čekilir „das zu dem Kopfe Kommende wird gezogen“, d. h. ausgehalten. čekziehen. Kopf steht oft für Person:

باشه کلن چکیلیر.

Als das schicksalbestimmende Moment wird oft die Himmelssphäre genannt. Diese Ausdrucksweise ist eine im Wesen unislamische. Sie hat sich aus vorislamischen Entwicklungsformen der Religion erhalten. Die Dahriten (dahr Himmelssphäre, anfangslose Zeit, Schicksal) vertraten noch zur Zeit des frühen Islam die Lehre, der Himmel sei aus sich ewig, unerschaffen und bestimme allein (ohne Eingreifen eines Gottes) die Geschicke der Welt: 1. O kreisender Himmel! dem einen gibst du die Moschusmelone zu essen, dem andern eine unreife Melone: ej felek! kimine

kavun (kaun) jedirirsin kimine kelek, a. falak Himmel, kim-i-ne „dem einen von ihm", d. h. von ihnen. kavun Melone, je- essen, je-dir- zu essen geben, kelek unreife Melone. 2. Dem einen schneidest du den Kaftan zu, dem andern die Weste: kimine kaftan bičersin kimine jelek. bič- schneiden. 3. Dem einen gibst du den Pfau, dem andern den Storch: kimine tavus kušu verirsin kimine lejlek. 4. Dem einen schickst du den Teufel zu, dem andern den Engel: kimine šejtan gönderirsin kimine melek. mel'ak Pl. malaika Engel von a. la'aka einen Auftrag ausführen. 5. Dem einen gibst du die Pastete, dem andern den Zwieback: kimine börek verirsin kimine gevrek. 6. Dem einen machst du auf der Trommel Musik, dem andern auf der Kesselpauke. ćal- schlagen können; stehlen, čal-dyr- erklingen lassen, tavul a. ṭabl Trommel, dümbalek = Pauke.

1. ای فلك كيمنه قاوون ييديريرسين كيمه كلك

2. كيمنه قفقان پيچرسين كيمنه يلك

3. كيمنه طاووس قوشي ويريرسين كيمنه ليلك (لكلك)

4. كيمنه شيطان كوندررسين كيمنه ملك (a. ملأك)

5. كيمنه بورك ويريرسين كيمنه كورك

6. كيمنه طاول چالديرسين كيمنه دمبلك (تومبلك).

Die Beziehungen Gottes zum Menschen regeln sich nach den gegebenen Voraussetzungen. Gott läßt sich als wohlwollender Vater durch die Bitten der Menschen (auch die Fürbitten für einander) bestimmen: Der Mutter Gebet ist auf deinem Haupte: ananyñ duasy bašyñda ymyš (imiš). ana Mutter, dua Gebet das von Herzen kommt im Gegensatze zum Ritualgebete: salat.

آنانك دعاسى باشكده ايمش.

Gott verlieh zwar den Schmerz aber (-de) auch das Heilmittel. Jedoch ist es schwer, letzteres zu finden. Allah derd vermiš dermánda vermiš emma bulmasy güğ. p. derd Schmerz. t. auch: Krankheit, derman Mittel, Kraft; Arznei: derde derman bul- für ein Übel (D.) ein Heilmittel finden, derman-ym jokdur ich habe keine Kraft mehr, bin

unheilbar. Die Doppelsetzung von vermiš entspricht dem Parallelismus in der t. Syntax. derd und derman stehen im latenten A. Nach güġ ist dür zu ergänzen. bul-má das Finden.

الله درد ویرمش درمانده ویرمش اما بولمهسی کوچ.

Den der sich widersetzt bändigt Mittellosigkeit: Allahyñ zalimini züjürtlük zabt eder, a. ẓalima ungerecht sein, ẓalim Partz. I Verbrecher „des Gottes sein Frevler", züjürt = zügürt arm, zügürtle- arm werden, arm sein, a. ḍabaṭa greifen, festhalten, t. zäbit Polizist, a. ḍabṭ, t. zabt, zapt das Festnehmen.

الله ظلمنی زوکورتلك ضبط ایدر.

Welt und Menschenleben: 1. Die großen Ereignisse in der Welt und im Menschenleben werden durch die Wünsche eines einzelnen nicht beeinflußt. Sie schreiten über die Leiden und den Tod eines Individuums hinweg: at vur-ur, kjarvan gečer „Das Pferd schlägt aus (aber) die Karawane zieht vorüber", kelb (kelp) bağryjor kjarvan (kerven) gečior „Der Hund bellt, (aber) die Karawane zieht vorüber" oder: it ürür (havlar), kjarvan göčer. ürü- bellen, ğöč- fortziehen, den Ort wechseln, umziehen.

ایت اورور کاروان کوچر. کلب باغریپور کاروان کچمیپور.
آت اورر کاروان کچر.

2. Fortschritt und Rückschritt wechseln einander ab in der physischen und der moralischen Welt: her jokušuñ bir eniši var ve her gidišiñ bir geliši: Auf jeden Aufstieg folgt ein Abstieg und auf jedes Gehen ein Kommen, jok-uš Aufstieg. G. Wurzel: jok- ungebräuchlich, en- hinabsteigen, git- fortgehen, t. wird mit Vokal gesprochen zu d: gidiš das Fortgehen, gel- kommen „Eines jeden Aufstieges sein Abstieg ist vorhanden und eines jeden Fortgehens sein Wiederkommen". Die Idee des Kreislaufes in Natur und Menschenleben findet sich im Oriente äußerst häufig. Sie ist der Vorstellung von dem Kreislaufe der Sphären und Planeten nachgebildet. Das vorkopernikanische Weltbild wird dabei immer vorausgesetzt.

هر یوقوشك بر اینیشی وار وهر کیدیشك بر کلیشی وار.

3. Eine optimistische Stimmung bricht sich gelegentlich Bahn, wie es bei einem gesunden Volksstamme natürlich ist: ġefanyñ soñu sefadyr, a. gafā' Plage Inf. I von ġafā grob sein, ṣefa (Parallelbildung zu ġefa) Freude, a. Reinheit, Klarheit.

جفانك صوكى صفادر.

Das bunte und wechselvolle Treiben der Welt findet verschiedenartigen Ausdruck: Diese Welt ist ein Teich (Morast), der Leib das Boot, der Verstand das Segel und der Gedanke das Steuerruder. Stiehl und komm (wieder) heraus, tauch unter und komm wieder empor, nimm und mach dich wieder los: bu dünja bir balčyk-dyr, ten tekne, akyl jelken, fikir dümen; čal čyk, dal čyk, al čyk. dünja a. f. von adnā niedrig, also: die niedrige, sublunarische Welt, balčyk Lehm, Schlamm. Auf diesem soll man in einem Nachen fahren. Man darf das Wort also wohl mit Teich übersetzen. ten p. Leib, tekne Rumpf des Bootes ohne Ruder, Steuer (dümen) und Segel (jel-ken Windfassend), a. fikr, t. fikir Gedanke, das Denken. Der T. wiederholt dreimal čyk = komm empor. Das Deutsche sucht nach Abwechslung im Ausdruck.

بو دنيا بر بالچق در تن تكنه عقل يلكن فكر دومن چال چيق دال چيق آل چيق.

Das Sprichwort versucht die verschiedenen Menschentypen zu zeichnen: 1. Die *Mutter* wird in ihrer sich selbstvergessenden Liebe zum Kinde dargestellt: Weint meine Mutter, so weint sie wirklich. Andere weinen nur zum Schein: aġlarsa anam aġlar, kusuru jalan aġlar. aġla-weinen, ana die Mutter, kusur-u wörtlich: „sein Mangel". eine Konstruktion wie a. ġairu-hu „seine Verschiedenheit" = ein anderer als er, a. ḳaṣura zu kurz sein, ḳaṣara fehlen, „sein Fehlen" = das was er nicht ist, alles andere wie er, jalan die Lüge, hier adverbial.

آغلار سه آنام آغلار قصورى يالان آغلار.

2. Das *Weib* hat lange Haare aber kurzen Verstand: karynyñ sačy uzun, akly kysa — avratyñ sačy usun akly

kysa olur. Auf das Weib kann man sich nicht verlassen: karyja inan olmaz. inan Glaube, Vertrauen.

قارینك صاچی اوزون عقلی قیصه. عۇرتك صاچی اوزون عقلی قیصه اولور. قاری‌یه اینان اولماز.

Der *Mann* wird nach seiner Tüchtigkeit und Ausdauer beurteilt. Edelsinn und Tatkraft müssen bei ihm gepaart sein: Für Guttat Guttat ist jedermanns Brauch, für Nichtswürdigkeit Guttat ist edlen Mannes Brauch: ejilije ejilik her adam iši, kemlije ejilik er adam iši. eji-lik „Gut-heit" Güte, iš Werk, Arbeit, kem schlecht, böse, p. wenig fehlend, kem-lik Bosheit, andre Lesart: ejilije ejilik her kišiniñ kjary, kemlije ejilik ise er kišiniñ kjary-dyr. kiši der Mann, kjar p. Arbeit, kjar-y seine Arbeit, ise (nachgestellt): hingegen. Auf er = männlich liegt der Tor.

ایولله ایولك هر آدم ایشی کملکه ایولك ار آدم ایشی ایولله ایولك هر کشینك کاری کملکه ایولك ایسه ار کشینك کاری‌در.

Ein tüchtiger Mann weiß selbst aus Stein sein Brot herauszuschlagen: er olan etmejin (= etmejini, heute gesprochen: ekmejini) tašdan čykaryr. olan seiend, wer ist, etmek Brot, jetzt ekmek, ek- säen, k unter Vokal zu j ekmej-i-n A. sein Brot. Das A.-Suffix i kann nach dem Hilfskonsonanten n (wenn an das Suffix der 3. Pers. i = „sein" angefügt) fortfallen, taš Stein, čyk- hervorkommen, čyk-ar- Kausativum: hervorkommen lassen.

ار اولان اتمکنی (اکمکنی اکمکن) طاشدن چیقارر.

Einen vielversprechenden Knaben erkennt man schon in seiner Jugend, ein tüchtiges Pferd schon als Füllen: olağak čoğuk küčük-lüj-ü-n-den belli dir, olağak at taj iken belli dir. ol-ağak im Begriffe stehend zu werden, aussichtsreich, statt čoğuk erwarten wir eher: er Mann; taj Füllen, belli klar, evident, die Steigerung durch Alliteration besbelli sehr deutlich, belli baš-ly in klarer Weise „einen klaren Anfang", „Kopf" habend, belli ol- hervortreten, sich auszeichnen. ol- hat hier deutlich die Bedeutung: „werden", dem a. kāna entsprechend, belli-siz (auch bellüsüz) unbekannt, belle- lernen, auswendig behalten, belle-me

= belle-jiš das Lernen, belle-n-miš bekannt. iken: während es ist, während ich bin, während du bist usw. außerhalb der Vokalharmonie stehend. Die Wiederholung des Prädikates belli-dir entspricht dem t. Sprachgefühle, das eine harmonische und parallele Konstruktion gleichwertiger Satzteile fordert.

او لەجق چوجوق كوجوكلكندن بللى (بللو) در اولەجق آت طاى ايكن بللىدر.

Der *Heuchler* vermag manchmal die Menschen zu täuschen. Er ist der Menschen geistlicher Führer aber des Teufels Spott: insanyñ sufy-sy šejtanyñ masḫarasy. a. insan Mensch, hier kollektiver Plural. suf a. Wolle, das Wollgewand der Mönche, sufi t. sofy, sufy Asket, Mönch, sofylyk Bigotterie, šeitan aus Satan, a. saḫira spotten, verspotten Bildung mit ma: maṣḫara Spott. Der Mönch genießt ein großes Ansehen im naiv gläubigen Volke. Ihm werden Wunderkräfte und besondere Erleuchtungen zugesprochen.

انسانك صوفيسى شيطانك مسخره سى.

Redlichkeit auf dem Minaret, Liebe im Busch: doğruluk minaretde, muhabbet čalyda. doğru gerade, gerecht. mināret a. Leuchtturm von nāra leuchten, nūr Licht, nār Feuer; in muhabbat liegt ein eingebürgerter Fehler vor statt mahabbet oder mehabbet, a. ḥabba lieben.

دوغيلق منارتده محبّت چاليده.

Für den Faulenzer ist jeder Tag Sonntag (Bairamfest): tenbele her gün bajram تنبله هر كون بيرام. Der Blinde sieht freilich nicht, aber er merkt: kör görmez, emma sezer. sez- etwas indirekt wahrnehmen, aus Indizien auf ein Ding schließen, verstehen, hinter einen trügerischen Schein kommen und das Wesen erfassen.

كور كورمز اما سزر.

Die sittliche Aufgabe des Menschen zeigt sich in seinen *Pflichten*. 1. Der Böse ist auf den Weg des Guten zu weisen, der Lasterhafte zu tadeln: Euch (so spricht ḫoros kardaš betreffs der Räuber l. c. 9) was euch zukommt, zu

lehren, ist so verdienstlich wie eine Waise mit einem Kaftan bekleiden: mykdar size mykdaryny bildirmek öksüze kaftan gejdirmek gibidir = „die Quantität die darin liegt, euch das entsprechende Maß zu lehren, ist wie (der andere Wert, der darin besteht) eine Waise mit einem Überrocke zu bekleiden“. Dieser Vergleich ist fast so konstruiert wie die stereotypen Wendungen der arabischen Vergleiche: „die Quantität dieses Dinges ist (wie) die Quantität jenes“ oder: „das Ebenbild dieses ist das Ebenbild jenes“ = dies ist so wie jenes; beide stehen sich gleich, sind gleichwertig. mykdar (statt mikdar, rückwirkender Einfluß des dunklen k) a. von ḳadara die Größe bestimmen F. miktal, ursprünglich das Instrument bezeichnend, dann Substantivbildung. Das erste mykdar ist Vergleichswort: ebenso wie ... — ist .... Vor öksüze müßte es nochmals stehen, wenn beide Satzteile parallel konstruiert werden sollen. Es ist jedoch leicht ergänzbar und kann deshalb fehlen Das zweite mykdar mit dem Pronomen y (im A.) bedeutet die ihm (d. h. der Sachlage, den Umständen entsprechend, möglich wäre auch: mykdar-yñyz euer Maß, die euch) zukommende Quantität, bil-dir- Kausativ von bil- regiert den D.: siz-e, kaftan = Überrock, auch: alle Kleider, abgesehen vom Hemde, gij-, gej- Kleider anziehen, tragen, besser: gejn-, gijn-; gej-dir- Kausativ: anziehen lassen, vgl. jer-i-ne an den entsprechenden, dem Dinge rechtlich zukommenden Ort (etwas legen), jer-inde an seinem Orte sein, d. h. dort, wo man sein muß.

مقدار سزه مقداريني بيلديرمك اوكسزه قفتان كيديرمك كبيدر.

Lebensverhältnisse: 1. Nicht alle Tage ist Sonntag: her gün ḫoǧa pilav jejémez „Nicht jeden Tag kann der Lehrer Pilav essen“, her jeder, je- essen, Modus der Unmöglichkeit mit eme, dies an vokalische Wurzel durch j angefügt, jejémez er kann nicht essen [1]):

هركون خواجه پيلاو يه‌يمز (يه‌يه‌مز).

1) Ebenso: Nicht jeden Tag ist Bairamfest. her gün bairam dejil (olmaz) هركون بيرام دكل (اولماز). Für den Toren ist jeder Tag Sonntag (Bairamfest): delije her gün bairam. deli toll, verrückt, Narr.

دلى يه‌هركون بيرام.

2. Große Not wird als etwas Zersetzendes, Auflösendes aufgefaßt. Man vergleicht sie der Sonnenhitze, die den Schnee schmelzen macht. Die materielle Hilfe, die jemand leistet, ist so machtlos gegen das Elend wie der Schnee gegen die Sonne; sie ist wie ein Tropfen auf einem heißen Stein: bu syğaġa kármy dajanyr. syğak Hitze, kar Schnee, dajan- sich stützen auf etwas, wiederstehen, Reflexiv von daja- etwas stützen, tragen.

بو صیجاغه قارمی طیانیر.

3. Mensch und Tier verhalten sich umgekehrt. Der Mensch trägt seine Werte im Innern, wenn auch sein Äußeres manchmal schlicht und bescheiden ist. Nach dem Äußern darf man nicht das Innere des Menschen beurteilen. Das Tier hat im Innern keine andern Werte als solche, die man aus seiner äußern Erscheinung erschließen kann: Das Bunte des Menschen ist in seinem Innern, das Bunte des Tieres an seiner Außenseite. insanyñ alağasy ičerisindé dir, hajvanyñ alağasy dyšynda, a. insan Mensch, ala bunt, ala göz-lü wer bunte Augen hat, ala-ğa bunt mit dem Nebenbegriff des Niedlichen (ğe = če Diminutivsuffix), ič Inneres, dyš Äußeres, ič-eri drinnen aus, ič-ara innen — zwischen, vgl. die andern Verwendungen von ara „zwischen“ in bu-ra-da hier, jok-ary oben (jok- aufsteigen), dyš-ary außerhalb, üz-ere drüber; ič-eri-si-n-de in seinem Innern (n Verbindungskonsonant nach dem Suffix der 3. Pers.)

إنسانك آلاجه‌سی ایچه‌ریسینده در حیوانك آلاجه‌سی دیشنده.

4. Das Menschenleben wird von der Selbstsucht beherrscht: Jeder handelt an erster Stelle für sich und dann an zweiter und dritter nochmals für sich. herkes eder kendine, jine kendi kendine („und dann nochmals ganz besonders für sich“):

هو کس ایدر کندینه ینه کندی کندینه.

5. Bei enttäuschten Hoffnungen hilft oft auch die Geduld nicht mehr. Man vertröstet sich manchmal mit unerfüllbaren Hoffnungen, ohne seine Lage zu bessern: bekle ešekğijim, jaz gelsín-de, saña jonja vereğejim. bekle warte, ešek-ğik das Eselchen, kyzyl jonğa roter Klee, sary jonğa

gelber Klee, ver-eǧek er wird geben. Oder: bekle ešek-ǧijim, bekle, jaz gele, sahibiñ saña jonǧa jedire: warte mein Eselchen, warte, der Sommer möge kommen und dein Herr möge dir Klee zu fressen geben.

بكله اشكجكم ياز كلسين‌ده سكا يونجه ويره جكم. بكله اشكجكم بكله ياز كله صاحبك سكا يونجه ييديره.

6. Man ist leicht geneigt, durch andere unangenehme und gefahrvolle Arbeiten ausführen zu lassen: Mit der fremden Hand packe die Schlange: el eli ile jylan tut. el die Leute, die Menschen, die andern, el el-i die Hand andrer, jylan undeterminiert. Der deutsche Artikel hat hier generische Bedeutung: „jede beliebige Schlange, alles was in die Kategorie der Schlange fällt“, daher: el el ile jylan tutmak. el-el „der Leute Hand“ wie ein zusammengesetztes Substantiv gebildet.

ايل الى ايله ييلان طوت.

7. Das Außergewöhnliche eines Vorganges kleidet man in die Worte: Ich war vierzig Jahre Richter, aber solch einen Rechtsfall habe ich noch nicht erlebt: ben kyrk jyllyk kady (kazy) ydym, böjle dava görmedim. Die Wichtigkeit der Rechtssphäre im Islam ist im Vergleich zu den europäischen Staaten dadurch erhöht, daß im Islam das Recht ein Teil der Religion ist. Die Zahl 40 bedeutet für den Orientalen oft eine große Zahl schlechthin. Sie bildete in der astralen Weltanschauung des alten Orients (Sumerer, Akkader, Babylonier, Assyrer etc.) eine große Rolle und lebt heutigen Tages noch in festen Sprachwendungen fort, ohne daß diese in ihrem ursprünglichen Sinne noch bekannt sind. jyl Jahr, jyl-lyk ein Zeitraum von Jahren, a. daʿa rufen, daʿvā Klage vor Gericht, görsehen, erleben, konstatieren.

بن قيرق ييللق قاضى ايدم بويله دعوى كورمه‌دم.

8. Jedes Ding hat seine Bestimmung besonders in seiner Verwendbarkeit im Menschenleben: Die Bestimmung des Brotes ist, gegessen zu werden: ekmejiñ soñu jemek. „Es zu essen“. Das Objekt „es“ fehlt. soñ Ende, Ziel.

اكمكك صوكى يمك (يه‌مك).

9. Nachdem man den Konkurrenten vernichtet hat, erweist man ihm noch eine letzte Freundlichkeit (wohl um das eigene schlechte Gewissen zu beschwichtigen) oder: unter Liebenswürdigkeiten sucht man seinen Mitbewerber unschädlich zu machen. Dieses häufige Verhalten des Menschen im Lebenskampfe drückt der T. drastisch aus: Er schneidet ihnen die Köpfe ab, aber kämmt dann ihre Bärte: bašlaryny kesib sakallaryny tarajor. Bei zwei aufeinander folgenden Handlungen gibt der Türke die erste mit dem Gerundium auf ip. ib wieder; wir fügen die zweite mit „dann“ an. Unser „dann“ des Nachsatzes kann also t. durch jenes Gerundium im Vordersatze wiedergegeben werden: sakal Bart, tara- kämmen, tarak der Kamm.

باشلرینی کسیب صقالرینی طرایور.

10. Die Abhängigkeit von andern Menschen: Ich bin der Sklave dessen, der mich liebt, und der Sultan dessen, der mich haßt: istejeniñ kulu-jum istemejeniñ sultany. iste- wünschen, wollen, besitzen wollen, lieben, iste-me- nicht wünschen, nicht lieben = hassen, abweisen . . ., kul der Diener.

ایستهینك قولیم ایستهمهینك سلطانی.

11. Raum für alle hat die Erde. Auch der weniger Begabte findet sein Auskommen: Sogar ein Esel, der sein Geschäft kennt, leidet nicht Not: iš bilen merkeb bile zarur olmaz. iš Arbeit, bil- wissen, bil-en wissend, rakiba ein Reittier oder Gefährt besteigen, reiten, merkeb jeder Gegenstand (Tier, Wagen, Schiff), den man besteigt, um eine Reise zu machen, speziell: Esel. bile zugleich, zusammen: onuñla bile gitmek mit ihm zugleich fortgehen; sogar; zarur a. ḍarūr = maḍrūr von Unglück heimgesucht.

ایش بیلین مرکب بیله ضرور اولماز.

12. Auf das Wesen kommt es an, nicht auf den Schein: Der weiße und der schwarze Hund sind (trotzdem) beide Hunde: ak köpek kara köpek ikiside köpek. Der Begriff des Schwarzen hat für den Orientalen den Beigeschmack des Bösen. Das Suffix de (unbetont) enthält einen leichten Gegensatz.

آق کوپك قره کوپك ایکیسیده کوپك.

13. Die sich von selbst weiterspinnende Unterhaltung: Das eine Wort öffnet dem andern den Weg und die Nudelrolle den Blätterteig. söz sözü ačar oklavy-da jufkajy: „das Wort öffnet das Wort"; an Stelle von „und" tritt reine Nebenordnung. oklaġu, oklaġy (ġain wird jedoch heute wie v gesprochen) Rolle. mit der der Bäcker den Teig ausbreitet. juf vernichtet, jufka dünn, schwach, feiner Teig.

سوز سوزی آچار اوقلاغی ده یوقهدیی.

14. Auch der Schlauste geht zugrunde: Der Laden des Kürschners ist es, zu dem der Fuchs am Ende kommen wird: tilkiniñ akybet geleġeji kürkġi dükkjany-dyr, a. ʿaḳaba auf der Ferse folgen, akybet das Ende, das Ziel, hier dem a. A. ʿākibatan gleichstehend: am Ende, schließlich. kürk Fell, a. dukkān Verkaufsbude. kürkġi im latenten G.

تیلکینك عاقبت کلهجکی کورکجی دکانیدر (دکانیدر).

15. Die Suppe wird nicht so heiß gegessen wie sie gekocht wurde: Ein Hund der bellt, beißt nicht: havlan köpek ysyrmaz. ysyr-, ysyrt- beißen; verläumden.

حاولان کوپك ایصرمازز.

16. Sorge vor im Glück, dann hast du in der Not: Bewahre das Stroh, es kommt seine Zeit: sakla samany gelir zemany. ṣamān Stroh. zeman Zeit.

صقله صمانی کلیر زمانی.

17. Wenn die Suppe überläuft, ist der Löffel unbezahlbar: aš tašynġa kašyġa beha olmaz. aš Speise, Suppe. aš evi Küche, taš- überfließen, -ynġa Endung des Gerundiums, vgl. čyk-ynġa S. 97, 4 unten. kašyk Löffel, beha Preis „für den Löffel ist kein Preis".

آش طاشنجه قاشیغه بها اولماز.

18. Seine Wünsche hat man mit den Tatsachen in Einklang zu bringen: Der Gast ißt nicht das, was er erhofft hat, sondern was er vorfindet: müsafir umduġunu jemez bulduġunu jer, a. safara reisen Partz. III Reisender = Gast, um-duġ-u-nu sein Erhofftes, um- hoffen, bulfinden, je- essen.

مسافر اومدیغنی یمز بولدیغنی یر.

Türkische Lebensregeln in Sprichwörtern: 1. Wer sich vor dem Feuer fürchtet, nimmt sich auch vor dem Rauche in acht. ateš-den korkan tütün-den sak-yn-yr. Unter tütün versteht der heutige Türke zunächst den Tabak. Daß die ältere Bedeutung aber „Rauch" war, geht schon aus dem Ausdrucke tütün ič- „Rauch trinken", rauchen hervor, vgl. das A. šariba duhan er trank Rauch. Da tütün aber speziell Rauch des Tabaks und Tabak bedeutet, wäre im Sprichworte deutlicher: duman-dan. p. ateš Feuer Abl. kork-an Partz. des Präsens, andere Lesart: tütün-ü-nden von seinem Rauche; sich hüten (fürchten . . .) vor = t. von weg, sak-yn- Reflex. von sak- (ungebräuchlich):

آتشدن قورقان توتوندن صاقنور (صاقنمز صاقينمز).

2. Jeder leistet das, was seinen Kräften entspricht. Er tut so gut, wie er kann und gibt das Beste was er hat. Es kommt auf die gute Absicht an, nicht auf den materiellen Wert, z. B. eines Geschenkes. Die Freundschaftsgefühle verleihen auch dem geringsten Geschenke großen Wert: Das Geschenk des Hirten ist Fichtenharz. čoban ermaġan-y (ermaġy) čam sakyz-y, ermaġan Geschenk, čam Fichte, sakyz Harz, Leim, „einer Fichte ihr Harz".

چوبان ارمغانی چام ساقزی.

3. Guten Rat soll man nicht in den Wind schlagen. Freilich geht es im Leben häufig so zu, daß der beste Rat im entscheidenden Augenblicke beiseite gelassen wird: Tausend Ratschläge für einen Silberling; ein Silberling sind aber tausend Gewinne: biñ öjüt bir akče-je, bir akče biñ kazanġ; öjüt, ögüt auch öjüd der Rat, öjüt-ği, ögüt-ği Ratgeber, ak weiß, če Diminutivsuffix außerhalb der Vokalharmonie, ak-če Silberstück, D. des Preises.

بيك اوكوت (اوكود) بر آقچه‌يه بر آقچه بيك قازانج

4. Vor fremden Leuten und solchen, die sich überall herumtreiben, muß man sich hüten: Der Hergelaufene ist listig. Seiner Schlauheit ist keiner gewachsen; el ušaġy hilekjár-dyr, kimse bilmez fendini. Der Leute Bursche ist listreich, keiner kennt seine List; el (auch 'jl geschrieben) die Leute, ušak Diener, hile a. Hinterlist, -kjar p. Suffix:

tuend, ausführend, fend List, Kunstgriff (mit a. fann Kunst, Fertigkeit vielleicht verwandt), fend-i-ni seine List, A. el oğlu Sohn der Leute.

ال اوشاغی حیله‌کاردر کیمسه بیلمز فندینی

5. Mit vielen Worten ist nichts erreicht. Die schöne Phrase ist Schein. Das Wertvolle ist die Tat. „Mit Worten (allein) kommt der Pilav nicht zum kochen"; lakyrdy yla pilav pišmez. lakyrdy das Wort, hier kollektiver Pl. in Singularform, piš- kochen (intransitiv). lakyrdy yla pilav olmaz mit Worten (kollektiver Pl.) wird kein Pilav fertig und: Wenn er mit Prahlereien Pilav kocht, dann kommt von mir ein Meer von Fett hinzu. laf yla pilav pišse, deñiz kadar jağ benden. laf leeres Gerede.

1. لافیردی ایله پیلاو پیشمز
2. لافیردی ایله پیلاو اولماز
3. لاف ایله پلاو پیشسه دکر قدر یغ بندن.

6. Auf das Ende eines Unternehmens soll man sich nicht vertrösten lassen. Eine Taube in der Hand ist besser als zwei auf dem Dache. Sag nicht eher „Fisch" als bis du ihn am Schwanze hast: Was für das Ende bleibt, bleibt für den Frost. soña kalan doña kalyr. soñ Ende, kalbleiben, doñ Eis, doñ olur es friert.

صوکه قالان طوکه دلیر

7. Zu späte Reue wird nicht angenommen: soñ pešimanlyk ele gečmez. soñ Ende, spät, zu spät, p. pešiman reuig, el-e geč- „in die Hand kommen". erreicht werden, gefangen genommen werden.

صوك پشیمانلق اله کچمز

8. Man muß den Tatsachen gerecht werden und „mit dem Fernrohre des Sinnes" die Welt scharf beobachten: „Der Allerweltsmensch betrachtet durch sein Nadelöhr Indien". Wer in der Welt viel herumgekommen ist, erweist sich als gewandt und von scharfer Auffassungskraft. el ušağy jine delijinden Hindistany sejr eder. el die Menschen, die Leute, ušağ-y sein (ihr) Diener, delik das Loch, delij-inden „von seinem Nadelöhr her" „sein" = das entsprechende,

geeignete. Es hat Zauberkraft und läßt die fernsten Erdteile in seinem Gesichtsbilde erscheinen. sejr a. Reise, t. ein Lustwandeln, bei dem man sich erfreut an Ausblicken auf schöne Landschaftsbilder = betrachten, beobachten, jine wiederum, hier wohl = „sogar“ (schließlich, bis nach Indien . . .).

ایل اوشاغی ینه دلیکندن هندستانی سیر ایدر.

9. Von zwei Übeln ist das geringere zu wählen: Es ist besser, wenn statt der Verwüstung Indiens ein indischer Truthahn stirbt: bir Hind jykylağağyna bir hindi ölse jegdir. In Hind liegt ein Wortspiel: an die Stelle Indiens soll ein indischer Hahn treten, wenn es sich darum handelt, vernichtet zu werden. Wird der Inf. des Futur in den Dativ gesetzt und zugleich mit dem entsprechenden Pronomen ausgestattet, so entsteht ein Gerundium des Sinnes: „anstatt daß . . . geschieht“ jyk- zerstören, jyk-yl- zerstört werden, jyk-yl-ağak daß zerstört werden wird (Inf., Partz. und zugleich 3. Pers. Sing. des Futurs), wörtlich: „seinem Zerstörtwerden“ = dafür, daß es zerstört wird = an Stelle dessen, daß es zerstört wird, öl- sterben, jek, jeg gut, besser als (regiert den Abl. oder das genannte Gerundium):

بر هند ییقیله جغنه بر هندی اولسه یکدر.

10. Über die Verstorbenen soll man nicht schlecht urteilen, „Gott wird am Auferstehungstage jeden richten“: Seine Seele Gott befohlen. „Hacke und Schaufel für seinen Leib“: Allah ile ğanyna kazma kürek janyna. ğän „Seele“ steht zu jan „Seite“ in Parallelismus. Dies ist daher jenem entsprechend zu übersetzen mit „Leib“, eine Bedeutung, die jan sonst nicht besitzt. kaz- graben. Der Paarausdruck kazma kürek bezeichnet alles was zum Graben der Erde erforderlich ist. Die beiden Dative sollen den Gedanken andeuten: „Mit (= durch) Gott geschehe seiner Seele das was ihr zukommt. Die Grabinstrumente seien für seinen Leib“.

الله ایله جانغه قازمه کورك یانغه.

11. Wie die Ursache, so die Wirkung — in die Terminologie der juristischen Begriffe übertragen: Gemäß der

Information wird das Gutachten erteilt: añladyša göre fetva verilir (oder: verirler fetvajy), añla- verstehen, añlat- erklären, añlad-yš das Erklären (t wird unter Vokal zu d), göre „sehend“ = betreffs, gemäß regiert den D. a. fetvā Rechtsgutachten, muftī der juristische Gutachter, verbringen, ver-il- gebracht werden, ver-ir-ler sie bringen = man bringt = man erteilt, „man“ ebenfalls durch das Passiv ausgedrückt.

آكلاديشه كوره فتوى ويريلير (ويريرلر فتوايى فتوى‌يى).

12. Ordnung ist das halbe Leben: Jedes Ding hat seine Zeit und die unzeitige Handlung bereut man: her išiñ vakty var vakytsyz išde pešimanlyk olur „eines jeden Dinges seine Zeit ist vorhanden“. Die Formen vakt-y und vakyt-syz zeigen, wann der Hilfsvokal auftritt und wann nicht. „Zeit-los“ ist identisch mit: „zur Unzeit geschehend“. iš-de in der ... Handlung ist Reue.

هر ايشك وقتى وار وقتسز ايشده پشيمانلق اولور.

13. Das weniger Wichtige muß man beiseite lassen, wenn es gilt, das Wichtigere zu erhalten: Wer über die Hand weint, kommt ums Auge: el ičin aǧlajan (iki) gözden olur Abl. mit: ol- „von etwas weg werden (sein)“ = etwas verlieren. ičin wegen.

ال ايچون آغلايان كوزدن اولور.

14. Den Mitmenschen soll man in keiner Lebenslage unterschätzen: Du hast mich klein gesehn und hältst mich daher für einen Schindereikorb? beni ufak tefek görûb-de salḫane sepetí-mi sandyñ. selḫ Schlachtung eines Tieres, abgezogene Haut, selı̱-ḫane = selḫane Schlachthaus, görüb gesehen habend gibt hier die Vorbedingung für das Folgende an, ufak tefek Wortspiel: „Kleinigkeiten“, klein, sepet und seped Korb, sepet-ǧi Korbflechter, Korbverkäufer, san- meinen, san-dym ich habe mir eine Meinung gebildet, Perfekt der in der Jetztzeit abschlossenen Handlung.

بنى اوفاق تفك كورويده سلخخانه (سلخخانه) سپتى مى صاندك.

15. Durch äußeren Prunk und betrügerische Reklame soll man sich nicht täuschen lassen: Die Mütze ist groß,

aber unter ihr ist kein feiner, gebildeter Herr. kavuk büjük emma altynda effendi jok. kavuk leichtes und leeres Ding, große Mütze.

قاووق بیوك امّا التنده افندی یوق.

16. Kümmre dich nicht um fremde Sachen: Geh nicht hinter ein Pferd, das du nicht kennst; entweder es beißt oder es schlägt aus: bílmedijiñ atyñ ardyna géčme, ja kapar ja teper. bíl-me-dik nicht kennend, nicht gekannt habend, bil-me-dij-im was ich nicht kenne, ard-y-na „seinem Unterhalb", D. der Bewegungsrichtung, kap- fassen, packen, auch: beißen, tep- ausschlagen.

بیلمدیکك آتك أردینه کچمه یا قاپار یا تپر.

17. Keine Ausflüchte machen! Hic Rhodus hic salta! Aleppo war seiner Textilindustrie wegen berühmt und so bildete sich das geflügelte Wort: Wenn auch Aleppo dort, fern von hier ist, so ist doch die Elle hier: haleb onda ysa (-da, ise, -de), aršyn bundá-dyr.

حلب اوندہ ایسہ أرشین بوندہ در.

18. Sei nicht zu bescheiden; sonst tritt man dich nieder. Sei nicht dich überhebend; sonst hängt man dich pek edna ólma, ki seni bassynlar. pek efdal (efzal) ólma, ki seni assynlar. pek sehr, zu sehr, a. adnā niedrig, Steigerungsform der Wurzel danā niedrig sein, deren f. dünjā die Welt (unter der Mondsphäre) lautet. ól-ma sei nicht! bas- pressen, drücken, „sie sollen niederdrücken", a. faḍala überfließen, tugendhaft sein, Steigerungsform, efzal (a. afḍal) vorzüglicher, die übrigen Menschen überragend, hier in dem Sinne von: übermütig, stolz im Gegensatze zu ednā. as- aufhängen. Daß der T. keine Nebensätze bilden kann, zeigt sich an den beiden Imperativformen: „sie sollen aufhängen" = sie werden dich aufhängen (an Stelle des Konjunktivs im daß-Satze).

پك ادنا (ادنی) اولہ کہ سنی باصسینلر پك افضل اولہ کہ سنی آصسینلر.

19. Sei nicht hochmütig aber immer wahrhaftig. Sitze krumm aber rede grade: ejri otur doğru söjle. ejri bakjemanden schief ansehen, Haß gegen ihn hegen.

اکری اوتور طوغری سویله

20. Mit Betrug kommt man nicht zum Ziele: Eine falsche Rechnung kommt von Bagdad zurück: jañlyš hysab bagdaddan döner. jañlyš Irrtum, hier adj. gebraucht, a. ḥasaba rechnen.

ياكليش حساب بغدادڈن دونر.

21. Verkauf nicht das Fell des Bären, bevor du ihn erlegt hast: ajyjy urmadan pustunu satma. ajy Bär, ur-, vur- schlagen, schießen, ur-ma-dan „bevor getroffen hat", „ohne daß . . . getroffen hat", pust pustyn Fell eines Tieres, sat- verkaufen.

ايويى اورمادن پوستنى صاتمه.

22. Für ein Dorf, das sichtbar ist, wünscht man keinen Führer: görünen köjje kylaġuz istemez: gör-üngesehen werden, köj Dorf, iste- wünschen. iste-mez er wünscht nicht.

كورونن كەيبه (كويه) قلاغوز ايستمز.

23. Der schlafenden Schlange tritt nicht auf den Schwanz: ujujan jylanyñ kojruġuna básma. uju- schlafen, kojruk Schwanz, D. von bas- „pressen, drücken", abhängig.

اويويان ييلانك قويروغنه باصمه.

24. Mühe am Morgen ist besser als Vergnügen am Abend. Luxus führt zu Unglück, Einfachheit und Fleiß zu Glück: akšamyñ ḫajrinden sabahyñ šerri evla-dyr „des Abends sein Gutes", ḫajr-i; Abl. abhängig von evla a. aula von valā verbunden sein mit, Freund sein a. ṣabāḥ Morgen, a. šarr Böses, hier im Sinne von: Arbeit, Plage.

اقشامك خيرندن صباحك شرّى اولى در (اولادر).

25. Wer bis zum Ende bleibt, bleibt bis zum Frost. Wer zu lange bleibt, erlebt keine Freude von seinem Bleiben (seiner Zudringlichkeit): soña kalan doña kalyr. soñ Ende, kal- bleiben, doñ Eis, Frost.

صوكه قلان طوكه قالير.

26. Begnüg dich mit dem Erreichbaren: Schlag schnell dein Lager diesseits des Dorfes auf, das du nicht mehr erreichen konntest: jet-iš-éme-dij-iñ köj-üñ (köj-iñ) beri

jan-ynda jaty ver. jetiš- erreichen, Partz. Perf. des Unmöglichkeitsmodus in Adj.-Stellung zu köj. beri diesseitig, jan Seite „des Dorfes an seiner Seite“, jat- zur Ruhe gehen, sich hinlegen. Inf. auf i mit ver- bringen ist Modus der Beschleunigung.

يتيشەمەديكك كويك برى يانندە ياتى وير.

Die Verurteilung von Vergehen und Lastern: 1. Sich an dem Besitze der Armen zu vergreifen, gilt als besonders schweres Verbrechen: Ruf nicht den Seufzer des Armen hervor. Er steigt (aus sich schon) langsam auf: ál-ma fukara-nyñ ahyn, čykar aheste aheste „Nimm nicht des Armen Seufzer, er steigt langsam langsam auf“, fukara a. Pl. von fakyr, im T. zum Sing. geworden. ah Seufzer, ah-y sein Seufzer, ah-y-ny wird zu ah-y-n seinen Seufzer A. čyk- emporsteigen. p. ahistagi Langsamkeit, ahiste t. aheste langsam, allmählich, stückweise: Das Verb čyk-ar steht voraus, weil es betont ist.

آلمه فقرانك آهين چيقار آهسته آهسته.

2. Es liegt ein eigenes Verhängnis auf dem Bösen, indem dies sich selbst zerstört. Die Bösen vollziehen gegenseitig an sich die gebührende Strafe: den Ungläubigen züchtigt der Gottlose: dinsiziñ hakkyndan imansyz gelir: „Von dem Rechte des Religionslosen kommt der Glaubenslose“. „Kommen von einem Rechte“ = das Recht, die gerechte Strafe an jemandem vollzogen haben. dīn Religion, ursprünglich: Recht, siz = ohne, hakk Wahrheit, Recht, Rechtsanspruch, hakk-y-ndan von seinem Rechte, iman a. Glaube, amina treu, sicher sein, gel- kommen.

دينسزك حقندن إمانسز كلير.

3. Die Hinterlist rächt sich an ihrem Urheber: Wenn du den Brunnen gräbst, grab ihn gemäß deiner Statur; denn wenn du ihn für einen andern grübest, fällst du selbst hinein: kujuju kazarsañ bojuñǧa kaz zira el ičin kazsañ kendiñ düšersin. kuju-ju Brunnen, determinierter A.: den für dein Haus erforderlichen Br. kaz- graben, boj Gestalt, zira p. weil. ǧa = adv. Suffix: „nach der Art deiner Gestalt“.

قويويى قازارسك بويكجه قاز زيرا ايل ايچون قازسك كندك دوشرسين.

4. Das Böse hat keinen Bestand: Die Laterne des Schurken brennt nur bis zur Schlafenszeit: hylebazyñ fenary jatsyjadek janar. p. hile List, p. baz spielend „Ränkeschmied", fenär (griechisch) Lampe. jat-sy Nacht-Zeit, sy, su Richtung, Gegend, z. B. auch in čaršy Markt p. čihär-su vier Richtungen, vier Ecken = Marktplatz, jat- zu Bett gehen, untergehen (von Gestirnen), jan- brennen, dek außerhalb der Vokalharmonie. Andre Lesart: hilekjaryñ mumu jatsyja kadar janar. kjar machend, mum Wachs, Kerze. Statt hyle-kjaryñ findet sich auch jalanğynyñ = des Lügners.

حیله‌باز فناری یاتسی‌یه‌دك یانار

حیله‌كارك مومی یاتسی‌یه قدر یانار.

5. Wer sich im Zorn erhebt, setzt (legt) sich mit Schaden nieder: öfke ile kalkan zijan ile oturur. kalk- aufstehen, öfke, öje Zorn.

اوفكه (اوكه) ایله قالقان زیان ایله اوطورر (اوتورر).

Auf der andern Seite gilt: Zorn ist süßer als Honig: öfke baldan tatlydyr. bal Honig Abl., tat- kosten, probieren; erproben, tat-ma Geschmack, das Kosten, tat-ly süß, tat-ly-ly gezuckert (adv.), tat-ly-lyk Süßigkeit, angenehmes Benehmen, tat-ly-la-š-dyr- süß machen, tat-ly-la-š- süß werden, tat-ly-ğa (tat-ly-ğe: ğe auch außerhalb der Vokalharmonie vokalisiert) ein wenig süß, tat-ly-ğy Konditor, jemand der Süßigkeiten liebt, tat-la-n- süß, geschmackvoll werden, tat-syz-la-n- fade werden, tat-syz-lyk Geschmacklosigkeit, tat-ly-mysy süßlich. Das Adjektiv erhält die Bedeutung des Komparativs, wenn es mit dem Ablativ konstruiert wird („mehr als" wird t. zu: „von weg").

اوفكه بالدن طاتلیدر.

6. Gedankenloses Handeln und unüberlegtes Sprechen sind unangebracht: mülahazasyz iš etmeniñ ve tefekkür etmeksizin kelam söjlemeniñ münasebeti jok-dur. a. laḥaẓa betrachten Inf. III, mülāḥaẓa aufmerksame Betrachtung, etmé Inf. von et-, tefekkür Inf. V von fakara denken, kelām Rede im latenten A. stehend, söjle- sprechen, söjlemé das Sprechen, sizin = siz „ohne", a. nasaba eine Beziehung haben Inf. III die entsprechende, gute Beziehung. „Des

gedankenlos Handelns und des sinnlos Sprechens seine (angebrachte) Beziehung ist nicht vorhanden". — Ein lichtloses Auge und eine törichte Rede sind weder Auge noch Rede im wahren Sinne. nursuz göz ve hikmet-siz dil ikiside göz ve dil olmaz a. nūr Licht, suz = siz ohne a. ḥakima weise sein, ḥikmet Weisheit, p. dil Rede; Herz, iki zwei, iki-sí-de „beide", si = sein, ihr, „sie beide nämlich".

ملاحظه‌سز ایش ایتمه‌دك وتفكر ایتمكسزین دلام سویله‌مه‌دك مناسبتی یوقدر

نورسز كوزه حكمتسز دل ایكیسیده دوز ودل اولماز.

7. Selbstüberschätzung: Der dumme Hund glaubt, er erhalte etwas von dem Kuchen. kelbiñ ahmaky baklavadan paj umar, a. kelb, kelp Hund. Bei der Anfügung von Suffixen tritt die Verschärfung des Endkonsonanten nicht ein, a. aḥmaḳ dumm, Steigerungsform aḳtal wie in ahmed. kelp und ahmak sind kollektive Plurale wie auch der deutsche Ausdruck: „der dumme Hund". Sie bezeichnen die ganze Kategorie. baklava türkische Süßigkeit mit Syrup oder Honig bereitet und in Rautenform geschnitten, paj Anteil, Stück im latenten A., um- erhoffen „des Hundes sein dummer = dümmster".

كلبك احمقی باقلوادن پ.ی اومار

8. Der Vielfraß, der nicht arbeitet, dabei aber noch Kulturwerte zerstört, findet sein Ebenbild in „dem Löwen, der die Pferdedecke in der Wüste liegen läßt": čul čöle haider verir „die Pferdedecke der Wüste der Löwe bringt". čöl die Wüste, das gleiche Schriftbild wird auch čul = Pferdedecke gelesen, a. haidar der Löwe.

چول چوله حیدر ویریر.

Die Unersättlichkeit des Vielfrasses schildert der Vers: Das eine kaue, das andere verschlinge, das dritte halte in der Hand bereit: birini čijne birini jut, o birini eliñde hazyr tut, bir-i-ni „sein Eines", „eins von ihm" A., eliñ-de in deiner Hand, hazyr Partz. I von a. ḥaḍara zugegen sein. jut und tut bilden Reime.

بریسی چیكنه بریسی‌یوت اوبریسی الده حاضر طوت.

9. Dreistigkeit: Vor was schämt sich der Schamlose? Auch wenn er einen groben Kittel anzieht, wiegt er sich (selbstgefällig und stolz) beim Gehn: arsyz neden arlanyr, čúlda gijse sallanyr a. ʿar Schande, Scham, ne-den „von was weg?“ ar-la-n- sich schämen von ʿar abgeleitet, čul nicht nur „Pferdedecke“, sondern „grobes Gewand“, salla-n- sich schaukeln ist oft gleich p. harāmīden stolz einhergehen gij- anziehen, tragen (Kleid).

عارسز نەدن عارلانیر چولده کیسه صالللانیر.

10. Wer schlechte Gewohnheiten hat, kommt nicht von denselben los. Entweder verendet er oder er irrt ab: hujlu hujundan vaz gelmez ja gebere ja jite. huj Naturanlage, Gewohnheit, Laster, huj-lu der Mensch mit schlechten Gewohnheiten, das Tier mit schlechten Anlagen, huju-ndan „von seinem Laster weg“, vaz zurück, mit Verben: vaz ǧeč- und vaz gel- ablassen von, entsagen, geber- sterben, von Tieren gebraucht, gebert- töten, jit- verloren gehen. Beide Verba stehen im Konjunktiv („sodaß er zugrunde geht oder abirrt“), der die Form des Optativs hat. Sie könnten auch im optativischen Sinne übersetzt werden: „Er möge zugrunde gehen oder abirren“.

خویلی خویندن واز کلمز یا کبره یا ییتمه.

11. „Auf jemanden der über die Grenzen seines Standes hinaus will, wird der Ausspruch angewandt: Paßt je in den irdenen Ölkrug eine Hyazinthe oder Lilie? hič toprak jaǧ bardaǧynda sümbül jaḫod zambak jakyšyrmy? hič in irgendeiner Weise, in negativen Sätzen: in keiner Weise, toprak Staub, hier adj. staubig, jaǧ Öl, bardak der Krug, jaǧ bardaǧ-y der Ölkrug („Öl sein Krug“), sünbül, sümbül Hyazinthe, sünbüle, sümbüle die Ähre, zanbak, zambak, auch zambak die Lilie, jak-yš- passen. gut stehen, würdig sein (jaka der Kragen), jakyš-dyr- passend machen, jemandem etwas beilegen: böjle bir müameleji baña jakyšdyryrmysyñyz? wollen Sie mir ein solches Benehmen beilegen, zutrauen? muamele Inf. III von a. ʿamala handeln.

هیچ طوپراق یاغ بارداغنده سنبل یاخود زنبق (زانبق) یاقشیرمی.

12. Vernachlässigung der Geistesbildung straft sich: Wer das Wenige nicht kennt, kennt auch das Viele nicht: azy bilmejen čoġúda bilmez. čok viel, čoġ-u viel von ihm, „sein Vieles“, latenter A.

آزی بیلمین چوغی ده (چو غیده) بیلمز.

13. Zu späte Reue schafft kein Geld: soñ püšmanlyk (pešimanlyk) akče etmez. soñ Ende, adj. spät, hier: zu spät. Der Vogel ist aus der Hand entflogen: kuš elden učdu.

صوك پشمانلق آقچه ایتمز. قوش الدن اوچدی.

14. Vor bösem Reden über andere muß man sich hüten: Der abgeschossene Pfeil kehrt nicht zurück: atylan ok dönmez. at-yl- geworfen werdend = geworfen worden seiend-Präsenspartiz. in Perfektbedeutung.

آتیلان اوق دونمز.

15. Wer vor kleinen Mühen flieht fällt leicht in große: Wer vor dem Regen flieht darf keine Furcht vor Hagel haben: jaġmurdan kačanyñ doludan pervasy olmaz „des vor dem Regen Fliehenden seine Furcht vor dem Hagel ist nicht“ = ol-maz, oft in der Bedeutung: kann, soll nicht sein jaġ- regnen, jag-mur der Regen, perva Furcht, Rücksicht.

یاغموردن قاچانك طولودن پرواسی اولماز.

16. Keine übermäßige Sorge: In das (zu sehr) behütete Auge fällt ein Stäubchen: sakynylan göze čöp düšer. čöp Stöckchen, Splitter, Schmutz.

صاقنیلان کوزه چوپ دوشر.

Die Tugendlehre im Sprichwort: 1. Edelsinn und Tapferkeit müssen Hand in Hand gehen: aġalyk verme ile dir, jijitlik vurma yla Vornehmheit beruht im Geben, Tapferkeit im Schlagen. „Die Würde eines Aġa ist mit Geben, die eines Helden mit Schlagen“, Wortspiel von „verme“ und „vurma“; ile „mit“ = a. bi „mit“ etwas als Instrument = durch, auf Grund von.

اغالق ویرمه ایله در یکیتلك ووروم ایله.

2. Tapferkeit, Mannhaftigkeit (virtus), Kraft und Ausdauer sind bei einem kriegerischen Volke wie die

Türken besonders geachtet: Sei ein Mann und handle rücksichtslos: er ól-da baš jar „Sei nun (also) ein Mann, spalte den Kopf", er = erkek Mann, ol sei, da (unbetont) „auch", „nun", häufig fast pleonastisch gesetzt, jar- spalten; durchschreiten. kyl-y kyrk jar- „das Haar vierzigmal spalten" kleinlich sein. Haarspalterei treiben, baš im latenten A.

ار اول باش یار.

3. Was man nicht mit Gewalt erreichen kann, soll man durch Nachgiebigkeit zu erlangen suchen. Mit dem Hut in der Hand kommt man durchs ganze Land: Die Hand, die du nicht abhauen kannst, küsse und lege sie an deine Stirn (Zeichen der Unterwürfigkeit und Verehrung): kesemedijiñ eli öp-de alnyña ko. kes- abschneiden. kes-emenicht abschneiden können, kes-éme-dik Partz. Perf. el-i A. die Hand, öp- küssen, alyn die Stirne; auch ko-maly man muß legen.

کسه‌مه‌دیکك الی اوپده آلنکه قو (قوملی).

4. Der geistig begabte Mensch schöpft auch aus einfachen Dingen manche Anregung und höhere Kulturwerte. Dem Unbegabten bleiben diese auch in größeren Objekten verborgen: Dem Verständigen ist das Summen des Moskito Musik, dem Nichtverstehenden ist Trommel und Flöte wenig: añlajana sivri sinek saz, añlámajana davul zurna az. añla- verstehen, p. sarna Klarinette, t. zurna Flöte, sivri spitz, sivri bašly, sivri akylly von kurzen Verstande, t. „von spitzem = schmalem V.". davul a. ṭabl Trommel.

اکلاینه سیوری سینك ساز آکلامه‌یانه طاول زورنه آز.

5. Der Erfolg der Geduld ist Heil: saber bašy selamet, a. sabr, t. saber, sabyr, mit et- Geduld üben = tehammül et- Inf. V a. ḥamala tragen, bašy „sein Kopf", Ende, Ergebnis, selamet F. ḳatālat ʿalima heil, unversehrt sein, Rettung aus Gefahren, dieselbe F. ohne die Fem.-Endung at: selam = Friede.

صبر باشی سلامت.

Ein wenig Zufriedenheit bringt reichlichen Segen. az kanaat čok bereket. az wenig, ḳanāʿatun Genügsamkeit,

a. ḳani'a sich zufrieden geben, a. barakatun Segen, Wohlfahrt, Glück.

آز قناعت چوق بركت.

Die Geduld hilft über viele Schwierigkeiten hinweg: Mit Geduld wird der Herling zu süßer Frucht und das Maulbeerblatt zu Atlas: sabr ile kuruk helva tut japraġy atlas olur, a. sabr Geduld, a. helva von helu süß, japrak Blatt. Die Zucht der Seidenraupe ist im Oriente viel verbreitet. Schon von frühester Jugend an sind z. B. im Libanon die Leute mit deren Behandlung vertraut.

صبر ايله قوروق حلوى طوت يابراغى آطلس اولور.

6. Ein edler Mensch muß sich von unschönen Handlungen frei halten auch wenn sie ihm befohlen werden. So weigert ein Diener sich, das von seinem Vater zum Tode verurteilte Mädchen (Horos kardas 44) zu töten, mit den Worten: Wenn die Leute einen Henker brauchen, warum muß ich es gerade sein?: aleme ġellad lazym ysa, benim olmaklyġym ne lazym. alem a. ʿālam die Welt, die Menschen, ġellād Henker, a. ġalada die Haut abziehen, né „was"? hier: „weshalb?" ol-mak-lyk zu sein, erweiterter Inf. Der Nachsatz heißt auch: benim neme lazym „für meinen Besitz — ne-m- ist es notwendig?".

عالمه جلّاد لازم ايسه بنم اولمقلغم نه لازم (بنم نمه لازم).

7. Bescheidenheit: Es mag dir unbenommen sein, große Bissen zu essen, aber sprich nicht hochtrabende Worte (Ende der Fabel von der Katze und dem Kameel, Horten: Sprachlehre 164, 6): büjük (böjük) lokma je büjük söz söjléme, a. laḳima einen Bissen verschlucken, a. luḳma Bissen. zöz Singularform mit Pluralbedeutung d. h. kollektiver Plural. Auch ohne söz wird das Sprichwort überliefert: büjük söjleme sprich nicht groß. büjük ist dann adverbial gebraucht.

بيوك لقمه يه بيوك سوز سويله مه.

8. „Infolge des Sprechens dehnt sich die Rede aus, die Pein nimmt aber noch zu". Mit vielen Reden wird nichts erreicht: söjlemedén söz uzar artar emek. söjle-me

(Inf.) sprechen, -den bezeichnet die Ursache, uzak weit, uza-mak weit, lang sein emek Mühe, Ermüdung, art- emporsteigen, zunehmen, art-dyr- zunehmen lassen, auch artyr- arttyr-; art-yl- zunehmen.

سويلدمدن سوز اوزار آرتار امك.

9. Die wahre Tugend sieht nicht auf äußeren Prunk. Ein tüchtiger Kerl schläft unterm Hirtenmantel: kebenek altynda er jatar. kepenek, kebenek Wettermantel der Hirten. alt-y-nda „in seinem Unterhalb", unter ihm, er der Mann, jat- ruhen. Den gleichen Inhalt haben die Verse: ḫāk ičinde dürr u ġevher bulunur, kepenekde dilir er bulunur, „Im Staube werden Perlen (dürr ü ġevher Paarausdruck, „kollektiver" Pl.) gefunden, unter dem Hirtenmantel ein Held". but-un- gefunden werden, vorhanden sein.

كپنك التنده ار ياتار. خاك ايچنده درّ وجوهر بولنور كپنكده ديلير ار بولنور.

Die wahre Tugend ist selbstlos: Tu das Gute und wirf es ins Meer: ejilik et deñize at. et und at bilden ein Wortspiel. eji-lik Güte, im latenten A.

ايلك ايت دكزه آت.

Die Lebensgüter im Sprichworte: 1. Was versteht von Bildung, wer nicht zur Schule gegangen ist (geht)? Setzest du einem Esel eine goldne Mütze auf, Esel bleibt doch Esel, mektebe gít-me-jen ne bilir edeb; merkebe altyn kulah gej-dir-señ, jine merkeb-dir merkeb; mekteb von a. kataba schreiben, ma, me vorgesetzt bildet Ortsbezeichnungen, a. ma-ktab Ort des Schreibens, t. mekteb, -e D.-Suffix, das Ziel der Bewegung steht im D., git- gehen, giden gehend, t. wird zu d, substantiviert: der Gehende, negiert: git-me- nicht gehen, git-me-jen wer nicht geht, substantivisch gebraucht, bil-ir Aorist, edeb latenter A. „was weiß er Bildung", ne mit adj. auch Ausruf, né güzel wie schön! ne haget „welche Notwendigkeit", nämlich: noch neue Beweise zu bringen = „ist dies nicht einleuchtend!" auch in dem Sinne: „hier ist noch ein neuer

Beweis (der eigentlich nicht mehr erforderlich wäre)“ ... né gjona von welcher Art = né durlü, t. gjona, gjon, p. gun Farbe, Art, guna-gun bunt, a. laun „Farbe“ und „Art“, ne zeman = ne vakyt wann? „welche Zeit?“ ne edeb (welche Art und) welches Maß von Bildung, mit dem Bedingungssuffix am Verbum wird ne verallgemeinert: her ne ol-sa was auch immer eintreffen mag, neme lazym was bedeutet dies für mich, ne-m was ich besitze, D. ne-m-e für das was ich besitze, lazym a. Partz. I „notwendig“; „anhaftend“. ne-ǧe in welcher Sprache, -ǧe an den Namen eines Landes gefügt bedeutet die betreffende Sprache, p. külāh die Mütze, der Hut, gej- etwas anziehen, -dir bildet Kausativa. Da zur Bildung ein Abschluß des Schulbesuches erforderlich ist, hat das Partz. des Präsens hier eine Bedeutung, die dem Perfekt nahe kommt.

مكتبه كيتمه يين نه بيليور ادب. مركبه آلتون كلاه كيدرسك ينه مركبدر مرذب.

2. Auf dem gegenseitigen Vertrauen ist das Leben zum Teil gegründet: Das Vertrauen darf man nicht täuschen: emanete hyjanetlik olmaz. emanet-e Treue, Sicherheit, D. a. hāna betrügen, hyjanet Betrug, F. ḳitālat.

امانته خيانتلك اولماز.

Die *Heimat*, der heimatliche Boden geben dem Menschen Lebensmut und Freude am Wirken: Die Abwesenheit vom heimatlichen Herde macht das Leben des Menschen faulen. ġurbetlik insanyñ ömrünü čürüdür, a. ġaraba in die Fremde gehen, untergehen (von den Gestirnen), ġurbet Zustand des ġarib, des Fremden, das Weilen in der Fremde, ömür Leben, ömrü sein Leben (der Hilfsvokal des N. tritt bei vokalischen Ansätzen nicht auf), ömr-ünü A., čürü-k faul, čürü- faulen, čürüt- faulen machen, čürü-d-ül- verwirrt, widerlegt sein, čürüklük Fäulnis.

غربتلك انسانك عمرنى چوروردر.

Das natürliche Recht jemandes, seine elementarsten Rechtsansprüche kleidet man in die Worte: Wie die Milch deiner Mutter soll es unverwehrt sein: anañ südü

gibi halal olsun. ana die Mutter, andere Lesart: ana-synyū seiner Mutter, süd Milch, a. halla auflösen, das Verbot aufheben, erlauben, halal Erlaubtsein.

آنك (انسنك) سودى كبى حلال اولسون

Das soziale Zusammenleben ist (nach bekanntem griechischen Ausspruche, der in die islamische Gedankenwelt übergegangen ist) ein natürliches Streben des Menschen als eines vernünftigen Wesens: Der Berg gesellt sich nicht zum Berge, aber der Mensch zum Menschen. dağ dağa kavušmaz, insan insana kavušur. kavuš- sich berühren, zusammenstoßen, kavuš-dur- (kavuš-tyr-) verbinden (auch bekanntes französisches und persisches Sprichwort).

طغ طاغه قاوشماز انسان انسانه قاوشور

Der Mensch ist dem Menschen keine Last und die Seele für den Körper kein Eigentum, dauernder Besitz. bu „dieser" bezieht sich wie a. hada auf die vergänglichen Dinge der sublunarischen Welt, a. malaka besitzen, mülk unbestreitbarer Besitz, ten Leib, dejil doppelt gesetzt — Parallelismus der Satzteile. jük Last.

انسان انسانه يوك دكل جان بو تنه ملك دكل

Der Verstand wird als reale Macht in der Welt gepriesen: In der Welt ist der Verstand Reichtum. Nachdem jemand Wissen erworben hat, wozu braucht er dann Reichtum? dünjada mal akyl-dyr kišiniñ huneri oldukdan sonra mal ne lazym? dünja-da „in der Niedrigen" = in der sublunarischen Welt, mal Vermögen, kiši Mann, Mensch, hüner-i seine Schlauheit, seine Weisheit, ol-duk-dan „von dem Gewesensein" = nachdem gewesen ist hier als Inf. Perf. zu var es ist vorhanden, ich besitze = „wenn er Weisheit besitzt", soñ-ra „am Ende" = nachdem, né = was? = wozu? lazym a. lazim notwendig. Im ersten Satze erwarten wir die Umstellung von Subjekt und Prädikatsnomen: akyl maldyr. Auch in der a. Literatur läßt sich diese Umstellung als häufig nachweisen.

دنياده مال عقلدر كيشينك هنرى اولديقدن صوكره مال نه لازم.

Mit einem Gelehrten Steine zu tragen ist besser als mit einem Toren zu Tische zu sitzen: ğahil ile zyjafete

gitmeden alim ile taš tašymasy ahsen-dir. ǧahil Partz. I von a. ǧahila unwissend sein, a. ḍāfa Imperfekt: jaḍīfu Gast sein, ḍijāfatun t. zyjafet Festmahl, Gastmahl; der D. ist von git- „gehen", abhängig, git-me-den „von dem Gehen", abhängig von ahsen: besser „als das Gehen", alim Partz. I von a. ʿalima Wissen, taš- überströmen, fliegen, tasy- Steine tragen von taš Stein, a. ḥasuna schön sein, aḥsen F. aḳtal Steigerungsform: schöner, besser. Für unsere Auffassung pleonastisch ist das pronominale Suffix von tašy-ma-sy „sein Steine-Tragen".

جاهل ايله ضيافته كيتمه‌دن عالم ايلى طاش طاشيمه‌سى احسندر.

Über die Freundschaft: Bei Geldangelegenheiten hört die Freundschaft leider oft auf: Mit deinem Freunde iß und trink, aber mach kein Geschäft, treib keinen Handel: dostuñ ile (yla) je ič alyš veriš étme. Die einfache Nebenordnung ersetzt dem Türken sowohl das deutsche „und" (je ič iß und trink") als auch das: „aber" al- nehmen, kaufen; al-yš S.-Bildung und Inf. ver- geben, bezahlen, ver-iš das Zahlen, Paarausdruck in der Bedeutung: Handel.

دوستك ايله يه ايچ آليش ويريش ايتمه.

Aus den Augen aus dem Sinn: gözden uzak olan göñülden irak olur: „der von dem Auge — kollektiver Pl. — fern Seiende, ist von dem Herzen fern".

كوزدن اوزاق اولان كوكلدن ايراق اولور.

Freundschaft bemiß zentnerweise, das Geschäft lotweise: dostluk kantar yla, alyš veriš miskalyla. dost Freund, kantar Zentner. al-yš ver-iš kaufen und bezahlen, nehmen und geben, Paarausdruck für: Geschäft. Ein verbum finitum fehlt.

دوستلق قنطار ايله آليش ويريش مثقال ايله.

Was man in der Hand hält, ist ein sichererer Besitz als das zu Erwartende: Das Ei von heute ist besser als die Henne von morgen: bu günki jumurta jarynki tavukdan eji dir. ki bildet Adj. eliñdeki kitāb (auch kitap gesprochen): das in deiner Hand befindliche Buch, šehirdeki köjlü der Bauer, der sich in der Stadt aufhält.

dere kinaryndaki čičekler die am Bachesrande befindlichen Blumen.

بو كونكى يومرطه بارينكى طاووقدن (طاوقدن) ايودر.

Der nervus rerum: Was čyt čyt macht, ist das Schuheisen, was eine Sache bewerkstelligt, das Geld: čyt čyt eden nalčá-dyr, iš bitiren akče-dir, a. na'l Sandale. bitzu Ende gehen, bit-ir etwas beendigen. nal-ča Diminutivum wie ak-če, doch hier ohne Vokalharmonie gesprochen, während in nal-ča die Harmonie der Vokale durchgeführt werden kann (neben nal-če!). Das doppelte dir entspricht dem syntaktischen Parallelismus des Türkischen.

جيت جيت ايدن نعلچه در ايش بتيرين آقچه در.

Unwerte im Menschenleben: 1. Unter der Torheit eines einzelnen haben oft viele zu leiden. Der Unschuldige wird oft mit dem Schuldigen bestraft: Was hat vom unverständigen Haupte der arme Fuß zu leiden[1]): akylsyz baš elinden ne čeker fakyr (sefil) ajak. akyl a. Verstand el-inden „von seiner Hand" = von ihm aus, durch ihn, čekziehen; erdulden. sefil niedrig, arm. akylsyz bašyñ zahmet-i-ni ajaklar čeker zahmet ček- Unruhe, Belästigung erdulden. Des törichten Kopfes Durcheinander ... erdulden die Füße. Subjekt im Pl., Verb im Sing.

عقلسز باش الندن نه چكر ففير آياق. عقلسز باشك زحمتيني آياقلر چكر.

2. Der Sorgenvolle flieht den Kreis froher Menschen und vergräbt sich in sich: Einem sorgenvollen Haupte ist die Unterhaltung verwehrt: kajġyly baša sohbet haram. kajġu, kaiġy Sorge, kajġysyz sorgenfrei, froh, a. ṣaḥiba

1) Ebenso: „Einer schädigt tausend" bir kišiniñ biñ kišije zareri var. kiši Person, Mann. „Von einem Bösen trifft neun Orte sehr großer Schaden" bir kötünüñ dokuz mahalle ašyry zareri dokunur. kötü böse „eines Bösen ...", a. mahall Ort wo man absteigt, halla das Gepäck losbinden, Halt machen, ašyry zu viel, sehr viel, ašyry dereğe-de in allzugroßem Maße, gün ašyry „jenseits des Tages" = alle zwei Tage, dokun- treffen, schlagen.

بر كيشينك بيك كيشيية ضرري وار. بر كوتونك طقوز محله آشيرى ضررى طوقونور.

Gefährte sein, harām Verbotenes, a. ḥaruma verboten, der Gottheit geweiht, unzugänglich sein.

فایغمبلی باشه صحبت حرام.

3. Der treulose Freund und der Feind bilden ein häufiges Motiv in Sprichwörtern: Das Wasser ruht bisweilen, der Feind aber ruht nie. „Das Wasser schläft, der Feind aber nicht“ su ujur düšmen ujumaz. uju- schlafen. Der Aorist bezeichnet hier die gelegentlich auftretende Handlung. Meistens ist das Wasser der Bäche und auch der Seen in Bewegung. Nur gelegentlich und selten befindet es sich in völliger Ruhe. Der Feind schläft aber niemals. Seine böse Natur übertrifft also noch die des an und für sich schon unstäten Wassers. Die beiden Satzteile sind adversativ. Sie werden ohne besondere Konjunktion nebeneinandergestellt (Nebenordnung in der t. Syntax). Die deutsche Adversativpartikel „aber“ wird also im T. durch Nebenordnung und paralleler Konstruktion beider Satzteile ausgedrückt. Das Zeitwort des ersten Teiles ist im zweiten (wie das Zeitwort der Frage in der Antwort) zu wiederholen.

صو اویور دشمن اویومز.

Trotz allen redlichen Strebens nach geistigen Gütern dreht sich der große Trubel des Alltagslebens doch nur um das Materielle: „Verdien, verdien und bring das Verdiente zum Kessel“ kazan. kazan, ver kazana. Das Objekt von „ver“ fehlt, da es sich aus dem Zusammenhange ergibt — eine sehr häufige Gepflogenheit des t. Stiles. kazan-a ist D. des Bewegungszieles.

قزان قزان ویر قزانه.

Verwandtes besagt: Der eine Mensch ist dem andern das Mittel zum Lebensunterhalte: insan insana sebeb dir. sebeb a. Seil, Ursache, t. Nahrung, Ding.

انسان انسانه سبب در.

Die Vergänglichkeit des irdischen Besitzes wird oft betont: Die Güter der Welt bleiben in der Welt. Keiner kann sie über das Grab hinaus mitnehmen: dünjanyñ maly

dünjada kalyr. dünja a. die „niedere" Welt, dana niedrig sein, nahe kommen, mal Vermögen, mal-y, mal-i sein Vermögen, kal- bleiben.

دنیادك مالی دنیاده قالیر.

Es gibt wertlose Menschen, die nichts zuwege bringen, was andern oder der Allgemeinheit von Nutzen ist, und meistens ein nur materielles Leben führen. Sie werden mit dem Sprichworte bedacht, das vom Esel gesagt wird, der nicht arbeitet: Gebt ihm zu essen, deckt ihn zu, daß er schläft, und gebt acht, daß er sich nicht anzustrengen braucht: veriñ jesin örtüñ jatsyn beklejiñ ǧany čykmasyn. ver = veriñ bring, gib, im T. ohne Objekt, da dies („etwas", „Speise" . . .) selbstverständlich ist, je-sin er soll essen, in direkter Rede ohne Verbindungspartikel angefügt. Es vertritt einen Nebensatz, den der T. gern vermeidet. örtü- bedecken, örtün- sich bedecken. jat-syn er soll schlafen, liegen, bekle- warten, aufpassen; in bekle-jiñ tritt der Hilfskonsonant j ein, weil sonst zwei Vokale zusammenkämen, ǧan-y seine Seele, čyk-ma-syn „er soll nicht hervorkommen", „der Geist kommt heraus" bedeutet zunächst „sterben", dann auch: čok zahmet u mašakkat ček- „viel Plage und Mühe erdulden" = schwer arbeiten, sich anstrengen.

ویرك یمسین اورتوك یاتسین بکلهیك جانی جیقماسین.

Das *Glück* zu erlangen ist das letzte Ziel des Menschenlebens: Dein Glück ist auf deinem Haupte: devletiñ bašyñda ymyš (imiš). devlet a. daulat Herrschaft, Macht.

دولتك باشکده ایمش.

Überblick über die Partizipia und Gerundia.

Aus den vorliegenden Übungen an Sprichwörtern ist die große Bedeutung der Partizipia und Gerundia im Türkischen ersichtlich. Durch sie werden unsere Nebensätze wiedergegeben. In dieser Vermeidung von Nebensätzen liegt vielleicht der bezeichnendste Unterschied des Türkischen von den indogermanischen Sprachen. Daher

ist es durchaus sachentsprechend, diesen Punkt der t. Sprache sich deutlicher vor Augen zu führen, zumal derselbe die Hauptschwierigkeiten derselben enthält.

Die Partizipia sind zunächst alle Adjektiva, stehen also unverändert vor dem Substantivum. Einige von ihnen können substantiviert werden. Dabei sind solche zu unterscheiden, die das Subjekt und andere, die das Objekt bezeichnen. Erstere sind die auf -an (en: jazan, jazmyš olan, jazaǧak olan), letztere die auf -dik (jazdyk, jazmyš olduk, jazaǧak olduk) und das des Futurs (jazaǧak). Da bei dem Objekt, das sie ausdrücken, auch der Handelnde angegeben werden muß (als der „Besitzer“ des Objekts, oder derjenige der mit dem Objekt in bestimmter Beziehung steht), können die Objektpartizipia nur mit Possessivsuffixen vorkommen. An ihnen kann man ihre Natur erkennen. Sie sind ihrem Wesen nach Substantiva (jazdyǧym das von mir Geschriebene, mein Schriftstück, auch in Präsensbedeutung: was ich schreibe). Werden Substantiva zu Adjektiven, indem sie in die Adjektivstellung treten, so folgen sie darin der Gesetzmäßigkeit der Adjektive, daß sie keine Kasus- und Zahlbezeichnungen annehmen. Diese trägt nur das Substantiv. Sie unterscheiden sich jedoch auch wiederum vom reinen Adj. durch das ihnen beigegebene Pronomen. So bilden sie ein Mittelding zwischen Adj. und S. Dabei ist zu beachten, daß die Formen auf -dik auch Infinitive sein können. In bestimmten Kasusformen (mit oder ohne Pronomen) werden sie also zu Gerundien (Nebensätze der Zeit, Ursache usw. vertretend). In letzterem Falle stehen sie jedoch nicht in Adjektivstellung, sondern vor dem Verb. Alle drei Arten des Vorkommens können also mit Sicherheit unterschieden werden: 1. Als Substantiva nehmen sie Suffixe des Pl. und der Kasus an, 2. als Adjektiva stehen sie vor dem Substantiv und 3. als Gerundia haben sie bestimmte Kasusformen und Präpositionen („Postpositionen“). Am nächsten kommen sich Partizip und Gerundium in dem Lokativ der F. auf dik: sat-dyǧ-ym-da = 1. in dem Gegenstande, den ich verkaufe, verkauft habe, und 2. in dem Umstande, daß

ich verkauft habe, verkaufe, wenn ich verkaufe . . .. „in meinem Verkaufen“ fast gleich: sat-dyġ-ym gibi sobald ich verkaufe, verkauft habe und sat-dyk-da als ich verkaufte, indem ich verkaufte, verkaufe (wenn das Hauptverb die erste Person hat, sonst je nach dieser Person: als er verkaufte, als du verkauftest . . .). 1. benim satdyġymda (satdyġym šej-de) bir kusur jokdur in dem was ich verkauft habe ist kein Fehler. 2. ben malyñy (maliñi) satdyġymda parañy veririm Wenn ich dein Eigentum verkaufe, gebe ich (dir) dein Geld (= sat-dykda; sobald ich verkauft habe = satdyġym gibi). Mit den eigentlichen Gerundien ist eine so nahe Berührung nicht möglich. Das Hauptverb gibt hier den Fingerzeig ob: 1. Partizip, 2. Infinitiv (onuñ hasta olduġundan „von dem Umstande, daß er krank war“, haberim joġudu „hatte ich keine Kunde“) oder 3. Gerundium: (onuñ) hasta olduġundan infolge dessen, „weil er krank war“ — mit derselben Person im Hauptverb, „konnte er nicht kommen“ (= oldukdan, olduġu sebebi-nden sebeb-le, ġihet-le, ičin; oldukdan sonra = nachdem er krank geworden war, ist).

Um in diese vielgestaltigen Verhältnisse Klarheit zu bringen, lohnt es sich, einen Überblick über das Ganze zu gewinnen. Alle Partizipia sind Adjektiva: 1. jaz-an, 2. jaz-ar, 3. jaz-dyk, 4. jaz-myš, 5. jaz-myš ol-an, (6. jaz-myš ol-duk), 7. jaz-aġak, 8. jaz-aġak ol-an, (9. jaz-aġak olduk). Von diesen können einige zu Substantiven gemacht werden, und zwar einige im Sinne des Subjektpartizips (die handelnde Person bezeichnend): die auf -an; 1. jaz-an, 2. jaz-myš ol-an. 3. jaz-aġak ol-an. Das Perfektpartizip nimmt dabei die Bedeuteng des Aoristes an — andere im Sinne des Objektpartizips (den Gegenstand der Handlung, das direkte, indirekte und sogar von besondern Präpositionen abhängige Objekt bezeichnend): die auf dik und aġak (nur mit Suffixen der Person, da bei dem Objekt der Handlung auch der Handelnde genannt werden muß. Die Art des Verhältnisses zwischen Objekt und Subjekt ist die des Besitzes: mein Geschriebenes = das was ich geschrieben habe. Sie stehen in Adjektiv-

stellung vor einem Substantiv, unsere Relativsätze vertretend, ohne Suffix des Pl. und der Kasus aber als selbständige Substantiva mit allen Suffixen): 1. jaz-dyġ-ym, 2. jaz-myš olduġ-um, 3. jaz-aǧaġ-ym, 4. jaz-aǧak olduġ-um. Dadurch, daß jaz-dyk und jaz-aǧak zugleich Inf. (des Perf. und Futurs) sein können, werden ihre Verwendungsmöglichkeiten noch vermehrt: jazdyġym 1. was ich geschrieben habe und 2. der Umstand, daß ich geschrieben habe. Letzteres mit Kasussuffixen ergibt uneigentliche Gerundia: jazdyġ-m-da indem ich schreibe, während ich schreibe, schrieb (als Partz.: in dem was ich geschrieben habe, schreibe), jaz-dyġ-ym-dan „von dem Umstande her, daß ich schreibe“ = infolge dessen, daß ich schreibe (als Partz.: aus dem was ich schreibe, schrieb — in Vergleich zu dem was ich schrieb . . .), jazdyġ-yma usw.; jaz-aǧaġ-ym-a „für den Umstand, daß ich schreiben werde“ = anstatt dessen, daß ich schreiben werde, jaz-aǧaġ-ym-da in dem Umstande, daß ich schreiben werde, jaz-aǧaġ-ym-dan deshalb weil ich schreiben werde, weil ich im Begriffe stehe zu schreiben. Der Ablativ gibt also ein ursächliches Verhältnis wieder: von her = auf Grund von. jaz-dyġ-ym gibi „mein Schreiben sobald als, wie“ = sobald als ich schreibe. Fällt das Pronomen fort, so ergeben sich Formen, die noch mehr als die eben aufgezählten die Natur des Gerundiums annehmen: jaz-dyk-da „in dem Schreiben“. Die Person ergibt sich aus dem Hauptverbum des Satzes: „als er geschrieben hatte — du geschrieben hattest — ich geschrieben hatte“, jaz-dykdan (soŋra) „nach dem Schreiben“ (von her = zeitlich: nach) = nachdem er, ich geschrieben hatte — du geschrieben hattest, oder: habe, hat, hast — je nach der handelnden Person des Hauptverbs. (Möglich sind auch die gleichen Formen am Inf. des Futurs: jaz-aǧak-da indem er . . . schreiben wird . . ., jaz-aǧak-dan soŋra nachdem er . . . geschrieben haben wird . . ., jaz-aǧaġ-ym-da indem ich schreiben werde usw.)

Für die Natur der einzelnen Formen ergibt sich also 1. jaz-an jetzt schreibend adj. und der Schreiber, beides: Subjektpartz. 2. jaz-ar oft schreibend (auch: „schreiben

können d“ ohne daß der Begriff „können“ besonders bezeichnet zu werden brauchte, besonders im Pass.: jaz-yl-an schreibbar —; jazan auch „schreiben müssend“) nur adj. Subjektpartz. 3. jaz-dyk a. adj. geschrieben habend Subjektpartz., b. mit Pronomen des Besitzes: „das Geschriebene“ von mir, dir ... Subst. aber auch in Adj.-Stellung, dann ohne Deklinationssuffixe: jaz-dyk-lar-ym die von mir verfaßten Schriftstücke, nur Subst. als Objektpartz., c. mit oder ohne Deklinations- und Personalsuffixen: Inf. Perfekt., d. mit beiden Arten von Suffixen: uneigentliches Gerundium (im L. und Abl.), e. nur mit Kasussuffix (nur L. und Abl.): Gerundium (als Zwischenstufe zwischen Inf. und Gerundium). (jaz-dyk olan theoretische Form. jaz-dyk ol-duk theoretische Form). 4. jaz-myš geschrieben habend, Subjektpartz. adjekt. 5. jaz-myš olan a. adjekt. schreibend. Subjektpartz., b. Subst. der Geschriebenhabende, Subjektpartz. (6. jaz-myš ol duk- Objektpartz. a. mit Suffix der Person in Adj.-Stellung, b. dazu noch mit Kasussuffix, reines Subst. nicht in Adj.-Stellung). 7. jaz-aǧak a. Subjektpartz. als Adj. schreiben werdend, b. *α.* nur mit Possessivsuffix: s. als Objektivpartz. aber in Adj.-Stellung, *β.* mit Kasussuffix und Pronominalbezeichnung: Objektivpartz. als reines Subst., c. Inf. Futur, d. mit beiden Arten von Suffixen: uneigentliches Gerundium (im Dativ: „anstatt daß ...“, im Abl. „deshalb weil ... im Begriffe steht“, Lokativ „indem er im Begriffe steht“), e. nur mit Kasussuffix ohne Bezeichnung der Person, theoretisch mögliche Formen: Lokativ: indem er ... wird ..., Abl.: „deshalb weil er (ich ...) wird (werde)“. 8. jaz-aǧak olan Subjektpartz. als: a. adj. schreiben werdend, b. s. derjenige der schreiben wird. 9. jaz-aǧak ol-duk Objektpartz. a. adjektiviertes Subst. nur mit Pronomen in Adj.-Stellung (vgl. jaz-dyk, jaz-myš ol-duk), b. mit Suffix der Person und der Deklination: Subst., c. Inf. des zweiten Futurs: das Geschrieben-haben-werden, vgl. jaz-dyk und jaz-aǧak als Inf., d. als uneigentliche Gerundia und e. Halbgerundium, Zwischenstufe zwischen Inf. und Gerundium vgl. die Parallelformen oben).

Daß die Objektpartizipia Substantiva sind, zeigt sich besonders daran, daß sie wie die Infinitiva in Genitivverbindung treten können: jakub-uñ jap-dyğ-y ev „das Haus, das Jakob baute“ (bei Eigennamen kann auch das Genitivsuffix fehlen „des Jakob sein Gebautes, das Haus“). Ihre syntaktische Beziehung zum folgenden Subst. kann man daher als substantivisches Attribut bezeichnen, wie es z. B. in Zusammensetzungen von Hauptwörtern vorliegt kedi göz Katzenauge. Wie die Substantiva können also auch die substantivierten Partizipia als eigentliche Attribute verwandt werden.

Beispiele: olduğu sein Inhalt (objektives Perfektpartz., das nächste Objekt bezeichnend, mit Suffix, hat auch aoristische und präsentische Bedeutung), ne olduğ-u-nu bil-ir-mi-siñ kennst du seinen Inhalt; olağağy seine Zukunft, was aus ihm werden wird. In Adjektivstellung (aber als Subst. mit Pronomen): etiñ olduğ-u dolab der Schrank, in dem (dies Pronomen fehlt im T.) das Fleisch ist, „des Fleisches sein Vorhandensein = der Ort, wo es vorhanden ist, der Schrank“ (Objektpartz., das entfernte Objekt bezeichnend), olduk (olan, olmuš) insan der Mensch, der gewesen ist (ist; Partz. als Adjektiv, Subjektpartz.). Das Dativobjekt: šimdi gitmekde olduğ-um ev „das Haus, zu dem ich jetzt gehe“ (oña wird hier ergänzt wie oben onda). Eine Präposition muß stehen, wenn das Verb eine solche erfordert und ihre Setzung für die Klarheit des Satzes wünschenswert ist, hakkynda okuduğumuz zat „die Person über die wir ... gelesen haben“, okuduğumuz nam „der Name den wir gelesen haben“. Istambol-da olduğ-um vakyt die Zeit, in der ich in K. war, in der Zeit, als ich in K. war. et kesdij-im byčak das Messer, mit dem ich Fleisch schneide, geschnitten habe (Bezeichnung des Instrumentes), gezdik-leri bağ-če der Garten, zu dem sie (Sie) gegangen sind, jat-ağaklary jatak das Bett, in dem sie (Sie) schlafen werden.

Aus der im (fragenden) Objektpartizip anklingenden direkten Rede und Frage kann also sogar ein Fragewort vorgesetzt werden: ne iste-dij-iñ das was du wünschst,

aus: was (né) wünschst du? ne de-dij-i-ni išit-sin er soll hören, was jener sagt (was sagt er né der?). Das Hauptverb muß ein solches sein, von dem eine Frage abhängen kann, ne var olduğ-u-nu (mevğud olduğunu) bilir er kennt seinen Inhalt, sein Wesen (var pleonastisch). ne olağağyny (ne olağakdyr) bize söjle sag uns, was es sein wird (was wird es sein?).

Die Subjektpartizipien und Objektpartizipien sind vor allem zu unterscheiden. Liegt eine Form auf dik mit Pronomen vor und steht diese in Adjektivstellung zu einem Subst., so kann es sich nur um ein Objektpartz. handeln. Man sucht also das nähere oder entferntere Objekt des entsprechenden Verbs (oku-duğ-um: das was ... ich gelesen habe) und bringt es mit dem im Pronomen angegebenen Subjekte in einen Relativsatz. Dieser hat das folgende Subst. zu bestimmen. Außerhalb dieser Adjektivstellung wird es sich meistens um einen Inf. mit Pronomen, also ein Pseudogerundium handeln, wenn nicht ein substantiviertes Objektpartz. aus dem Zusammenhang gefordert wird. 1. oku-duğ-um kitab bu dur. Hier liegt eine Adj.-Stellung des Partz. zu kitab vor. okuduğum kann also hier kein Inf. (der Umstand, daß ich gelesen habe, mein Gelesenhaben) sein. So bleibt noch das Objektpartz. übrig: das Buch, das (Objekt) ich gelesen habe, ist dieses. Subjektpartz. wäre z. B. okuduk adam der Mann, der (handelnde Person) gelesen hat, oder okumuš und (auch substantiviert) okumuš olan. 2. orada eli kurumuš olan bir adam varydy. olan kann nur Subjektpartz. sein, das hier Adj. ist, weil es vor einem s. steht. Das Subjekt dieses Partz. kann ein anderes sein als das des Verbs. Hier ist es el-i: „Ein Mann, dessen Hand verdorrt (kurutrocken werden) war, war hier". 3. Ganze Sätze können in dieser Weise in Adjektivstellung gebracht werden: hyzmet-kjar-y čağyr-ağak olan adam kim dir? Subjektpartz. der Mann, der den Diener (hyzmet a. hidmat Dienst, kjar tuend, Arbeit) rufen wird (zu rufen im Begriff steht, rufen könnte ...), wer ist er? 4. korkağak bir šejjim jok-dur ein Ding, vor dem ich mich fürchten könnte, gibt es

nicht (Objektpartz. = korkaġaġ-ym). Sein Objekt ist ein indirektes — es würde im Ablativ stehen: vor ihm: ondan — und ist ausgefallen. 5. Die indirekten Objekte bilden bei den Objektpartizipien eine besondere Schwierigkeit, da sie oft in den verschiedensten Kasus ergänzt werden müssen: gezdikleri baġče kajyn anamyñ-dyr der Garten, in dem sie einhergingen, gehört meiner Schwiegermutter. Zu gezdikleri („ihr Gegangenes") muß ein Objekt gesucht werden. Dies ist der Ort, wo (Lokativ) das Gehen ausgeführt wird. 6. Ein instrumentales Objekt ist zu ergänzen in: et kesdijim byčak nerede dir „Das Messer, mit dem ich Fleisch geschnitten habe, wo ist es". Zu diesem Partz. gehören also zwei Objekte, das direkte und das instrumentale. etiñ olduġu dolabda dyr = es ist in dem Anrichteschrank, wo das Fleisch ist. olduġu („sein Vorhandensein") ist Objektpartz. Daneben könnte es auch noch Inf. sein („der Umstand, daß es vorhanden ist"). Dieser Fall ist aber hier ausgeschaltet, weil es in Adjektivstellung steht. Daher muß ein Objekt zu ihn gesucht werden. olduġu mit direktem Objekte, ist eine mögliche Form: „das was es ist, sein Inhalt" (ol- als: „werden, sein" aufgefaßt, das was es geworden ist, es bezeichnet auch die Sitte, den Gebrauch). Hier ist ol- im Sinne des Vorhandenseins gebraucht, und dann ist das Objekt der Ort, wo (Lokativobjekt) es vorhanden ist. Da es Substantiv ist, kann es in Genitivverhältnis treten: „des Fleisches sein Ort, wo es vorhanden ist". Dieses Ganze ist nun Adjektiv zu dolab. 7. getirmiš olduġum kahve finǧany sofra üzerinde idi. almañyz oldúmu? Eine Kaffeetasse, die ich gebracht hatte, war auf dem Tische (a. safara reisen sofra tragbarer Reisetisch. Da der dunkle Vokal des Arabischen ins Türkische hinübergewandert ist, schreibt man oft zu ihm einen dunklen Konsonanten: ṣofra). Habt Ihr sie weggenommen („Euer Wegnehmen ist es geworden?" Umschreibung des Verbs mit dem Infinitiv; das Objekt „sie" fehlt!). Zu ergänzen ist das direkte Objekt. 8. husein kalfanyñ baña söjlejeǧek olduġu sözüñ ne olduġunu bilírmisiñiz? ḥair effendim ne dejeǧejinden malumatym jokdur.

Kennen Sie den Inhalt (olduğu „was es ist“ direktes Objekt zu ergänzen, zur Verdeutlichung wird noch né „was“ aus der direkten Rede hinzugefügt: né ol-du wird ne olduğu) der Rede („des Wortes“), die Meister (kalfa) Husein an mich richten wird? (Neben dem Dativobjekt baña ist aus dem Partizipium noch das direkte Objekt herauszuschälen. söjleǰeǧeji wäre gleichbedeutend, was die Antwort auf diese Frage beweist:) Nein, mein Herr! von dem, was er („dir“ zu ergänzen) sagen wird (auch hier ist im Anklang an die direkte Rede ne = „was“ hinzugefügt) habe ich keine Kenntnis („Kenntnisse“ a. Pl. wird oft zu t. Sing.). „Des Wortes sein Inhalt“ ist Subj. des ersten Satzes und zu diesem tritt die ganze Partizipialkonstruktion in das Verhältnis eines Adjektivs. Dabei ist dieselbe auch ihrerseits ein Genitivverhältnis, sodaß also ein Genitiv zum andern in Adjektivstellung steht. 9. šimdi oturduğuñuz ev das Haus, in dem Ihr jetzt wohnt. Das Perfektpartizip hat auch präsentische Bedeutung. Das Objekt desselben ist das lokative, „der Ort wo“ . . . („Jetzt euer Bewohntes das Haus“). 10. öjreneǧej-im (öjreneǧek olduğ-um, auch: ögren-) ders = die Lektion, die ich lernen werde („das was ich lernen werde, die Lektion“). 11. jat-aǧak-lary jatak otdan ymyš Das Bett, auf dem (Objekt des Ortes) Sie im Begriffe sind (waren) zu ruhen, ist (war), wie ich vermute von Gras. „Das auf dem sie ruhen werden“. 12. sen benim de-dij-im-i ḫatyr-dan čyk-ár-ma das was ich dir gesagt habe (indirektes: saña, und direktes Objekt sind zum Partz. zu ergänzen; sen gehört zum Verb) vergiß nicht (aus dem Geiste — ḫatyr Bewußtsein — laß nicht herauskommen). 13. ašǧy sev-dij-iñ jemej-i piš-ir-eǧek dir der Koch wird die Speise kochen, die du liebst. sev-dik hat hier die Bedeutung des Aoristes, der mit dem Präsens wiedergegeben wird. 14. dün-ki jaz-myš olduğ-um mektub nerede dir wo ist der Brief, den ich gestern geschrieben habe. ol-duk macht aus dem vorhergehenden Partz. (jaz-myš) ein Objektpartz. (mit dem Pronom.), d. h. substantiviert es. Alleinstehend kann jazmyš nur Adj. sein. 15. söjle-dik-leri söz

bu dur das Wort, das sie gesprochen haben, ist dieses. 16. kazan-dyġ-y para on ġuruš-dur das Geld, das er verdient hat, beträgt zehn Piaster. kazan- gewinnen. 17. ol ḫasta-nyñ ič-dij-i ylaǧ die Arznei, die dieser Kranke trinkt, getrunken hat. „Dieses Kranken sein Getrunkenes", dies als substantivisches Attribut zu ylaǧ a. ʿilāǧ Krankenbehandlung Inf. III t. Arznei. 18. ev-i-ni kira-la-dyġ-ymyz adam ol-müš-dür der Mann, dessen Haus wir mieteten, ist gestorben. Das Partz. umschreibt hier ein A. Objekt = „sein Haus, das wir gemietet haben". Dieser ganze Ausdruck tritt als attributive Bestimmung zu adam. 19. jar-yn gedeǧejimiz (gedeǧek olduǧ-umuz) jol-u bil-ír-mi-siñiz kennen Sie den Weg, den wir morgen gehen werden? „Das was wir gehen werden" wird in substantivierter Form vor jol- gestellt. 20. Das Instrumentalobjekt wird ebenfalls in dieser Weise umschrieben: effendi-niñ jykan-dyġ-y su das Wasser, mit dem sich der Herr gewaschen hat. „Des Herrn das mit dem er sich gewaschen hat" substantivisch ausgedrückt. 21. Dasselbe gilt auch von dem Orte, der auf die Frage wo steht: nasreddin ḫoǧa-nyñ otur-duǧ-u dal-y kes-di er schnitt den Ast (dal) ab, auf dem Nasreddin saß „des Lehrers N. das wo er saß", dies attributiv vor dal- gestellt. hoǧa otur-duǧ-u dal-y kes-di der Lehrer schnitt den Ast ab, auf dem er saß. 22. gel-eǧek hafta bize gel-eǧek olan müsafir-leri tanýr-mysyñyz? Kennen Sie die Gäste (die Reisenden, Partz. III von a. safara reisen), die in der nächsten („der kommen-werdenden") Woche (theoretisch richtig: hefte) uns besuchen werden, „die zu uns kommen-werdenden" Subjektpartizip. Durch olan kann dasselbe substantiviert werden, gelegek olan-lar = die Menschen, die kommen werden.

۱ اوقودیغم کتاب بودر. ۲ اوراده الی قوروشمش اولان بر آدم وار ایدی. ۳ خدمتکاری چاغره‌جق اولان آدم کیمدر. ۴ قورته‌جق بر شیئم یوقدر. ۵ کزدکلری باغچه قاپی آچامکدر. ۶ ات کسدیکم بیچاق نره‌ده در. آتك اولدیغی دولابده‌در. ۷ کتیرمش اولدیغم قهوه فیناجانی سفره (صفرا) اوزرنده ایدی. آلمه کز اولدی‌می. ۸ حسین

قالفەنك بكا سويلەيەجك اولديغى سوزك نە اولديغنى بيليرمسكز؟
خيرافندم نە دييەجكندن معلوماتم يوقدر. ٩ شمدى اوطورديغكزاو.
١٠ اوكرەنەجكم (اوكرەنەجك اولديغم) درس. ١١ ياتەجقلرى ياتاق
اوتدن ايمش. ١٢ سن بنم ديديكمى خاطردن چيقارمە. ١٣ آشجى
سوديكك يمكى پيشرەجكدر. ١٤ دونكى يازمش اولديغم مكتوب
نرەدەدر. ١٥ سويلەدكلرى سوز بودر. ١٦ قازانديغى پارە اون غروشدر
— ١٧ اول خستەنك ايچديكى علاج. ١٨ اوينى كرالاديغمز آدم
اولمشدر. ١٩ يارين كيدەجكمز (كيدەجك اولديغمز) يولى بيلرميسكز
٢٠ افندينك ييقانديغى صو. ٢١ نصرالدين خواجەنك اوطورديغى
دالى كسدى — خواجە اوطورديغى دالى كسدى. ٦١ كلەجك هفتە
بزە كلەجك اولان مسافرلرى طانيرميسكز؟

Die *Gerundia* sind unkonjugierbare Formen des verbum finitum, die eine Nebenhandlung und zugleich ihre Beziehung zur Haupthandlung enthalten: jaz-yp nachdem er ... geschrieben hat, er ... schreibt und dann ..., bei sich abwechselnden Vorgängen. bald schreibt er ..., bald ..., er ... wechselt ab mit schreiben und ..., auch bei parallelen Handlungen (Zuständen ...): er ... schreibt und ..., er bringt seine Zeit zu mit Schreiben und .... Suffixe treten nicht an das Gerundium. Die Person und Zeit bleibt also unbezeichnet. Vom Infinitiv unterscheidet sich diese Sprachform durch ihre Eigenschaft als verbum finitum; denn sie hat keine substantivische Natur, noch läßt sie Präpositionen zu, — vom Partizipium durch ihre verbale Natur. Sie ersetzt einen Nebensatz. Neben diesen eigentlichen Gerundien gibt es noch uneigentliche, die dem Infinitiv näher verwandt sind und Präpositionen und Possessivpronomina zulassen. Sie sind im Grunde Nominative (jazdyġy gibi), Lokative (jazdykda, jazdyġynda, jazaǧakda, jazaǧaġynda), Dative (jazaǧaġyna) und Ablative (jazdykdan soñra, jazdyġyndan, jazaǧaġyndan, jazaǧakdan, jázmadan, jazmazdán) des Infinitivs (des Perfekts und Futurs) und des negierten Stammes (durch den Akzent von dem Infinitiv auf ma: jazmadán von dem Schreiben unterschieden) und sind den Infinitiven mit Präpositionen (jazmak üzere = jazmak ičin) gleichzusetzen. Mit den eigent-

lichen Gerundien sind Pronominalsuffixe, Kasussuffixe und Präpositionen unvereinbar. Die Infinitive (und der negierte Stamm), die ohne Pronominalbezeichnung Nebensätze wiedergeben (jazdykda, jazdykdan, jazmadan), nähern sich durch dies Fehlen der Personenbezeichnung mehr den Gerundien als die mit Pronomina ausgestatteten Infinitive; denn als ein sehr bezeichnendes Merkmal des eigentlichen Gerundiums hat es zu gelten, daß an ihm weder die handelnde Person noch der Kasus ausdrücklich bezeichnet ist (durch Konjugationssuffixe oder Pronomina). Daher ist die Person des Gerundiums aus dem Hauptverb zu erschließen, sodaß jazyp bedeuten kann: nachdem er geschrieben hat, ... du geschrieben hast, ich geschrieben habe. Als eigentliche Gerundia haben daher zu gelten I. vom reinen Stamme jazyp, II. von Infinitiven a. dem auf i: 1. jaz-y-ǧak, 2. jaz-y-nǧa (dekliniert, also Zwischenstufe: jazynǧa-ja kadar, -dek, -dejin). b. dem auf mek: jazmaǧyn, c. dem auf dik: jazdykǧa (jazdyk-dan soňra, jazdykda, Inf. Perfekt. jazaǧakda ... Inf. Futur mit Präpositionen ohne Pronominalsuffix sind Zwischenstufen) — III. von Partizipien a. dem auf a, Optativstamm 1. jaz-a jaz-a, 2. jaz-a-rak, 3. jaz-a-ly (dan beri, jazdy jazaly). b. alle übrigen Partizipia mit iken, c. dem des Aorist: 1. jazar jazmaz, 2. jaz-ar-ǧasyna. So ergeben sich elf eigentliche Gerundien, viele Zwischenstufen (die sechs genannten und die zahlreichen Präpositionen mit den Infinitiven) und sechs uneigentliche Gerundien (N. D. L. Abl. von Infinitiven mit Pronominalsuffix). Die Wunschformel jaz-a-sy(ǧa) könnte man als 12. Gerundium zu III a rechnen. Die Darstellung der Gerundien läßt sich also an die des Infinitivs anschließen, da sie von dieser logisch über die Zwischenstufen zu jener hinüberführt.

Die Form auf dik hat also folgende Bedeutungen. Sie ist:

1. 1. Pers. Pl. Perf. jaz-dyk wir haben geschrieben.

2. Subjektpartz. adj. jazdyk adam ein Mann der geschrieben hat (öfter jazmyš).

3. Subjektpartz. s. theoretische Form: jazdyk olan = jazmyš olan jemand der geschrieben hat.

4. Objektpartz. adj. jaz-dyğ-ym kitab das Buch, das ich geschrieben habe. Es ist s. in adj. Stellung, kann keine andern Suffixe als die der Personen annehmen.

5. Objektpartz. s. jaz-dyğ-ym das was ich geschrieben habe, darf wie 4. nicht suffixlos sein, kann aber alle Suffixe annehmen: die der Pers. und die der Deklination: jaz-dyğ-ym-yñ dessen was ich geschrieben habe. jazdyklarym die Schriftstücke, die ich verfaßt habe, jazdyklar muß, weil von verbaler Bedeutung, eine Personenbezeichnung an sich tragen, poss. jaz-yl-dyk-lar-ym die von mir geschriebenen Schriftstücke.

6. Infinitiv des Perfekts, ist Substantiv und kann alle Suffixe und Präpositionen annehmen: jazdyğym der Umstand, daß ich geschrieben habe: jazdyğym-yñ etc. jazdyğyñ des Schreibens etc. jazdykla durch Schreiben. jazdyğymyñ meines Schreibens. Einige Formen dieses Infinitivs werden besonders aufgezählt als Pseudogerundia:

a. jazdyğymda indem ich schreibe, geschrieben habe, schrieb Lokativ des Infinitivs mit Suffix.

b. jazdyğymdan deshalb weil ich schrieb, schreibe, jazdygyndan weil er schrieb, jazdyğymyzdan weil wir schrieben. Diese Formen mit doppeltem Suffix (der Person und des Kasus) stehen für Nebensätze, sind also den Gerundien verwandt, doch von diesen durch Personbezeichnung und Kasussuffix verschieden. Die Formen ohne Personalsuffix nähern sich schon mehr den Gerundien und die ohne jede Personen- und Kasusbezeichnung und nur mit Suffix z. B. ğa zur Bezeichnung der Handlung (Vertretung des Nebensatzes) versehen, sind den Gerundien gleichzustellen.

c. Zwischenform zwischen Inf. und Gerundium: Lokativ: jazdykda als er schrieb, die Person ergibt sich aus dem Hauptverb: als ich schrieb, als du schriebst . . ., ferner:

d. Abl. jazdykdan (deshalb weil ich du er schrieb, schriebst), nachdem er . . . schrieb, und: anstatt zu schreiben.

e. Abl. mit Präpositionen: jazdykdan soñra nachdem er geschrieben hat, . . . ich geschr. habe, . . . du geschr. hast . . .

f. Mit Präpositionen: jazdyk üzere, ičin, ğihet-le, sebeb-le um zu schreiben = damit ich du, er wir schr., jazdyğa karšy gegen das Schreiben, jazdykdan dolaj betreffs des Schreibens = jazdyğa göre.

g. Gerundium: jazdykğa in dem Maße, wie er schreibt (schrieb, ... ich schreibe, ... du schreibst), je mehr ich (du er) schr. um so mehr ....

h. Gerundium mit iken: jazdyk iken (ohne Vokalharmonie) während ich, er schrieb (du schriebst). Da die beiden letzten Formen weder Personen- noch Kasusbezeichnung haben und die Bedeutung eines Nebensatzes enthalten (also für ein verbum finitum stehen), sind sie als eigentliche Gerundia anzusehen. Ähnlich wie die Formen auf dik sind die auf aġak zu behandeln, wenn sie sich auch als Gerundia nicht in dem gleichen Umfange ausgestaltet haben.

i. jazdyğ-ym gibi sobald ich schreibe (Pseudogerundium).

Die *eigentlichen Gerundia* sind nach der Formbildung geordnet:

1. jaz-yp geschrieben habend.
2. Infinitivbildungen jaz-y-ğak unmittelbar nachdem er schrieb, geschrieben hat.
3. jaz-y-nğa während er schrieb, schreibt.
4. jaz-mağ-yn weil er schrieb (schreibt).
5. jaz-dyk-ğa je mehr er schr. in dem Maße wie er schr.
6. jaz-a jaz-a beständig schreibend.
7. jaz-a-rak schreibend, indem er schreibt.
8. a. jaz-a-ly (dan beri) } seitdem er geschrieben hat.
   b. jaz-dy jaz-a-ly }
9. iken mit allen sieben eigentlichen Partizipien.
10. jaz-ar jaz-maz sobald als er schreibt.
11. jaz-ar-ğa-syna sich stellend als ob er schreibt, sich stellend als ob er die Absicht habe zu schreiben.
12. jaz-a-sy(-ğa) möchte er doch schreiben (geschrieben haben).

Zwischenstufen zwischen Infinitiv und Gerundium (sie haben Kasussuffixe, die bei den eigentlichen Gerundien fehlen) sind:

1. jaz-dyk-da als er schrieb, indem er schrieb (ich schr. . . .).

2. jaz-dyk-dan weil (nachdem, anstatt daß) er geschrieben hat, schrieb (ich geschr. habe . . .).

3. jaz-dyk-dan soñra nachdem er . . . geschr. hat . . . .

4. jaz-aǧak-dan weil er (ich . . .) — anstatt daß ich schreiben werde (mit oder ohne ysa, ise anstatt).

5. jaz-aǧak-da indem er (ich . . .) schreiben werde.

6. jaz-aǧak-dan soñra nachdem er (ich . . .) geschrieben haben werde, im Begriffe ist zu schr.

(jaz-aǧaǧ-ym-a anstatt dessen daß ich schreibe.)

Pseudogerundia (neben den Deklinationssuffixen auch Pronomina habend) sind:

1. jaz-dyǧ-m-da indem ich schr.

2. jaz-dyǧ-ym-dan davon daß ich schreibe, deshalb weil ich schr.

3. jaz-aǧaǧ-ym-a anstatt dessen daß ich schreibe (als Gerundium empfunden, weil einen besonders gearteten Nebensatz ausdrückend).

4. jaz-aǧaǧ-ym-da indem ich schr. werde.

5. jaz-aǧaǧ-ym-dan weil ich im Begriffe bin zu schr.

6. Die Infinitive mit Präpositionen in großer Anzahl.

Inhaltlich (nach I. äußeren und II. inneren Beziehungen) geordnet sind die Gerundia folgende:

I. Die Zeit. a. *Aufeinanderfolge:*

1. jaz-dyk-dan (soñra) nachdem er geschrieben hat (jaz-aǧak-dan soñra nachdem er geschrieben haben wird), zurückliegende Handlung.

2. jaz-y-ǧak unmittelbar nachdem er schrieb.

3. jaz-yp er schrieb und gleich darauf . . . .

4 a. jaz-a-ly(-dan beri) } seitdem er geschrieben hat
b. jaz-dy jaz-a-ly } (ich . . . habe . . .).

Die Handlung kann weit zurückliegen, aber auch bis an die Gegenwart reichen.

5. jaz-ar jaz-maz sobald er schreibt (bis zur Gleichzeitigkeit reichend).

b. *Gleichzeitigkeit.*

1. Partizipia mit iken: während er schreibt, schrieb, schreiben wird (alle Subjektpartizipia sind zulässig).

2. jaz-y-nγa während er schreibt (ich schreibe . . .), schrieb . . . (γa bezeichnet die Art und Weise).

3. jaz-a jaz-a beständig schreibend.

4. jaz-a-rak indem er schreibt.

5. jaz-ar-γa-sy-na sich stellend als ob er schreibe (schriebe).

II. Die Ursache und Bedingung.

1. jaz-maγ-yn weil er schreibt (schrieb ich . . .).

2. jaz-dyγ-ym-dan weil ich geschrieben habe.

3. jaz-aγaγ-ym-dan weil ich im Begriffe stehe zu schreiben.

4. jaz-yp wenn ich geschrieben habe (schreibe, du schreibst, er schreibt . . .).

Neben diesen Aussageformen besteht die Wunschform: jaz-a-sy(-γa) möchte er doch schreiben (geschr. haben).

Das Gerundium auf -ip (ib) verdient wegen seiner vielfachen Bedeutungsausstrahlung noch einige Beachtung. Es bezeichnet zunächst eine Handlung, die fertig ist, indem eine zweite eintritt. otur-up jaz-yjorlar sie setzen sich und schreiben (dann), otur-up jaz-aryz wir setzten . . . uns und schrieben, otur-up jaz-dyñyz ihr setztet euch und schriebet, otur-up jaz-aγaksyn du wirst dich setzen und (dann) schreiben. gelip gider er kommt und geht, gelip gitdi er kam und ging. Der Zeitabschnitt, der beide Handlungen trennt, ist ein geringer, so daß oft eine Gleichzeitigkeit vorliegt: kjöpek sev-in-ip kujruγ-unu sallamaγ-a baš-lar der Hund beginnt freudig (indem er sich freut) mit seinem Schwanze zu wedeln. Von dem zeitlichen Zusammenfallen entwickelt sich der Gedanke der logischen Gleichstellung. Wo wir also zwei gleichstehende Begriffe mit „und" verbinden, z. B. lesen und schreiben, kann der T. den ersten durch dieses Gerundium wiedergeben: insan-yñ hajvan-lardan fark-y oku-jup jaz-mak yla dyr der Unterschied zwischen Mensch und Tier liegt im Lesen und Schreiben (ile = durch, beruhend auf).

uju-jup jat-ma gibi zevk u safa čok an-da dort gibt es viele Wonnen- und Freuden (kollektiver Pl., auch als Paarausdruck aufzufassen und dann im Deutschen mit nur einem Worte: „Seligkeit“ wiederzugeben), z. B. schlafen und träge liegen (kl. t. Sprachlehre 169, 4 unt.).

Aus dieser logischen Gleichstellung entwicklen sich auch innerliche Abhängigkeitsverhältnisse, die wir mit „indem“ oder „wenn“ ausdrücken: ezber-le-jüp ne jap-ajym wenn ich auswendiglerne, was tue ich damit; indem (dadurch daß) ich etc. Auf diese Weise kann ein kondizionales und sogar kausales Verhältnis zweier Handlungen durch dieses Gerundium wiedergegeben werden. Dementsprechend würde ezberlejüp bildim heißen: „weil (indem) ich auswendig gelernt hatte, wußte ich es“, oder „als Folgerung aufgefaßt: ich lernte auswendig, sodaß ich es dann wußte“.

Die folgenden Übungen zu Pseudogerundien und Infinitiven sollen den Unterschied dieser Sprachformen von den eigentlichen Gerundien und Partizipien dartun. Die Infinitive mit pronominalen Suffixen und Kasusendungen bilden eine Überleitung zu den eigentlichen Gerundien, denen beides fehlt. Zwischen beiden vermitteln als Zwischenformen Infinitive, die nur ein Kasussuffix aber kein Pronomen tragen. I. 1. siziñ buraja geleğej-iñiz-den babamyñ haberi joğudu mein Vater hatte keine Nachricht davon, daß Ihr hierher kommen würdet („von Eurem hierher Kommen-werden meines Vaters seine Nachricht war nicht vorhanden“). Der deutsche Nebensatz wird durch einen Inf. wiedergegeben, Prinzip der Vermeidung von Nebensätzen vgl. l. c. S. 39). 2. šagirdim ol-duğ-uñuz-dan (olduğuñuz ičin, sebeb-i-le) weil Ihr meine Schüler (latenter Pl.) seid (ičin auch: „zwecks, zu dem Zwecke um zu“ mit dem Futurum). Der Abl. des Inf. Perf. ist den Präpositionen sebeb-(i)-le = vegh-(i)-le = ičin gleich. 3. ver-éme-dik-leri ičin (sebeb-den, sebeb-i-nden), veremedikleri-nden (dolaj) habs olundular weil sie nicht bezahlen konnten, wurden sie in Gefangenschaft gesetzt. „Ihres nicht Bezahlenkönnens wegen.“ Inf. Perf. hat hier eventuell auch prä-

sentische Bedeutung. Auch dolaj eigentlich: betreffs, kann also einen kausalen Nebensatz vertreten. 4. šagirdler dersleri-ni söjle-jéme-dikleri-nden (söjlemej-e kadir oláma-dyklary sebeb-den) tekdir olundular = weil die Schüler ihre Lektion nicht hersagen konnten (nicht fähig — kadir — waren herzusagen), wurden sie bestraft (wörtlich: nicht fähig sein konnten). 5. gel-dij-ini gör-éme-dim ich konnte nicht konstatieren, daß er gekommen war (kam; präsentische Bedeutung) „Sein Gekommensein (Kommen) konnte ich nicht sehen". 6. jaryn ben gel-dij-im-de her iši bit-miš görmek isterim wenn ich morgen komme („in meinem Kommen"), wünsche ich alle Arbeit fertig zu sehen. Der Inf. umschreibt als Pseudogerundium einen Nebensatz der Zeit. 7. böjle kötü arka-daš-lar yla (ile) gez-eğej-iñe eji arkadašlar ile gez konuš = anstatt daß du mit so bösen Freunden gehst, geh mit guten (und) schließ dich (ihnen) an. Der Inf. Fut. mit dem Pronomen im D. stehend ist Pseudogerundium für den Nebensatz mit: „anstatt" („deinem Gehen-werden" . . .; der D. drückt hier mit dem futurischen Gedanken den Gegensatz: „anstatt" aus). 8. mektebde čan čalyn-dyġ-y-nda her kes jer-ine jatar ydy = Als (sobald als) die Glocke in der Schule läutete, ging jeder an seinen Ort zur Ruhe („in ihrem Läuten" Umschreibung eines temporalen Nebensatzes). 9. Sobald ich die Summe, die dein Onkel mir schuldet, erhalten habe, werde ich meine Schuld bei dir bezahlen: dajyñda olan alağağ-ymy al-dyġ-ym gibi saña olan vereğej-imi vereğejim. -da L. bezeichnet wie a. ʿalā bei Schulden die Person, zu deren Lasten die Schuld steht, der D. hingegen die Person, zu deren Gunsten sie ist. alağağymy Objektpartz. im A. aldyġym Inf. Perf. als Pseudogerundium: „mein Empfangenhaben", gibi = sobald als, „wie", saña olan zu deinen Gunsten stehend, vereğejimi das was ich geben werde, zu geben verpflichtet bin, d. h. meine Schuld. 10. siz-iñ sat-yn al-dyġ-yñyz-yñ hysab-y-ny (hisabini) baña ver-iñiz Objektpartz. bringt mir die Rechnung von dem, was Ihr gekauft habt — bul-ağağ-yñyz-y torba-ja ko-juñ legt das, was ihr finden werdet, in den (einen) Sack (D. des

Bewegungszieles). čoğuğ-uñ jaz-dyğ-y-na bir de-jeğej-iñiz vár-my? haben Sie Einwände zu machen gegen das, was der Knabe geschrieben hat? de-jeğej-im das was ich sagen, einwenden werde. 11. sen-iñ bunu güzel-ğe jap-ağag-yñ-a šübhe-m jok-dur Gerundium: daß du dieses gut ausführen wirst, bezweifle ich nicht. „Deinem Ausführenwerden mein Zweifel ist nicht vorhanden“ a. šabaha II zweifelhaft machen. 12. sen kötü-jü (ji) jap-ağag-yña eji-ji jap anstatt dessen, daß du das Böse tust, tu das Gute. „Deinem das Böse Tunwerden“. Dieser D. in der Bedeutung von: anstatt . . . s. oben No. 7. 13. ben mal-yñ-y (maliñi) sat-dyğ-ym-da para-ñ-y ver-irim sobald (wenn) ich deinen Besitz verkauft habe, gebe ich (dir) dein Geld; aber als Partizip des Objekts: benim sat-dyğ-ym-da bir kusur jok-dur in dem, was ich verkauft habe, ist kein Makel. 14. onuñ hasta ol-duğ-u-ndan haber-im joğ-udu davon, daß er krank war, hatte ich keine Kunde („von seinem Kranksein“). 15. valide-m hasta ol-duğ-undan bura-ja gelémedi weil (dasselbe Pseudogerundium bedeutet im vorhergehenden Satze: davon daß . . .) meine Mutter krank war, konnte er nicht hierhin kommen. 16. biz bura-ja geleğej-imiz-den oraja gidéme-dik weil wir hierhin zu kommen im Begriffe standen (die Absicht hatten), konnten wir nicht dorthin gehen (git-).

۱ سزك بورايه كلهجككزدن بابامك خبرى يوغيدى. ۲ شاكردم اولديغكزدن (اولديغكز ايچون سبيله وجهيله). ۳ ويرهمدكلرى ايچون (سبيدن سبيندن). ويرهمدكلرندن (طولاى) حبس اولنديلر. ۴ شاكردلر درسلرينى سويلهيهمدكلرندن (سويلمكه قادر اولهمادقلرى سبيدن) تكدير اولنديلر. ۵ كلديكى كورهمدم. ۶ بارين بن كلديكمده هر ايشى بتمش كورمك ايسترم. ۷ بويله كوتو آرقداشلر ايله كزهجككه ايى آرقداشلر ايله كز قونوش. ۸ مكتبده چان چالنديغنده هر كس يرينه ياتار ايدى. ۹ داييكده اولان آلهجغمى آلديغم كبى سكا اولان ويرهجكمى ويرهجكم. ۱۰ سزك صاتون آلديغكز حسابنى بكاويركز — بولهجغكزى طوربدييه قويك — چوجوغك يازديغنه برداييهجككز وارمى؟ ۱۱ سنك بوئى كوزلجه ياپهجغكه شبهم يوقدر. ۱۲ سن كوتويى ياپهجغكه ايى‌يى ياپ. ۱۳ بن مالكى

صاتديغمده پاره‌كى ويريرم (بنم صاتديغمده برقصور يوقدر). ۱۴ اونك خسته اولديغندن خبرم يوغيدى. ۱۵ واندم خسته اولديغندن بورايه كلمدى. ۱۶ بزبورايه كلمكدن اورايه كيدمدك.

Übungen zur Formenlehre und Stilistik.

Das ganze Gebiet der t. Formenlehre kann der Lernende sich erst aus einer umfassenden Lektüre sammeln. Auch die umfangreicheren Grammatiken bieten hier nur einen kleinen Auszug aus dem wirklich vorhandenen Sprachgute. Einige lehrreiche Besonderheiten mögen hier noch als Übungen Erwähnung finden als Vorbereitung zu der unentbehrlichen anderweitigen Lektüre: 1. her gün ikije münkasim dir: geǧe ve gündüz Jeder Tag ist in zwei (Teile, D., wie Objekt der Bewegung behandelt, das immer im D. steht) geteilt: Nacht und Tag. gün Tag erhält manchmal das alte Suffix düz, wenn mit geǧe zusammenstehend, auch in der Bedeutung: am Tage. dir wird gern mit den vorhergehenden Verbalformen zusammengeschrieben, während die auf j und h endigenden Worte die Suffixe als selbständige Schriftbilder anfügen: هر كون ايكى يه (ايكيبيه) منقسمدر (منقسم‌در): كيجه و كوندوز (كوندز).

2. Im Frühling ist das Wetter sehr schön. Der Schnee beginnt in dieser Jahreszeit zu schmelzen: ilk behar mevsiminde hava ǧajet latyfdyr. bu mevsimde karlar erimeje bašlar. behar p. Frühling, ilk erster „der erste Frühling", soñ-behar „der späte Frühling" = der Herbst, mevsim Jahreszeit, generische Bestimmung, in Genitivbeziehung stehend: mevsim-i-nde „in seiner Jahreszeit", hava a. Luft, ǧajet a. das Ziel, der höchste Punkt der Entwicklung, das höchste Maß, hier adverbial gebraucht, a. latufa freundlich, liebevoll sein, latyf F. ḳatīl kar Schnee Pl., während das Verbum im Singular steht. eri- zerfließen, abnehmen, hinfällig werden, eri-n- erschlaffen = üšen- träge sein (üš- = üšüš- zusammenströmen von der Menschenmenge). bašla- beginnen regiert den D., wohl als D. des Bewegungszieles aufzufassen.

ايلك بهار موسمنده هوا غايت لطيفدر. بو موسمده قارلر اريمكه باشلار.

„In den Wiesen, Feldern und Wäldern leben die Pflanzen von neuem auf“ čajyrlarda tarlalarda (ve) ormanlarda nebatat jeñiden ğanlanyr. čajyr Wiese, tarla Feld, orman Wald, a. nabata wachsen, nabatät Pl. f. von nabata jeñi neu, ğan Seele, davon das reflexive Verbum: gan-la-n- eine Seele bekommen, leben.

چايرلرده تارلالرده واورمانلرده نباتات يكيدن جانلانير.

3. Bei parallelen Verben (d. h. solchen, die in demselben Satze sich auf das gleiche Subjekt beziehen) erhält nur das letzte die genauere Personenbezeichnung, während die andern in der dritten Person des Singular stehen. Ebenso kann bei parallelen Substantiven die Konstruktion so erfolgen, daß nur das letzte die genaue Zahl und Kasusbezeichnung erhält, während die übrigen im N. Sing. stehen: Die Bauern arbeiten auf den Brachfeldern, Fruchtfeldern oder Weinbergen: köjlüler kyr, tarla (ve) ja bağlarda čalyšyrlar. köj Dorf, köj-lü der Dorfbewohner, kyr unbebautes Feld, tarla Feld, bağ Weinberg.

كويليلر قير تره ويا باغلرده چاليشيرلر.

4. Das Gerundium auf ğe bedeutet: in dem Verhältnisse wie, je mehr als: oku-duk-ğa je mehr (länger) ich lese . . ., in dem Maße als ich lese. Negiert bedeutet es: ohne daß . . ., bevor: serinlemedikğe bevor er sich abgekühlt (serinle-) hat, ohne daß es kalt geworden ist. — Das Partz. auf -miš kann auch präsentische Bedeutung haben: terle-miš wer geschwitzt hat und schwitzt. Der verneinte Modus der Notwendigkeit bezeichnet zunächst, daß die Notwendigkeit nicht vorhanden ist: er muß nicht, ist nicht gezwungen, sodann aber auch das Gegenteil der Notwendigkeit, das Verbot: er darf nicht . . ., ič-meli er muß trinken, íč-me-meli er darf nicht trinken (zuerst: er ist nicht gezwungen zu trinken). terle-miš ol-an kimse serin-lé-me-dik-ğe su íč-me-meli-dir = Jemand der in Schweiß geraten ist, darf kein Wasser trinken, bevor er sich abgekühlt hat. bazy ič-ki-ler syğak bazylary sovuk ičilir. Das a. baʿḍ, t. baz (baʿyz) „der Teil“ wird mit dem Pronomen ausgestattet bazy, oft sogar mit dem doppelten: baz-y-sy: „sein Teil“,

einige (von ihm). Das Eigenschaftswort bleibt als Adjektivum (vor dem Substantivum stehend) und als Prädikatsadjektiv unverändert. Das deutsche: „man" kann durch das Pass. wiedergegeben werden. ič-ki Likör, Trank.
تولەمش اولان كيمسه سرينلمد كاجه (سرينلەمەد كاجه) صو ايچمملیدر (ايچمەملیدر) بعضی (بعض) ايچكيلر صيجاق بعضيلرى صوعوق ايچيلر.

5. Weil die Henne zu fett geworden war, hörte sie ganz auf, Eier zu legen. (Schlußsatz der Fabel von der Frau, die von ihrer Henne mehr Eier haben wollte und sie deshalb überfütterte). Zu großer Geiz bringt Schaden: tavuk zijadeğe semizlendijinden jumurtalamasyny büsbütün kesdi. čok tama zarer getirir. tauk wird mit Hilfskonsonant zu tavuk die Henne. zijade a. Zunahme; Überfluß t. oft adv.: zuviel (dem a. A. zijādatan entsprechend), ğe Diminutivsuffix, auch adv. semiz fett, davon reflexive Verbalbildung: zemiz-le-n- fett werden, zemiz-le-n-dij-i-nden „weil es fett geworden war", jumurta-la-má das Eierlegen. büsbütün Alliterationsbildung von bütün alle, ganz, kes- abschneiden, aufhören mit . . ., ablassen von, čok viel, zu viel, a. ṭama'a begierig sein, a. ḍarar, t. zarer Schaden, im latenten A. stehend.
طاووق زيادەجه سميزلنديكندن يمورطلامەسنى بسبتون كسدى. چوق طمع ضرر كتيرر.

6. Löwe, Fuchs und Esel taten sich zusammen, um auf die Jagd zu gehen: ava gitmek üzere arslan tilki (ve) merkeb ittifak etmišler dir. av Wild, Jagd, D. der Bewegung, üzere = ičin zwecks. merkeb = ešek Esel, a. rakiba reiten. ittifak Inf. VIII von a. vafiḳa übereinstimmen, ittifak et- ein Übereinkommen treffen. ve „und" ist für das t. Sprachbewußtsein überflüssig. Der Löwe war mit der Beuteverteilung des Esels nicht zufrieden und schlug ihn nieder. Dadurch gewitzigt, war der Fuchs in der Bestimmung seines Anteils bescheidener: denn: das Unglück, das einem andern zugestoßen ist, soll uns zur Warnung dienen: baškasynyñ dučar olduğu felaket bize ders olmalydyr. Das Pronomen von baška-sy „sein andrer"

„ein andrer als er“ steht für unser Sprachgefühl pleonastisch. Im Gegensatz zum folgenden biz-e „für uns“ ist es mit baška-myz „der andre als wir“ „jeder andre“ unser Nächster, unser Mitmensch, zu übersetzen. du-čar = p. du čihār 2 zu 4 = unter vier Augen = zusammen, felek die Himmelssphäre, die in ihrer Umdrehung die Geschicke bestimmt; davon die F. ḳatālat ergibt t. felaket Geschick, besonders: Unglück, ders deres Lektion, ol-maly Nezessitativus.

آوه كتمك اوزره آرسلان تيلكى ومركب اتفاق ايتمشلردر ... باشقەسنك دوجار اولديغى فلاكت بزه درس اولمق در.

Auf einem Steg, der über einen rauschenden tiefen Bach führte, begegneten sich zwei Ziegen: čaġylty derin bir sejl suju üzerinden uzatylmyš ejreti bir köprü üzerinde iki keči birbirine rast gelmišler Dem S. werden alle Bestimmungen vorangestellt. Die große Anzahl derselben stört den T. nicht. čaġylty Gemurmel eines Baches, čaġlamurmeln (vom Wasser, Nachahmung der Natur) derin tief a. sāla fließen, sail der Sturzbach, der nach starkem Regen durch das Wadi fließt, uzat-yl- ausgedehnt werden, uzak weit, lang, ejir-, ejör- spinnen (die Wolle), ejirt- Wolle spinnen lassen, ejreti künstlich gemacht als Notbehelf, fremd, gefälscht, ejreti kapu falsche Tür, ejreti sač falsches Haar, ejreti diš falscher Zahn, birbir-i „der eine und der andere“ einander, „sein Gegenseitiges“, rast direkt entgegen. Die eine Ziege sagte der andern: kečiniñ biri ötekine dedi. keči-niñ „der Ziege“, kollektiver Plural: „der Ziegen seine = ihre eine“, öte jenseits, dort, öte-ki dort gelegen, wird fast mit baška der andere gleichbedeutend gebraucht .... Sie kamen in Streit „verloren das Gleichgewicht, fielen in das Wasser und ertranken. Das Ende vom Streit ist immer Untergang“: müvazeneji ġajyb edip suja juvarlandy ve buġuldular: ynadğylyġyñ soñu dajima (a. da'iman) fena-dyr, a. vazana wiegen Inf. III das Gegengewicht gegen etwas halten, genau abwägen, a. ġāba untergehen Partz. I a. ġā'ib untergehend, verloren seiend, edip: gemacht habend, juvarla- etwas rollen, juvarlan- sich rollen, fallen, buġ- erwürgen, buġ-ul- ersticken, a. 'ināḍ Hals-

starrigkeit Inf. von ʿanada III streiten, a. fanija untergehen, fenā Vernichtung, bei den Mystikern: das Nirwana, t. auch adj.: schlecht. Die Personenbezeichnung bei parallelen Verben findet nur am letzten statt („er rollte und sie beide ertranken").

چاغلتیلی درین بر سیل صویی اوزرندن اوزاتلمش اکرتی بر کوپری اوزرنده ایکی کچی بریرینه راست کلمشلر. کچینلك بری اوته کنه‌دیدی ... موازنه‌یی غائب ایدوب صویه یوارلاندی وبوغلدیلر. عناد جبلغلك صوکی دائما فنادر.

خواجه نصر الدین بر حکایه‌سی.

بر کیجه خواجه نصر الدین اویقوسنده کورمش که کندوسنه طقسان طقوز لیرا ویریورلر. خواجه‌ده یوز لیرا تمام اولدرسه قبول ایتمم (ایتمم) دیور. او آرالق اویانمش باقش که النده پاره یوق. بونك اوزرینه خواجه تکرار کوزلرینی قپایه‌رق والنی اوزاته‌رق صوری یوق طقسان طقوز اولسون ویردیمش.

Ein Schwank des Nasreddin. In einer Nacht sah der Lehrer Nasreddin im Traume („in seinem Schlafe"), daß man ihm neun und neunzig Goldstücke (Lira Pfund, libra Pfund, Wage) geben wollte[1]). Nasreddin: „Wenn sie nicht die volle Zahl von hundert Goldstücken ausmachen, nehme ich sie nicht an". Inzwischen wurde er wach und sah, daß in seiner Hand nicht einmal[2]) ein Para war. Darauf (infolgedessen) schloß Nasreddin nochmals seine Augen,

1) „sie geben" eigentliches Präsens, weil mit gör-müš gleichzeitig. Die Bedeutung ist: „sie wollen geben", „sie sind daran zu geben", „sie bieten ihm an". Die ursprüngliche Bedeutung von ver- „bringen" tritt hier wieder hervor: „sie bringen 99 Goldstücke herbei". — Dem entsprechend steht auch im folgenden jok, wo wir im Deutschen war (jok udu, joġudu) übersetzen. Diese Steigerung der Lebhaftigkeit der Erzählung, die die Ereignisse in die erlebte Gegenwart rückt, liebt der Türke.

2) Dieser Steigerungsgedanke liegt in dem Worte Para (das kleinste Geldstück), auch ohne daß er durch ein besonderes Wort ausgedrückt wird. 18,44 Pfennige = 1 Piaster (ġuruš) und 1 Piaster = 40 Para. 1 Para = weniger als $^1/_2$ Pfennig.

streckte seine Hand aus und sagte: „Es schadet nichts! gib mir meinetwegen nur neun und neunzig Goldstücke".

hoǧa Nasr-eddin bir hikjajesi. bir geǧe (Nacht) hoǧa Nasreddin ujkusunda (uju- schlafen, ujku der Schlaf, ujkusu-nda in seinem Schlafe) görmüš (Narrativus = gördü er sah, er träumte, er sah im Traume), ki (daß) kendi-si-ne (ihm selbst, „seinem Selbst" D.) doksan dokus lira verijorlar (sie bringen augenblicklich, man bringt, man gibt). hoǧáda: „jüz lira (100 Goldstücke) temam (a. Vollendung, im adv. A. zu denken: vollständig) ol-maz-sa (wenn nicht ist), kabul étmem" („Aufnahme mache ich nicht", ich nehme nicht an; das Objekt wird, weil selbstverständlich, ausgelassen) dejor (er sagt). o aralyk (ara zwischen, ara-lyk Zwischenzeit, Zwischenraum) ujan-myš (er erwachte, Narrativus, ujan- wach werden) bakmyš („er schaute", er erkannte, daß ...; das zu erwartende „und" fehlt im T.) ki elinde (el Hand, el-i-nde in seiner Hand) para jok. bunuñ (die Deklination von bu dieser wird mit dem Hilfskonsonanten n gebildet) üzerine („über" üzer, üzeri, üzere: wohl von öz Wesen, Mark und eri aus ara zwischen, üzerimde über mir, jer-iü üzer-i-nde „der Erde in ihrem Oberhalb" über der Erde, metaphorisch: wegen, zwecks, zeitlich: „während") hoǧa tekrar (a. tekraran adv. A. nochmals, von neuem) gözlerini (göz-ler Augen, göz-ler-i-ni seine Augen, A.) kapajarak (kapa- schließen, -jarak Suffix eines Gerundiums: „indem er schloß") ve elıni (el Hand, el-i-ni seine Hand, A.) uzatarak (uzat- weit, lang machen): „zareri (a. ḍarar Schaden, Unglück, zarer-i sein Unglück) jok! doksan dokuz olsun (ol- sein, ol-sun es soll sein, in Parenthese zu denken in dem Sinne: meinetwegen, ich will mich damit zufrieden geben, auch: wenigstens) ver" demiš (Der direkten Rede wird immer eine Form des Zeitworts de- sagen angefügt, de-di er sagte, de-miš er soll gesagt haben, dejip, deji, dejü sagend; Nasr-ed-din Sieg der Religion, a. naṣr Sieg, naṣara siegen, el der Artikel, das l assimiliert sich den d- und s-Lauten, statt el-din ist also eddin auszusprechen, dīn Religion, ursprünglich: Recht, das im Namen der Gottheit gesprochen wurde, also ein religiöser

Akt war, daher medīna Stadt als Ort, wo Recht gesprochen wurde, me- bildet Ortsbezeichnungen).

kar-dan deha (zijade) bejaz weißer als Schnee „von Schnee weg mehr weiß". Der Steigerungsbegriff erfordert den Ablativ als Vergleichskasus. zijade von a. zāda zunehmen, zijada Zunahme, Überschuß, adverbialer A.: zijadatan zu viel, zu sehr, noch mehr. az wenig wird dementsprechend mit dem Abl. zu: weniger als bu saat šundan az güzeldir diese Uhr ist weniger schön als jene, ist nicht so schön als jene. Wird das Adj. substantiviert und in Genitivverbindung zum Substantiv gesetzt, so bedeutet es den Superlativ ev-ler-iñ eji-si „der Häuser sein schönes", si steht für leri: „ihr schönes" = das schönste Haus. Dabei findet sich oft der kollektive Plural (d. h. der Sing. in pluralischer Bedeutung): ev-iñ eji-si „der Kategorie: Haus ihr schönes" = das schönste Haus. — Bei Wortverbindungen mit ve tritt das Suffix nur an das letzte Wort: köpek ve kedim mein Hund und meine Katze; tebrik u tehnietler Gratulationen.

Die Sprache der Unterhaltung.

Die angeredete Person bezeichnet man mit siz, im gehobeneren Stile durch das pronominale Suffix leri (sie) neben iñiz, dann die Substantiva: zat-yñyz, zat-lary, zevāt-lary, zevat-lar-yñyz (doppelter Pl.), zat-lar-yñyz, zat-y-šerif-iñiz, zat-y-šerif-leri, zat-y-aliñiz (a. ʿālī erhaben), hakklary (ihr Recht), hakkyñyz, hakk-lary-ndaki Ihr ... (das Ihnen Gehörige).

Lutf ediñ, baña haber veriñ Bitte geben Sie mir Nachricht von . . ., siziñ bejanyñyzdan pek memnunum effendim Für Ihre Erklärung danke ich Ihnen bestens. Sonst wird: „ich" durch Bescheidenheitsausdrücke, „Sie" durch Worte der besonderen Hochschätzung wiedergegeben: bende-ñiz (kuluñuz) size bu günki ġazeta-jy gönderijorum ich sende Ihnen (auch: zat-y-aliñiz-e Ihrem erhabenen Wesen . . .) die heutige Zeitung, p. bende Diener = kul. bende-ñiz euer Diener = ich, aǧiz-iñiz (a. ʿāǧiz Partz.) „euer Schwacher", „euer Bescheidener, Demütiger" = aǧiz-leri Ihr Demütiger

(hakk-y-agizāne-m-de betreffs meiner = hakkymda = meinetwegen „in meinem schwachen Rechte“, aǧiz-ane schwach = demütig, taraf-y-aǧizanemden meinerseits = „von meiner schwachen Seite her“, čaker-iñiz, čaker-leri („euer Sklave“), abd-y-ahkar-yñyz euer demütigster („verächtlichster“ a. ḥaḳara niedrig, verächtlich sein) Diener = ʿabd-y-ahkar-lary.

„Bitte sehr“ ich bitte: riǧā ederim „Hoffnung mache ich“, temenni (a. tamannin Inf. V von manā bitten) ederim, am meisten gebräuchlich ist: bujuruñ, bujuruñuz, iltimas olunur („Bitten ist“ a. lamasa betasten, Geste des Bittens ist, den Bart jemandes zu streicheln Inf. VIII, Passiv der Bescheidenheit: „Streicheln wird“) kerem et- = ikrām et- (Inf. IV von a. karuma edel sein) = „erweis mir die Ehre“.

Keif-i-šerifleri násyl? Wie geht es Ihnen? tañri taalaja šükür Gott sei Dank gut (dieses „gut“ wird der bösen Vorbedeutung und des bösen Blickes wegen nicht ausgesprochen) — Mizāǧ-y-alileri násyldyr? Wie geht es aber Ihnen? (a. ʿālī erhaben Partz. I ʿalā hoch sein, a. mizāǧ körperliche Mischung, Gesundheit, Befinden) — al-hamdu lillah „Gott sei Dank“ gut, sizi gördükden soñra deha eji Seitdem ich Sie sehe, geht es mir noch besser (a. ḥamd Lob, li- Dativ-Präpos., a. bišōfak mabsūṭ dadurch, daß ich dich sehe, bin ich glücklich), afijet olsun wohl bekomms! (nach Zusichnehmen von Speise und Trank) — Antwort: ömrüñ čok olsun effendim „Dein Leben soll viel sein mein Herr“ = Gesundheit. Jemandem, der eine Trauernachricht überbringt: čok esef etdim bašyñyz saǧ olsun Mein herzlichstes Beileid! Euer Haupt möge gesund sein (zur Abwendung des bösen Omens) — Antwort: siz saǧ oluñ, Allah sizlere uzun ömürler versin Mögen Sie gesund sein. Gott gebe ihnen ein langes Leben. Allah bizim biraderiñ ömrini sizlere baǧyšlasyn Gott möge unseres Bruders (des Verstorbenen, dessen Tod man anzeigte) Leben Ihnen hinzugeben (Ihr Leben um das des Verstorbenen, der zu früh gestorben ist, verlängern).

Den Gruß „Guten Tag“ drückt der T. nicht mit dem Worte für „Tag“ oder „Zeit“ aus. Untürkisch und fremden

Einfluß verratend sind Ausdrücke wie: vakt-i-šerif-iñiz hajr olsun „Die Zeit eurer Hochwohlgeboren sei gut“ oder evkat-y-šeriñiz hajr olsun (evḳat Pl. von vakyt), vakytlar (t. Pl. von vakyt oder vakytlaryñyz) hajr olsun. Die bestimmten Tageszeiten sind vielmehr zu nennen: sabahlár hajr olsun guten Morgen (unser: „guten Tag“ vor der Mittagszeit), ahšamlár hajr olsun guten Abend (unser: „guten Tag“ im Laufe des Nachmittags) u. s. w.

Bejim effendim, jaryn siziñ ile görüšmeje gideğejim Lieber Freund! morgen werde ich Sie besuchen („um mit Ihnen zusammenzutreffen gehen“, sizi görmeje git- visita et-, zjaret et- Sie zu sehen, zu besuchen) — Pek memnunuz effendim Besten Dank! jaryn da evimize tešrif edeğeksiñiz (bizim ile görüšmeje geleğeksiñiz) ise, ḫoš gelirsiñiz safa gelirsiñiz Wenn Sie mich morgen besuchen (beehren), sind Sie mir willkommen („zur Freude und zur Wonne kommen Sie“) — hoš geldiñ sefa geldiñ Willkommen! Antwort: bíz de hoš bulduk, safa bulduk Besten Dank für den freundlichen Empfang („Wonne und Freude haben auch wir gefunden“ bei Ihnen) — jaryn bizim evde kalağaḳ ve sizi beklejeğejim Morgen bleibe ich zu Hause („in unserm Hause“ = evimizde) und werde Sie erwarten. (Da beide Verba dieselbe Personenbezeichnung haben, wird das Personalsuffix nur dem zweiten angefügt, also statt kalağağym ohne Suffix: kalağak.) sizde inğizab kuvveti var Sie sind sehr liebenswürdig (ğaḏaba anziehen Inf. VII Angezogenwerden a. ḳuvvatu-liñḏābi die Anziehungskraft im physischen Sinne, kuvvetli kräftig).

„*Ich habe die Ehre*, Ihnen mitzuteilen“ size haber vermekle müšerref olurum (šeref Ehre Partz. II Pass. a. mušarraf), kesb (kesp)-i-faḫr ederim („Gewinn des Ruhmes mache ich“ a. faḫura berühmt sein), kesb-i-iftiḫár ederim (Inf. VIII von faḫura), kesb-i-fahr u sena ederim (a. ṯanā Lob. „Erwerb von Ruhm und Ehre mache ich“) (šeref) tešrif buldum („Ehre habe ich gefunden“), mutešerrif oldum („ich bin geehrt worden“ šarafa V = Ehre empfangen), auch vereinfacht: iftihar ederim („ich mache ein mich Rüh-

men"), šeref-e najil ol- (die Ehre — D. — erlangen"). Jemanden ehren: müšerref bujur- („geehrt machen").

Redewеisen des Alltagslebens: ašk (a. 'išḳ) olsun = Bravo! pir-i-aškyna umsonst („für seinen Meister der Liebe" den mystischen Seelenführer, den Abt des Ordens oder Klosters, = ohne Selbstzucht; y = Suffix das sich auf die ganze Sachlage bezieht). keifim jerinde dejil „mein Befinden ist nicht an seinem, d. h. dem ihm zukommenden Orte" = ich bin krank. borǧum né dir „meine Schuld was ist sie!" Was habe ich Ihnen zu zahlen? — Nachgesetztes a ا verstärkt den Wunsch: baksaña yza (باڭسكزا) Schauen Sie her! gelseñ-a komm doch her! (Bedingungsform im Sinne des Wunsches), bereket ver-sin ki = es ist gut, daß . . ., zareri jok. doksan dokuz lira olsun. ver: es schadet nichts. Meinetwegen (olsun) mögen es (nur) 99 Goldstücke sein. Gib sie (Ich bin schon damit zufrieden, wenn es keine 100 sind S. 152 f.).

Häufig steht, für uns unerwartet, der Pl. der Pronomina. Wir haben den Begriff des kollektiven Pl, den wir mit dem Sing. wiedergeben: „was wird er sagen?", während der T. an eine Vielheit von Einzeldingen denkt: neler dejeǧek welche Dinge wird er sagen? — neki istedim das was ich wünschte, nereje ki azimetimiz olursa wo auch immer unsre Reise hinführen wird. „sa" verallgemeinert.

In den *Antworten* wird das Verbum der Frage wiederholt: šöle bir šej vármy? var kuzum Gibt es solch ein Ding? Sicherlich mein lieber Freund („es ist vorhanden mein Lämmchen") oder vardyr Freilich! bakalym! wohlan! ich gehe auf deinen Vorschlag ein; gut! („laßt uns sehen"), olmaz ǧanym nein mein Freund! ničin olmaz? weshalb sagst du nein (weshalb soll es nicht möglich sein)? — jene (jine) olmaz trotzdem muß ich nein sagen (es bleibt unmöglich) — čok šej wie schlimm! (Das ist „eine große Sache"), amma sizin̄ hatyryñyz ičin olsun aber Ihnen zu Liebe soll es sein (will ich die Sache ausführen), ben sözünden vaz geçer adam dejilim ich bin kein Mann, der von seinem Versprechen zurücktritt.

Der Briefstil[1]) gefällt sich darin, den einfachen t. Satz (S. — O. — P.) durch U. (Umstände) und B. (Bestimmungen) zu einer ausgedehnten Periode zu entwickeln. Es liegt hier eine dem t. Sprachgefühle fremde Nachahmung persischer Kultur vor. Die Umstände, die den Inhalt des Briefes veranlaßten, Bedingungen, Ort, Zeit und Verwandtes beginnen das Schreiben. Dann folgt der Gegenstand desselben. Handelt es sich um eine Bitte, so steht diese gerne im Infinitiv, an den dann eine Formel der Bitte angeschlossen wird. Mit einem vielfach sehr formellen Ausdrucke der Ergebenheit schließt der Brief.

Die Anrede ist den Titeln des Adressaten entsprechend zu wählen, in gewöhnlichen Fällen: azizim effendim, aziz dostum = mein lieber Freund, yffet-lü ḫanym effendi, asymetlü ḫanym effendi sehr geehrte Frau, yffetlü ḫanym kyz (mademoiselle, mademvazel) sehr geehrtes Fräulein; formeller sind yzzetlü effendim hazretleri, seadetlü effendim hazretleri, an Vorgesetzte veli en-niam effendimiz hazretleri, atufetlü effendim hazretleri, kemal hurmetli (hormetli) effendim hazretleri ....

Der Brief selbst faßt gerne seinen ganzen Inhalt in eine grammatische Formel zusammen, wozu Partizipia, Gerundia und Infinitive die Möglichkeit bieten, z. B. „Dies ... teile ich Ihnen mit. Indem ich Sie bestens grüße ...“ wird türkisch: „Sein Vorhandensein indem ich mitteile gehe ich dazu über, Grüße darzubieten“ = olduġunu bejan ile arzy-tahyjat-a ibtidar ederim (ol-duġ-u-nu sein Vorhandensein A. a. bejān Darlegung, ile mit, arz Darbringen, tahyjet Gruß Inf. II von a. ḥajj leben, Pl. tahyjat, ibtidar Inf. VIII von a. badara beginnen, herbeieilen zu ...). „Ich bitte Sie, mich zu besuchen und grüße Sie hochachtungsvoll ...“ wird im Türkischen: „Ihr mich Beehren seine Hoffnung, Bitte wurde gemacht zur Gelegenheit, Ihnen viele Grüße zu entbieten“: bende-hane-leri-ni tešrif bujur-ma-

1) Reiches Material auch in t. Kursive findet man in dem im Verlage von Groos (Heidelberg) erschienenen t. Konversationsgrammatiken von Jehlitschka und Hagopian und in dem „Deutsch-Türkischen Konversationsbuch“ von Connor und Bayer (Groos, Heidelberg 1907).

lary riǧasy arz-y-tahyjat-y-vafire-je zaria-jy-ittihaz kylyndy („das Haus Ihres Dieners“ statt hane-ji-bende-leriniñ oder bende-leri-niñ hane-si A. tešrif Inf. II von a. šaraf beehren, bujur-má- Inf. „(Ihr) Machen“, riǧa-sy die Hoffnung darauf, die Bitte darum, vāfir m. vāfire f. reichlich, a. vafara reichlich sein: der D. ist vom Folgenden abhängig: zaria Vorwand, Mittel etwas zu erreichen a., ittihaz Inf. VIII von a. 'aḫaḍa nehmen, „zum Vorwande des Nehmens, des sich einer Sache Bemächtigens“, Pleonasmus, kyl-yn-dy „es wurde gemacht“ Passiv der Bescheidenheit, daß die Person des Redenden zurücktreten läßt, statt: „ich habe gemacht“).

Die Schlußformel des Briefes ist eine Ergebenheitsbezeugung: „In jener Sache steht der Befehl meinem Herrn zu“ ol bab-da emer effendim hazretleriniñ-dir („in jenem Kapitel“ bab Tür; Abschnitt, Objekt der Verhandlung; a. amrun, amr, t.: emer, bei folgendem Vokale, wenn ohne Pause emr-; durch den G. wird der Besitz und hier das Berechtigtsein zum Befehle und zu selbständiger Entscheidung der besprochenen Frage ausgesprochen), in anderen Variationen: ol bab-da irade (emr u irade; Inf. IV von a. rāda wollen, der Entschluß) effendim hazretleriniñ-dir; ol bab-da ve her hal-da (halde „und in jedem Zustande“, hal Zustand: „und immer“) emr u irade effendim hazretleriniñ-dir; baky (a. bleibend, der übrige . . .) emr u irade effendim hazretleriniñ-dir. Das p. fermān Befehl oder das a. atyfet Liebe, Zuneigung tritt für irade . . . oft ein. Auch Ausdrücke der Hochachtung sind beliebt: „mit der übrigen vollendeten Hochachtung entbiete ich Ihnen die ausgezeichnetste Aufrichtigkeit“ = baky kemal-y-ihtiram ile arz-y-ǧezil muhalasat olunur effendim (a. bakā bleiben Partz. I bakin p. baki, t. baky übrig bleibend, kemal Vollkommenheit F. katāl von kamula vollkommen sein, ihtiram Inf. VIII von haruma heilig, Gott geweiht, verboten sein, a. ʿaraḍa von der Seite an etwas herantreten, darbieten, t. arz, a. ǧazula groß, bedeutend sein F. katīl, a. ḫalaṣa rein, aufrichtig sein, Inf. III muhalasa Freundestreue; arz ol-un- die Darbietung wird vollzogen, Reflexiv in passiver

Bedeutung, Passiv der Bescheidenheit: „die Darbietung der größten Freundestreue geschieht").

Grußformen und Unterschriften sind z. B. 1. tahyjat-y-ḫalysa-jy-mühybbane-m-iñ mazher-i-husn-i-kabul bujurul-ma-syny temenni ederim Ich bitte Sie meine aufrichtigen Grüße entgegenzunehmen (tahyjat Grüße, ḫalys m. halysa f. aufrichtig, a. F. ḳātil, mühybb, mühibb liebend, freundschaftlich, -ane- p. Adj.-Endung. -m- „mein" geht auf tahyjat zurück, der G. -iñ auf den folgenden Inf. bujurulmasy „sein Gemachtwerden" = „meiner Grüße ihr Aufgenommenwerden", mazher, mazhar von a. ẓahara sichtbar werden bezeichnet den Ort, wo etwas erscheint, dann den Gegenstand, auf den sich eine Handlung richtet, den Empfänger einer Wohltat, hier einfach das Objekt. husn, hüsn, hüsün Schönheit, ḳabul Annahme „zum Objekt der Schönheit der Annahme" = zum Gegenstande freundlicher Annahme, a. manā V tamannā wünschen, erbitten, Inf. t. temenni das Bitten). muḫlis-yñyz Ihr ergebenster . . . (muḫlis Partz. IV von a. ḫalusa = treu), mühibb-iñiz Ihr Freund = sadyk-yñyz = dost-uñuz = mühibb-i-sadakat-šiar-yñyz (šiar, šyar Kennzeichen, in Zusammensetzungen: „gekennzeichnet mit" nach Art p. Partz. konstruiert a. šaʿara wissen, sadakat Freundschaft, a. saduḳa treu sein, sadakat-šyar- „mit Freundschaft gekennzeichnet"), an samim al-kalb vefakjar-yñyz Ihr aufrichtiger Freund (a. ʿan = von her, ṣamīm Grund, Inneres, kalb Herz „vom Grunde des Herzens", vefā Treue, Erfüllung des Versprechens, -kjar- ausführend, vefa-kjar Treue pflegend), sadik (sadyk, syddyk)-y- meveddet-perver-leri „der Liebe pflegende Freund Ihrer Person" (meveddet Liebe von a. vadda lieben, perver pflegend, verehrend, ursprünglich: „ernährend" = Ihr Freund = sadyk-y-meveddet-kjar-lary (meveddet-kjar-yñyz), bende-ñiz Ihr Diener; bende-ji-ferman-ber-leri Ihr gehorsamster (ferman Befehl, -ber „tragend", ausführend -leri „Ihr" bezieht sich auf bende) Diener, abd-y-akhar-lary Ihr demütiger Diener (a. ʿabd Diener, aḫḳar verächtlich, gering, demütig, Steigerungsform, -lary bezieht sich auf abd). Mit ubudijet-kjar-

ane „das Dienstverhältnis (ʿubudijet von a. ʿabada Diener sein F. ḳutūhijet, -kjar tuend, besitzend) habend“ bezeichnet man ebenso wie mit bendekjane (nach Art des Dieners) und ferman-ber (Befehl-tragend = ausführend) den Begriff: „mein“. zat-y-asylane-lerine tazymat-y-fajika-jy-ubudijet-kjarane-m-iñ arz u takdimi-ni kesb-i-mefharet-e vesile-ji-ittihaz elerim „Ihrem edlen (a. aṣil edelgeboren, -ane p. Adj.-Endung). Wesen (a. dāt) entbiete ich (arz Anbietung = takdim Inf. II von a. ḳadama vorangehen) meine vorzüglichen (a. faik Partz. I von faḳa übertreffen) und demütigen („dienerartigen“) Lobpreisungen (a. ʿaẓuma groß sein Inf. II Lobspruch) und sie sind mir ein Mittel (vasile-ji-ittihaz „Mittel des Erlangens“). Ruhm (mefharet a. faḫura berühmt sein) zu erwerben (kesb Inf. für das Erwerben des Ruhmes; D. „Der Lobpreisungen ihre Darbietung mache ich zum Mittel für das Erwerben des Ruhmes“ = tazymat . . . iñ takdim-i-ni . . .) = Ich habe die Ehre, Ihnen meine Hochachtung auszusprechen.

Ich habe die Ehre, Ihnen meine Ergebenheit auszusprechen = zat-y-faḫymane-lerine („Ihrem Wesen dem ruhmreichen“, a. faḫīm berühmt mit p. Adj.-Endung -ane; leri „Ihr“ geht auf zat) ʿarz-y-measir-i-bendegi ile („mit der = durch die Darbietung der Zeichen der Dienstbarkeit“, a. aṯara bewirken, meser a. maʾṯar Wirkung, measir Pl. Zeichen, Ausdrucksweisen, bende Knecht, bendegi Knechtschaft) kesb-i-faḫr ederim („mache ich Erwerb von Ruhm“). Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen . . . = „durch das Mitteilen mache ich Erwerb von Ruhm“ = bejan etmek-le kesb-i-faḫr ederim.

Kaufmännische Schriftstücke wie Quittungen, Geldanweisungen etc. werden nach folgendem Schema ausgefertigt. I. Oben auf dem Blatte findet man oft das Zeichen bh. (بح) = bi mennihi taala = mit der Gnade Gottes. Darunter steht die fragliche Summe unter dem (meist unleserlichen) Zeichen jz = jalyñyz = nur d. h. die reine Summe ohne Mitberechnung der Zinsen von: Die Summe wird in Zahlen und Buchstaben geschrieben. II. Der Text des Dokumentes faßt möglichst in einen Satz die

ganze Sachlage zusammen, indem 1. der Termin angegeben wird z. B. taryḫdan beš sene mururunda von heute ab nach Verlauf von fünf Jahren taryḫ Datum; Geschichte murur Verfließen von a. marra vorbeigehen, 2. der Gegenwert der schuldigen Summe: bedelini emtia olarak istifa eledijim(-i) ihr Gegenwert in Waren habe ich erhalten; bedel Ersatz a. mataʿ Pl. emtia Güter, olarak indem sind, istifa Inf. X von vafa erfüllen, Schuld bezahlen. X. Bezahlung einer Schuld annehmen, sich Waren aushändigen lassen. Der Kasus von eledij-im „mein Gemachthaben" hängt von dem letzten Verbum ab. Stehen vor diesem parallele Formen, so kann hier jede Kasusbezeichnung fehlen, 3. nochmalige Nennung der Summe ber veǧh-i-bala ... wie oben erwähnt, 4. Nennung der Person des Gläubigers etc.: auszuzahlen an N. N. oder an seine Order: N. N. effendi-je-veja emri-ne („seinem Befehle") te'dije ed-eǧej-im-i „mein Bezahlenwerden" A. daß ich (ihm) bezahlen werde. 5. Dieser A. ist abhängig von der Schlußformel mübejjin (dieses „erklärend" darlegend a. bāna II trennen, klar machen) išbu sened (dieser Schein) testyr u imza („Schreiben und Ausfertigen"; saṭara schreiben Inf. II, maḍā gehen Inf. IV vorbeigehen lassen, ausfertigen) kylyndy (wurde gemacht = edildi, bujuruldu): Dieses enthält der vorliegende Schein. III. Datum (nach a. Sitte fi ... sene ... mit den muslimischen oder syrischen oder europäischen Monaten und Jahren) und Siegel (Unterschrift allein genügt nicht) des Ausstellers des Dokumentes und eventuell seiner Zeugen (unter der Bezeichnung el-šāhid; der Schuldner setzt sein Siegel unter das Wort al-medjūn; von a. dejn Schuld Partz. I Pass.) schließen das Ganze.

Die Einführung in die t. Sprache wäre keine vollständige, wenn nicht auch über die t. Metrik einige Angaben gemacht würden, die dem Leser vielleicht ein Führer durch das unwegsame und schwierige Gebiet der t. Poesie werden könnten. Die zugrunde gelegten Texte, an denen die ersten metrischen Übungen vorgenommen werden können, finden sich in Horten: Kleine Türkische Sprachlehre, S. 176 f.:

„Der Jäger“ und 178—181, drei Stanzen von Zyja Paša (erklärt im zugehörigen „Schlüssel“ S. 82—90) und 160 f.: Die Turkmenenmaid [1]). Es ist dem Türken natürlich, das Metrum seiner Volkspoesie, ein akzentuierendes, in das seiner Kunstpoesie, das quantitierend ist, hineinspielen zu lassen. Im Vortrage des letzteren spielen Hebung und Senkung (also regelmäßig sich folgende Akzente) eine maßgebende Rolle, was dem Wesen dieser nach Längen und Kürzen messenden Poesie eigentlich ferne liegt. Liest man einem Türken diese Poesie in der klassischen (altarabischen) Weise vor, so empfindet er auch dies als gut und richtig. Sein Sprachgefühl sucht sich also auch solchen Verhältnissen anzupassen, die ihm unnatürlich sind. Die im Folgenden behandelten Textproben sind Strophe 4 des Gedichtes: „Der Jäger“ (l. c. 177, 9), Stanze I 178, 20 f., II 179, 13 f., III 180 15 f. u. 20 f., Stumme: Lesestoffe 19 unt. Strophe 2.

Die t. Poesie hat die arabischen Metra übernommen. Das A. baut seine Versmaße auf dem Unterschiede von Längen und Kürzen der Vokale auf. Da nun das T. eine solche Unterscheidung nicht kennt, liegt es auf der Hand, daß die a. Metra für das T. unnatürlich sind. Wie ein echt t. Versmaß aussieht, zeigt die Volkspoesie. Sie hat im Gegensatz zu der durch Perser und Araber beeinflußten Kunstpoesie rein akzentuierende Metra, z. B. die Turkmenenmaid S. 160: vier Hebungen wechseln mit vier Senkungen. Entsprechend dem t. Akzentgesetze der Endbetonung entwickelt das Sprachgefühl in der Poesie den steigenden Versfuß .! (nicht den fallenden !.). Das Skandieren nach Längen und Kürzen wird ersetzt durch die regelmäßige Folge von Hebung (!) und Senkung (unbetonte Silbe). ben bá ba mýñ | evín | jykdým | = .!.! .!.!

Unnatürlich sind dem gegenüber die komplizierten quantitierenden a. Metra. A. und p. Längen werden noch

1) Andere Gedichte findet man leicht zugänglich in Jacob, Prof. Dr. Georg: Hilfsbuch für Vorlesungen über das Osmanisch-Türkische, I. Teil (dort S. 22 Die Turkmenenmaid) u. II. Teil, Berlin 1915/16, 2. Aufl. Stumme: Türkische Lesestücke, Leipzig 1916, S. 19 f. und derselbe: Türkische Lesestoffe, Leipzig 1916, S. 19—23.

als solche empfunden und können für je zwei Kürzen eintreten. Der Türke liest diese Metra (nach meinen Gewährsmännern zu urteilen) akzentuierend, d. h. nach Hebung und Senkung, also dem türkischen Sprachempfinden entsprechend. Die Quantitätsunterschiede des A. kann er in den original-türkischen Worten (und den eingebürgerten und türkisch empfundenen a. und p. Fremdworten) nicht mehr nachempfinden. So resultieren die Konflikte, die unvermeidlich sind, wenn eine Sprache mit notwendig akzentuierender Metrik eine quantitierende aus einer fremden Sprache übernimmt. Die Poesie „der Jäger" ist im katalektischen Hafif: ⏑⏑–⏑–|⏑–⏑–|⏑⏑– (akatalektisch ist der letzte Fuß: ⏑⏑–⏑–), akzentuierend gelesen: ..!.|...!|..!|. Der Nebenton des mittleren Fußes liegt auf der zweiten (.!..) jedoch auch auf der ersten Silbe (!...): susuñúz kuš-| ğyğazlaryṁ | susuñúz |. Der erste Vers der ersten Strophe hat eine im A. unbekannte katalektische Form ⏑–|, die sich akzentuiert darstellt als .! (statt ..!). Man könnte versucht sein, in ihm ein katalektisches Madid (⏑⏑⏓–|⏑⏑⏓|⏑⏑⏓) oder Ramel (⏑⏑⏓–|⏑⏑⏓|⏑⏑⏓) zu lesen. Jedoch wird die vorletzte Länge (tān in fattānlar) als Länge empfunden, wodurch diese beiden Metra ausgeschlossen sind. Wir haben uns an das im Refrain deutlich auftretende Hafif zu halten und dementsprechend die Länge in zwei Kürzen zu sprechen — eine Anpassung des t. Sprachempfindens an a. und p. Längen: kušğyğázlar | sevimli fét-ta-anlár). In der Akzentuierung aus t. Munde klang dieser Vers wie ein doppelt gesetzter Kamil-Fuß (:⏑⏑–⏑–|⏑⏑–⏑–| akzentuiert ..!.!|..!.!): kušğyğázlar sév-imli féttanlár. Die Länge vor der letzten Hebung ist jedoch für das Arabische unmöglich und auch für das Türkische wohl ausgeschlossen (sicher in diesem Gedichte, wie andere ausschlaggebende Verse zeigen).

1. biliñ ínsan|-laryñ hasá|-ilini[1])
görüñ éfkja|-rynyñ delá|-ilini

1) Den zweiten Versfuß betont der Türke gerne: | láryñ hasá |. Dadurch wird ein scharfer Gegensatz gegen den ersten gebildet: dieser

2. zuafásy | vesile ğú|-ji sitiz
akvijásy | bütün bütün | hu-unríz[1])
3. elemíšler | ğihany zúlm | a-abád
bunlar ínsan|-my bir alá|-ji ğellád
4. olamázlar | mühybb-y-sá|-dyk u ḫáir
bunlarýñ eñ | rabymy ká|-til-i-tájr
5. bilirím ger-|če vasyf lá|-jyk (u) mý?
baña sõjlet|-mejiñ haká|-yk (u) mý
susuñúz kuš|-ğyğazlarým | susuñúz.

1. Erkennt die moralischen Eigenschaften der Menschen (in ihrer ganzen Schlechtigkeit), habt ein Auge für die Kennzeichen ihrer (bösen) Gedanken! 2. Sogar die Schwachen unter ihnen suchen einen Vorwand zu Streit. Die Starken unter ihnen sind aber alle Blutvergießer. 3. Sie haben aus der Welt ein Land des Frevels gemacht. Sind sie noch Menschen? Nein! Sie sind eine Schar von Henkern. 4. Sie können keine gerechten und guten Freunde sein (liest man sydyk statt sadyk: sie können nicht die Gerechtigkeit und das Gute lieben). Der mitleidigste von ihnen tötet (wehrlose) Vögel. 5. Wie klar ich dies auch erkenne, es gibt keine („gibt es eine ...?“) entsprechende Bezeichnung (die die Menschen so verurteilt, wie sie es wirklich verdienen). Drängt mich nicht, mein Urteil auszusprechen. Ist solche Tat (der Menschen) gerecht. — Haltet still, meine lieben kleinen Vögel! haltet still!

Die drei Stanzen von Zija Paša sind Ṭavil, mit dem Ḥafif eines der gebräuchlichsten a. Metra: ⏑ – – | ⏑ – ⏑ – ‖ ⏑ – – | ⏑ – ⏑ – | akzentuierend gelesen: .!.|.!..‖.!.|.!..| das mir von einem Türken gelesen wurde als: .!..!|...!|.!..!| z. B. dehríñ ne safá | vár ağabá | sim ú serindé. Danach

---

ist ansteigend, jener fallend, in diesem gehen zwei Kürzen dem Akzente voraus, in jenem folgen sie dem ersten Akzent des Fußes. Möglich ist auch larýñ hasá und mit ausschließlicher Betonung der letzten Silbe: laryñ hasá. Dadurch wird der Gegensatz zum ersten Fuße abgeschwächt.

1) Die Länge vor dem Hauptakzente wird in zwei Kurzen aufgelöst. Die fehlende Senkung könnte man auch durch eine Hilfssenkung gewinnen, die man v o r dieser Silbe entwickelte, z. B. in Fällen, in denen diese keine a: oder p. Länge enthielte, hier z. B. | e ḫunriz; a-abād = ābād.

könnte man eine metrische Neubildung vermuten, bestehend aus einem Vafir- und einem Reǧez-Fuße (vafir: ∪ – ∪∪ – | .!..! | reǧez: ∪ – ∪ – |...! mit einem Nebentone bald auf der ersten bald auf der zweiten Senkung). Der zweite Vers sollte nach demselben Gewährsmanne ein anderes Metrum haben: .!.!|..!||.!...!| insán braǧýr | hepsiní || hiní | seferindé | (statt hepisini). Wenn im Türkischen aber jeder Vokal, auch der kurze des Arabischen, den Akzent tragen kann, läßt sich auch dieser Vers als Tavil lesen: insán bra-|ǧyr hépisi||-ni hín-i|-seférinde | und der erste: dehríñ ne | safá var a-||ǧebá sim | u sérinde |. Die zweite Stanze: alláha | tevékkül e||-deníñ ja|-verí hakk-dyr | und die dritte: bir abd-i -habéš dehre || olúr baht | ylá sultan [1]). Im zweiten und vierten Fuße liegt ein Nebenton auf der letzten Silbe (hepisí, seferindé, var á-, serindé, kül é, dýr). Der Türke neigt dazu, diese letzten Hebungen stärker als mit einem Nebentone hervorzuheben entsprechend dem t. Sprachgesetze der Endbetonung. Dadurch wird dieses Metrum zu einem steigenden (Hebung am Ende des Fußes ...!), während es im Arabischen ein fallendes ist (Senkung am Ende des Fußes .!..). Trotz dieser Umbildungen durch das t. Sprachgefühl behält das Tavil seine feierliche Stimmung bei, und eignet sich für den gehobenen Inhalt der drei Stanzen in hervorragendem Maße. Die Vortragsweise als fallendes Metrum ist vielleicht als die klassische vorzuziehen.

I. ajýna|-sy íš-dir kiš||-iníñ laf|-a bákylmaz
šahsýñ gör|ünûr rütbe|-ji ákly | esérinde.

Der Spiegel des Mannes ist die Tat. Leeres Gerede wird nicht beachtet. Die geistige Stufe der einzelnen Person ist in seiner Leistung sichtbar.

II. bed ásyl|-a néǧabet || mi vérir | unýforma
zer-dúz pa|-lan-ý vursañ || ešék ji|-ne éšek-dir.

1) Die zitierten Verse bedeuten 1. Stanze: Welche Freude ist in dem Silber und Golde der (vergänglichen) Welt gelegen? Alles verläßt der Mensch, wenn er die Reise ins Jenseits antritt. 2. Stanze: Gott ist der Helfer derer, die auf ihn vertrauen. 3. Stanze: Ein abessinischer Sklave wird durch den Zufall des Glückes Sultan der Welt.

Kann das Kleid einem Menschen von unedler Abstammung Edelsinn verleihen? Wenn du einem Esel eine golddurchwirkte Decke auflegst, bleibt er doch ein Esel (asyla statt asla, palan-y statt palan, latenter A.).

III. eksér gör-ülür čünki || ġezá ġins-i- ámelden
enġám-da | ahín-i-nden || olúr rah- ne-jí- suhan.

Meistens erlebt man es, daß die Strafe für das Verbrechen von derselben Natur ist wie die (strafbare) Handlung (das Vergehen birgt in sich schon den Keim der Strafe). Am Ende wird die Feile durch das zugehörige („ihr") Eisen schartig.

mümkín-mi | ki téfrik ol||-uná küfr | ilé iman
bir hákdan | inšá olun-ur déjir | ile mesġid.

Lassen sich Unglaube und Glaube unterscheiden? Aus einem und demselben Staube entstehen beide, ein heidnischer Tempel (ein christliches Kloster) und eine Moschée.

In der Volkspoesie zählt der T., um in seiner eigenen Ausdrucksweise zu reden, die Silben. Er spricht von einer „Fingerzählung" derselben. Dabei liest er den Vers aber akzentuierend. Die äußerliche Maßbestimmung des Verses ist also die Silbenzahl — bei Überzahl an Silben fällt das Zuviel in der Aussprache aus —, das eigentliche Wesen des poetischen Schwunges im Vortrag aber der Akzent. Eine reine Zählung ergibt noch keine Metrik, sondern nur die Bestimmung für die Größe des Verses. Das Wesen des Dichterischen liegt in der regelmäßigen Abwechselung zwischen Hebung und Senkung.

baġá gitdím | nar ičín gül kópardým | jar ičín
análar kýz | doġurmúš delikanlý-lar ičin.

In den Garten (statt baġče) ging ich des Liebesfeuers wegen; eine Rose pflückte ich für die Geliebte. Die Mütter haben Mädchen geboren für die tollblütigen Jünglinge[1]).

1) S. 44, 22 ist oġak- statt uġak- zu lesen.

BINDING SECT. OCT 13 1970

PL
127
H67

Horten, Max Joseph Heinrich
Einführung

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 11 17 06 02 014 6